

AKADEMIE

DEUTSCH

Deutsch als Fremdsprache



INTENSIVLEHRWERK BAND 2

Hueber



SYMBOLE IM BUCH



Audio



Phonetik



Internetrecherche



Textproduktion



Redemittel



Achtung, Fehler!

AKADEMIE DEUTSCH A2⁺

Intensivlehrwerk mit Audios online

Band 2

Deutsch als Fremdsprache

Autorenteam:

Sabrina Schmohl
Britta Schenk
Sandra Bleiner
Michaela Wirtz
Jana Glaser

Unter Mitarbeit von

Heike Fahl
Susanne Gasda
Sonja Häffner
Thorsten Heinz
Melanie Köllen
Carolin Renn
Ingrid Schäfermeier
et al.

Fachliche Beratung:

Sprachenakademie Aachen

Hueber Verlag

SEITE

KAPITEL

THEMEN

4	10	RUND UMS STUDIUM	1 Die Qual der Wahl 2 Campusleben 3 Finanzen im Studium	Studium Studienwahl Campusleben Finanzen im Studium
36	11	WAS IST LOS IN DER WELT?	1 Heiter bis wolkig 2 Schlagzeilen 3 Die Welt, meine Heimat	Wetter Klima Geografie Nachrichten Popkultur Heimat
64	12	NICHTS GEHT GLATT	1 Am Telefon 2 Bestellen im Internet 3 Beschwerden	Bestellungen am Telefon und im Internet Onlineshopping Beschwerden und Reklamationen
79	13	MENSCHEN	1 Nebenan 2 Der Mann / die Frau meiner Träume 3 Gut siehst du aus!	Aussehen und Charaktereigenschaften Mode und Kleidung Materialien Komplimente und Lob
102	14	WER IST MIT PUTZEN DRAN?	1 Regeln regeln 2 Ordnung ist das halbe Leben! 3 Heute koche ich!	Leben in einer Wohngemeinschaft (WG) Ordnung und Sauberkeit Körperpflege Kochen und Rezepte Foodsharing
126	15	MAN LERNT NIE AUS	1 Was Hänschen nicht lernt, ... 2 ... lernt Hans nimmermehr!	Lernen deutsches Bildungssystem Bräuche rund um die Schule Schule früher und heute Berufsausbildung duales Studium
142	16	ES WAR EINMAL ...	1 Wie im Märchen ... 2 Meine Kindheit	Märchen und Fabeln Tiere Orte und Landschaften Kindheitserinnerungen
164	17	TRAUTES HEIM, GLÜCK ALLEIN?	1 Wohnung gesucht! 2 So wohnen wir!	Wohnungssuche Wohnungseinrichtung Sharing-Modelle Renovierung
181	18	LEBEN IN DEUTSCHLAND	1 Lebensentwürfe 2 Deutsche Städte	Wohnformen Städte und Stadtleben Probleme in der Stadt

SPRACHHANDLUNGEN

GRAMMATIK

Gründe und Folgen ausdrücken | Informationen dokumentieren und präsentieren | Vergleiche anstellen

- kausale Nebensätze mit *weil, da* und Hauptsätze mit *denn*
- konzessive Nebensätze mit *obwohl*
- Satzverbindende Adverbien
- Komparativ und Superlativ

über Wetter, Klima und Geografie sprechen | Vermutungen und Meinungen äußern | über Popkultur sprechen | Filme zusammenfassen | über Heimat sprechen | einen argumentativen Text schreiben

- Zeit-/Maßangaben im Akkusativ
- Te-Ka-Mo-Lo
- *dass*-Sätze
- *zu*-Infinitiv
- indirekte Fragen

höflich Wünsche äußern und nach Wünschen fragen | höflich bitten | ein Telefongespräch führen | bestellen | schriftlich und mündlich Beschwerden formulieren und Dinge reklamieren/umtauschen

- Konjunktiv II (*würde* + Infinitiv)
- Genitiv-Attribute
- Artikelwörter und Nomen im Überblick
- n-Deklination

Personen/Aussehen/Kleidung beschreiben | Eigenschaften einer Person benennen | Materialien benennen | Komplimente machen und loben

- weitere Artikelwörter
- Adjektivdeklinaton
- *welch-* vs. *was für ein-?*

Regeln verstehen und formulieren | To-do-Listen schreiben | Anweisungen geben | Rezepte lesen und verstehen

- Verben mit Präpositionen
- Adjektive mit Präpositionen
- Negation (Satz, Satzteil)
- reflexive und reziproke Verben

über Bildungsbiografien sprechen | Bedingungen und Folgen ausdrücken | Ratschläge geben

- Komparativ und Superlativ im attributiven Gebrauch
- konditionale Nebensätze

Nachrichten formulieren | Geschichten erzählen | Landschaften beschreiben | sich über Kindheitserinnerungen austauschen

- Präteritum
- temporale Nebensätze mit *bis, seit(dem), bevor, während, als, wenn*

Informationen zu Wohnungsanzeigen einholen | eine formelle Mail an den Vermieter schreiben | Auskünfte zu Wohnungen erteilen | Wohnungseinrichtung gemeinsam planen

- Konjunktionen *doch, und, denn, oder, sondern, aber* (Position 0)
- Pronomen (Demonstrativ-, Possessiv-, Indefinitpronomen)

Städte beschreiben | Vor- und Nachteile mündlich diskutieren | Bilder beschreiben | Vermutungen äußern | schriftlich Stellung nehmen | eine Präsentation halten

- Relativsätze im Nominativ, Akkusativ und Dativ

DIE QUAL DER WAHL

10

1.1 STUDIENALLTAG

- a) Bilden Sie Kleingruppen und sprechen Sie über die Bilder. Klären Sie jeweils: Wo ist das? Wer ist auf dem Bild? Was studieren die Personen? Wie studieren sie? Ordnen Sie dabei die Wörter zu. Präsentieren Sie Ihre Vermutungen anschließend im Kurs.

die Arbeitsgruppe, -n die Bibliothek, -en der Dozent, -en der Hörsaal, -säle der Kommilitone, -n der Professor, -en
das Seminar, -e die Studenten (Pl) die Vorlesung, -en

**IN DIESEM KAPITEL
LERNEN SIE:**

- Wortschatz:
Studium / Finanzen
- Gründe und Folgen ausdrücken
- Vergleiche
- kausale Nebensätze mit *weil, da* und Hauptsätze mit *denn*
- konzessive Nebensätze mit *obwohl*
- *deshalb, deswegen, daher, darum* und *trotzdem*
- Verben mit Präpositionen
- Komparativ und Superlativ
- Vergleichssätze



- b) Hören Sie die vier Aussagen und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

1 **Laura**

Studiengang/Fach:

Hochschule:

Abschluss:

Positive Aspekte (mehrere Lösungen!):

Praxiselemente

Teamarbeit

kleine Hochschule

2 **Anne**

Studiengang/Fach:

Hochschule:

Abschluss:

Semester:

Negative Aspekte (mehrere Lösungen!):

viele internationale Studierende

zu viele Fremdsprachen

schwere Klausuren

viele Kommilitonen

viele Studienabbrecher

3 Leska

Studiengang/Fach:

Hochschule:

Typisch für Studiengang (mehrere Lösungen!):

volle Seminare

wenige Professoren

persönliche Atmosphäre

viele Klausuren

kurze Urlaubszeit

viele Hausarbeiten

4 Nils

Studiengang/Fach:

Hochschule:

Er hat schon erledigt (mehrere Lösungen!):

Semesterbeitrag

Studentenausweis

Semesterticket

Prüfungen

c) Was passt nicht? Streichen Sie das Wort.

- 1 die Pädagogische Hochschule, -n / die Universität, -en / die Fachhochschule, -n / die Partnerhochschule, -n / die Realschule, -n
- 2 die Klausur, -en / das Semester, - / die Prüfung, -en / die Hausarbeit, -en
- 3 die Mensa, Mensen / der Kommilitone, -n / die Studentin, -nen / die Dozentin, -nen / der Professor, -en
- 4 die Lehrveranstaltung, -en / das Semesterticket, -s / die Vorlesung, -en / das Seminar, -e / die Übung, -en
- 5 die Ausbildung / der Master / der Bachelor / der Doktor
- 6 eine Prüfung: bestehen / abschreiben / schreiben / ablegen
- 7 einen Studienplatz: ablehnen / absolvieren / bekommen / annehmen
- 8 einen Abschluss: erhalten / bewerben / machen / bekommen
- 9 absolvieren: ein Praktikum / einen Abschluss / eine Prüfung
- 10 sich einschreiben: an einer Hochschule / an einer Universität / in einem Praktikum
- 11 halten: einen Vortrag / eine Präsentation / ein Referat / eine Klausur

Personen, die studieren, heißen *Studenten / Studentinnen* oder *Studierende* (m + f).

1.2 WIE FINDE ICH DEN RICHTIGEN STUDIENGANG?



- a) Wie findet man den richtigen Studiengang? Was ist wichtig? Sprechen Sie mit einem Partner und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse anschließend im Kurs.
- b) Lesen Sie den Text. Welche Ihrer Punkte aus a) finden Sie hier wieder?

Nach dem Abitur stehen viele junge Leute vor der Frage „Was soll ich studieren?“. Es gibt ein sehr großes Angebot an Studienfächern und man muss an viele Faktoren denken. Deshalb ist eine Entscheidung für viele Abiturienten nicht leicht.

- Natürlich muss man zuerst wissen, was man gut kann und was einen am meisten interessiert. Oft kann ein Hobby schon die Richtung zeigen: Ist man vielleicht sehr sportlich oder redet sehr viel und gerne, ist also sprachlich begabt? Ist man politisch oder gesellschaftlich interessiert? Manchmal hat man aber zwei oder drei verschiedene Hobbys. Deshalb kann auch ein Gespräch mit der Familie oder mit Freunden helfen. Wo sehen die anderen die Stärken? Auch ein Praktikum kann helfen: Viele junge Leute machen in der Schulzeit ein Praktikum in einer Firma. Sie arbeiten dort ein paar Wochen oder Monate.
- 10 Manchmal wissen sie danach, dass das ihr Traumjob ist. Dann studieren sie das passende Fach.

- In einer Studiengangsordnung sieht man manchmal, welche Dinge man für das Studium braucht und welche Eigenschaften man haben muss. Zum Beispiel: Will man Informatik studieren? Dann muss man logisch denken können und gut in Mathematik sein. Das sind die Voraussetzungen für ein Informatikstudium. Man muss also die Beschreibungen von ein paar Studiengängen vor Studienbeginn
- 15 genau durchlesen! Außerdem bieten einige Hochschulen auch einen kostenlosen Online-Test für die Studienfachwahl an.

- Man muss noch über weitere Dinge nachdenken, wie z. B. den Studienort: Möchte man lieber in einer Kleinstadt oder an einer großen, bekannten Hochschule studieren? Die Unis in Großstädten sind beliebt, darum bekommt man dort oft nur schwer einen Studienplatz. Das Leben in einer Großstadt ist
- 20 teuer, aber für viele junge Leute auch attraktiv.

- Wichtig ist auch die Art der Hochschule. Was für eine Hochschulart passt zum Studienfach: eine Fachhochschule (FH) oder eine Universität? Universitäten bieten oft viele verschiedene Studiengänge an, deswegen können Unis sehr groß sein, und manchmal finden dort Vorlesungen für eine Masse von 300 bis 400 Studenten statt. Fachhochschulen sind meistens nicht so groß. Es gibt viele Studiengänge
- 25 in den Bereichen Technik und Wirtschaft und das Studium ist praxisorientiert. Das heißt, dass man nicht nur Theorie lernt. Mitbedenken sollte man auch die Arbeitsmöglichkeiten. In welchen Berufen kann man mit dem Studienabschluss arbeiten? Haben diese Berufe gute Zukunftsperspektiven und ein gutes Gehalt?

- Die Entscheidung für einen Studiengang passiert nicht in einer Nacht. Viele Faktoren sind wichtig. Studieninteressierte müssen sich daher viel Zeit nehmen und eine Liste mit wichtigen Punkten machen.
- 30

c) Verbinden Sie die unterstrichenen Wörter aus dem Text mit der passenden Erklärung.

- | | | | |
|----|-----------------------------|---|--|
| 1 | der Faktor, -en | A | hier: ein Text mit Regeln, z. B. mit Regeln für Prüfungen |
| 2 | begabt | B | Etwas muss zuerst da sein, dann ist etwas Anderes möglich. |
| 3 | die Stärke, -n | C | = Aspekt |
| 4 | das Praktikum, Praktika | D | = talentiert (man kann eine Sache besonders gut) |
| 5 | die Ordnung, -en | E | ↔ Schwäche |
| 6 | die Eigenschaft, -en | F | z. B. tolerant, humorvoll, intelligent, freundlich |
| 7 | die Voraussetzung, -en | G | die Stadt, in der man studiert |
| 8 | der Studienort, -e | H | sehr, sehr viele |
| 9 | die Masse, -n | I | Chance für die Zukunft |
| 10 | praxisorientiert | J | die Bezahlung für eine Arbeit |
| 11 | die Zukunftsperspektive, -n | K | mit vielen praktischen Beispielen, nicht nur Theorie |
| 12 | das Gehalt, -er | L | Eine meist unbezahlte praktische Tätigkeit von Schülern oder Studierenden, z. B. in einer Firma. Sie dauert nur eine bestimmte Zeit. |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

d) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Man muss sich vor dem Abitur für einen Studiengang entscheiden.
R	F	2	Man kann sich leicht entscheiden, denn es gibt eine große Auswahl an Studienfächern.
R	F	3	Das Hobby kann eine Hilfe bei der Entscheidung sein.
R	F	4	In einer Studiengangsordnung steht, welche Eigenschaften man für das Studium nicht haben darf.
R	F	5	Der Online-Test für die Studienfachwahl ist an einigen Hochschulen kostenpflichtig.
R	F	6	Man kann nicht alle Studienplätze leicht bekommen.
R	F	7	Man kann nur an einer Fachhochschule Wirtschaft studieren.
R	F	8	In einer Vorlesung an einer Universität können manchmal 400 Studierende sein.
R	F	9	Auch die Berufsperspektiven sind ein wichtiger Faktor.

Steht die Information nicht im Text? Dann ist der Satz falsch.

1.3 FOLGEN AUSDRÜCKEN

a) Lesen Sie die vier Sätze und markieren Sie: Welcher Teil stellt einen **Grund** und welcher Teil stellt eine **Folge/Konsequenz** dar?

- Es gibt ein großes Angebot an Studienfächern. Deshalb ist eine Entscheidung für viele nicht leicht.
[————— Grund —————] → [————— Folge —————]
- Die Unis in Großstädten sind beliebt, darum bekommt man dort oft nur schwer einen Studienplatz.
- Universitäten bieten oft viele verschiedene Studiengänge an, deswegen können Unis sehr groß sein.
- Viele Faktoren sind wichtig. Man muss daher viel Zeit für die Entscheidung einplanen.

b) Mit welchen Wörtern kann man im Deutschen eine Folge ausdrücken? Schauen Sie sich die Beispielsätze in a) noch einmal an und ergänzen Sie die **Regel**.

Die Adverbien d _____, d _____, d _____ und d _____ verbinden			
Sätze und drücken eine Folge aus. Sie stehen meistens auf Position _____ oder _____.			
Hauptsatz 1	Hauptsatz 2		
	Pos. 1	Pos. 2	Pos. 3
Ich liebe Mathe.*	Ich	studiere	darum
	Darum	studiere	ich
			BWL.
			BWL.

*Man kann 2 Hauptsätze auch mit einem Komma verbinden.

c) Überlegen Sie: Was ist **Grund** und was ist **Folge**? Schreiben Sie dann die Sätze mit den Adverbien in den Klammern.

- Meine Freundin Rebecca: gerne lesen – Germanistik studieren (deshalb)
- Meine Mutter: als Dolmetscherin arbeiten – viele Sprachen sprechen (deswegen)
- Mein Bruder: in Paris studieren wollen – Französisch lernen (darum)
- Meine Oma: nicht studieren – sechs Kinder bekommen (daher) [Vergangenheit]
- Meine Cousine: gerade Semesterferien haben – im Urlaub sein (deshalb)
- Mein Vater: eine Ausbildung machen – nicht studieren (deswegen) [Vergangenheit]
- Mein Nachbar: es abbrechen – mit dem Studium unzufrieden sein (darum) [Vergangenheit]
- Ich: gerade Abitur machen – bald ein Studienfach wählen müssen (daher)

1.4 STUDIENFÄCHER

- a) Sammeln Sie im Kurs: Welche Studienfächer kennen Sie? Machen Sie eine Liste.

1	4	7
2	5	8
3	6	9

- b) Lesen Sie die Sätze. Was glauben Sie, was die Leute studieren.

- 1 Ich studiere das, weil ich mit meinem Beruf später viel Geld verdienen möchte.
- 2 Ich studiere das, da ich gerne mit Kindern arbeite.
- 3 Ich habe diesen Studiengang gewählt, da ich einmal mein Traumhaus bauen möchte.
- 4 Mir gefällt dieses Studium, denn es ist sehr international.
- 5 Weil ich eine mathematische Begabung habe, studiere ich das.

- c) Die Sätze in b) erklären, **warum** die Personen ihr Fach studieren. Mit *warum* fragt man nach einem **Grund**. Mit welchen Wörtern wird ein Grund in den Sätzen eingeleitet? Sehen Sie sich den Satzbau an, markieren Sie die Verben. Was fällt auf?

1.5 KAUSALSÄTZE – GRÜNDE AUSDRÜCKEN

- a) Ergänzen Sie die Regel.

Die Konjunktionen **weil**, **da** und **denn** leiten einen Satz mit einem Grund ein. Sie antworten auf die Frage *Warum?*. **weil** und **da** sind Nebensatzkonjunktionen, **denn** ist eine Hauptsatzkonjunktion.

- b) **Nebensätze**

Hauptsatz	Nebensatz		
	Nebensatz- konjunktion		Satzende
Ich studiere BWL,	weil / da	ich Mathe	liebe. (Präsens)
Er lernt,	weil / da	er die Klausur nicht	bestanden hat. (Perfekt) <small>Part. II haben/sein</small>
Er ist müde,	weil / da	er viel	lernen muss. (Modalverb) <small>Infinitiv MV</small>
Ich freue mich,	weil / da	er mich	einlädt. (trennbares Verb) <small>trennbares Verb</small>

Kausale Nebensätze können auch vor dem Hauptsatz stehen.

Nebensatz		Hauptsatz	
Pos. 1	Pos. 2	Pos. 3	
Weil ich Mathe liebe, <small>Satzende</small>	studiere	ich	BWL.

Zwischen Haupt- und Nebensatz steht immer ein Komma und im **Nebensatz** steht das **konjugierte Verb** immer am **Satzende**.

Nebensatzkonjunktionen heißen in manchen Lehrwerken *Subjunktionen*.

c) Antworten Sie mit den Informationen aus der Klammer auf die Fragen. Benutzen Sie *weil* oder *da*.

- 1 Warum findet das Sommerfest nicht statt? (Das Wetter ist zu schlecht.)
Das Sommerfest findet nicht statt, weil
- 2 Warum kommt Carmen heute zu spät zum Seminar? (Der Bus hatte Verspätung.)
- 3 Warum isst du nicht mit uns in der Mensa? (Das Essen schmeckt nicht.)
- 4 Warum hat er sein Studium abgebrochen? (Er hat drei Klausuren nicht bestanden.)
- 5 Warum kommst du nicht mit zum Baden? (Ich muss eine Hausarbeit schreiben.)
- 6 Warum geht sie nicht an die Universität in Aachen? (Sie nimmt den Studienplatz in Dortmund an.)

d) Formen Sie die Informationen aus b) um. Benutzen Sie nun *denn*.

Hauptsätze mit *denn*

Hauptsatz 1			Hauptsatz 2			
			Pos. 0	Pos. 1	Pos. 2	
Ich	studiere	BWL,	denn*	ich	liebe	Mathe.
Denn ich liebe Mathe. Ich studiere BWL.						

*Konjunktion auf Position 0 wie *und*, *oder*, *aber* (vgl. Kap. 4 und Kap. 17)

e) Formen Sie die Antworten in 1.4 b) um: *weil/da* → *denn* und *denn* → *weil/da*.

Ich studiere das, denn ich möchte mit meinem Beruf später viel Geld verdienen.

f) Sie sind heute zu spät zum Deutschkurs gekommen. Warum? Überlegen Sie sich so viele Entschuldigungen oder Ausreden wie möglich und schreiben Sie sie mit *denn*.

Entschuldigung, ich bin heute zu spät gekommen, denn ...

g) Arbeiten Sie in Gruppen. Bilden Sie mündlich Kettensätze mit *weil*. Eine Person beginnt mit einem einfachen Hauptsatz, z. B. *Ich wohne in Jever*. Dann sagt die nächste Person einen *weil*-Satz, z. B. *Ich wohne in Jever, weil ich hier Deutsch lerne*. Die dritte Person macht den *weil*-Satz zum Hauptsatz und ergänzt einen neuen *weil*-Nebensatz, z. B. *Ich lerne hier Deutsch, weil ich in Deutschland studieren möchte*. Die vierte Person beginnt dann mit *Ich möchte in Deutschland studieren, weil ...* usw.

1.6 GRUND UND FOLGE

a) Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft. Bestimmen Sie: Was ist der **Grund** und was die **Folge**? Achten Sie auf die Satzstruktur und vergessen Sie Komma und Punkt nicht.

- 1 in Berlin / Anna / wollen studieren // lieben / denn / das Großstadtleben / sie
- 2 keine günstige Wohnung / Anna / finden // viele Studenten / es / geben / in Berlin / weil
- 3 Hilfe / sie / brauchen // zur Uni / gehen / deshalb / sie
- 4 die Uni / ihr / nicht / können helfen // alle Studentenwohnheime / schon voll / da / sein

- 5 Anna / auf einer Bank / traurig / vor der Mensa / sitzen // keine Idee mehr / denn / haben / sie
 6 eine andere Studentin / sehen / die traurige Anna // fragen / sie / darum: „...?“

- b) Was fragt die andere Studentin Anna? Wie geht die Geschichte weiter? Schreiben Sie ein Happy End für Anna. Benutzen Sie *weil*, *deswegen* und *denn*.
- c) Was möchten Sie studieren / studieren Sie / haben Sie studiert? Warum? Gehen Sie durch den Kursraum und sprechen Sie mit den anderen Kursteilnehmern über die Gründe. Nach 10 Minuten gehen Sie wieder an Ihren Platz und schreiben für drei Kursteilnehmer Sätze mit *deshalb*, *weil* oder *denn* auf. Fragen und antworten Sie anschließend im Kurs.

Was möchte Indira studieren? – Sie möchte Tiermedizin studieren, weil sie Tiere liebt.

1.7 ANRUF BEI DER STUDIENBERATUNG

- a) Lesen Sie die Erklärungen und die Aufgaben b) und c). Hören Sie den Anruf bei der Studienberatung und bearbeiten Sie die Aufgaben.

Studienberatung: An jeder Hochschule gibt es eine Studienberatung. Sie bietet Informationen und Beratung bei der Entscheidung für ein Studium an. Außerdem hilft sie beim Einstieg ins Studium und bei Problemen im Studium.

Eignungsprüfung: Diese Prüfung legt man vor dem Studium ab. Die Hochschule testet die Bewerber: Haben sie die Voraussetzungen für das Studium?

Fachschaft: Diese gewählte Gruppe von Studenten an einem Institut oder an einer Fakultät hilft den anderen Studierenden und berät sie bei Fragen zum Fach.

- b) Kreuzen Sie an: Zu wem passt die Aussage? Es sind auch mehrere Lösungen möglich.

	Frau Kopelke	Studentin	Fachschaft Elektrotechnik
... hat ein Praktikum beim Fraunhofer Institut gemacht.			
... berät Interessierte.			
... kann gute Tipps zum Studium Elektrotechnik geben.			
... hat Exemplare von alten Eignungsprüfungen.			
... hat am 12.5. Geburtstag.			
... nimmt am Studieninformationstag teil.			

- c) Beantworten Sie die Fragen mit ganzen Sätzen.
- Was und wo möchte die Studentin studieren?
 - Warum ruft die Studentin bei der Studienberatung an?
 - Warum hat sie zweimal nur 4 Wochen ein Praktikum gemacht?
 - Wie hat ihr das Praktikum beim Fraunhofer Institut gefallen?
 - Warum hat sie die TU Dresden für ein Masterstudium ausgewählt?
 - Wo bekommt sie Informationen zur Eignungsprüfung?
 - Warum ist der Studieninformationstag interessant für die Studentin?

- d) Ergänzen Sie die Zusammenfassung vom Telefongespräch. Setzen Sie die Wörter an passender Stelle in der richtigen Form ein.

beginnen deshalb Fakultäten ihr aber an Bachelorabschluss treffen weil Führungen Dozenten wollen denn
sie in da können

Die Studentin hat ihren (1) an der TU Berlin gemacht. Sie möchte nun an der TU Dresden ein Masterstudium (2). (3) sie ein paar Fragen zu den Voraussetzungen für diesen Studiengang hat, ruft sie die Studienberatung (4). Sie hat beim Fraunhofer Institut in Dresden Praxiserfahrung gesammelt, (5) kennt sie auch die Stadt schon. Nach ihrem Studium (6) sie dort arbeiten. Die Studienberaterin empfiehlt (7) zur Fakultät für Elektrotechnik zu gehen, (8) dort kann sie direkt mit Studierenden über die Eignungsprüfung sprechen. Sie informiert (9) außerdem über den Informationstag am 12.5. Man kann an (10) und Besichtigungen teilnehmen, z. B. (11) der Bibliothek, den Laboren und den (12). Für die Studentin ist es interessant, (13) sie an diesem Tag direkt mit (14) und Studierenden sprechen (15). Sie hat an diesem Tag Geburtstag, (16) sie kommt und sie möchte auch Frau Kopelke, die Studienberaterin, dort (17).

1.8 MÄNNERFÄCHER UND FRAUENFÄCHER?

Sehen Sie sich die Tabelle zu den Studienfächern in Deutschland aus dem Jahr 2016 an. Sprechen Sie in Kleingruppen über die Tabelle und mögliche Gründe, warum Männer und Frauen teilweise andere Fächer studieren. Was sind beliebte Fächer bei Frauen und Männern in Ihrer Heimat?

Platz	Frauen ♀	Männer ♂
1	Betriebswirtschaftslehre (BWL)	Betriebswirtschaftslehre (BWL)
2	Jura	Maschinenbau
3	Germanistik	Informatik
4	Medizin	Elektrotechnik
5	Pädagogik	Wirtschaftsingenieurwesen
6	Anglistik	Jura
7	Biologie	Volkswirtschaftslehre (VWL)
8	Volkswirtschaftslehre (VWL)	Medizin
9	Psychologie	Wirtschaftsinformatik
10	Mathematik	Physik

Frauen studieren gerne
Sprachen, weil ...

Autos und Maschinen sind
oft Hobbys von Männern,
deshalb ...

Betriebswirtschaftslehre ist
für alle interessant, denn ...

1.9 EXOTISCHE STUDIENFÄCHER

- a) Welche exotischen Studienfächer kennen Sie? Sammeln Sie gemeinsam im Kurs.
- b) Arbeiten Sie in Gruppen. Recherchieren Sie Informationen zu einem exotischen Studienfach und erstellen Sie ein Plakat, auf dem Sie über folgende Punkte informieren:
- Name des Studiengangs
 - Universität(en)
 - Dauer des Studiums
 - Abschluss (Bachelor/Master)
 - Voraussetzungen
 - Beruf
 - Studieninhalte
 - Anzahl Studierende

Wählen Sie ein Fach aus der Liste oder ein eigenes Fach.

- | | |
|-------------------------|---|
| 1 die Kriminalistik | 4 die Brauerei- und Getränketechnologie |
| 2 die Albanologie | 5 die Deutsche Gebärdensprache |
| 3 der Musikjournalismus | 6 die Mensch-Computer-Interaktion |

- c) Stellen Sie Ihr Plakat in einem Rundgang vor. Hierfür hängen Sie Ihr Plakat an die Wand. Bilden Sie im Kurs neue Gruppen, in denen mindestens ein Teilnehmer aus jeder Plakatgruppe ist. Starten Sie an einem Plakat. Der Teilnehmer, der das Plakat erstellt hat, präsentiert die Informationen. Fertig? Gehen Sie zum nächsten Plakat. Der Teilnehmer, der das Plakat erstellt hat, präsentiert jetzt. Die Redemittel zur Präsentation helfen Ihnen!

Einleitung

Hallo. / Willkommen zu meiner Präsentation! ...

Ich möchte über den interessanten / wichtigen / ... Studiengang ... sprechen.

Unser Plakat zeigt den Studiengang ...

Studienort

Das Fach kann man an der Universität in ... studieren.

Dauer des Studiums

Die Regelstudienzeit für den Studiengang beträgt ... Semester.

Das Studium dauert circa ... Semester / Jahre.

Abschluss

Das Studium endet mit dem Abschluss Bachelor of ... / Master of ...

Voraussetzungen

Für das Studium braucht man Abitur / Fachabitur.

Weil das Studium schwierig ist, braucht man einen guten Schulabschluss.

Für das Studium ist Englisch / Interesse an Kultur ... wichtig.

Vor dem Studium muss man ein Praktikum machen.

Beruf

Nach dem Studium kann man als Reporter / Detektiv / Dolmetscher / ... arbeiten.

Studieninhalt

Im Studium besucht man Veranstaltungen zu den Themen Musik / Journalismus ...

Wichtige Fächer im Studiengang sind Technik / Informatik ...

Anzahl Studierende

Insgesamt gibt es in Deutschland ... Studierende in diesem Studiengang.

R

1.10 SS ODER β ?



ss oder β ? Ergänzen Sie. Hören Sie und sprechen Sie nach.

- | | | | |
|-------------|--------------|--------------|-----------------|
| 1 die Ka e | 7 gro | 13 kü en | 19 der Gru |
| 2 hei en | 8 na | 14 die Flü e | 20 schlie en |
| 3 me en | 9 wi en | 15 die Fü e | 21 er mu |
| 4 das Ma | 10 au en | 16 bei en | 22 ermä igt |
| 5 grö er | 11 nachlä ig | 17 die Kla e | 23 die Schlö er |
| 6 die Flo e | 12 äu erlich | 18 das Fa | 24 die Klö e |

10.2

CAMPUSLEBEN

2.1 DAS KULTURELLE LEBEN IM STUDIUM

a) Sehen Sie sich die Bilder an. Welche Freizeit-Veranstaltungen zeigen die Bilder?



b) Hören Sie die Veranstaltungstipps vom Uniradio und kreuzen Sie an.
In welchen Bereichen gibt es Veranstaltungen?

Musik

Kunst

Literatur

Sport

Film

Party

c) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Es ist das Radio von der Musikhochschule.
R	F	2	Die Veranstaltungstipps kommen immer am ersten Freitag im Monat.
R	F	3	Am Anfang berichtet die Moderatorin über den Leipzig-Marathon.
R	F	4	Im Sommersemester kann man an der Uni Beachvolleyball spielen.
R	F	5	Beim Marathon dürfen 40 Studierende in der Studi-Mannschaft mitlaufen.
R	F	6	Das Campus-Kino hat neue Stühle.
R	F	7	In der Mensa läuft jeden Montag ein Film.
R	F	8	Die Vernissage der Ausstellung EXAM beginnt um 16 Uhr.
R	F	9	Absolventen präsentieren bei der Ausstellung ihre Abschlussarbeiten.
R	F	10	Die Ausstellung kostet keinen Eintritt.

2.2 WOHNEN, ESSEN UND LERNEN IM STUDIUM

- a) Wo wohnen, essen und lernen Studierende in Ihrer Heimat? Welche Möglichkeiten gibt es? Sammeln Sie in Kleingruppen und sprechen Sie anschließend im Kurs.

Wohnen	Essen	Lernen
bei den Eltern		

In ... wohnen viele Studenten noch zu Hause bei den Eltern, weil das nichts kostet.

In ... lernen die meisten Studierenden nach der Uni bis spät abends in der Bibliothek.

- b) Lesen Sie die Texte und lösen Sie die Aufgaben.

WOHNEN

Vor dem Studienbeginn muss man nach einem Platz zum Wohnen suchen. Dann stellt sich die Frage: Wo und wie möchte ich gerne wohnen? Studentenwohnheim oder Wohngemeinschaft (WG)? Vielleicht sogar eine kleine Singlewohnung? Oder bei den Eltern bleiben?

- 5 Tim studiert im 3. Semester Biologie an der Universität in Wien und wohnt dort in einem Studentenwohnheim. Sein Zimmer und das Bad muss er sich mit einem anderen Studenten teilen. Insgesamt wohnen auf seiner Etage noch 20 andere Studierende in Einzel- oder Doppelzimmern. Sie benutzen
- 10 gemeinsam zwei Großraumküchen. Tim findet es gut, mit anderen Studenten zu kochen. Trotzdem möchte er manchmal auch alleine essen. Außerdem ist die Küche selten sauber und das ist nicht so schön.



- Tobias, ein Kommilitone von Tim, lebt mit noch drei weiteren Studenten in einer Wohngemeinschaft. Sie haben eine gemeinsame Küche und teilen sich ein Bad, aber jeder hat ein eigenes Zimmer. Die Zimmer sind nicht alle gleich groß, deshalb bezahlt man die Miete nach Größe. Tobias wohnt in einem kleinen Zimmer, das ist nicht so teuer. Abends kochen er und seine Mitbewohner oft gemeinsam, danach geht jeder in sein Zimmer. Tobias genießt es, mit anderen Studenten zusammenzuwohnen. Trotzdem findet er den Haushalt mit drei Mitbewohnern manchmal schwierig. Sie diskutieren über den Putzplan, über den Einkauf und über das Geschirrspülen.

- Sabine lebt alleine in einem Apartment. Sie studiert und jobbt als Kellnerin. Meistens kommt sie erst am späten Abend von der Arbeit nach Hause. Das Leben alleine hat viele gute Seiten. Sie muss zum Beispiel nicht besonders leise sein oder sofort alles aufräumen. Sie wünscht sich trotzdem manchmal
- 25 eine Person zum Reden.

Die verschiedenen Wohnformen haben alle Vor- und Nachteile. Viele Studierende probieren im Studium mehrere Wohnformen aus und wechseln von der einen zur anderen. Meistens ziehen sie vom Wohnheim in eine Wohngemeinschaft oder in ein Apartment.

Formulieren Sie Fragen zu den Antworten.

- 1 Er wohnt in einem Studentenwohnheim. ?
- 2 Es gibt noch 20 andere. ?
- 3 Küche und Bad. ?
- 4 Er genießt es, aber manchmal ist es auch schwierig. ?
- 5 Ihr Nebenjob ist Kellnerin. ?
- 6 Eine Person zum Reden. ?
- 7 Sie ziehen in eine WG oder in eine Einzelwohnung. ?

ESSEN

Studieren macht hungrig – aber wo gibt es günstige Essensmöglichkeiten für Studierende? Und abwechslungsreich soll das Essen auch sein. Die erste Adresse fürs Mittagessen ist die Mensa an einer Hochschule. Hier gibt es warmes Essen, die Auswahl hängt von der Größe der Mensa ab. Das Essen ist günstig, für ca. 3 Euro gibt es eine große Portion. Außerdem ist die Mensa ein guter Treffpunkt für Studierende. Die meisten Studierenden gehen in die Mensa, obwohl das Essen dort nicht immer besonders gut schmeckt.



- 10 Beliebte bei vielen Studierenden sind auch die sogenannten Take-away-Imbisse: Döner, Pizza oder Wok-Gerichte bieten Abwechslung und sind relativ preiswert. Obwohl das Essen hier oft fettig und ungesund ist, sind die Take-away-Imbisse beliebt, denn hier wird man zwischen den Vorlesungen schnell satt.

Eine weitere Möglichkeit ist, sein Essen selbst zu kochen und in die Uni mitzunehmen. Obwohl das die meiste Arbeit macht, machen es immer mehr Studierende aus dem einfachen Grund: Es ist am besten für die Gesundheit und den Geldbeutel!

Was passt? Streichen Sie die falschen Vorschläge durch.

- 1 Mensen / Take-away-Imbisse sind bei Studierenden am beliebtesten.
- 2 Alle Mensen haben das gleiche / ein anderes Angebot.
- 3 Das Mensa-Essen schmeckt manchmal / nie lecker.
- 4 Bei Take-away-Imbissen bekommt man schnell / gesundes Essen.
- 5 Wenn Studierende selbst kochen, können sie Zeit / Geld sparen.

LERNEN

Menschen sind verschieden – auch Studierende, beispielsweise bei der Wahl von den Lernorten. Viele gehen am liebsten in die Universitätsbibliotheken, andere können sich im eigenen

- 5 Zimmer am besten konzentrieren.

Ein Vorteil der Universitätsbibliotheken ist, dass man hier gemeinsam mit vielen anderen Studierenden lernen kann. Tamara studiert Kunstgeschichte und verbringt viel Zeit in der Bibliothek. Sie kann dort alle Bücher direkt benutzen und sich mit ihren Kommilitonen unterhalten.

- 15 Abends kann sie dann zu Hause ihre Freizeit genießen.

Philipp lernt am liebsten zu Hause – alleine in seinem Zimmer, ohne Blicke und Geräusche von anderen Studierenden. Er liest gerne laut vor und er legt sich in den Lernpausen oft kurz aufs Sofa oder kocht.

- Im Sommer lernen Studierende gerne auf dem Uni-Campus. Hier kann man Sonne und Lernen gut miteinander verbinden. Und in der Cafeteria schreiben manche Studierenden sogar ihre Abschluss- oder Hausarbeiten. Für alle Bereiche des Studentenlebens gibt es verschiedene Möglichkeiten und jeder muss beim Studieren selbst herausfinden, was für ihn am besten passt, bezahlbar oder möglich ist.



- c) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Die meisten Studierenden können sich am besten im eigenen Zimmer konzentrieren.
R	F	2	Ein Vorteil der Bibliothek ist, dass man dort nicht alleine lernt.
R	F	3	Philipp möchte beim Lernen keine anderen Studenten um sich haben.
R	F	4	In der Cafeteria kann man Sonne und Lernen gut verbinden.
R	F	5	Jeder Student muss selbst entscheiden, wo er am liebsten wohnt, lernt und isst.

- d) Und wo oder wie möchten Sie wohnen, essen und lernen? Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Stellen Sie Fragen und geben Sie Antworten.

Wo ...? / Möchtest du ...? / Wie findest du ...? / Was ...? / Wann ...? / Mit wem ...? / Warum ...? / ...

2.3 TROTZDEM

- a) Unterstreichen Sie die folgenden Sätze im Text zum Thema *Wohnen* weiter oben und ergänzen Sie dann die fehlenden Teile im Kasten. Markieren Sie *trotzdem* in den Sätzen.

1 Tim findet es gut, mit anderen Studenten zu kochen.

Trotzdem

2 Tobias genießt es, mit anderen Studenten zusammenzuwohnen.

3 Sabine muss zum Beispiel nicht besonders leise sein oder sofort alles aufräumen.

Die Studenten sind zufrieden mit ihrer Wohnform. Aber es gibt auch eine **Einschränkung**, einen unerwarteten **Gegensatz** zu ihrer ersten Aussage. Mit dem konzessiven Adverb *trotzdem* drücken wir eine solche **unerwartete Folge** aus. *Trotzdem* steht auf **Position 1 oder 3**. Der Satz mit *trotzdem* kann nicht vor dem ersten Hauptsatz stehen!

- b) Verbinden Sie die Sätze mit *trotzdem*. Überlegen Sie zuerst, welcher Satz eine unerwartete Folge von einer Handlung ausdrückt.

Julius hat nicht für die Klausur gelernt.
Handlung (nicht lernen)

Er nimmt heute an der Prüfung teil.
unerwartete Folge (Prüfung machen)

→ Julius hat nicht für die Klausur gelernt. Trotzdem nimmt er heute an der Prüfung teil.

- 1 Simon hat keine mathematische Begabung. Er studiert Informatik.
- 2 Maria möchte an der Uni in München studieren. In München sind die Mieten sehr hoch.
- 3 In der Bibliothek gibt es viele störende Geräusche. Joana schreibt hier eine Hausarbeit.
- 4 Die meisten Studierenden essen in der Mensa zu Mittag. Das Mensa-Essen schmeckt nicht immer gut.
- 5 David mag seine Mitbewohner sehr gerne. David möchte manchmal einfach alleine sein.
- 6 Mir macht das Jurastudium viel Spaß. Das Jurastudium ist sehr schwer und lernintensiv.

- c) Schreiben Sie 5 eigene Sätze mit *trotzdem*.

2.4 KONZESSIVSÄTZE – GEGENGRÜNDE AUSDRÜCKEN

- a) Lesen Sie den Text zu den Essensmöglichkeiten für Studierende noch einmal. Dort gibt es eine neue Nebensatzkonjunktion. Welche Konjunktion ist das? Ergänzen Sie.

Die meisten Studierenden gehen in die Mensa, das Essen dort nicht immer besonders gut schmeckt.

das Essen hier oft fettig und ungesund ist, sind die Take-away-Imbisse beliebt.

Die **Nebensatzkonjunktion** drückt einen **Gegengrund** aus, das heißt einen Grund gegen etwas bzw. etwas gegen die Erwartung.

- b) Schreiben Sie die Sätze aus Aufgabe 2.3 b) jetzt mit *obwohl*. Unterstreichen Sie zuerst den Satz mit dem Gegengrund.

Julius hat nicht für die Klausur gelernt.
Grund gegen Handlung (nicht lernen)

Er nimmt heute an der Prüfung teil.
 Handlung (Prüfung machen)

→ Obwohl Julius nicht für die Klausur gelernt hat, nimmt er heute an der Prüfung teil.

→ Julius nimmt an der Prüfung teil, obwohl er nicht für die Klausur gelernt hat.

- 1 Simon hat keine mathematische Begabung. Er studiert Informatik.
- 2 Maria möchte an der Uni in München studieren. In München sind die Mieten sehr hoch.
- 3 In der Bibliothek gibt es viele störende Geräusche. Joana schreibt hier eine Hausarbeit.
- 4 Die meisten Studierenden essen in der Mensa zu Mittag. Das Mensa-Essen schmeckt nicht immer gut.
- 5 David mag seine Mitbewohner sehr gerne. David möchte manchmal einfach alleine sein.
- 6 Mir macht das Jurastudium viel Spaß. Das Jurastudium ist sehr schwer und lernintensiv.

- c) Schreiben Sie 5 eigene Sätze mit *obwohl*.

2.5 TROTZDEM VS. OBWOHL

trotzdem

- steht im Hauptsatz auf Pos. 1 oder 3
- Satz mit *trotzdem* kann nicht vor dem ersten Hauptsatz stehen!

obwohl

- Nebensatzkonjunktion → Verb am Satzende
- Satz mit *obwohl* kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen!

obwohl und *trotzdem* benutzt man nicht zusammen in einem Satz!

Also nicht: ~~Obwohl ich Hunger habe, esse ich trotzdem nicht.~~

Beenden Sie die Sätze mündlich zusammen mit einem Partner. Überlegen Sie sich verschiedene Versionen.

- 1 Ich lebe in Deutschland, *obwohl* ...
- 2 *Trotzdem* lerne ich Deutsch.
- 3 Ich wohne in einer WG / einem Wohnheim / einer eigenen Wohnung / allein, *obwohl* ...
- 4 Ich esse manchmal / oft / nie Fastfood, *obwohl* ...
- 5 Ich habe (nicht) viel Geld. *Trotzdem* ...
- 6 Ich mache meine Hausaufgaben, *obwohl* ...
- 7 Ich esse (nicht) gesund. *Trotzdem* ...

2.6 PERSONENBESCHREIBUNG: STUDIERENDE



Sehen Sie sich die Bilder von Studierenden an. Suchen Sie ein Bild aus und schreiben Sie einen Text über die Person. Schreiben Sie über:

- Name
- Wohnort und Wohnform
- Alter
- Alltag im Studentenleben (Wo isst und lernt die Person? Was macht sie in ihrer Freizeit?)
- Studiengang
- Träume, Hoffnungen, Zukunftspläne

Benutzen Sie die Adverbien *deshalb* und *trotzdem* und die Nebensatzkonjunktionen *weil* und *obwohl* mindestens einmal.

Er wohnt in einer WG, weil er nicht gern allein ist. *Trotzdem* findet er seine WG manchmal zu laut. ...



2.7 EIN KLEINER AUSBLICK: VERBEN MIT PRÄPOSITIONEN

- a) Hören Sie noch einmal die Veranstaltungstipps des Uniradios in Aufgabe 2.1. Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen die Präpositionen.
- Ich beginne den Highlights aus der Rubrik Sport.
 - Aber reserviert schnell oder ihr müsst lange einen freien Platz warten.
 - Möchtet ihr mitlaufen und unserer Studi-Mannschaft mitmachen?
 - Dann denkt bitte eure Anmeldung.
 - Bei Regen fällt das Open-Air-Kino aus. Hoffen wir also viele trockene Montage!
 - Die Ausstellung könnt ihr bis Ende des Sommersemesters kostenlos besuchen und dort den Absolventen ihre Arbeiten sprechen.
- b) Zu welchen Verben gehören diese Präpositionen? Markieren Sie die passenden Verben in den Sätzen.

Sie kennen schon Akkusativ- und Dativobjekte. Es gibt aber auch noch **Präpositionalobjekte**.*

Ich beginne mit dem Spiel.

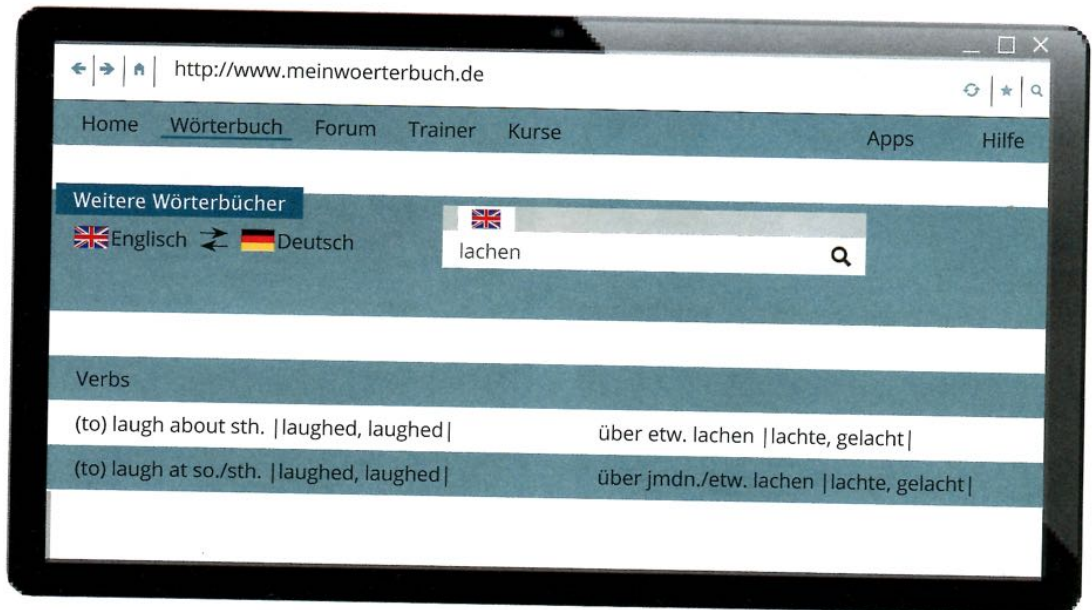
Präpositionalobjekt

Die Verben *beginnen mit*, *warten auf* oder *denken an* sind Verben mit festen Präpositionen. Das heißt, man benutzt diese Verben mit Präpositionalobjekt. Die Präposition bestimmt den Kasus vom Objekt, z. B. *beginnen mit* + Dativ. Nur bei den Wechselprepositionen muss man den Kasus mitlernen, z. B. *denken an* + Akkusativ → *Ich denke an dich*.

(In Kapitel 14 lernen Sie noch mehr dazu!)

*In einigen Grammatiken nennt man sie auch Präpositionalergänzungen.

- c) Sehen Sie sich den Eintrag aus dem Online-Wörterbuch an. Welche festen Präpositionen hat das Verb? Kommt nach den Präpositionen Dativ oder Akkusativ? Ergänzen Sie anschließend und suchen Sie die weiteren Verben im Wörterbuch.



- | | | | | | | | |
|---|----------|--|---|--|---|-------------|-----------|
| 1 | lachen | | + | | 4 | träumen | |
| 2 | aufhören | | | | 5 | diskutieren | (Person) |
| 3 | fragen | | | | 6 | diskutieren | + (Sache) |

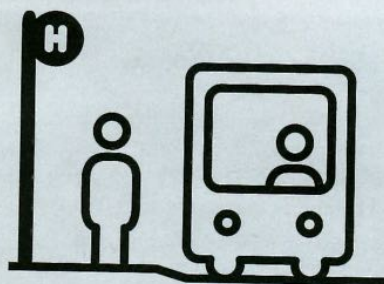
- d) Machen Sie Lernkarten. Nehmen Sie 5 Kärtchen und schreiben Sie auf die Vorderseite ein Verb aus Aufgabe a) oder c), auf die Rückseite schreiben Sie dann die Präposition (mit Kasus bei Wechselprepositionen).

einladen → zu

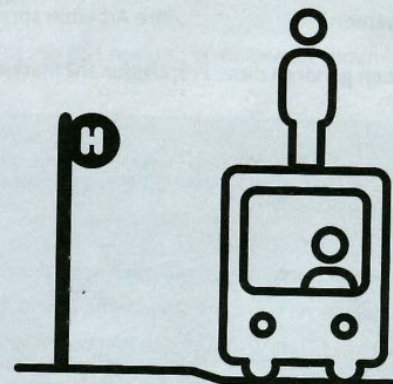
Gehen Sie nun im Kursraum spazieren und fragen Sie einen anderen Kursteilnehmer: „Wie heißt die Präposition? Wie heißt der Kasus?“ Der andere Kursteilnehmer antwortet und bildet einen ganzen Satz mit dem Verb. Dann fragt er Sie. Danach tauschen Sie Ihre Kärtchen und gehen wieder spazieren.

Aufgepasst!

Allein der Kasus kann die gesamte Bedeutung eines Ausdrucks verändern!



Ich warte auf den Bus.
Präpositionalobjekt



Ich warte auf dem Bus.
lokale Angabe

e) Kombinieren Sie.

- | | | | |
|---|-----------------------------------|---|--------------------------------------|
| 1 | Viele Deutsche träumen ... | A | ... auf den Sommer. |
| 2 | Viele Deutsche lachen ... | B | ... über ihr Gehalt. |
| 3 | Viele Deutsche hoffen ... | C | ... von einem eigenen Haus. |
| 4 | Viele Deutsche warten ... | D | ... über Klischee-Witze. |
| 5 | Viele Deutsche sprechen nicht ... | E | ... auf einen sicheren Arbeitsplatz. |

1	2	3	4	5
...

f) Und in Ihrer Heimat? Gehen Sie in Landesgruppen zusammen und beenden Sie die Sätze aus Aufgabe e) für Ihre Heimat. Lesen Sie die Sätze dann im Kurs vor.

3.1 DAS LIEBE GELD

- a) Überlegen Sie, welche Begriffe (Nomen, Verben, Adjektive) Sie zum Thema Geld kennen. Notieren Sie in 5 Minuten so viele Begriffe wie möglich! Die Bilder helfen Ihnen. Sammeln Sie anschließend im Kurs.

Geld abheben, reich, sparen,



- b) Wie heißen die Nomen zu den Verben? Ergänzen Sie.

1 finanzieren:

2 einnehmen:

3 ausgeben:

4 mieten:

5 bezahlen:

- c) Schreiben Sie gemeinsam mit einem Partner Definitionen für die folgenden Ausdrücke.

das Geld:

die Münze, -n:

der Geldschein, -e:

der Geldautomat, -en:

die Bankkarte, -n:

das Kleingeld:

das Gehalt, -er:

die Kreditkarte, -n:

d) Setzen Sie die Wörter in die Sätze ein.

der Semesterbeitrag, -e der Studienkredit, -e die Studiengebühren (Pl) das Konto, die Konten das Semesterticket, -s
der Studentenjob, -s das Stipendium, die Stipendien

- 1 Tom bekommt vom DAAD ein _____ von 230 Euro monatlich. Dieses Geld muss er später nicht zurückzahlen.
- 2 Jedes Semester müssen Studenten den _____ bezahlen. Dann bekommen sie auch das _____ für Bus und Bahn.
- 3 Viele Studenten haben zu wenig Geld. Deshalb suchen sie einen _____, zum Beispiel als Kellner oder als Hilfskraft an der Uni. Manche beantragen einen _____ bei der Bank. Nach dem Studium müssen sie das Geld zurückzahlen.
- 4 Für Miete und auch andere Dinge braucht jeder Student ein _____ bei einer deutschen Bank.
- 5 _____ gibt es in Deutschland in der Regel nicht (mehr).

3.2 WIE VIEL GELD GEBEN STUDIERENDE AUS?

- a) Hören Sie die Umfrage unter Studenten. Ergänzen Sie beim ersten Hören die Beträge. Kontrollieren Sie Ihre Lösung beim zweiten Hören.

Durchschnittsstudent*:

Insgesamt monatlich: _____ Euro

Miete: _____ Euro

Student 1:

Insgesamt monatlich: _____ Euro

Miete: _____ Euro

Handy: _____ Euro

Sport: _____ Euro

Lebensmittel: _____ Euro

Studentin 2:

Insgesamt monatlich: _____ Euro

Miete: _____ Euro

Ausgehen: _____ Euro

*der Durchschnitt, durchschnittlich: (oft in Untersuchungen und Studien)
Im Kurs sind 14 Leute.
7 Leute sind 18 Jahre alt. 7 Leute sind 22 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter / Durchschnittsalter ist also 20.

b) Hören Sie die Umfrage noch einmal und lösen Sie die Aufgaben.

- | | | | |
|----|----------|----------|--|
| 1 | R | F | Im Durchschnitt geben Studenten die Hälfte von ihrem Geld für die Miete aus. |
| 2 | R | F | 2016 hatten 66 % der Studenten einen Nebenjob. |
| 3 | R | F | Student 1 wohnt mit drei anderen zusammen in einer WG. |
| 4 | R | F | Student 1 spart bei Kleidung: Er kauft nur sehr billige Schuhe. |
| 5 | R | F | Student 1 findet Partys in der WG besser als in Clubs. |
| 6 | R | F | Student 1 isst häufig Nudeln mit Ketchup. |
| 7 | R | F | Das Konto von Studentin 2 ist am Monatsende immer leer. |
| 8 | R | F | Studentin 2 hat ein kleines Zimmer im Studentenwohnheim. |
| 9 | R | F | Studentin 2 spart nicht. |
| 10 | R | F | Studentin 2 erhält finanzielle Unterstützung von den Eltern. |

11 Wie spart Student 1 bei Kleidung?

12 Warum findet Student 1 Partys in der WG besser als in Clubs?

13 Woran spart Student 1 grundsätzlich nicht?

14 Wofür gibt Studentin 2 ihr Geld aus?

15 Was macht Studentin 2 bei Geldproblemen?

3.3 UND WAS IST MIT DIR?

a) In Deutschland heißt es oft: „Über Geld spricht man nicht!“ Spricht man in Ihrer Heimat über Geld? Erzählen Sie.

b) Ein bisschen über Geld zu sprechen, schadet nicht! Interviewen Sie eine Person aus dem Kurs und tauschen Sie anschließend die Rollen.

- 1 Sparst du Geld?
- 2 Gehst du häufig shoppen?
- 3 Wie viel Bargeld hast du immer dabei?
- 4 Wie viel Geld willst du später verdienen?
- 5 Hattest du schon einmal Schulden?
- 6 Bezahlst du lieber mit Kreditkarte oder bar?
- 7 Wie wichtig ist dir Geld?
- 8 Wie viel Geld gibst du für dein Leben in Deutschland monatlich aus?
- 9 Stell dir vor, du gewinnst 100.000 € im Lotto. Was machst du mit dem Geld?
- 10 ...

c) Ergänzen Sie *weil* / *da* oder *obwohl*. Formulieren Sie die Sätze dann mit *denn*, *deshalb* oder *trotzdem* um.

- 1 Ich heiße Martin und studiere Medizin,
(gesamte Familie / arbeiten / als Mediziner).

- 2 Das Studium fällt mir nicht leicht,
(meine Familie / helfen / immer).
- 3
(Familie / haben / die finanziellen Mittel), bezahle ich selbst für mein WG-Zimmer.
- 4 Ich arbeite 20 Stunden pro Woche im Krankenhaus,
(wollen / ich / sammeln / Praxiserfahrung).
- 5 Ich arbeite sehr gerne neben dem Studium,
(Arbeit und Studium / anstrengend / sein).
- 6 Mir ist es wichtig, Geld zu verdienen,
(unabhängig / ich / wollen / sein).
- 7 (nicht so viel / verdienen / ich), muss
ich sparsam leben.
- 8 (sparsam / ich / leben), habe ich noch genug
Geld für Freizeit-Aktivitäten übrig.

Zur Erinnerung:

Ich esse, **weil / da** ich Hunger habe. (Hunger haben = Grund)

Ich esse, **denn** ich habe Hunger. (Hunger haben = Grund)

Ich esse, **obwohl** ich keinen Hunger habe. (keinen Hunger haben = Gegengrund)

Ich habe Hunger. **Deshalb / Darum / Deswegen / Daher** esse ich. (essen = logische Folge)

Ich habe Hunger. **Trotzdem** esse ich nicht. (nicht essen = unerwartete Folge)

d) Ergänzen Sie.

weil/da denn obwohl deswegen/daher/darum/deshalb trotzdem

- Ich bin Marie und studiere im 4. Semester Biologie, (1) ich wollte schon immer als Biologin
arbeiten! Für mein Studium muss ich selbst zahlen, (2) meine Familie nicht die finanziellen
Mittel dafür hat. (3) ich mehrmals wöchentlich im Labor arbeite, reicht mein Geld nicht
für Wohnung und Lebensunterhalt aus. (4) musste ich einen Studienkredit aufnehmen.
Ich lebe sehr sparsam, (5) ich will den Kredit möglichst schnell zurückzahlen! Arbeit und
Studium zu kombinieren, ist echt hart. (6) will ich natürlich weiter studieren! Neben der
Schufterei bleibt leider nur wenig Freizeit. (7) sehe ich meine Freunde und Familie nur
sehr selten. (8) ich sie manchmal mehrere Wochen nicht treffe, fühle ich mich nicht allein,
(9) ich wohne in einer netten WG mit 3 Mädels aus meinem Studiengang. Wir studieren alle
im selben Semester. (10) können wir wunderbar zusammen lernen!

3.4 VERGLEICHE

Komparativ und Superlativ

Mit Adjektiven kann man Eigenschaften von Personen oder Sachen ausdrücken, z. B. *Die Frau ist **klein***. Bei einem Vergleich mit dem Komparativ (= 1. Steigerung) oder dem Superlativ (= maximale Steigerung) verändert man das Adjektiv.

Grundform

Die Kuh ist **schnell**.

Komparativ

Das Pferd ist **schneller**.

Superlativ

Der Gepard ist **am schnellsten**.

Komparativ:

- Adjektiv + **-er**
- Adjektive auf **-el** und einige auf **-er** verlieren das **e** (z. B. *dunkel* – *dunkler*, *sauer* – *saurer*).

Superlativ:

- **am** + Adjektiv + **-sten**
- Adjektive auf **-d, -s, -ß, -sch, -t, -x** oder **-z** haben zusätzlich eine Aussprache-**e** (z. B. *heiß* – *am heißesten*).

Einige (meist kurze) Adjektive bilden ihre Steigerungsformen zusätzlich mit einem Umlaut (z. B. *alt* – *älter* – *am ältesten*). Eine kleine Gruppe von Adjektiven hat unregelmäßige Steigerungsformen.

- a) In der folgenden Tabelle finden Sie viele Adjektive. Was ist billig/wichtig/...? Finden Sie Beispiele im Kurs.
Was ist billig? – Ein Bleistift ist billig. Er kostet nicht viel.
- b) Ergänzen Sie die fehlenden Formen und markieren Sie alle Abweichungen von der normalen Bildung.

	Grundform	Komparativ ...-er	Superlativ am ...-(e)sten
normale Bildung	billig	billiger	am billigsten
	wichtig	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Adjektive auf -d, -s, -ß, -sch, -t, -x, -z	hübsch	hübscher	am hübschesten
	laut	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	heiß	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Steigerungsformen mit Umlaut	lang	länger	am längsten
	alt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	jung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Adjektive auf -el und einige auf -er	dunkel	dunkler	am dunkelsten
	flexibel	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	teuer	teurer	am teuersten

Adjektive mit unregelmäßigen Steigerungsformen	groß	größer	am größten
	gern	lieber	am liebsten
	gut	besser	am besten
	hoch	höher	am höchsten
	nah	näher	am nächsten
	viel	mehr	am meisten
	oft	öfter/häufiger	am häufigsten

Gleichheit und Ungleichheit ausdrücken

A=B (Gleichheit)

- **so / genauso / ebenso** + Adjektiv (Grundform) + **wie**
→ Die Wohnung ist so / genauso / ebenso teuer wie ein Zimmer im Wohnheim.
- **gleich** + Adjektiv (Grundform)
→ Elias und Paul sind gleich groß.

A≠B (Ungleichheit)

- **so** + Adjektiv (Grundform) + **wie**, aber man muss ein Wort ergänzen: *nicht, doppelt, halb* etc.
→ Er findet schicke Kleidung nicht so wichtig wie gutes Essen.
→ Ich verdiene im Monat halb so viel wie du.
- Komparativ + **als**
→ Mein Mitbewohner geht öfter zum Schwimmen als ich.
→ Sarah findet Berlin interessanter als Köln.
- Superlativ
→ Das Essen auf dem Campus schmeckt überall gut, aber am besten schmeckt es in der Süd-Mensa.

Wichtig! Bei Vergleichen stehen die zwei Personen oder Sachen meistens im selben Kasus.

Sie sieht ihn nicht so oft wie ihren Mitbewohner. (Akkusativ)

Mir schmeckt das Mensa-Essen besser als dir. (Dativ)

Der Wagen kostet ebenso viel wie eine Wohnung. (Nominativ)

c) Setzen Sie den Komparativ (1-5) und den Superlativ (6-10) ein.

- Laura ist _____ als Greta. (klein)
- Die Haare von Paul sind _____ als die Haare von Emil. (kurz)
- Hanna war in der Prüfung _____ als ich. (gut)
- Fahrradfahren ist _____ als Autofahren. (gesund)
- Das Kind von meinen Nachbarn schreit _____ als meine drei Kinder zusammen. (laut)
- Welche Haltestelle ist _____, Lindenplatz oder Tierpark? (nah)
- Welches Gericht magst du _____? (gern)
- Es gibt überall günstige Angebote, aber im Discounter sind die Lebensmittel (günstig)
- Bei uns zu Hause kocht meine Schwester, denn die kann es einfach _____! (gut)
- Von all den Bergen in Europa ist der Elbrus _____ . (hoch)

d) Grundform, Komparativ oder Superlativ? Ergänzen Sie.

- 1 Ich esse _____ Pizza als Döner, aber Sushi esse ich _____. (gern)
- 2 Marc ist mit 1,80 m _____ als John. Aber Olek ist mit 1,98 m _____. (groß)
- 3 Bananen sind _____ ! Fruchtgummis sind _____. Doch _____ ist und bleibt Schokolade! (süß)
- 4 Keine Frage! Alle drei sind sehr _____ ! Aber Tom ist _____ als Tim. _____ ist jedoch Anton. (reich)

e) Setzen Sie *als* oder *wie* ein.

- 1 Deutschland ist sechs Mal größer _____ die Schweiz.
- 2 Die Äpfel sind genauso teuer _____ die Birnen.
- 3 Ich fahre nicht so schnell _____ mein Bruder.
- 4 In Deutschland verdienen Männer oft mehr _____ Frauen.
- 5 Das Studium an Privatus ist viel teurer _____ an öffentlichen Unis.
- 6 In Deutschland gibt es genauso oft Regen _____ in der Schweiz: 100 Tage im Jahr.
- 7 Ich werde heute 25 Jahre alt und bin halb so alt _____ meine Mutter.

f) Schreiben Sie eigene Vergleiche mit *als* oder *wie* und einem passenden Adjektiv.

- 1 Hunde – Katzen
_____ Katzen sind süßer als Hunde.

- 2 Deutsch – Englisch

- 3 Fernsehen – Lesen

- 4 Erwachsene – Kinder

- 5 E-Mail – Brief

- 6 Lehrer – Schüler

- 7 Sommer – Winter

- 8 Fußball – Tennis

3.5 NOCH MEHR VERGLEICHE!

- a) Kennen Sie die Rekorde? Setzen Sie ein passendes Adjektiv im Superlativ ein und beantworten Sie die Fragen in Partnerarbeit. Vergleichen Sie anschließend im Kurs.

alt giftig groß hoch lang reich teuer

- 1 Wer ist _____ ?
A Mark Zuckerberg **B** Wolfgang Porsche **C** Bill Gates
- 2 Welches Tier ist _____ ?
A Blauwal **B** Elefant **C** Eisbär
- 3 Welcher Fluss ist _____ ?
A Mississippi **B** Jangtsekiang **C** Nil
- 4 Welche Schlange ist _____ ?
A Kobra **B** Taipan **C** Klapperschlange
- 5 Welcher Berg ist _____ ?
A K2 **B** Mount Everest **C** Makalu
- 6 Welche deutsche Universität ist _____ ?
A Tübingen **B** München **C** Heidelberg
- 7 Welche Stadt ist _____ ?
A Tokio **B** Oslo **C** Moskau

- b) Wie gut kennen Sie Ihren Kurs? Tragen Sie zunächst die Namen ein. Vergleichen und überprüfen Sie anschließend im Kurs.

- 1 Die Haare von _____ sind am längsten.
- 2 Die Füße von _____ sind am kleinsten.
- 3 Die Haare von _____ sind am kürzesten.
- 4 Die Augen von _____ sind am größten.
- 5 _____ ist am größten.
- 6 _____ ist am kleinsten.
- 7 _____ ist am pünktlichsten.
- 8 Die Tasche von _____ ist am schwersten.
- 9 Das Heft von _____ ist am dicksten.
- 10 Das Heft von _____ ist am dünnsten.
- 11 _____ ist am jüngsten.
- 12 _____ ist am ältesten.

- c) Vergleichen Sie die drei Studenten miteinander. Schreiben Sie Sätze mit Komparativ und Superlativ.



Name: Phillip
 Alter: 22 Jahre
 Einnahmen: Nebenjob
 (12 €/Stunde)
 Wohnen: WG-Zimmer
 (20 m²)
 Ausgaben im Monat: 750 €



Name: Jana
 Alter: 21 Jahre
 Einnahmen: Nebenjob
 (12 €/Stunde)
 Wohnen: Zimmer in Studentenwohnheim
 (16 m²)
 Ausgaben im Monat: 700 €



Name: David
 Alter: 24 Jahre
 Einnahmen: Nebenjob
 (15 €/Stunde)
 Wohnen: eigene Wohnung
 (35 m²)
 Ausgaben im Monat: 980 €

3.6 SPARTIPPS FÜR STUDENTEN

- a) Lesen Sie den Text. Wie können Studenten sparen? Notieren Sie in Stichworten.

Die Studienzeit ist eine tolle Zeit. Das hört man oft. Aber ist das Studentenleben so schön, wie man immer hört? Mit einem Nebenjob kann man als Student nicht so viel verdienen, wie man zum Leben braucht. Deshalb ist für Studenten das Sparen wichtig. Wir stellen die besten Spartipps für Studenten vor:

- 5 Bei der Miete kann man mehr sparen, als einige Studenten denken. Man muss aber früh genug mit der Suche beginnen! Ein Zimmer in einer WG ist am günstigsten, denn hier teilt man nicht nur Küche und Bad, man kann auch einen Staubsauger, die Lebensmittel oder evtl. sogar ein Auto teilen. Auch ein Zimmer in einem Studentenwohnheim ist billiger als eine eigene Wohnung und oft haben diese Zimmer schon Möbel.
- 10 Dann hat man natürlich einen Studentenausweis. Mit dem Studentenausweis bekommt man öfter Rabatt, als man glaubt. Zum Beispiel bei Eintrittskarten sollte man immer nach dem Studententarif fragen – meistens gibt es Ermäßigungen.

Auch in anderen Bereichen gibt es Angebote für Studierende. Beispielsweise bieten viele Banken ein kostenloses Girokonto für Studenten an. Am besten fragt man immer nach. Auch Handytarife oder

- 15 Versicherungen sind für Studenten oft günstig.

Da viele Studenten nicht in ihrer Heimatstadt studieren, müssen sie auch Fahrtkosten bezahlen. Für die öffentlichen Verkehrsmittel am Studienort gibt es an den meisten Hochschulen das Semesterticket. Aber auch Bahntickets, Flugreisen oder Mietfahrzeuge bekommt man als Student günstiger. Zum Beispiel beim Umzug nutzen viele Studenten diese Möglichkeit: Sie zeigen ihren Studentenausweis und bezahlen dann für einen Umzugswagen weniger, als ihre berufstätigen Eltern bezahlen müssen. Oft gibt es auch Gutscheine oder Gratis-Proben für Studierende.

Also: Man muss den Status als Student nutzen. Und: Fragen kostet nichts!

b) Was steht im Text? Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

- 1 Studenten müssen sparen, ____ sie mit einem Nebenjob nicht genug verdienen.
A obwohl **B** weil **C** deshalb
- 2 Man darf nicht ____ mit der Suche nach einem Zimmer beginnen.
A zu spät **B** zu lange **C** zu früh
- 3 In einer WG ist es am günstigsten, da man viele Dinge ____.
A wohnt **B** zusammen **C** teilt
- 4 Oft hat ein Zimmer im Studentenwohnheim schon ein paar ____.
A Mitbewohner **B** Möbel **C** Fenster
- 5 Als Student bekommt man im Kino meistens eine ____.
A Ermäßigung **B** Popcorn **C** Rabatt
- 6 Mit dem ____ kann man am Studienort kostenlos Bus fahren.
A Semesterticket **B** Studi-Ticket **C** Uni-Fahrschein
- 7 Mietfahrzeuge sind für Berufstätige ____ als für Studenten.
A nicht so billig **B** günstiger **C** teurer
- 8 Ein allgemeiner Spartipp: Man sollte immer ____ Studententariifen fragen.
A für **B** über **C** nach

c) Haben Sie noch andere Spartipps aus Ihrem Alltag (nicht nur für Studenten)? Sprechen Sie erst zu zweit. Gehen Sie dann zu einem anderen Paar und sammeln Sie Spartipps. Wählen Sie dann zu viert die 5 besten Spartipps aus. Präsentieren Sie diese 5 Tipps im Kurs.

.....
 Leih Bücher in der Bibliothek aus. /
 Man kann Bücher in der Bibliothek ausleihen.

d) Ergänzen Sie die Sätze (der Text zu den Spartipps kann Ihnen helfen).

- 1 Aber ist das Studentenleben _____ schön, _____ man immer hört?
- 2 Mit einem Nebenjob kann man als Student nicht _____ viel verdienen,
 man zum Leben braucht.
- 3 Bei der Miete kann man _____ sparen, _____ einige Studenten denken.
- 4 Mit dem Studentenausweis bekommt man _____ Rabatt, _____ man glaubt.

e) Was fällt hier auf? Finden Sie Regeln?

3.7 VERGLEICHSSÄTZE

- a) Der Text aus Aufgabe 3.6 enthält viele Vergleichssätze. Unterstreichen Sie diese und ergänzen Sie die Regel.

als Nebensatz wie Komparativ Komma Grundform

Man kann einen Vergleich mit *als* oder *wie* zu einem **Vergleichssatz** erweitern. Ein Vergleichssatz ist ein , d. h. das Verb steht am Ende. Der Vergleichssatz steht immer hinter dem Hauptsatz. Zwischen Vergleichssatz und Hauptsatz steht immer ein .

- Im Hauptsatz steht die vom Adjektiv: Der Vergleichssatz beginnt mit .
- Im Hauptsatz steht der vom Adjektiv: Der Vergleichssatz beginnt mit .

A≠B:

einfacher Vergleich:

Das Studentenleben ist schöner als das Arbeitsleben.

Vergleichssatz:

Das Studentenleben ist schöner, als ich erwartet habe.

A=B:

einfacher Vergleich:

Studenten müssen genauso hart arbeiten wie andere auch.

Vergleichssatz:

Studenten müssen genauso hart arbeiten, wie ich befürchtet habe.

- b) Schreiben Sie Vergleichssätze mit *als* und *wie* (manchmal gibt es zwei Möglichkeiten). Markieren Sie den Vergleich in Ihren Sätzen.

Rebecca beginnt bald mit ihrem Studium und sucht ein WG-Zimmer. Im Internet hat sie ein Zimmer gefunden. Dort kann man viele Bilder sehen und Informationen lesen. Heute schaut Rebecca sich das Zimmer aber live an. Manche Dinge sind genauso, wie sie erwartet oder gehofft hat (=). Manche Dinge sind schlechter (-), manche besser (+).

- 1 Bad: hell (+)

Das Bad ist heller, als Rebecca erwartet hat.

- 2 Lage: zentral (=)

Die Lage ist genauso zentral, wie sie gehofft hat.

- 3 Straßenlärm: wenig (+)

- 4 Mitbewohner: freundlich (=)

- 5 Haltestelle: nah (-)

Die Haltestelle ist nicht so nah, wie sie gehofft hat.

- 6 Küche: sauber (-)

- 7 Zimmer: groß (=)

- 8 Wohnung: sonnig (+)

9 Miete: hoch (-)

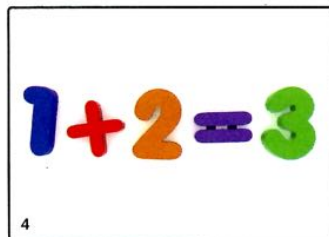
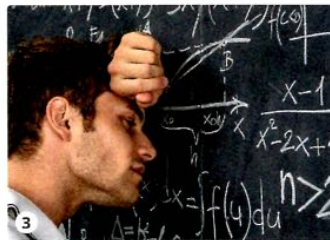
10 Balkon: groß (+)

11 Möbel: alt (-)

12 Haus: gut erhalten (=)

c) Ordnen Sie die Adjektive den Bildern zu.

bunt einfach kalt langweilig lustig schwierig



d) Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Was war in Deutschland anders, als sie gedacht haben? Und was war genauso, wie Sie gedacht haben? Benutzen Sie die Adjektive aus c).

Die deutsche Sprache war einfacher, als ich gedacht habe.

Der / die / das deutsche ... ist genauso langweilig, wie ich gedacht habe.

e) Welche Erwartungen und Hoffnungen hatten Sie vor Ihrer Ankunft in Deutschland? Was hat gestimmt und was nicht? Worin unterscheidet sich Deutschland von Ihrer Heimat? Was ist gleich? Schreiben Sie einen Text, in dem Sie möglichst viele Vergleichssätze verwenden.

3.8 FINANZPLAN FÜR IHR STUDIUM

Sie beginnen ein Studium in Deutschland und planen gerade die Finanzierung. Machen Sie einen Finanzplan. Wie wohnen Sie, wo essen Sie? Wo sparen Sie? Wie viel Geld geben Sie im Monat wofür aus? Wie/woher bekommen Sie das Geld? Stellen Sie Ihren Plan im Kurs vor.

Einnahmen:
Eltern: 300 €
Stipendium: 180 €
...

Ausgaben:
Semesterbeitrag: 240 €
(= 40 €/Monat)
Wohnen:
Essen:
...

3.9 H (HAUCHLAUT) [h]

-  a) Hören Sie und lesen Sie.

haben – die Hand – halt! – heben – helfen – das Heft – das Hemd – der Himmel – hier – holen – die Hose –
husten – der Hund – das Haus – die Heimat – heute

- b) Unterscheiden Sie deutlich Wörter mit Vokaleinsatz*, mit *h* und mit *ch*.

*Das Wort beginnt mit einem Vokal, Umlaut oder Diphthong und darf nicht an das vorhergehende Wort angebunden werden.

- 1 der Abend – haben – der Bach
- 2 eben – heben – der Becher
- 3 oben – sie hoben – hoch
- 4 und – der Hund – das Buch
- 5 offen – hoffen – das Loch
- 6 ihr – hier – richtig
- 7 auch – der Hauch – der Bauch

Kausale Nebensätze mit *weil* und *da*

Hauptsatz	Nebensatz
	Konjunktion
	Satzende
Ich studiere BWL,	weil / da ich Mathe liebe. (Präsens)
Er lernt,	weil / da er die Klausur nicht bestanden hat. (Perfekt)
Er ist müde,	weil / da er viel lernen muss. (Modalverb)
Ich freue mich,	weil / da er mich einlädt. (trennbares Verb)

Nebensatz	Hauptsatz
Pos. 1	Pos. 2 Pos. 3
Weil / Da ich Mathe liebe, Satzende	studiere ich BWL.

Kausale Hauptsätze mit *denn*

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
	Pos. 0 Pos. 1 Pos. 2
Ich studiere BWL,	denn ich liebe Mathe.
Denn ich liebe Mathe. Ich studiere BWL.	Grund

Konzessive Nebensätze mit *obwohl*

Nebensatz	Hauptsatz
Obwohl Tim gern im Wohnheim wohnt,	möchte er manchmal allein essen.
Nebensätze mit <i>obwohl</i> können auch nach dem Hauptsatz stehen.	

Satzverbindende Adverbien *deshalb*, *deswegen*, *darum*, *daher* und *trotzdem*

	Pos. 1	Pos. 2	Pos. 3	
Ich liebe Mathe.	Ich	studiere	darum/daher/...	BWL.
	Darum/Daher/...	studiere	ich	BWL.
Grund	Folge			
Tim wohnt gern im Wohnheim, trotzdem möchte er manchmal allein essen. (Gegengrund)				
	Pos. 1	Pos. 2		

Komparativ und Superlativ

Grundform	Komparativ	Superlativ
Die Kuh ist schnell.	Das Pferd ist schneller.	Der Gepard ist am schnellsten.
	• Adjektiv + -er	• am + Adjektiv + -sten

Vergleichssätze

A=B: Studenten müssen genauso hart arbeiten, wie ich befürchtet habe.	A≠B: Das Studentenleben ist schöner , als ich erwartet habe.
--	---

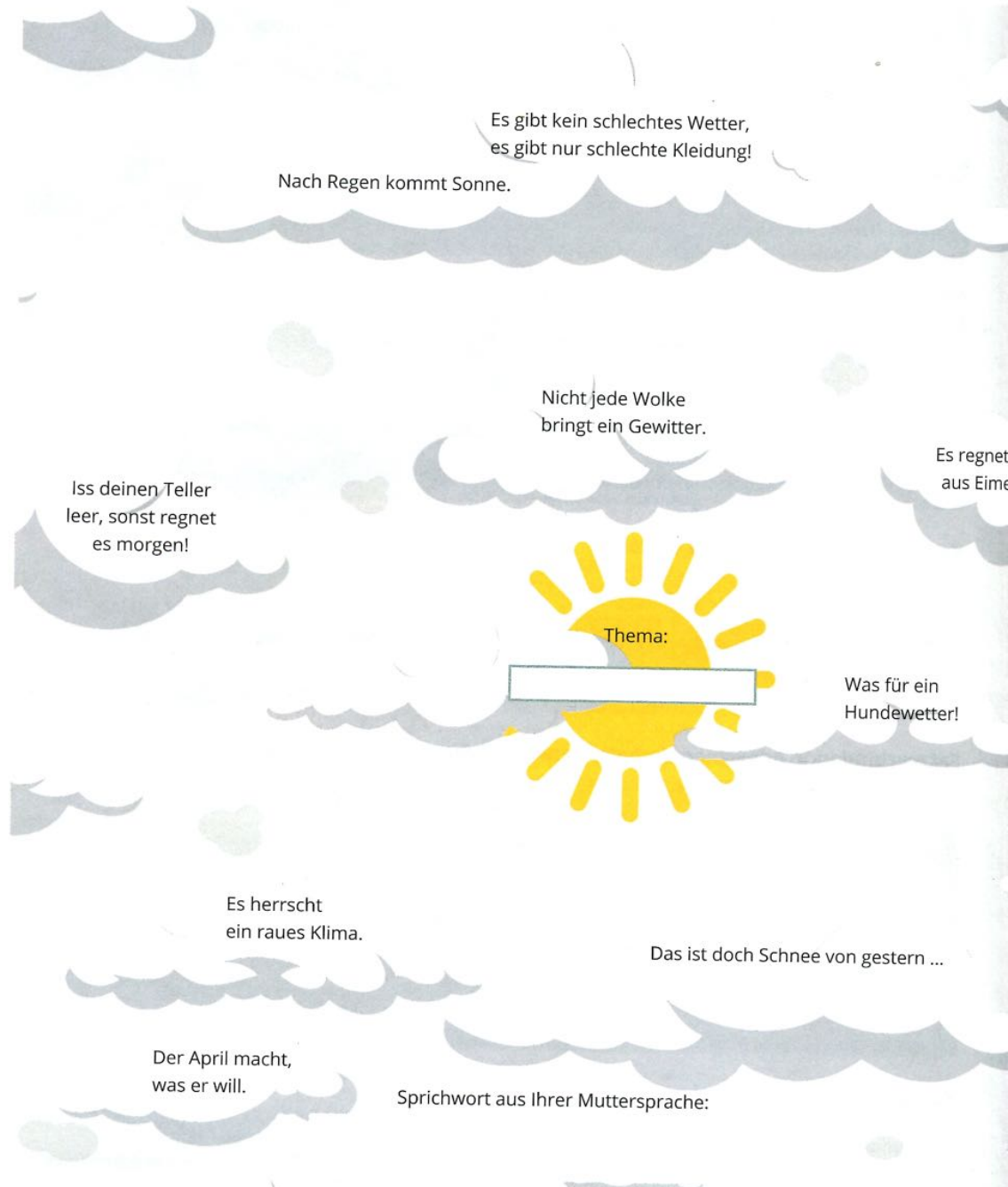
HEITER BIS WOLKIG

1.1 WAS BEDEUTEN DIE SPRICHWÖRTER?

- a) Lesen Sie die deutschen Sprichwörter und überlegen Sie, was die Sätze bedeuten. Was ist das Thema der Sprichwörter? Ergänzen Sie.

**IN DIESEM KAPITEL
LERNEN SIE:**

- Wortschatz:
Wetter / Geografie
- Vermutungen und
Meinungen äußern
- Filme zusammen-
fassen
- einen argumentati-
ven Text schreiben
- Te-Ka-Mo-Lo
- *dass*-Sätze
- *zu*-Infinitiv
- indirekte Fragen



- b) Gibt es zu dem Thema auch ein Sprichwort in Ihrer Muttersprache? Übersetzen und ergänzen Sie es. Stellen Sie Ihr Sprichwort im Kurs vor.

1.2 LÄNDERINFORMATIONEN: GEOGRAFIE UND KLIMA

- a) Lesen Sie den Ausschnitt aus einem Reiseführer über das Klima und die Geografie von Deutschland und ergänzen Sie die Zwischenüberschriften.

- Die Fläche
- Die Gewässer
- Das Klima
- Die Landschaft
- Die Nachbarländer

GEOGRAFIE UND KLIMA

A

Die Bundesrepublik Deutschland ist 357 022 km² groß. Von Norden bis Süden ist Deutschland maximal 876 km lang und von Osten bis Westen maximal 640 km.

B

Die Bundesrepublik Deutschland liegt auf dem europäischen Kontinent. Sie hat neun Nachbarn: Im Norden grenzt sie an Dänemark. Die östlichen Nachbarn der Bundesrepublik sind Tschechien und Polen. Im Süden von Deutschland liegen Österreich und die Schweiz und die westlichen Nachbarn heißen Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Niederlande.

C

Man kann Deutschland in drei große Landschaftsräume unterteilen. Im Süden liegen die Alpen. Dort liegt auch die Zugspitze. Das ist der höchste Berg Deutschlands. Die Zugspitze ist 2 962 m hoch. Im Mittelgebirge in der Mitte Deutschlands gibt es flaches Land und mittelgroße Gebirge. Dort gibt es auch viele Wälder. Im Norden wird das Land flach, dort ist die norddeutsche Tiefebene. Manche Orte liegen unter dem Meeresspiegel.

D

Im Norden Deutschlands bilden die Nord- und die Ostsee eine natürliche Landesgrenze. Im Westen fließt der Rhein. Das ist der wichtigste und längste Fluss Deutschlands. Er ist 1 320 km lang, 865 km davon fließen in Deutschland. Weitere wichtige Flüsse sind die Elbe (fließt durch Dresden und Hamburg) und die Donau. Sie fließt nach Osten bis zum Schwarzen Meer. Der Main fließt durch Frankfurt, die Spree durch Berlin und der Fluss in München heißt Isar. Der Main-Donau-Kanal verbindet Main und Donau. Der Bodensee liegt im Südosten an der Grenze zur Schweiz. Er ist 572 km² groß und 254 m tief. So groß und so tief ist kein anderer deutscher See.

E

In Deutschland ist das Klima nicht zu kalt und nicht zu warm. Das ist die Mitte zwischen dem warmen Klima in Südeuropa und dem kalten Klima in Nordeuropa.

Im Sommer liegen die Monatsmitteltemperaturen bei minimal 12,3 °C und maximal 21,8 °C. Im Winter sind es minimal -2,8 °C und maximal 2,1 °C im Monatsmittel. Am 5. Juli 2015 war es in Kitzingen am Main 40,3 °C warm. So heiß war es seit Beginn der Wetteraufzeichnungen noch nie.

m	Meter
km	Kilometer
km ²	Quadrat- kilometer
km/h	Kilometer pro Stunde
°C	Grad Celsius

- b) In dem Reiseführer soll auch eine Karte zum Artikel abgedruckt werden. Leider fehlen dort noch einige Informationen. Ergänzen Sie die Namen der Nachbarländer (grau), der Gewässer (blau) und des Bergs (grün).



- c) Haben Sie alles verstanden? Kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

R	F	1	In der Mittelgebirgszone liegt der höchste Berg Deutschlands.
R	F	2	Teile der norddeutschen Tiefebene liegen im Meer unter Wasser.
R	F	3	Die größten deutschen Seen heißen Nordsee, Ostsee und Bodensee.
R	F	4	Die Donau fließt in östliche Richtung.
R	F	5	Im Sommer ist es maximal 21,8 °C warm.
R	F	6	Im Winter kann die Temperatur unter 0 °C fallen.

1.3 ANGABEN IM AKKUSATIV

- a) Lesen Sie die Sätze und markieren Sie jeweils die Maß- und Zeitangaben. Worin unterscheiden sich die Angaben aus Spalte A und B?

A	B
<ul style="list-style-type: none"> Nach einem heißen Sommertag fing es um 18 Uhr an zu regnen. Bis nächste Woche soll es regnen. Es regnet seit Tagen. Im letzten Monat hat es viel geregnet. 	<ul style="list-style-type: none"> Deutschland ist 357 022 km² groß. Von Norden bis Süden ist Deutschland maximal 876 km lang. Es war 40,3 °C warm. Letzten Monat war es so heiß wie nie.

Maßangaben (ohne Präposition) im Akkusativ (+ Adjektiv)

Größe:	einen Meter lang/breit/tief/hoch/groß
Entfernung:	einen Kilometer entfernt/weit
Gewicht:	einen Zentner (= 50 kg) schwer
Alter:	einen Tag alt
Tempo:	einen Kilometer pro Stunde / Stundenkilometer schnell
Temperatur:	fünf Grad warm

Zeitangaben (ohne Präposition) im Akkusativ (Adjektiv + Nomen)

wie oft:	jeden Sonntag
wann:	letzten Monat
	nächsten Monat

Angaben transportieren zusätzliche Informationen. Sie sind freie Satzglieder und nicht vom Verb abhängig. Sie können weggelassen werden, ohne dass der Satz dadurch seine grammatikalische Korrektheit verliert.

Er wohnt ~~seit langer Zeit~~ in Berlin.

→ Er wohnt in Berlin.

Ich gehe ~~jeden Morgen~~ joggen.

→ Ich gehe joggen.

- b) Ergänzen Sie die Sätze. Schreiben Sie alle Zahlen aus.

- Für das Rezept braucht man (1 l) Milch.
- Dieses Bächlein ist nur (1 m) breit.
- Die Temperaturen sinken in den nächsten Tagen auf (1 °C).
- Kaum zu glauben, endlich Urlaub! Ich habe (der Dezember) komplett frei!
- Ich habe mir einen Jahreswagen gekauft. Er ist erst (1 Jahr) alt.
- Der Tunnel durch den Berg ist (1 km) lang.
- Gestern kam unser Baby zur Welt. Es ist erst (1 Tag) alt.
- Endlich dauert es nicht mehr lang! Wir verreisen schon (dieser Monat)!
- Wir gehen jeden Tag (1 h) lang spazieren.
- Unser Dorf ist nur (1 km²) groß.

1.4 TE-KA-MO-LO

- a) Lesen Sie den Satz und markieren Sie darin alle Angaben. In welcher Reihenfolge stehen sie? Überlegen Sie dann: Was könnte Te-Ka-Mo-Lo in diesem Zusammenhang bedeuten?

Gestern mussten alle Passagiere wegen des Schneesturms mit dem Schienenersatzverkehr bis Dortmund weiterfahren.

Im Deutschen stehen die Angaben tendenziell in dieser Reihenfolge:

1. (Te) 2. (Ka) 3. (Mo) 4. (Lo)

Das gilt auch für einfache Sätze mit wenigen Angaben:

*Ich treffe meinen Freund nächste Woche **in Paris**.*

Eine andere Reihenfolge ist auch möglich, dann betont man jedoch bestimmte Angaben im Satz:

In Paris treffe ich ihn nächste Woche, nicht in Wien! (Fokus: lokale Angabe, da Position 1 besonders betont ist)

- b) Bringen Sie die Satzglieder in die richtige Reihenfolge und konjugieren Sie das Verb. Keine der Angaben soll betont werden.

1 aufziehen / morgen Abend / aus südlicher Richtung / ein Gewitter

2 müssen fahren / ich / wegen¹ des Gewitters / nach Hause / schnell

3 wegen des schlechten Wetters / doch mit dem Auto / wir / zur Party / fahren / heute

4 die S-Bahn / aus technischen Gründen / fahren / nur bis Charlottenburg / leider / heute

5 aus² Angst vor einem Unwetter / bleiben / er / gestern / zu Hause / lieber



- c) Korrigieren Sie die Sätze und bringen Sie die Angaben in die richtige Reihenfolge.

1 Peter besucht in Frankfurt seinen Freund am Donnerstag.

2 Ich habe ihn ohne seine Freundin im Kino vorgestern gesehen.

3 Susi, fährst du zu deiner Mutter im Sommer?

4 In Rom hat mein Bruder seine Frau letztes Jahr kennengelernt.

¹wegen + Genitiv
kausale Präposition
Sie gibt den Grund für
etwas an (warum?).

²aus hier in kausaler
Bedeutung

1.5 DER WETTERBERICHT

a) Ergänzen Sie die Wörter zum Thema Wetter. Einige Wörter fehlen. Ergänzen Sie sie frei.

bewölkt der Blitz, -e der Donner, - die Höchsttemperatur, -en mäßig neblig der Niederschlag, -e der Nordwesten, /
 der Osten, / der Regen, / regnen der Schauer, - der Schnee, / die Sonne, -n der Sonnenschein, / sonnig südlich
 südöstlich der Südwesten, / der Westen, / westlich der Wind, -e windig die Wolke, -n wolkig

	Nomen	Verb	Adjektiv
		scheinen, die Sonne scheint	heiter
		, es	regnerisch
	das Gewitter, - der Sturm, -e	gewittern, es stürmen, es blitzen, blitzt donnern,	stürmisch
		—	bedeckt
		schneien, es schneit	—
	die Glätte, / der Eisregen, /	frieren, es friert	glatt
	der Nebel, /	—	
	die Windrichtung, -en die Windgeschwindigkeit, -en	wehen, der Wind weht	stürmisch schwach
	die Himmelsrichtung, -en der Norden, / der Süden, / der Nordosten, /	—	nördlich östlich nordöstlich nordwestlich südwestlich
	die Tiefsttemperatur, -en das Grad, -e Celsius (Abkürzung:)	sinken, die Temperatur sinkt (↘) , die Temperatur fällt (↘) steigen, die Temperatur (↗) erreichen, die Temperatur erreicht X °C	kalt warm

- b) Wie wird das Wetter? Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie dann den Text zweimal und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

R **F** 1 Später in der kommenden Nacht gibt es Regen.

R **F** 2 Die Temperaturen in der Nacht liegen bei 15 °C.

R **F** 3 Tagsüber steigen die Temperaturen morgen auf 19 °C im Norden.

R **F** 4 Der Wind kommt aus Osten.

- 2 Wo ist das Wetter in Deutschland am Dienstag schön, warm und trocken? Kreuzen Sie an.

A im Osten **B** in den Alpen **C** in der Mitte **D** im Nordwesten

- 3 Wie wird das Wetter in Südeuropa? Ergänzen Sie.

A Spanien: Grad und

B Frankreich: Grad und , an der Küste

C Italien: bis Grad, im Norden und im Süden

D Kroatien: Grad und mal mal

E Griechische Inseln: bis Grad

- c) Formulieren Sie um.

1 Es ist sonnig. → Die Sonne

2 Es ist wolkig/bewölkt. → Es gibt

3 Es gibt Regen. → Es

4 Es ein schwacher . → Es ist schwach windig.

5 Es gewittert. → Es gibt

6 Es wird 30 Grad heiß. → Die erreichen 30 Grad.

7 Nächste Woche wird es dann aber 12 °C kalt. → Die Temperaturen auf 12 °C.

8 Es schneit. → Es gibt

- d) Schreiben Sie einen Wetterbericht für Ihre Heimat. Wie wird dort morgen das Wetter?

Morgen wird es in ... meist sonnig. Es gibt kaum Wolken. Die Temperaturen erreichen bis zu 32 °C. Es weht ein schwacher Wind aus Richtung Westen. Im Nordosten fällt am Abend Regen. Im Süden bleibt es auch abends trocken ...

In einigen Ausdrücken rund ums Wetter steht ein obligatorisches **es**:

Es regnet.

Es schneit.

Es ist kalt. Morgen wird **es** wärmer!

(≠ Mir ist kalt. Ich habe keine Jacke.)

e) Hörverstehen in Partnerarbeit: Wählen Sie drei Bilder aus und umkreisen Sie sie:

- Zwei Bilder treffen auf das Wetter in Ihrem Wetterbericht zu (richtig).
- Ein Bild passt nicht (falsch).



Nehmen Sie Ihren Wetterbericht aus d) mit Ihrem Smartphone auf und spielen Sie ihn ab oder lesen Sie ihn vor. Ihr Partner rät: Welches der drei Bilder passt nicht? Lösen Sie auf.

1.6 NEBENSÄTZE MIT DASS

- a) Lesen Sie die Wetterprognose und die zugehörigen Kommentare. Unterstreichen Sie dabei alle Nebensätze mit *dass*.

← → | http://www.wetter-in-solingen.de
🔄 | ★ | 🔍

SOLINGEN

Samstag, 29. Juni
heftige Regenschauer, Gewitter

19

°C

Niederschlag: 90%
Wind: 23 km/h

28 KOMMENTARE

1
2
3

Frostfrida

29. Juni, 8:56 Uhr

Wie bitte?? Ich glaube ganz und gar nicht, dass ihr mit eurer Theorie recht behaltet! Habt ihr mal aus dem Fenster geschaut, liebe Meteorologen? Sonne, wohin man nur schaut! ☀️

Regenrudi

29. Juni, 9:26 Uhr

Ist klar! Also ich wette auch, dass heute kein einziger Tropfen Regen fällt!

Schneeflocke

29. Juni, 9:46 Uhr

Ich hoffe, dass ihr recht habt, Leute! Hab mich heute auf einen Tag im Freibad gefreut und habe schon gedacht, dass ich lieber doch zu Hause bleibe. Was meint ihr? Soll ich es riskieren?

Hageline

29. Juni, 10:06 Uhr

Also auf meinem Balkon ist es gerade mindestens 24 °C warm und kein Regen in Sicht. Ich glaube, dass sich die Meteorologen mal wieder irren, und finde, dass du auf jeden Fall ins Freibad gehen solltest! Ich komme mit! 😊

jonsnow

29. Juni, 10:56 Uhr

Oh nein, Leute! Ihr wisst auch wirklich alles besser. Ich schlage vor, dass ihr den Wetterbericht in Zukunft selbst schreibt. Wartet mal ab! Ich bin sicher, dass am Nachmittag noch ne ganze Menge Regen heruntermitt.

Sommerliebhaber

29. Juni, 10:58 Uhr

Ich gebe jonsnow recht! Ich denke auch, du solltest heute lieber nicht ins Freibad fahren. Da fällt später noch viel Regen vom Himmel!

- b) Tragen Sie die *dass*-Sätze aus den Kommentaren in die Tabelle ein. Kürzen Sie dazu die Sätze, ohne dass sie ihre grammatikalische Korrektheit verlieren.

Hauptsatz		Nebensatz
Ich glaube nicht,	dass	ihr mit eurer Theorie recht behaltet.
	Nebensatz- konjunktion	Satzende
Ich wette,		
Ich hoffe,		
Ich habe gedacht,		
Ich glaube,		
Ich finde,		
Ich schlage vor,		
Ich bin sicher,		

Subjekte und Objekte können auch die Form eines Nebensatzes haben. Diese *dass*-Sätze werden deshalb auch Subjekt- bzw. Objektsatz genannt. Der Nebensatz mit *dass* kann vor oder hinter dem Hauptsatz stehen, meistens steht er aber hinter dem Hauptsatz.

Subjektsatz: **Dass du hier bist**, freut mich sehr!

Objektsatz: Ich finde toll, **dass wir uns wiedersehen!**

Sie kennen Nebensätze schon, z. B. den *weil*-Nebensatz, siehe Kap. 10.

Für Nebensätze mit *dass* gelten dieselben Regeln wie für die anderen Nebensätze!

1.7 VERBEN FÜR DAS SAGEN UND DENKEN

- a) Bei einem Nebensatz mit *dass* steht im zugehörigen Hauptsatz oft ein Verb wie *sagen*, *denken* oder *glauben*. Sammeln Sie weitere Beispiele.

glauben	wissen	vermuten
---------	--------	----------

- b) Ordnen Sie die Verben von *vielleicht* bis *sicher*. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Es gibt keine eindeutige Lösung!



- c) Was glauben/wissen/vermuten/... Sie? Bilden Sie 5 Beispielsätze mit *dass*.

1

2

3

4

5


1.8 LÄNDERBERICHTE ZUM KLIMA

- a) Oh nein! Auf diesen drei Länderberichten zum Thema Klima sind Tintenflecken. Man kann die Ländernamen nicht mehr sehen. Lesen Sie die Texte. Sprechen Sie mit Ihrem Partner über die Berichte: Um welches Land geht es? Nutzen Sie *dass*-Sätze.


Ich glaube / vermute, dass ...

Ich weiß / bin sicher, dass ...

Ich denke, dass ...

A  liegt in der mittleren Klimazone mit warmen Wintern und heißen Sommern. Ganzjährig fällt wenig Niederschlag. Am Meer sind im Sommer Temperaturen über 40 °C nicht selten, und es herrscht eine hohe Luftfeuchtigkeit. Im gebirgigen Norden fällt die Temperatur im Winter teilweise unter 0 °C.

B  hat ein heißes Klima und nur kleine Temperaturunterschiede. Die Temperaturen liegen ganzjährig bei rund 25 °C. Im Hochgebirge ist die Temperatur deutlich kühler: Hier sind es nur 4 bis 8 °C. Während der Regenzeit fällt starker Niederschlag.

C  ist eines von den heißesten Ländern weltweit. Von November bis Januar fällt manchmal Niederschlag, in den anderen Monaten ist es trocken. In dem Wüstenklima sind große Temperaturunterschiede von unter 0 °C bis über 50 °C normal. In der Wüste gibt es starke Böen und Sandstürme.

- b) Und wie sind das Wetter und das Klima in Ihrer Heimat? Berichten Sie Ihrem Partner.
c) Schreiben Sie Sätze über das Klima in der Heimat Ihres Partners.

Ich finde toll, dass ...

Es gefällt mir, dass ...

Ich habe gehört, dass ...

Ich finde es nicht gut, dass ...

Es passiert oft/selten, dass ...

Ich denke, dass ...

Es ist möglich, dass ...

1.9 UNEINGELEITETE DASS-SÄTZE

Hauptsatz		Nebensatz
Ich denke,	dass	du nicht ins Freibad fahren solltest. Satzende
Ich denke,		du solltest nicht ins Freibad fahren. Pos. 2
<i>dass</i> -Sätze, können auch die Form von Hauptsätzen haben. Dann fehlt das einleitende Wort <i>dass</i> und das konjugierte Verb steht auf Position 2. Man nennt sie uneingeleitete <i>dass</i> -Sätze.		

Formen Sie die *dass*-Sätze aus den Kommentaren in 1.6 a) in uneingeleitete *dass*-Sätze um.

1.10 ARTIKEL

Sie erinnern sich? Der **Nullartikel** steht bei

- Singular = unbestimmter Artikel → Plural = Nullartikel
- Material
- unbestimmten Mengen
- abstrakten Nomen
- Mengenangaben
- *sein* + Beruf

Den **Nullartikel** gibt es außerdem bei Personennamen, Kontinenten, Nationalitäten, Länder- und Städtenamen.

→ *Ich heiße Ø Tom und ich komme aus Ø Norwegen, aus Ø Oslo.*

a) Korrigieren Sie die Sätze mit den Informationen in Klammern.

- 1 Das ist nicht Christoph. (Markus) **Das ist Markus.**
- 2 Er ist kein Geograf. (Geologe)
- 3 Ich bin kein Schweizer. (Franzose)
- 4 Ich wohne nicht in Wien. (Florenz, Italien)
- 5 Deutschland liegt nicht in Asien. (Europa)
- 6 Er wird nach dem Studium nicht Biologe. (LKW-Fahrer)

Aber Achtung: Bei Dingen, die es nur einmal gibt z. B. bei geografischen Namen oder Straßennamen, steht der **bestimmte Artikel**. Wenige Länder im Singular und alle Länder im Plural haben auch den bestimmten Artikel.

→ **Die** Alpen liegen im Süden Deutschlands.

→ **Der** Bodensee ist ein See und **die** Nordsee ein Meer.

b) Ergänzen Sie: bestimmter, unbestimmter oder Nullartikel (/)? Manchmal fehlt nur die Endung.

- 1 Rhein fließt von Süden nach Norden.
- 2 Donau ist Fluss. Donau fließt von Westen nach Osten.
- 3 Flüsse sind wichtig für die Schifffahrt.
- 4 Ich mache Urlaub in Freiburg. Freiburg liegt i Schwarzwald.
- 5 Wir wandern auf Zugspitze.
- 6 Das Klima in Deutschland ist kalt. Das Klima in Türkei gefällt mir gut.
- 7 Erde kreist um Sonne. Mond kreist um Erde.
- 8 Ich wohne in Schillerstraße i Norden von München.
- 9 Mein Nachbar ist Tourismusmanager und kommt aus Tunesien.
- 10 Mein Heimatland ist Irak. Sie kommt aus USA.

11.2

SCHLAGZEILEN

2.1 NACHRICHTEN

- a) Welche Schlagzeilen finden Sie heute auf den Webseiten der Tageszeitungen? Suchen Sie im Internet und sammeln Sie Themen im Kurs.
- b) Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an. Welchen Aussagen stimmen Sie zu?

Gedruckt oder online, im Radio oder im Fernsehen: Wir lesen, sehen oder hören Nachrichten, denn wir wollen uns informieren. Nachrichten umfassen viele Themen: Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Mode, Wissenschaften etc. Unter Überschriften wie „Panorama“ oder „Vermischtes“ finden wir außerdem die vielen kleinen Katastrophen und Glücksfälle wie Unfälle, Hochzeiten oder Heldentaten (*Hund Trixi rettet Kind vor dem Ertrinken*). Die großen Katastrophen finden wir aber meistens auf der Seite eins, auf der Titelseite. Der Grund ist ein journalistisches Gesetz: Schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten! Ein Unfall im Atomkraftwerk, ein Erdbeben am Mittelmeer, ein Krieg oder eine Wirtschaftskrise führen zu dicken Schlagzeilen. Eine Ausnahme ist vielleicht der Sport, denn der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft oder das Ende einer großen Fußballerkarriere toppten regelmäßig alles andere. Warum eigentlich? Was glauben Sie? Oder stimmt das gar nicht?

1 Ich glaube, dass es mehr schlimme Ereignisse als gute Entwicklungen gibt.

2 Ich denke, dass der Mensch nur durch Krisen lernt.

3 Ich finde nicht, dass schlechte Nachrichten überwiegen.

4 Ich bin der Ansicht, dass Krisen interessanter als positive Entwicklungen sind.

5 Ich vermute, dass die Menschen lieber schlechte Nachrichten lesen als gute.

6 Ich finde, dass man über positive Nachrichten nicht diskutieren kann.

- c) Ordnen Sie die Begriffe richtig zu.

der Artikel, - der Kommentar, -e das Massenmedium, -medien die Presse, / die Redaktion, -en der Rundfunk, /
die Schlagzeile, -n die Tageszeitung, -en die Wochenzeitung, -en

1 Die großen Überschriften auf der ersten Seite nennt man

2 Ein Text mit einer Nachricht ist ein

3 Ein Text mit der Meinung eines Journalisten ist der

4 Das Zeitungswesen nennt man auch kurz

5 Eine _____ erscheint jeden Tag.

6 Eine _____ erscheint einmal pro Woche.

7 Fernsehen und Radio sind der

8 Presse, Rundfunk und Internet kennt man als

9 Die _____ ist für den Inhalt der Zeitung verantwortlich.

- d) Sie sind Redakteure des Frankfurter Tagesspiegel. Überlegen Sie, welche der folgenden Artikel auf die Titelseite Ihrer Zeitung kommen, welche Artikel also am wichtigsten sind und die meisten Leser anziehen. Begründen Sie Ihre Meinung.

TIPP

Lesen bzw. überfliegen Sie die Artikel grob und versuchen Sie, nur die wichtigsten Informationen zu verstehen! Schlagen Sie nicht jedes Wort im Wörterbuch nach!

Frankfurter Tagesspiegel

Sturmtief über Deutschland

Gestern ist über weite Teile Deutschlands ein Sturmtief gezogen. Regen und Wind (Stärke 10) verursachten teilweise schwere Schäden. In Hamburg und Berlin stürzten Bäume auf Straßen und beschädigten zahlreiche Autos. 6 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Im Zugverkehr waren Verspätungen von meh-



reren Stunden die Folge. Zwischen Hannover und Dortmund konnten keine Züge mehr fahren.

Auch auf vielen Straßen und Autobahnen konnte der Verkehr nicht mehr fließen, da Hagel und Regen die Sicht erschwerten und umgestürzte Bäume die Straßen blockierten. In einem Frankfurter Krankenhaus ist durch einen Blitzeinschlag der Strom ausgefallen. Meteorologen sehen die starken Unwetter als Folge des Klimawandels.

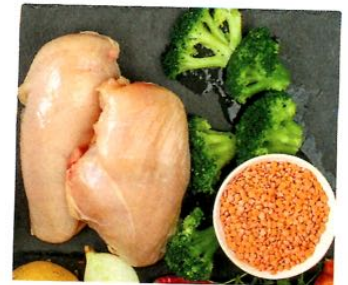
Lebensmittelskandal: Dioxin in Hühnerfleisch

In Niedersachsen haben Kontrolleure in Hühnerfleisch wieder Dioxin gefunden. Es ist nicht das erste Mal, dass dieses Gift in Lebensmitteln entdeckt wurde. Die Kontrolleure des Umweltamtes haben Fleisch aus mehreren Supermärkten untersucht. Das Um-

weltamt teilt auf der Homepage mit, dass in den Proben sechsmal mehr Dioxin gefunden wurde als maximal erlaubt.

Besonders schlimm ist, dass das Gift auch in Bio-Fleisch gefunden wurde.

Wie das Gift in das Fleisch kommen konnte, ist noch nicht klar.



Trojaner sucht Kontodaten

Die Polizei warnt: Hacker verschicken zurzeit einen Trojaner mit dem Namen Flowerpower. In der E-Mail machen die Hacker Werbung für eine Seite mit Musik und Kleidung. Die Empfänger

sollen einen Link zu der Seite öffnen. Die Polizei rät dringend, dass man diese Mail sofort löscht, denn ein Klick auf den Link aktiviert den Trojaner. Er sucht nach Passwörtern, Kontodaten und infiziert auch Kontakte.

Saisonstart – Werden die Bayern wieder Meister?

Am kommenden Wochenende startet sie endlich: die neue Saison der Fußballbundesliga. Großer Favorit ist wieder der FC Bayern München, obwohl auch andere Vereine mit starken Mann-

schaften in die Saison ziehen. In drei Wochen beginnen dann auch die Spiele in der Champions- und der Europaleague. Alle deutschen Vereine haben gute Chancen, die Gruppenphase zu schaffen. Viele Fans sind aber verärgert, dass die Bezahlender die Preise

für Live-Übertragungen wieder erhöht haben. Gut 12 Prozent der Kunden haben deshalb ihr Abonnement gekündigt. Auch zahlreiche Gastwirte haben reagiert und zeigen in Kneipen und Sportbars keine Live-Spiele mehr.

2 Millionen junge Deutsche ohne Abschluss

Die Zahlen sind nicht gut: Rund 2 Millionen junge Deutsche sind ohne Berufsausbildung oder Studienabschluss, rund 400 000 haben nicht einmal einen Schul-

abschluss. Von den Ungelernten hat zwar gut die Hälfte einen Job, die Bezahlung ist aber meistens schlecht. Die Bundesregierung hatte im Jahr 2008 versprochen, diese Zahlen zu reduzieren. Bis heute sind die Zahlen aber fast

gleich geblieben – ein schlechtes Zeugnis für die Bildungspolitik. Die Gründe für diese Situation sind unklar. In einer Umfrage sagten aber viele Jugendliche, dass die Schule sie nicht gut auf die Arbeitswelt vorbereitet.

e) Lesen Sie die Artikel noch einmal und beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen.

- 1 Was ist möglicherweise die Ursache für das starke Unwetter?
- 2 Wie hoch war der Dioxin-Gehalt in den Fleischproben?
- 3 Wie kann man sich vor dem Trojaner schützen?
- 4 Warum zeigen viele Gastwirte in ihren Kneipen keine Live-Fußballspiele mehr?
- 5 Welches Versprechen hat die Bundesregierung bis heute nicht eingehalten?

f) Fassen Sie jeden Artikel in einem Satz kurz zusammen.

Im ersten/zweiten/... Artikel steht, dass ...

2.2 ZU-INFINITIV

- a) Lesen Sie den folgenden Satz aus dem Frankfurter Tagesspiegel erneut. Überlegen Sie dann, wie man den Satz mit einem *dass*-Satz ausdrücken könnte.

Alle deutschen Vereine haben gute Chancen, die Gruppenphase zu schaffen.

Alle deutschen Vereine haben gute Chancen,
dass

Der FC Bayern München hofft, dass er wieder Meister wird.

→ Der FC Bayern München hofft, wieder Meister **zu werden**.

- bei Modalverben:

Der FC Bayern München hofft, dass er auch in dieser Saison gewinnen kann.

→ Der FC Bayern München hofft, auch in dieser Saison **gewinnen zu können**.

- bei trennbaren Verben:

Kleinere Vereine haben Angst, dass sie in die 2. Liga absteigen.

→ Kleinere Vereine haben Angst, in die 2. Liga **abzusteigen**.

Subjekt Hauptsatz = Subjekt Nebensatz → *zu*-Infinitiv möglich!

Subjekt Hauptsatz ≠ Subjekt Nebensatz → *zu*-Infinitiv meist nicht möglich!

Der Satz mit *zu*-Infinitiv kann einen *dass*-Satz ersetzen. Er ist stilistisch schöner, denn man wiederholt das Subjekt nicht. Er kann mit oder ohne Komma stehen.

b) Formen Sie die Sätze in Infinitivsätze um.

- 1 Die Regierung verspricht: Sie reduziert die Zahl der Menschen ohne Berufsausbildung.
Die Regierung verspricht,
- 2 Viele Fans drohen: Sie kündigen ihre Abonnements bei den Sendern.
- 3 Gastwirte kündigen an: Sie zeigen keine Live-Spiele mehr in ihren Kneipen.
- 4 Die Polizei bedauert: Sie hat den Hacker noch nicht gefunden.
- 5 Die Deutsche Bahn meldet: Sie kann den Fahrplan in Folge des Unwetters nicht einhalten.
- 6 Die Straßenarbeiter fürchten: Sie haben eine Menge Arbeit nach dem Sturm.
- 7 Das Umweltamt meldet: Es hat Dioxin in Hühnerfleisch nachgewiesen.

c) Auch der Karneval ist immer wieder für eine Schlagzeile gut! Dann verkleiden sich die Menschen und hoffen, das schönste Kostüm zu haben! Sprechen Sie mit Ihrem Partner über die Bilder.

- Was soll das für ein Kostüm sein?
- ♦ Der Mann hofft wohl, wie ein Vampir auszusehen.
- Ich finde nicht, dass er wie ein Vampir aussieht! Er sieht eher aus wie ...

der Vampir, -e
der Teufel, -
der Joker, -
die Fee, -n
die Hexe, -n
der Clown, -s
die Puppe, -n
der Superheld, -en
der Pirat, -en




2.3 WICHTIGE AUSDRÜCKE


- a) Lesen Sie die Ausdrücke. Sie stehen häufig mit
- zu*
- Infinitiv.

es ist + Adjektiv Es ist interessant, ... ¹¹ Es ist langweilig, ... ¹² Es ist verboten, ... ¹³ ...	manche (abstrakte) Nomen Es ist eine Freude, ... ²² Es ist mein Traum, ... ²³ ...	manche Verben anfangen ⁴² aufhören ⁴³ beabsichtigen ⁴⁴ beginnen ⁴⁵ bitten ⁴⁶ empfehlen ⁵¹ sich freuen helfen ⁵² hoffen ⁵³ planen ⁵⁴ raten ⁵⁵ verbieten ⁵⁶ vergessen ⁶¹ versprechen ⁶² versuchen ⁶³ vorhaben ⁶⁴ vorschlagen ⁶⁵ warnen ⁶⁶ sich weigern ...
finden + Adjektiv Ich finde es toll, ... ¹⁴ Wir finden es nicht gut, ... ¹⁵ ...	haben + Nomen Ich habe Angst, ... ²⁴ Er hat (keine) Lust, ... ²⁵ Ich habe den Plan, ... ²⁶ Sie hat die Absicht, ... ³¹ Du hast Probleme, ... ³² Wir haben (keine) Zeit, ... ³³ Ich habe das Glück/das Pech, ... ³⁴ Sie hat die Möglichkeit, ... ³⁵ Ich habe die Fähigkeit, ... ³⁶ Das Kind hat die Erlaubnis, ... ⁴¹ ...	
Adjektiv + sein Ich bin bereit, ... ¹⁶ Er ist es gewohnt, ... ²¹ ...		

Bei vielen dieser Ausdrücke gilt:
Subjekt HS ≠ Subjekt NS
 Trotzdem steht der Ausdruck mit *zu*-Infinitiv. Mehr dazu lernen Sie in Kapitel 22.

- b) Würfeln Sie mit zwei Würfeln. Die Augenzahl gibt den Ausdruck vor. Bilden Sie dann Sätze mit den gewürfelten Ausdrücken. Benutzen Sie den
- zu*
- Infinitiv.

 = 23 = Es ist mein Traum, ...
 → *Es ist mein Traum, Rom zu besichtigen. Ich war noch nie dort.*

 = 56 = verbieten
 → *Meine Mutter verbietet mir, nachts alleine durch die Stadt zu laufen. Es ist gefährlich.*

Haben Sie keine Idee? Dann bilden Sie einen *zu*-Infinitiv mit den folgenden Ausdrücken:

aufräumen	rauchen	singen
ein Konzert ansehen	Radio hören	eine Zeitung lesen
Hausaufgaben machen	eine Diät machen	studieren
pünktlich sein	alleine sein	meine Familie besuchen
Fußball spielen	Schokolade essen	neue Wörter lernen
die Hauptstadt besuchen	Gemüse essen	reisen

- c) Lesen Sie die Ausdrücke, die fast immer mit *dass*-Satz stehen. Sie haben fast nie einen *zu*-Infinitiv.

Verben für das Sagen und Denken	Verben der Wahrnehmung	weitere Verben
antworten, dass ...	bemerkten, dass ...	Es geschieht, dass ...
berichten, dass ...	beobachten, dass ...	Es passiert, dass ...
denken, dass ...	entdecken, dass ...	Es stimmt, dass ...
erzählen, dass ...	erfahren, dass ...	Es tut mir ... leid, dass ...
feststellen, dass ...	erkennen, dass ...	
finden, dass ...	feststellen, dass ...	
fordern, dass ...	fühlen, dass ...	
sagen, dass ...	hören, dass ...	
wissen, dass ...	merken, dass ...	
	riechen, dass ...	
	sehen, dass ...	
	schmecken, dass ...	

- d) Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Was können Sie über die Nachrichten der letzten Tage sagen? Was vermuten Sie?

- Partner A wählt einen Ausdruck aus.
- Partner B bildet einen Satz zu den Nachrichten.
- Partner A kommentiert den Satz von Partner B: Ist das richtig oder falsch? Was denkt er?
- Partner A und B tauschen die Rollen.

Partner A:

sagen, dass

Partner B:

Die Meteorologen sagen,
dass das Wetter immer
schlechter wird.

Partner A:

Ja, das stimmt, das habe ich
auch gelesen!

2.4 PREISE FÜR POPKULTUR

- a) Sehen Sie die Wortwolke an. Das sind Wörter aus einem Hörtext. Was denken Sie, wovon der kommende Hörtext handelt? Was ist das Thema / sind die Themen? Sprechen Sie darüber.

POPKULTUR
RADIO **MUSIK** **PREIS** **INTERVIEW** **KÜNSTLER**
GEWONNEN **KATEGORIEN** **DEUTSCHLAND** **GEWINNER**

b) Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie dann den Hörtext und bearbeiten Sie die Aufgaben.

1 Herr Terkes arbeitet ...

A beim Radio.

B in Berlin.

C als Musiker.

2 Welche Kategorie gibt es beim ECHO nicht?

A Rock

B klassische Musik

C Jazz

3 Wer/Was bestimmt die Gewinner beim ECHO normalerweise?

A Die Deutsche Phono-Akademie entscheidet.

B Das Erste Deutsche Fernsehen (ARD) entscheidet.

C Der Erfolg entscheidet.

4 Wie können die Leute beim Radio-ECHO mitentscheiden?

A mit Kurzwahl

B mit E-Mails

C mit Anrufen

5 Wer hat bereits einen ECHO gewonnen?

A Helene Fischer, Sido und Adele

B Sido, Iron Maiden und Ed Sheeran

C Helene Fischer, Adele und Lost Frequencies als Musiker

6 Richtig oder falsch?

R **F** 1 Der Preis für Popkultur ist neu.

R **F** 2 Der Preis für Popkultur zeigt kommerziellen Erfolg.

R **F** 3 Eine Jury vergibt den Preis für Popkultur.

R **F** 4 Der Deutsche Filmpreis ist der teuerste Preis in Deutschland.

7 Welche deutschen Musikpreise gibt es? Mehrere Lösungen sind richtig.

Preis für Popkultur

Brit-Awards

ECHO

Mercury Prize

Album des Jahres

Grammys

Poppreis

Oscars

Anti-ECHO

Lola

2.5 MEIN LIEBLINGSFILM

- a) Der deutsche Filmpreis heißt Lola. Ein Gewinnerfilm aus dem Jahr 2011 heißt *Almanya – Willkommen in Deutschland*. Lesen Sie die Filmzusammenfassung. Worum geht es in den einzelnen Textteilen? Ordnen Sie die passenden Überschriften zu.

Filmhandlung Schauspieler Schluss: eigene Meinung Einleitung Überschrift Regie und Drehbuch

A Mein Lieblingsfilm: *Almanya – Willkommen in Deutschland*

B Mein Lieblingsfilm heißt *Almanya – Willkommen in Deutschland*. Das ist eine Tragikomödie aus dem Jahr 2011.

C Der Film handelt von dem Jungen Cenk. Er ist 6 Jahre alt und weiß nicht, ob er deutsch oder türkisch ist. Also erzählt seine Cousine Canan ihm die Geschichte von seiner Familie. Der Großvater Hüseyin ist nach Deutschland gekommen, weil es dort Arbeit gab. Später ist die ganze Familie nach Deutschland gezogen. Am Ende macht die Familie eine Reise in die Türkei.

D Yasemin Samdereli hat Regie geführt. Sie hat auch das Drehbuch geschrieben, zusammen mit ihrer Schwester Nesrin Samdereli.

E In dem Film spielen viele bekannte Schauspieler mit. Fahri Ogün Yardim spielt Großvater Hüseyin, Aylin Tezel spielt die Cousine Canan und der Schauspieler Rafael Kousouris spielt den Jungen Cenk.

F Ich finde, dass der Film sehr lustig ist. Ich musste viel lachen. Der Film gefällt mir auch, weil die Sprache nicht so schwer ist.

- b) Wählen Sie einen Film aus. Schreiben Sie eine Zusammenfassung von dem Film wie in dem Text von a).

Mein Lieblingsfilm heißt ...

Er ist aus dem Jahr ...

Er ist eine Komödie / ein Drama / ein Liebesfilm /
ein Actionfilm / ein Horrorfilm / ...

Der Film handelt von ...

In dem Film geht es um ...

... dann ... / später ... / am Ende ...

... hat Regie geführt.

Das Drehbuch ist von ...

... hat das Drehbuch geschrieben.

... spielt ...

... spielt die Hauptrolle ...

... spielt die Nebenrolle ...

Ich finde, dass ...

Der Film gefällt mir, weil ...

Der Film ist mein Lieblingsfilm, weil ...

R

2.6 STARS UND STERNCHEN

Wählen Sie eine berühmte Person aus Ihrer Heimat. Sie können z. B. einen Musiker, einen Schauspieler oder einen Sportler wählen. Bereiten Sie eine Präsentation über diesen Star vor. Gliedern Sie die Präsentation in drei Teile: Einleitung, Hauptteil und Schluss. Nutzen Sie die Redemittel. Stellen Sie den Star im Kurs oder in Kleingruppen vor.

	Inhalte	Redemittel
Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung Namen nennen 	<i>Herzlich willkommen zu meiner Präsentation über ...</i> <i>Hallo. Ich möchte euch heute ... vorstellen.</i> <i>Guten Tag, ich präsentiere heute ...</i> <i>Er / Sie ist ... aus meinem Heimatland ...</i>
Hauptteil	Fakten über den Star: <ul style="list-style-type: none"> Warum ist er berühmt? Was kann er? Welche Preise hat er gewonnen? Informationen über das Privatleben 	<i>Er / Sie ist berühmt / bekannt, weil ...</i> <i>Man weiß über ihn / sie, dass ...</i> <i>Die Leute in meinem Heimatland lieben ihn / sie, weil ...</i>
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> eigene Meinung über den Star Dank an die Zuhörer Fragen beantworten 	<i>Ich selbst finde ihn / sie (auch) toll / interessant / ...</i> <i>Ich persönlich denke, dass ...</i> <i>Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!</i> <i>Vielen Dank fürs Zuhören.</i> <i>Gibt es noch Fragen?</i> <i>Habt ihr noch eine Frage?</i>



DIE WELT, MEINE HEIMAT

3.1 GEDICHT VON UNBEKANNT

- a) Lesen Sie das Gedicht. Lesen Sie mit Rhythmus und Betonung. Worum geht es in dem Gedicht?

Der Mensch braucht ein Plätzchen
Und ist's noch so klein
Von dem er kann sagen
Sieh! Dieses ist mein
Hier leb' ich, hier lieb' ich
Hier ruhe ich aus
Hier ist meine Heimat
Hier bin ich zuhaus'
Unbekannt



- b) Das Gedicht hat viele Verkürzungen (z. B. *ist's* statt *ist es*). Auch die Satzzeichen fehlen oft und die Groß- und Kleinschreibung ist nicht immer richtig. In einem Satz steht sogar das Verb nicht auf der richtigen Position. Korrigieren Sie das Gedicht.
- c) Was ist Heimat? Was steht im Gedicht?

Heimat darf sein.

Dort man.

Dort man.

Dort man

- d) Wie beschreiben Sie selbst Heimat? Sammeln Sie Wörter im Kurs.



- e) Schreiben Sie jetzt selbst ein Gedicht zum Thema Heimat. Schreiben Sie ein Elfchen, das ist ein Gedicht mit nur elf Wörtern und fünf Zeilen. Benutzen Sie die Wörter aus d).

1. Zeile: 1 Wort
2. Zeile: 2 Wörter
3. Zeile: 3 Wörter
4. Zeile: 4 Wörter
5. Zeile: 1 Wort

Gemütlich
Familie Freunde
Zu Hause sein
Ich habe keine Angst
Heimat

3.2 LIEBE GEHT DURCH DEN MAGEN – HEIMAT AUCH

- Welche Wörter gibt es in Ihrer Muttersprache für Heimat? Gibt es nur ein Wort oder mehrere Wörter?
- Kennen Sie das Sprichwort *Liebe geht durch den Magen*? Was bedeutet das Sprichwort? Der folgende Lesetext heißt *Heimat geht durch den Magen*. Was bedeutet das? Was vermuten Sie?
- Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

Das Wort *Heimat* ist ein typisch deutsches Wort. Aber was bedeutet Heimat? Der Duden, ein großes deutsches Wörterbuch, sagt, dass Heimat ein Land oder Ort ist. Dort ist man geboren oder aufgewachsen. Man kann das Wort in andere Sprachen übersetzen. Auch da findet man oft die Bedeutung *Heimatland*. Zum Beispiel auf Englisch *home country*, auf Spanisch *patria* oder auf Arabisch *watan*. Das

5 passt zu der Definition vom Duden.

Für viele ist Heimat aber kein Ort. Es ist ein Gefühl. Man denkt, dass man zu Hause ist, und es geht einem dort gut. Heimat heißt also auch Menschen, Erinnerungen, Bilder, Gerüche – und für viele auch Essen! Wir wollten deshalb wissen, wie Heimat schmeckt – und haben nachgefragt.

Johanna, 23, aus dem Allgäu, ist sicher: „Heimat schmeckt wie Kässpätzlen!“ Das ist natürlich Dialekt.

- 10 „Spätzlen“ heißt Spätzle. Spätzle sind so ähnlich wie Nudeln. Man isst die Spätzle mit Käse (Johanna sagt, dass „Käs“ aus dem Allgäu am besten ist) und Zwiebeln. Wir haben probiert und finden auch, dass Allgäuer Käsespätzle wirklich lecker schmecken.

Lasse, 25, kommt aus Hamburg und als typischer Hamburger bedeutet Heimat für ihn Fischbrötchen. Es ist egal, ob man das Brötchen mit Hering, Forelle oder Lachs belegt, Lasse findet alle Arten von Fisch

- 15 lecker. Er liebt auch Krabbenbrötchen. Lasse hat schon oft überlegt, warum Essen und Heimatgefühl zusammenhängen. Er vermutet, dass das so ist, weil beim Essen viele Dinge zusammenkommen: Man schmeckt, man riecht, man denkt an früher. Im Kopf hat man Bilder von der Familie oder von Freunden beim gemeinsamen Essen. Und häufig ist das Lieblingsessen ein Gericht aus der Kindheit, man kennt es also vom Heimatort.

- 20 Natürlich ist das nicht alles. Als Jugendlicher oder Erwachsener probiert man auch andere Spezialitäten, man reist viel, man geht in Restaurants mit internationaler Küche und man kauft Produkte aus dem Ausland. Johanna zum Beispiel liebt auch Moussaka, und seit einer Reise nach Japan kann Lasse nicht mehr ohne Sushi leben. Man entscheidet jeden Tag neu, was man essen will.



die Spätzle

R	F	1	Der Duden ist ein Buch über deutsche Heimat.
R	F	2	Der Duden sagt, dass Heimat ein Ort ist.
R	F	3	Im Duden stehen Übersetzungen auf Englisch, Spanisch oder Arabisch.
R	F	4	Essen schmeckt daheim am besten.
R	F	5	Johanna wohnt in Kässpätzlen im Allgäu.
R	F	6	Spätzle sind Nudeln.
R	F	7	Lasse isst gerne Hamburger.
R	F	8	Hering, Forelle und Lachs sind Fische.
R	F	9	Essen und Heimat hängen zusammen, weil Familie und Freunde gemeinsam essen.
R	F	10	Moussaka ist eine Allgäuer Spezialität.
R	F	11	Lasse liebt Sushi.

3.3 INDIREKTE FRAGEN

- a) Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regeln.

Hauptsatz		Nebensatz	
	Nebensatz- konjunktion		Satzende
Lasse wollte wissen,	wie	Heimat	schmeckt.
Lasse hat überlegt,	warum	Essen und Heimatgefühl	zusammenhängen.
Man entscheidet jeden Tag neu,	was	man	essen will.
Es ist egal,	ob	man das Brötchen mit Hering, Forelle oder Lachs	belegt.
Es gibt einen Hauptsatz und einen Nebensatz. Der Nebensatz ist eine indirekte Frage. Für den Nebensatz gelten dieselben Regeln wie für alle Nebensätze.			
Indirekte W-Fragen beginnen mit <input type="text"/> .			
Indirekte Ja-/Nein-Fragen beginnen mit <input type="text"/> .			

- b) Spielen Sie ein Kettenspiel.

Die erste Person fragt eine zweite Person etwas: „Wann ...? Was ...? Hast du ...?“

Die zweite Person hört nicht gut. Sie versteht die Frage nicht.

Eine dritte Person muss die Frage wiederholen: „Person A fragt, ob ...“

Die zweite Person antwortet. Dann stellt sie eine neue Frage.

Lisa: „Wie alt bist du?“

Mohammed: „Ich höre schlecht. Wie bitte?“

Li: „Lisa fragt, wie alt du bist.“

Mohammed: „Ah, achso. Ich bin 22 Jahre alt. – Martin, wie heißt dein Lieblingssportler?“

- c) Ergänzen Sie die indirekten Fragen. Es gibt oft mehrere Lösungen.

- Ich weiß nicht, das Wetter morgen wird.
- Ich wollte dich fragen, du mir helfen kannst.
- Können Sie mir sagen, ich zum Bahnhof komme?
- Können Sie mir sagen, der nächste Zug nach München fährt?
- Ich habe keine Ahnung, deutsche Grammatik so schwer ist.
- Ich weiß nicht, ich heute nach Hause komme.
- Keine Ahnung, das ist.
- Ich bin nicht sicher, das neue Auto gekostet hat.
- Kannst du mir sagen, du essen willst?
- Darf ich Sie fragen, ich mich für den Kurs anmelden kann?

d) Lesen Sie die folgenden Sätze und ergänzen Sie die Satzzeichen nach den indirekten Fragen.

Können Sie mir sagen, **wo das Klassenzimmer ist?**
Fragesatz

Ich möchte fragen, **wo das Klassenzimmer ist.**
Aussagesatz

- 1 Ich weiß, wer der deutsche Bundeskanzler ist
- 2 Weißt du, wer der deutsche Bundeskanzler ist
- 3 Ich wollte dich fragen, ob du mein Handy gesehen hast
- 4 Kannst du mir sagen, um wie viel Uhr du kommst
- 5 Können Sie mir sagen, wie viel ein Busticket ins Zentrum kostet
- 6 Keine Ahnung, was der Mann will
- 7 Ich bin nicht sicher, woher unsere Lehrerin kommt
- 8 Kannst du mir sagen, wo die Sprachschule ist
- 9 Darf ich Sie fragen, wie viel der Deutschkurs kostet

e) Spielen Sie mit Ihrem Partner ein Telefongespräch mit verteilten Rollen. Nutzen Sie die Redemittel.

- Können Sie mir sagen, wann / wo / ... ?
- Ich würde gerne wissen, wann / wo / ...
- Ich wollte fragen, wann / wo / ...
- Ich bin nicht sicher, wann / wo / ...
- Sagen Sie mir bitte noch, ob / wann / wo
- Ich kann Ihnen leider nicht sagen, wie / wann / wo

Indirekte Fragen
klingen höflich, weil
sie nicht so direkt
sind.

Partner A

Kino:

Sie möchten heute Abend eine deutsche Komödie besuchen, doch Sie wissen nicht, wann der Film beginnt. Erfragen Sie die Spielzeiten und reservieren Sie 2 Tickets für die Vorstellung. Fragen Sie außerdem nach der Adresse des Kinos.

Sprachschule:

Ihr Deutschkurs beginnt morgen und Sie möchten wissen, wo der Kurs stattfindet und wann er beginnt. Sie fragen außerdem, wie Sie am besten zur Sprachschule kommen. Sie möchten auch wissen, wie der Lehrer heißt.

Partner B

Kino:

Sie arbeiten an der Kinokasse. Heute läuft eine deutsche Komödie um 17:30 Uhr und um 20:30 Uhr. Der Ticketpreis beträgt 9 Euro. Das Kino befindet sich in der Korallstraße 56. Fragen Sie den Kunden, ob er Tickets für das Parkett (vordere Sitzplätze) oder die Loge (hintere Sitzplätze) reservieren möchte.

Sprachschule:

Sie arbeiten bei einer Sprachschule. Ein Kunde ruft an und Sie geben Informationen. Sein Kurs findet in Raum 203 statt. Er beginnt morgen um 8:30 Uhr. Der Teilnehmer erreicht die Schule vom Hauptbahnhof mit dem Bus 300. Er muss an der Haltestelle Gabriel-Max-Straße aussteigen. Sie wissen leider nicht, wie der Lehrer heißt. Diese Information können Sie nicht im Computer sehen.

3.4 WAS IST HEIMAT?

- a) Was ist die Hauptinformation? Markieren Sie vor dem Hören in jeder Definition von Heimat A bis C das Schlüsselwort (die Hauptinformation). Hören Sie dann den Text.

A	Heimat ist ein Ort. Dort ist man geboren und aufgewachsen.	B	Heimat ist ein Gefühl. Es geht einem gut und man ist glücklich.	C	Heimat heißt, dass man bei geliebten Personen ist, z. B. bei Familie und Freunden.
---	--	---	---	---	--

Welche der drei Definitionen von Heimat passt am besten zu welcher Person?

Person 1		Person 4		Person 7	
Person 2		Person 5		Person 8	
Person 3		Person 6			

- b) Lesen Sie die Statements und hören Sie dann den Text noch einmal. Welche Meinungen hören Sie zu Heimat? Kreuzen Sie an.

<input type="checkbox"/>	1	Man muss seine Heimat verlieren. Erst dann versteht man, was Heimat ist.
<input type="checkbox"/>	2	Heutzutage gibt es Heimat nicht mehr.
<input type="checkbox"/>	3	Auch mehrere verschiedene Orte können Heimat sein.
<input type="checkbox"/>	4	Kleine Dinge wie Essen oder Wetter können Heimat bedeuten.
<input type="checkbox"/>	5	Man kann mehr als eine Heimat haben.
<input type="checkbox"/>	6	Heimat ist ein Nazi-Wort mit negativer Bedeutung.
<input type="checkbox"/>	7	Im Ausland vermisst man seine Heimat.

- c) Welche der drei Definitionen von Heimat ist für Sie persönlich die beste Definition? Warum? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.

3.5 FRAGE ODER AUSSAGE?

Indirekte Frage oder Aussage? Ergänzen Sie *dass* bei Aussagen und *ob* oder ein W-Fragewort bei indirekten Fragen. Manchmal sind mehrere Lösungen möglich.

- Er möchte wissen, _____ das Reisebüro öffnet.
- Lisa erzählt, _____ sie letzte Woche in ihrem Heimatland war.
- Ich bin unsicher, _____ das Wetter morgen wird und _____ ich einen Schirm brauche.
- Sie weiß nicht, _____ er kommt.
- Können Sie mir bitte sagen, _____ der Zug fährt?
- Ich habe gehört, _____ es in Kanada im Winter sehr kalt ist.
- Ich habe keine Ahnung, _____ die Hausaufgabe ist.
- Woher soll ich wissen, _____ das Klima in Timbuktu ist?
- Keine Ahnung, _____ Leo heiratet.
- Ich finde es schrecklich, _____ so viel Klatsch und Tratsch in der Zeitung steht.

3.6 WIE IST DAS LEBEN IN IHREM HEIMATLAND?

- a) Lesen Sie den Text. Um welches Land handelt es sich? Was glauben Sie?

Mein Heimatland ist ..., denn hier bin ich geboren und aufgewachsen. Im folgenden Text geht es um die Frage, wie zufrieden ich mit dem Leben hier bin.

- Einerseits geht es den meisten Leuten hier gut. Der Lebensstandard ist hoch und das Einkommen sicher. Das gute Leben führt aber auf der anderen Seite auch dazu, dass die Leute Dinge nicht mehr zu schätzen wissen. Immer muss man mehr erreichen, zum Beispiel muss es jedes Jahr ein neues Smartphone geben, weil das alte nicht mehr aktuell genug ist. Das führt zu Leistungsdruck und zu schlechter Laune. Die Leute beschwerten sich über alles: Wenn die Sonne scheint, ist es zu heiß. Regnet es, ist es zu nass. Die Menschen in meiner Heimat können sich nicht mehr über die kleinen Dinge in ihrem Alltag freuen.
- 10 Andererseits genieße ich die Freiheit, die ich hier habe. Ich kann meinen Beruf frei wählen. Ich kann entscheiden, in welchem Restaurant ich heute Abend essen will, wohin ich in Urlaub fahre, welche Musik ich höre. Und ich darf auch frei entscheiden und offen zeigen, wen ich liebe. Außerdem sagt mir niemand, welche Partei die richtige ist oder wen ich wählen soll, denn ich habe die Freiheit, über mein Leben selbstständig zu entscheiden.
- 15 Diese Freiheit, so kann man zusammenfassend sagen, ist mir wichtiger als alles andere auf der Welt. Dafür liebe ich mein Heimatland und deshalb bin ich sehr zufrieden mit meinem Leben hier.

- b) In welchen Zeilen steht die Einleitung, in welchen Zeilen der Hauptteil und in welchen der Schluss?

- Einleitung:
- Hauptteil:
- Schluss:

- c) Vor dem Schreiben macht der Autor Notizen. Ergänzen Sie die Informationen aus dem Text.

Einleitung	Zentrale Frage:
Hauptteil	Nachteile: • • • Vorteile: • • •
Schluss	Meine Meinung: Vorteile überwiegen

Achten Sie auf eine logische Textstruktur!

Möglicher Aufbau

Ihrer Argumente:

- erst gut
- dann schlecht
- dann Meinung
= **negativ**
- erst schlecht
- dann gut
- dann Meinung
= **positiv**


- d) Unterstreichen Sie alle Satzteile, die den argumentativen Text strukturieren. Sammeln Sie im Kurs.

- e) Finden Sie im Text Begründungen und ein Beispiel. Unterstreichen Sie.
- eine Begründung mit *weil*
 - eine Begründung mit *denn*
 - ein Beispiel mit *..., zum Beispiel ...*
- f) Und jetzt Sie: Machen Sie Notizen für einen Text über Ihre Heimat. Ergänzen Sie.


Einleitung	Zentrale Frage: <u>Wie ist das Leben in meinem Heimatland?</u>
Hauptteil	Vor-/Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> • • • Vor-/Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> • • •
Schluss	Meine Meinung:

-  g) Schreiben Sie jetzt einen Text wie in a).

3.7 FOTOWETTBEWERB: WAS IST ANDERS ALS IN DER HEIMAT?

-  a) Suchen oder machen Sie Fotos.
- Gehen Sie in Deutschland durch die Straßen und suchen Sie, was besonders, lustig, komisch oder anders als in Ihrer Heimat ist. Wenn Sie nicht in Deutschland leben, suchen Sie im Internet nach Fotos.
 - Suchen Sie Fotos aus Ihrer Heimat. Vielleicht haben Sie schon eigene Fotos? Sie können auch im Internet Fotos finden.
- b) Präsentieren Sie die Fotos im Kurs oder in einer Kleingruppe. Erzählen Sie.
- Was zeigen die Bilder?
 - Was ist anders?
 - Warum haben Sie genau diese Fotos ausgewählt?
 - Gibt es eine Geschichte zu den Bildern?
- c) Machen Sie eine Postercollage über Ihre Heimat. Zeichnen oder beschreiben Sie typische Dinge aus Ihrer Heimat. Präsentieren Sie Ihr Poster im Kurs.
- | | |
|----------------------------|------------|
| • Wetter | • Filme |
| • Essen | • Probleme |
| • Stars, berühmte Personen | • ... |

3.8 G - K - QU

-  Hören Sie und sprechen Sie nach.

- | | |
|--|--|
| 1 Er isst mit der Gabel. | 4 Der Bergsteiger klettert auf den Berg. |
| 2 Die Mutter gibt ihrem Kind einen Kuss. | 5 Das graue Kleid kostet 120 Euro. |
| 3 Er mag keinen Quark. | 6 Der Rock ist quer gestreift. |

Te-Ka-Mo-Lo

Heute fahren wir wegen des schlechten Wetters mit dem Auto zur Party.

1. Temporal 2. Kausal 3. Modal 4. Lokal

Eine andere Reihenfolge ist auch möglich, dann betont man jedoch bestimmte Angaben.

Nebensätze mit dass

Subjektsatz: **Dass du hier bist**, freut mich sehr!

Objektsatz: Ich finde toll, **dass wir uns wiedersehen!**

Uneingeleiteter dass-Satz: Ich denke, du solltest nicht ins Schwimmbad fahren.

Pos. 2

zu-Infinitiv

Der FC Bayern München hofft, dass er wieder Meister wird.

→ Der FC Bayern München hofft, wieder Meister **zu werden**.

Der FC Bayern München hofft, dass er auch in dieser Saison gewinnen kann.

→ Der FC Bayern München hofft, auch in dieser Saison **gewinnen zu können**. (Modalverben)

Kleinere Vereine haben Angst, dass sie in die 2. Liga absteigen.

→ Kleinere Vereine haben Angst, in die 2. Liga **abzusteigen**. (trennbare Verben)

Subjekt Hauptsatz = Subjekt Nebensatz → zu-Infinitiv möglich!

Indirekte Fragen

	Hauptsatz		Nebensatz
W-Frage	Lasse wollte wissen,	wie	Heimat schmeckt .
	Er hat überlegt,	warum	Essen und Heimatgefühl zusammenhängen .
	Er entscheidet,	was	er essen will .
Ja-/Nein-Frage	Es ist egal,	ob	man das Brötchen mit Hering belegt .

einen argumentativen Text schreiben

Im folgenden Text geht es um die Frage, ...

Einerseits ... / Andererseits ...

Auf der einen Seite ... / Auf der anderen Seite ...

Zum Beispiel ...

Deshalb ...

Das führt zu ...

Außerdem ...

So kann man zusammenfassend sagen, ...

Gliederung

Einleitung: zentrale Frage

Hauptteil: Vor- und Nachteile

Schluss: eigene Meinung

einen Film zusammenfassen

Mein Lieblingsfilm heißt ... Er ist aus dem Jahr ... Er ist eine Komödie / ein Drama / ... Der Film handelt von ...

In dem Film geht es um ... / ... dann ... / später ... / am Ende ... / ... hat Regie geführt. / Das Drehbuch ist von ... / ... hat das Drehbuch geschrieben. / ... spielt die Hauptrolle / Nebenrolle / Ich finde, dass ... / Der Film gefällt mir, weil ...

AM TELEFON

12

1.1 EIN TEURES ABENDESSEN

- a) Lena und Max haben sich zum Abendessen verabredet. Lesen Sie die Sätze. Hören Sie dann das Gespräch zwischen Lena, Max und Herrn Buffon, dem Pizzaverkäufer. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

**IN DIESEM KAPITEL
LERNEN SIE:**

- Wortschatz:
Onlineshopping
- höflich Wünsche äußern und erfragen
- höflich bitten
- ein Telefongespräch führen
- bestellen
- Beschwerden formulieren
- Dinge reklamieren / umtauschen
- Konjunktiv II: würde- + Infinitiv
- Genitiv
- n-Deklination



R	F	1	Max lädt Lena zum Essen ein.
R	F	2	Bei der Pizzeria ist zunächst die Leitung belegt.
R	F	3	Lena bestellt eine Salami.
R	F	4	Lena bestellt auch etwas zu trinken.
R	F	5	Die Pizzeria hat seit drei Monaten keinen Lieferservice mehr.

- b) Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

1	Eigentlich würde ich lieber ...	A	eine Pizza Salami
2	Welche ... hättest du gern?	B	bestellen
3	Dann hätte ich gerne ...	C	eine Flasche Cola
4	Ich würde gerne zwei große Pizzen ...	D	mehr Käse haben
5	Ich möchte ...	E	hier bleiben
6	Möchten Sie ...	F	Pizza

1	2	3	4	5	6
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

- c) Fragen Sie Ihren Partner: Was würde er gern in der Pizzeria bestellen? Was möchte er nach dem Unterricht essen oder trinken? Mit wem würde er gern mal essen gehen?

HÖFLICH WÜNSCHE ÄUßERN / NACH WÜNSCHEN FRAGEN

Ich würde gern(e) tanzen.

Ich hätte gern(e) einen Kaffee.

Würdest du gern(e) tanzen?

Hättest du gern(e) einen Kaffee?

- d) Hören Sie den Dialog zwischen Max und Lena. Was ist das Problem? Antworten Sie in ganzen Sätzen.

1 Warum kann Max die Pizzen nicht mit dem Auto holen?

2 Warum können Max und Lena die Pizzen nicht zu Fuß holen?

- e) Hören Sie das Gespräch noch einmal. Welche Redemittel hören Sie? Kreuzen Sie an.

Kannst du die Pizzen holen?

Würdest du die Pizzen holen?

Können wir nicht dorthin laufen?

Könnten wir nicht dorthin laufen?

Kannst du bitte ein Taxi bestellen?

Würdest du bitte ein Taxi bestellen?

Bestellst du bitte ein Taxi?

Könntest du bitte ein Taxi bestellen?

HÖFLICH BITTEN

Frage	Bestellst du bitte ein Taxi?
höflich	Kannst du bitte ein Taxi bestellen?
sehr höflich	Könntest / Würdest du bitte ein Taxi bestellen?

R

- f) Hören Sie den Dialog zwischen Max und Herrn Kahn von der Taxizentrale. Welche Lösung haben Lena und Max gefunden? Schreiben Sie in ganzen Sätzen und benutzen Sie die vorgegebenen Wörter. Finden Sie die Lösung gut? Gibt es andere Lösungen? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner.

abholen bringen die Pizza, -s/Pizzen die Pizzeria, -s/Pizzerien das Taxi, -s

EIN TELEFONGESPRÄCH FÜHREN



R

- g) Schreiben Sie einen Dialog mit Ihrem Partner. Sie möchten von Ihrer Wohnung zur Sprachschule fahren und bestellen dazu ein Taxi. Seien Sie höflich und benutzen Sie die passenden Redemittel! Spielen Sie den Dialog anschließend im Kurs. Setzen Sie sich dazu mit dem Rücken zueinander.

1.2 KONJUNKTIV II: WÜRDE- + INFINITIV

Für höfliche Wünsche und Bitten kann man den Konjunktiv II verwenden. Weitere Verwendungsmöglichkeiten dieser Verbformen lernen Sie später.

Ich **würde** gerne **tanzen**.

Würdest du bitte ein Taxi **bestellen**?

ich	würde
du	würdest
er/es/sie	würde
wir	würden
ihr	würdet
sie/Sie	würden

Bei den meisten Verben bildet man den Konjunktiv II mit **würde- + Infinitiv**. Bei **sein, haben**, Modalverben und einigen anderen Verben benutzt man vom Präteritum abgeleitete Formen: *ich kann* → *ich könnte* (Könntest du bitte ein Taxi bestellen?)

Mehr dazu in Kap. 24.

Bilden Sie Sätze mit **würde- + Infinitiv**.

- Lisa / ausschlafen / morgens / gern öfter / .
- Sie / bringen / bitte / noch eine Serviette / mir / ?

- 3 du / aufhören / bitte / damit / ?
- 4 ich / sehen / dich / viel häufiger / gern / !
- 5 wir / machen / eine kleine Pause / erst einmal / gern / .
- 6 ihr / helfen / mir / beim Einparken / kurz / vielleicht / ?
- 7 die Studenten / gehen / nach Hause / am liebsten / schon jetzt / .

1.3 ???

- a) Bilden Sie Gruppen. Lesen Sie gemeinsam den Text. Finden Sie eine passende Überschrift. Lesen Sie den anderen Gruppen die Überschrift vor. Welche Überschrift passt am besten? Begründen Sie Ihre Wahl!

Bei dieser Onlinebestellung hat **die Mitarbeiterin einer Pizzakette** große Augen gemacht: „Eine große Pizza mit Peperoni und einmal einen Notruf an die Polizei weiterleiten.“ Das hat die Mitarbeiterin der Pizzakette natürlich sofort getan. Sie hat die Polizei zu der Adresse des Absenders der Bestellung geschickt. Doch was ist da eigentlich passiert?

- 5 Ein Mann hat nach einem Streit seine Partnerin mit einem Messer bedroht und sie zusammen mit den Kindern eingesperrt. **Das Handy der Frau** hat er vorsorglich in seine Tasche gesteckt. So konnte die Frau niemanden anrufen und um Hilfe bitten. Nach einiger Zeit hat sie ihn gebeten, für die Familie Pizza bestellen zu dürfen. Dabei hat sie in die Bestellzeile des
- 10 Bestellformulars die Nachricht geschrieben.

Zwischensumme	7,00 €
Lieferkosten	GRATIS
Gesamt	7,00 €

- b) Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Aussagen stehen im Text?

R	F	1	Die Mitarbeiterin besitzt eine Pizzakette.
R	F	2	Die Mitarbeiterin hat die Bestellung über das Internet bekommen.
R	F	3	Die Mitarbeiterin soll die Pizza an die Polizei schicken.
R	F	4	Die Polizei soll zum Absender der Bestellung fahren.
R	F	5	Ein Mann hat seine Partnerin allein in ein Zimmer eingesperrt.
R	F	6	Das Handy gehört der Frau.

- c) Schauen Sie sich die folgenden Textstellen an und überlegen sie, welche Beziehung es zwischen den einzelnen Wörtern gibt.

das Handy der Frau – die Mitarbeiterin einer Pizzakette

1.4 GENITIV-ATTRIBUTE

das Handy der Frau

Bezugswort Genitiv-Attribut

die Mitarbeiterin einer Pizzakette

Bezugswort Genitiv-Attribut

Die unterstrichenen Satzteile sind Attribute. Attribute liefern zusätzliche Informationen über ein Nomen. Es gibt viele Arten von Attributen, z. B. *ein junger Mann* (Adjektiv als Attribut). In den Beispielen oben handelt es sich um Genitiv-Attribute. Der Genitiv drückt eine Verbindung zwischen den beiden Nomen aus: Das Handy gehört der Frau (Besitz). Die Mitarbeiterin gehört zu der Pizzakette (= Sie arbeitet dort).

gehören: Besitz

gehören zu: eine Verbindung mit jemandem oder mit etwas haben

- a) Schreiben Sie alle Nomen mit bestimmtem Artikel aus dem Text in Aufgabe 1.2 a) heraus. Übernehmen Sie auch die Präposition, wenn vorhanden. Bestimmen Sie Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv), Numerus (Singular, Plural) und Genus (Maskulinum, Neutrum, Femininum). Welche Nomen sind Genitivattribute?

1	die Mitarbeiterin; N, Sg, f	9
2		10
3		11
4		12
5		13
6		14
7		15
8		16

Den **Genitiv** erkennt man am Artikel und manchmal an der Endung des Nomens.

	m	n	f	Pl
Das ist das Fahrrad ...	des/eines/meines Vaters.	des/eines/meines Kindes.	der/einer/meiner Frau.	der/meiner Kinder.
• Wessen Fahrrad ist das? → Das ist das Fahrrad des Vaters .				*von + Dativ
Fragewort	Bezugswort Genitiv-Attribut			
• Endung des Nomens: Die meisten maskulinen und neutralen Nomen haben im Genitiv die Endung -s. Für eine einfachere Aussprache gibt es bei Nomen, die auf -s, -ß, -x, -z oder -sch enden und bei einsilbigen Nomen meist die Endung -es. (<i>die Größe des Tisches</i> , <i>der Name des Platzes</i> , <i>die Hose des Mannes</i>)				
• bei Eigennamen :				
<i>Max ist Lenas Freund. (Max ist der Freund der Lena.)</i>				
Eigennamen erhalten die Endung -s und stehen als Genitiv-Attribut vor dem Bezugswort.				
<i>Lena ist Max' Freundin.</i>				
Bei Namen auf -s, -x, oder -z schreibt man nur einen Apostroph .				
*Bei Nomen im Plural ohne Artikel steht kein Genitiv, sondern <i>von</i> + Dativ (<i>Das Lachen von Kindern ist das Schönste!</i>).				

Genauso dekliniert man die Negationsartikel und die übrigen Possessivartikel.

b) Bilden Sie den Genitiv wie im Beispiel.

- 1 der Hund (die Nachbarin): **der Hund der Nachbarin**
- 2 die Eltern (das Kind):
- 3 der Arzt (mein Opa):
- 4 der Rucksack (Kevin):
- 5 die Strahlen (die Sonne):
- 6 die Bücher (ein Lehrer):
- 7 das Handy (Klaus):
- 8 die Praxis (der Arzt):
- 9 die Besitzer (Hunde):

c) Ergänzen Sie die richtigen Endungen im Genitiv. Wenn es keine Endung gibt, schreiben Sie /.

- 1 Wessen Laptop ist das? Das ist Tina Laptop.
- 2 Wessen Drucker ist das? Das ist der Drucker mein Schwester .
- 3 Wessen Passwörter sind das? Das sind die Passwörter sein Freundin (Plural).
- 4 Wessen Account ist das? Das ist der Account unser Nachbarin .
- 5 Wessen Homepage ist das? Das ist die Homepage d Krankenhaus .
- 6 Wessen Software ist das? Das ist die Software d Unternehmen .
- 7 Was für eine Adresse ist das? Das ist die Adresse d Lieferort .

d) Schreiben Sie eine Antwort, in der Sie den Genitiv verwenden.

- 1 Sind das die Bücher von Lisa? – **Ja, das sind Lisas Bücher**
- 2 Ist das der USB-Stick von unserem Professor? – Ja, das
- 3 Gehört dieser Pullover deinem Sohn? – Ja, das
- 4 Ist das der Bruder von Hannah? – Nein, das
- 5 Gehört das Haus deinen Eltern? – Ja, das
- 6 Ist das der Wagen von Frau Schmitz? – Nein, das
- 7 Gehören diese Studenten zu deiner Fakultät? – Nein, das sind

e) Schreiben Sie passende Fragen zu den Antworten. Es gibt mehrere Lösungen.

- 1 **Wessen Rucksack ist das?** – Das ist mein Rucksack!
- 2 – Das ist Klaras Bleistift!
- 3 – Das sind die Notizen von meiner Kommilitonin!
- 4 – Ja, das ist das Auto meines Bruders.
- 5 – Markus' Frau liegt im Krankenhaus.
- 6 – Ich benutze Mikes Laptop.

Die Form mit *von* + Dativ ist umgangssprachlich, der Genitiv ist stilistisch schöner.

2.2

BESTELLEN IM INTERNET

2.1 ONLINESHOPPING

a) Führen Sie Interviews im Kurs. Benutzen Sie die folgenden Fragen. Machen Sie sich Notizen.

- Welche Produkte kaufst du gerne im Internet ein? Warum?
- Welche Dinge kaufst du lieber analog ein? Warum?
- Hast du schon besonders positive oder negative Erfahrungen mit Produkten aus dem Internet gemacht?

b) Präsentieren Sie die Ergebnisse Ihrer Interviews im Kurs.

Die meisten / Viele / Nur wenige kaufen ... online ein.

Schlechte Erfahrungen haben die meisten mit Elektroartikeln / Lebensmitteln / ... gemacht.

Besonders positiv sind die Erfahrungen mit ...

Die meisten kaufen ... lieber im Geschäft ein.

c) Welche Vor- und Nachteile hat Onlineshopping? Sammeln Sie erst mit Ihrem Partner und anschließend im Kurs.

Vorteile

Nachteile



d) Was passt zusammen? Ordnen Sie zu. Mehrere Lösungen sind möglich.

- | | |
|---------------------------|---------------|
| 1 zur Kasse | A ansehen |
| 2 den Warenkorb | B gehen |
| 3 auf den Bestellbutton | C leeren |
| 4 einen Artikel | D klicken |
| 5 per Bankeinzug | E vergleichen |
| 6 eine Bestellung | F bezahlen |
| 7 die Lieferung | G verfolgen |
| 8 Preise | H einloggen |
| 9 sich ins Benutzerkonto | I abgeben |
| 10 ein Verkäufer-Feedback | J bewerten |
| 11 eine Produktrezension | K schreiben |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

2.2 EIN NEUES KLEID FÜR LENA

Lenas Freundin heiratet nächstes Wochenende. Lena braucht für die Hochzeit ein neues Kleid, aber sie hat keine Zeit und keine Lust, in die Stadt zu fahren und durch viele Läden zu gehen. Deshalb sucht sie im Internet und findet auch ein sehr schönes Kleid. Das Online-Versandhaus Zolundi kann es in 2-3 Werktagen liefern. Dann ist es noch rechtzeitig da.

- a) Füllen Sie für Lena das Online-Formular aus. Lenas persönliche Angaben stehen im Kasten. Beachten Sie:
- Füllen Sie bei den persönlichen Angaben nur die Pflichtfelder aus. Diese Angaben muss man machen.
 - Das Geschäft soll das Kleid zu ihr nach Hause liefern.
 - Sie möchte, dass das Geschäft das Geld direkt von ihrem Konto abbucht.

DEINE LIEFERADRESSE

Anrede ☐ Frau ☐ Herr Titel

Vorname* Nachname*

Geburtsdatum*

Straße/Nr.* PLZ*

Stadt* Land*

Bestellbestätigung und Rückfragen

E-Mail*

Telefon

Versandadresse ☐ wie Rechnungsadresse ☐ ändern

*Pflichtfelder

Zahlungsart

☐ Bankeinzug ☐ Kreditkarte ☐ Rechnung

☐ Ja, ich möchte den Newsletter vom Lieferservice erhalten.

Weitere Informationen zu Zustimmung und Widerrufsrecht finden Sie [hier](#).

KAUFEN

- 02411
- 12
- 13
- 1996
- 52072
- 959
- Aachen
- Deutschland
- Dr.
- l.neuer@p-mail.de
- Lena
- Neuer
- Rathausstraße

- b) Der Text ist umgangssprachlich formuliert. Schreiben Sie ihn um. Ersetzen Sie die unterstrichenen Nomengruppen wie im Beispiel.

ANLEITUNG ZUM ONLINESHOPPING

Durch Onlineshopping kann man Zeit und Geld sparen. Allerdings muss man ein paar Dinge beachten.

- 1 Der Name, die Adresse und die E-Mail-Adresse von dem Shop-Betreiber müssen auf der Webseite stehen. Dann kann man bei Problemen einfach den Händler kontaktieren.
- 2 Die Beschreibung von den Produkten muss detailliert sein. Dann kann man bei Reklamationen sagen: „Aber in der Beschreibung steht ...!“
- 3 Sie müssen die Unterlagen von Ihrer Bestellung gut aufbewahren. Am besten drucken Sie die Bestellung und die Bestätigung von Ihrem Auftrag aus.
- 4 Das Bezahlen von der Ware muss sicher sein. Die Webseite muss dazu mit *https* beginnen.
- 5 Sie müssen die Konditionen für die Rückgabe von Ihren Käufen gut durchlesen.

- 1 Der Name, die Adresse und **die E-Mail-Adresse des Shop-Betreibers** müssen auf der Webseite stehen. Dann kann man bei Problemen einfach den Händler kontaktieren.
- 2 _____ muss detailliert sein. Dann kann man bei Reklamationen sagen: „Aber in der Beschreibung steht ...!“
- 3 Sie müssen _____ gut aufbewahren. Am besten drucken Sie die Bestellung und _____ aus.
- 4 _____ muss sicher sein. Die Webseite muss dazu mit **https** beginnen.
- 5 Sie müssen die Konditionen _____ gut durchlesen.

2.3 KUNDENHOTLINE

- a) Hören Sie die Texte und ordnen Sie dann zu.

die Stornierung	Gespräch _____
die Reklamation	Gespräch _____
die Rückfrage	Gespräch _____

Was möchten die Kunden stornieren/reklamieren/fragen? Bilden Sie Sätze.

Kunde 1 möchte _____ .

Kundin 2 möchte _____ .

Kunde 3 möchte _____ .

- b) Hören Sie ein zweites Mal. Richtig oder falsch?

Gespräch 1

R	F	1	Der Kunde kann das Handy nicht einschalten.
R	F	2	Der Kunde muss das Handy zurück in den Shop bringen.
R	F	3	Erst in einer Woche bekommt der Kunde ein Leihhandy.

Gespräch 2

R	F	1	Die Kundin nennt ihre Kundennummer.
R	F	2	Die Ware hat das Versandzentrum schon verlassen.
R	F	3	Die Kundin hat nicht nur einen Mantel bestellt.

Gespräch 3

R	F	1	Das ist die erste Anfrage des Kunden.
R	F	2	Es dauert noch einen Monat bis zum Spiel Köln vs. Dortmund.
R	F	3	Der Kunde kauft alternativ Karten für das Spiel Köln vs. Barcelona.

schon – noch – erst

Die Ware ist **schon** angekommen. (Das ist aber früh!)

Die Ware ist **noch** nicht angekommen! (Sie kommt sicher bald!)

Die Ware kommt **erst** in einer Woche an. (Das Warten dauert aber lange!)

2.4 ONLINESHOPPING ALS ALTERNATIVE?

- a) Stellt das Onlineshopping eine gute Alternative zum analogen Einkaufen dar? Schreiben Sie einen argumentativen Text, in dem Sie auf Vor- und Nachteile (Aufgabe 2.1) eingehen und Ihren eigenen Standpunkt begründen.

Artikelwörter und Nomen im Überblick

	m	n	f	Pl
N	der/mein Mann	das/mein Kind	die/meine Frau	die/meine Kinder
A	den/meinen Mann	das/mein Kind	die/meine Frau	die/meine Kinder
D	dem/meinem Mann	dem/meinem Kind	der/meiner Frau	den/meinen Kindern
G	des/meines Mannes	des/meines Kindes	der/meiner Frau	der/meiner Kinder

Die unbestimmten Artikel und die Negationsartikel dekliniert man so wie die Possessivartikel.

- b) Ergänzen Sie Artikel und Endungen, wo nötig. Machen Sie sonst einen Strich (/).

immer + Komparativ
¹immer beliebter =
beliebter und beliebter

Gefahren beim Onlineshopping


(1) Internet als digitales Einkaufszentrum wird immer beliebter¹ bei (2) Käufer (3). Mit
(4) großen Nachfrage wächst auch (5) Produktangebot i (6) Netz. (7) Blumen,
(8) Lebensmittel (9) oder (10) Bücher (11): (12) Internet bietet einfach alles!
Doch neben den zahlreichen Vorteile (13) (14) Online-Shopping (15) gibt es beim digitalen
Einkauf auch Gefahr (16) für (17) Käufer (18).
Neben hohen Lieferkosten und anderen Extrakosten bei (19) Bezahlung sind vor allem unsichere
Internetverbindungen ein großes Problem. (20) verschlüsselte² Verbindung ist darum besonders
wichtig – vor allem bei (21) Eingabe Ihr (22) Kunden- und Bezahl Daten, sonst können Betrüger
Ihr (23) Bankdaten leicht stehlen. Tipp: Schauen Sie auf die URL! Bei (24) Abkürzung *https* ist
(25) Verbindung verschlüsselt.
Gefährlich sind auch Fake-Shops. Das können professionelle Internetseiten von Geschäfte (26) sein, die,
es gar nicht gibt, oder Kopien bekannter Internet-Stores. Fake-Shops ziehen den Käufer (27) das Geld aus
(28) Tasche. Bei einer guten Fälschung merken Sie als Kunde das aber viel zu spät – nämlich erst, wenn
Ihr (29) Ware nicht ankommt. Achten Sie darum darauf, die Adresse Ihr (30) Online-Shop (31) im
Browserfenster korrekt einzutippen.
Seien Sie auch vorsichtig bei besonders guten Angebote (32). (33) neuste Smartphone (34)
beliebten Hersteller (35) für nur 100 Euro? Da kann doch etwas nicht stimmen! Oft sind diese Smartphones
am Ende nur Spielzeug und (36) echtes³ Smartphone. Solche Angebote kommen oft aus (37)
Ausland. Das macht es schwierig, sein Geld zurückzubekommen. Suchen Sie daher vor (38) Kauf nach
(39) Käuferbewertungen!

²verschlüsselt ≈ geheim

³echt = wirklich, richtig

2.5 DER FESTE VOKALEINSATZ

Alle Wörter, die mit einem Vokal, Umlaut oder Diphthong beginnen, dürfen nicht an das Wort davor ange-
bunden werden. So klingt die deutsche Sprache manchmal „abgehackt“, aber so wird sie auch deutlicher.

-  a) Unterscheiden Sie und sprechen Sie die Wörter nach.

1 die Eile – heilen 2 eng – hängen 3 der Himmel – immer 4 hoffen – offen

-  b) Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

1 Ein alter Esel aus Italien ist ohne Eile. 4 Mein Onkel Otto ist ein alter Mann.
2 Unter der alten Uhr hängt ein Bild. 5 Im August ist es bei uns oft heiß.
3 Er antwortet immer sofort.

12.3

BESCHWERDEN

3.1 SO EIN SCHLAMASSEL!

Sehen Sie sich den Cartoon an. Was ist hier passiert? Haben Sie schon einmal etwas Ähnliches erlebt? Berichten Sie im Kurs.



3.2 DIE PIZZA – EINE UNENDLICHE GESCHICHTE

Ergänzen Sie den Dialog.

Mir ist klar Jetzt mussten wir leider feststellen keine Garantie eine Gutschrift ausstellen Was kann ich für Sie tun
 Da können wir leider nichts machen Das tut mir leid Das darf doch nicht wahr sein am Apparat

Endlich hat der Taxifahrer die Pizza gebracht! Lena öffnet die Kartons und holt die Pizzen heraus. Max und Lena fangen an zu essen. Nach dem ersten Bissen fragt Max Lena: „Ist deine Pizza warm? Meine nicht!“ Lena antwortet: „Nein, meine Pizza ist auch kalt.“

Weißt du was, ich rufe in der Pizzeria an und beschwere mich!“

- 5 Pizzeria: Guten Abend. Pizzeria La Bomba. ?
 Lena: Lena Neuer , guten Abend. Der Taxifahrer hat vorhin 2 Pizzen für uns bei Ihnen abgeholt. , dass die Pizzen eiskalt sind. Und das, obwohl der Taxifahrer erst vor wenigen Minuten hier war...
 Pizzeria: Ach wirklich?
 10 Lena: Okay, das kann ja mal passieren. Würden Sie uns das Geld erstatten oder ?
 Pizzeria: Ich kann Ihnen nur sagen, dass wir dem Taxifahrer die Pizzen ganz heiß übergeben haben. Wir arbeiten schnell und zuverlässig. Vielleicht ist der Taxifahrer einfach zu langsam gefahren.
 15 Lena: Der Taxifahrer ist direkt von der Pizzeria zu uns gekommen! Die Pizzen müssen vorher schon kalt gewesen sein!
 Pizzeria: Ich kann verstehen, dass Sie enttäuscht sind, aber für die Temperatur der Pizza übernehmen wir . Ich sehe da nur eine Möglichkeit: Schieben Sie die Pizza einfach noch einmal in den Ofen!
 20 Lena: Dann hätte ich mir ja auch eine Tiefkühlpizza kaufen können! Nun gut. , dass das nicht Ihre persönliche Schuld ist. Trotzdem ist es für uns ganz schön ärgerlich. Beim nächsten Mal wähle ich dann doch lieber wieder eine andere Pizzeria. Da kommt die Pizza warm bei uns an.
 Pizzeria: Das ist natürlich sehr schade, aber machen Sie das!
 25 Lena: Gut. Dann auf Wiederhören!
 Pizzeria: Auf Wiederhören!

3.3 ICH MÖCHTE MICH BESCHWEREN!

Sie haben im Internet ein neues Handy bestellt. Gestern ist es angekommen. Nun merken Sie, dass der Akku schon nach zwei Stunden leer ist! Jetzt möchten Sie sich telefonisch beschweren. Sie möchten Ihr Geld zurück.

Spielen Sie mit Ihrem Partner einen Dialog. Einer von Ihnen ist der Verkäufer, der andere ist der Kunde/Käufer.

Käufer:

Guten Tag. Hier spricht ...
 Ich möchte mich beschweren.
 Ich habe bei Ihnen ... gekauft.
 Ich musste leider feststellen, dass ...
 Das Problem ist, dass ...
 Es war vereinbart, dass ...
 In der Beschreibung stand, dass ...
 Mit ... bin ich nicht zufrieden.
 Mir ist klar, dass ...
 Trotzdem möchte ich ...

Verkäufer:

Was kann ich für Sie tun?
 Ich verstehe, dass Sie verärgert sind, aber ...
 Das ist wirklich ärgerlich!
 Das wundert / überrascht mich.
 Was halten Sie davon?
 Ich schlage Ihnen vor, dass ...
 Selbstverständlich ...
 Ich kümmere mich sofort darum.
 Das geht leider nicht, denn / weil ...

R

3.4 BESCHWERDE

- a) Lesen Sie die E-Mail und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

Von: l.gudelius@briefe.de

Betreff: Beschwerde über die Lieferung (Liefer-Nr. 897694)

An: service@spielzeug.xy

➔ Antworten

➔ Weiterleiten

🗑️ Löschen

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor 4 Wochen habe ich in Ihrem Webshop ein Zirkuszelt mit vielen Spielfiguren, Tieren und sonstigem Zubehör für meinen Sohn gekauft. Die Ware ist 3 Tage später bei mir eingegangen. Allerdings sind mein Sohn und ich sehr unzufrieden.

5 Auf dem Bild im Internet gab es **einen Bären** im Zirkuszelt. Der Bär ist nicht bei uns angekommen. Nur wegen **des schönen Bären** haben wir das Zirkuszelt gekauft! Außerdem gab es auf dem Bild im Internet **einen Elefanten** mehr. Wir haben nicht drei, sondern zwei **Elefanten** bekommen. Mein Sohn war sehr traurig, er hatte **dem dritten Elefanten** schon einen Namen gegeben. Zudem

10 ist der Löwe kleiner als auf dem Bild im Internet. Und die Mähne **des Löwen** ist gelb und nicht braun. Darüber hinaus fehlt **einem Affen** ein Ohr. Und die rote Hose bei **dem anderen Affen** sollte auch gelb sein.

Ich sende Ihnen Fotos von dem aufgebauten Zirkus im Anhang.

Ich bitte Sie, mir die fehlenden oder falschen Teile schnellstmöglich nachzuliefern.

Mit freundlichen Grüßen

Lena Gudelius

- | | | | |
|---|---|---|--|
| R | F | 1 | Lena Gudelius hat das Zirkuszelt vor 4 Wochen erhalten. |
| R | F | 2 | Drei Tage nach der Bestellung ist die Ware angekommen. |
| R | F | 3 | Auf dem Foto im Internet gab es mehr als zwei Elefanten. |
| R | F | 4 | Der Löwe hat eine braune Mähne. |
| R | F | 5 | Die Hosen der Affen sind gelb. |

- b) Die markierten Nomen stehen fast alle im Singular. Trotzdem haben sie eine Endung. Wie ist die Form im Nominativ Singular?

3.5 DIE N-DEKLINATION

- a) Schauen Sie sich die markierten Wörter in der Mail aus 3.4 noch einmal an und ergänzen Sie die Wörter im Kasten.

Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv	Plural
der Elefant	den <input type="text"/>	dem <input type="text"/>	des Elefant en	die/die/den/der <input type="text"/>
der Bär	den <input type="text"/>	dem Bär en	des <input type="text"/>	die/die/den/der Bär en
der Affe	den Aff en	dem <input type="text"/>	des Aff en	die/die/den/der Aff en

Die Nomen der *n*-Deklination enden im Singular (Akkusativ, Dativ und Genitiv – NICHT im Nominativ!) und im Plural auf *-(e)n*.

Alle Nomen der *n*-Deklination sind maskulin (Ausnahme: *das Herz*). Zur *n*-Deklination gehören:

- fast alle maskulinen Nomen
 - mit der Endung **-e**
 - *Löwe, Hase, Ochse, Affe* ... (Tiere)
 - *Kommilitone, Kollege, Kunde, Experte, Junge, Zeuge, Neffe* ... (männliche Personen)
 - *Brite, Chinese, Russe, Schotte, Tscheche, Türke, ...* (Nationalitätsbezeichnungen)
 - mit den Endungen **-and, -ant, -at, -ent, -graf, -ist, -oge**
 - *Doktorand, Praktikant, Soldat, Student, Fotograf, Pianist, Biologe* ... (Berufe)
- andere maskuline Wörter
 - *Bär, Mensch, Bauer, Nachbar, Herr, Prinz, Held, Philosoph, Architekt, Satellit* ...

Ausnahmen in der Deklination:

- Friede, Glaube, Name, Buchstabe, Gedanke, Wille*: Genitiv Sg auf **-ns** (*des Fried**ens*** etc.)
- Herz*: *das Herz* (N), *das **Herz** (A)*, *dem **Herzen** (D)*, *des **Herzens** (G)*, *die **Herzen** (Pl)*

- b) Setzen Sie die Endungen der Nomen ein. Achtung! Nicht alle Nomen gehören zur n-Deklination. Wenn das Nomen keine Endung bekommt, machen Sie einen Strich (/).

- 1 Viele Mensch haben Problem mit ihren Nachbar .
- 2 Artist verdienen oft nicht viel Geld .
- 3 Die Kommilitone des Student sind alle Philosoph .
- 4 Das Gespräch zwischen dem Journalist und dem Präsident finde ich sehr interessant.
- 5 Die Soldat und Polizist dürfen nicht auf die Demonstrant schießen.
- 6 Die Sicherung des Friede ist eine wichtige Aufgabe .
- 7 Die Ire sind bekannt für *Irish Stew* und die Schotte für *Haggis*.
- 8 Die Frau seines Herz soll seinen Name tragen.
- 9 Die Anzeige des Seismograf ist eindeutig: Es gibt ein Erdbeben .
- 10 Sie gibt den Lieferant und Postbot immer ein Trinkgeld .
- 11 Ich habe gerade einen dummen Gedanke .
- 12 Die Mehrheit der Buchstabe sind Konsonant .

- c) Lesen Sie die Beschreibungen. Was oder wer ist das? (Tipp: Es handelt sich um ein Nomen der n-Deklination.) Bilden Sie dann einen Satz mit dem Lösungswort als Akkusativobjekt.

- 1 Er ist groß. Sein Fell ist braun. Er tanzt gut.

Lösung: **der Bär**

Satz: **Ich habe noch nie einen Bären gesehen!**

- 2 Seine Zähne sind scharf. Sein Fell ist gelb. Er brüllt laut.

Lösung: _____

Satz: _____

- 3 Sein Fell ist braun. Seine Ohren sind lang. Er läuft schnell.

Lösung: _____

Satz: _____

- 4 Er lernt viel. Er geht spät ins Bett. Er schläft lange.

Lösung: _____

Satz: _____

- 5 Er spielt gut Chopin. Sein Instrument ist schwarz. Die Tasten sind weiß.

Lösung: _____

Satz: _____

6 Er ist groß. Seine Haut ist grau. Seine Stoßzähne sind lang.

Lösung:

Satz:

7 Er denkt viel über die Welt und das Leben nach. Er findet nicht leicht einen Job.
In Griechenland gab es mal viele.

Lösung:

Satz:

- d) Schreiben Sie eine Reihumgeschichte. Benutzen Sie Nomen der n-Deklination. Nehmen Sie dazu ein Blatt Papier. Schreiben Sie einen Satz. Geben Sie Ihr Blatt an Ihren linken Nachbarn weiter. Sie erhalten jetzt das Blatt Ihres rechten Nachbarn. Lesen Sie seinen Satz und schreiben Sie dann einen eigenen Satz. Der Satz soll zum Satz Ihres Nachbarn passen. Geben Sie dann das Blatt wieder an Ihren linken Nachbarn weiter usw.

Der Besuch im Zoo

Gestern bin ich mit einem Kollegen in den Zoo gegangen.

Wir wollten den Elefanten sehen.

...

3.6 AUWEIA!

Die Handwerker haben Ihr Badezimmer renoviert. Dabei ist viel schiefgegangen:

- Aus dem Wasserhahn kommt nur noch kaltes Wasser.
- Die Toilettenspülung stoppt nicht mehr.
- Der Ventilator geht nicht mehr aus.
- Der Spiegel hängt schief.

Schreiben Sie eine Beschwerde-Mail. Die Redemittel aus Aufgabe 3.3 helfen Ihnen dabei. Achten Sie auf folgende Punkte:

- Warum schreiben Sie?
- Was ist passiert?
- Was sollen die Handwerker tun?

Konjunktiv II: *würde-* + Infinitiv

Ich **würde** gerne **tanzen**.

Würdest du bitte ein Taxi **bestellen**?

	würde-		
ich	würde	wir	würden
du	würdest	ihr	würdet
er/es/sie	würde	sie/Sie/Sie	würden

Genitiv-Attribute

Wessen Fahrrad ist das? – Das ist das Fahrrad **meines Vaters**.

Fragewort

Bezugswort Genitiv-Attribut

m	n	f	Pl
des/eines/meines Vaters	des/eines/meines Kindes	der/einer/meiner Frau	der/meiner Kinder von + Dativ
Sebastian ist Lenas <u>Freund</u> .			
Genitiv-Attribut <u>Bezugswort</u>			
Eigennamen stehen als Genitiv-Attribut vor dem Bezugswort.			

n-Deklination

Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv	Plural
der Elefant	den Elefanten	dem Elefanten	des Elefanten	die/die/den/der Elefanten
der Bär	den Bären	dem Bären	des Bären	die/die/den/der Bären
der Affe	den Affen	dem Affen	des Affen	die/die/den/der Affen

Die Nomen der n-Deklination enden außer im Nominativ Singular auf *-(e)n*.

Alle Nomen der n-Deklination sind maskulin (Ausnahme: *das Herz*). Zur n-Deklination gehören:

- fast alle maskulinen Nomen
 - mit der Endung **-e**
 - Löwe, Hase, Ochse, Affe ... (Tiere)
 - Kommilitone, Kollege, Kunde, Experte, Junge, Zeuge, Neffe ... (männliche Personen)
 - Brite, Chinese, Russe, Schotte, Tscheche, Türke ... (Nationalitätsbezeichnungen)
 - mit den Endungen **-and, -ant, -at, -ent, -graf, -ist, -oge**
 - Doktorand, Praktikant, Soldat, Student, Fotograf, Pianist, Biologe ... (Berufe)
- andere maskuline Wörter
 - Bär, Mensch, Bauer, Nachbar, Herr, Prinz, Held, Philosoph, Architekt, Satellit ...

höflich Wünsche äußern

Ich würde gern(e) tanzen.

Ich hätte gern(e) einen Kaffee.

höflich nach Wünschen fragen

Würdest du gern(e) tanzen?

Hättest du gern(e) einen Kaffee?

höflich bitten

Frage/Bitte: Bestellst du bitte ein Taxi?

höfliche Bitte: Kannst du bitte ein Taxi bestellen?

sehr höfliche Bitte: Könntest / Würdest du bitte ein Taxi bestellen?

sich telefonisch beschweren

Guten Tag. Hier spricht ... Ich möchte mich beschweren. Ich habe bei Ihnen ... gekauft. Ich musste leider feststellen, dass ... Das Problem ist, dass ... Es war vereinbart, dass ... In der Beschreibung stand, dass ... Mit ... bin ich nicht zufrieden. Mir ist klar, dass ... Trotzdem möchte ich ...

3.1

NEBENAN

1.1 IM STUDIERENDENWOHNHEIM

a) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über folgende Fragen:

- Wie ist Ihre Wohnsituation?
- Was wissen Sie über sie?
- Was stört Sie an ihnen?
- Haben Sie Nachbarn oder Mitbewohner?
- Sind sie nett?

b) Lesen Sie die Fragen. Hören Sie den Dialog und beantworten Sie sie. Vergleichen Sie anschließend Ihre Antworten mit denen Ihres Nachbarn. Hören Sie den Dialog danach zum 2. Mal und überprüfen Sie Ihre Antworten.

Erik studiert im dritten Semester Bauingenieurwesen an der Hochschule in Bielefeld. Letzte Woche ist er in ein Studentenwohnheim umgezogen. Seine ältere Schwester Katharina studiert auch in Bielefeld und kommt ihn jetzt zum ersten Mal im Wohnheim besuchen.

Richtig oder falsch?

- | | | | |
|----|----------|----------|---|
| 1 | R | F | Katharina hat am falschen Eingang auf Erik gewartet. |
| 2 | R | F | Im Wohnheim gibt es einen Aufzug. |
| 3 | R | F | Katharina findet Eriks Zimmer sehr ordentlich. |
| 4 | R | F | Eriks Möbel sind altmodisch. |
| 5 | R | F | Auf Eriks Flur teilen sich 12 Leute eine Küche. |
| 6 | R | F | Erik und 3 andere Studenten benutzen gemeinsam ein Bad. |
| 7 | R | F | Die Bewohner in Eriks Flur benutzen die Küche immer gleichzeitig. |
| 8 | R | F | Es gibt eine Spülmaschine in der Küche. |
| 9 | R | F | Erik findet die meisten Bewohner nett. |
| 10 | R | F | Nachts macht die Studentin über Eriks Zimmer immer Lärm. |

- 11 In welchem Stock wohnt Erik?
- 12 Aus welchem Material sind Eriks Möbel?
- 13 Woher stammt das Bild in Eriks Zimmer?
- 14 Warum trägt Erik nachts manchmal Ohrstöpsel?

1.2 ARTIKELWÖRTER

a) Im Gespräch aus 1.1 hören Sie öfter die Artikelwörter *welch-* und *dies-*. Ergänzen Sie diese fehlenden Artikelwörter und deklinieren Sie sie. Kontrollieren Sie dies dann mithilfe des Hörtextes.

- 1 Wo müssen wir denn hin? In _____ Stock ist dein Zimmer?
- 2 Und jetzt? _____ Tür ist es? – Die vorletzte Tür links ... Nein, nicht _____ Tür ...
- 3 Sag mal, _____ Bild da – ist das nicht aus Papas Arbeitszimmer?
- 4 In _____ Etage wohnen ja insgesamt 12 Leute ...
- 5 _____ Mensatypen meinst du? Den großen Dunklen oder _____ lustigen Kleinen?

IN DIESEM KAPITEL

LERNEN SIE:

- Wortschatz:
Kleidung / Aussehen /
Charaktereigenschaften
- Personen beschreiben
- Komplimente
machen und loben
- Artikelwörter
- Adjektivdeklination

- b) Ergänzen Sie die Tabelle und die Regel.

Artikelwörter

	m	n	f	Pl
Nominativ	welcher/dieser	welch <input type="text"/> /dies <input type="text"/>	welch <input type="text"/> /dies <input type="text"/>	welche/diese
Akkusativ	welch <input type="text"/> /dies <input type="text"/>	welches/dieses	welche/diese	welche/diese
Dativ	welch <input type="text"/> /dies <input type="text"/>	welchem/diesem	welch <input type="text"/> /dies <input type="text"/>	welchen/diesen
Genitiv	welches/dieses	welches/dieses	welcher/dieser	welcher/dieser
Der Frageartikel <i>welch-</i> und der Demonstrativartikel <i>dies-</i> haben die gleichen Endungen wie				
<input type="text"/>				
Weitere Artikelwörter: <i>all-, beid-, jed-, jen-, manch-, sämtlich-, solch-</i>				

- c) Erik und Katharina packen die restlichen Kisten aus. Ergänzen Sie die korrekten Endungen der Artikelwörter.

K: Was ist denn mit dies (1) Kisten dort?

E: Welch (2) Kisten? Ach die, die muss ich noch auspacken ...

K: Soll ich dir helfen? Ich habe heute doch nichts mehr vor.

E: Naja, wenn du meinst, von mir aus gern. Vielleicht können wir am besten mit dies (3) Karton hier anfangen. Da sind all (4) Klamotten von mir drin.

K: Sag mal, dies (5) Hosen hast du doch schon seit Ewigkeiten!

E: Ja, stimmt schon. Beid (6) Hosen sind mir eigentlich auch ein bisschen zu eng, aber ich mag sie so gerne, ich möchte sie einfach nicht wegwerfen.

K: Wenn du lange genug wartest, kommen solch (7) Kleidungsstücke bestimmt wieder in Mode.

E: Das kann gut sein! Eigentlich müsste ich erstmal sämtlich (8) Sachen durchsehen, bevor ich all (9) Kleider in den Schrank räume. Vielleicht können wir doch besser mit dies (10) Kisten dort beginnen. Da sind Bücher drin.

K: Sag mal, ich wusste gar nicht, dass du so viele Bücher hast!

E: Na, was denkst du denn? Als Literaturliebhaber habe ich natürlich alle Bücher sämtlich (11) Autoren der deutschen Literaturgeschichte gesammelt.

K: Im Ernst?

E: Quatsch! Das sind doch Erbstücke, Katharina! Sämtlich (12) Bücher aus dieser Kiste sind von Oma, du weißt schon, all (13) Kisten mit Omas Sachen standen doch bei Papa und Mama auf dem Dachboden. Wusstest du, dass Oma jed (14) Buch von Thomas Mann hatte? Einig (15) Bände sind recht alt. Zum Beispiel dies (16) Band hier ist aus dem Jahr 1924!

K: Und, sind die nur Dekoration, oder willst du sie auch lesen?

E: Natürlich werde ich jed (17) Buchstaben lesen, was denkst du denn?

- d) Wie ist das in Ihrem Deutschkurs? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner und ergänzen Sie *all-, jed- und manch-* mit den korrekten Endungen.

- 1 _____ Kursteilnehmer in meinem Kurs sind immer pünktlich.
- 2 In meinem Sprachkurs will _____ Teilnehmer Deutsch lernen.
- 3 _____ Leute hier im Raum tragen eine Hose.
- 4 Wir lernen _____ Tag neue Wörter.
- 5 Englisch sprechen _____ Teilnehmer im Kurs.
- 6 Mit _____ Leuten hier im Raum verstehe ich mich gut.

1.3 KLAMOTTEN-CHAOS

- a) Welche Kleidungsstücke sehen Sie? Schreiben Sie die richtigen Wörter mit Artikel und Pluralform neben das Bild.



- b) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über Kleidung. Was tragen Sie wann? Stellen Sie Fragen und geben Sie Antworten.

- | | |
|------------------------------|--|
| • zu Hause | • abends in einer Bar / in einem Club |
| • im Sprachkurs / in der Uni | • Lieblingskleidungsstück |
| • im Sommer | • beim Sport |
| • im Winter | • immer/meistens/oft/manchmal/selten/nie |
| • im Urlaub | • ... |

Was trägst du ...? / Trägst du ... (gern / oft) ...? / Wie oft ...? / Hast du ...? / Wann trägst du ...? / Was ist dein ...?

1.4 DIE LIEBEN MITBEWOHNER

- a) Lesen Sie die Mail und bearbeiten Sie die Aufgaben.

Von: fabi@p-mail.de

Betreff: Grüße aus Aachen

An: Mari123@briefe.de

➔ Antworten
➔ Weiterleiten
🗑️ Löschen

17. Juni, 9:20 Uhr

Liebe Mariela,

viele Grüße aus dem verregneten Aachen. Wir warten hier noch auf den Sommeranfang. Nun ist mein erstes Semester in Deutschland schon fast vorbei und ich habe dir noch gar nicht geschrieben. Ich hoffe, du bist mir nicht böse.

5 Zuerst einmal möchte ich mich ganz herzlich bei dir bedanken. Dein Unterricht hat mich sehr gut auf das Leben in Deutschland vorbereitet. Du weißt ja, ich habe noch in Mexiko über das Internet drei Studenten aus Aachen kennengelernt, die auch auf der Suche nach einer Wohngemeinschaft (WG) waren. Und wir hatten wirklich Glück! Als ich im März angekommen bin, haben wir gleich eine Wohnung gefunden. Da wir nicht viel Geld hatten, konnten wir kaum Möbel kaufen. Im Wohn-

10 zimmer stehen ein Plastiktisch und vier Plastikstühle. Gott sei Dank habe ich zwei Wochen nach unserem Einzug auf dem Sperrmüll einen schönen großen Schreibtisch aus dunklem Holz für mein Zimmer gefunden. In den ersten Tagen in der neuen Wohnung haben wir sogar von Papptellern gegessen und die Becher für den Wein waren aus Plastik ... Mittlerweile besitzen wir jedoch richtiges Geschirr aus Porzellan und Weingläser – aus Glas! – vom Flohmarkt.

15 Du wolltest wissen, wie meine drei Mitbewohner sind. Wir verstehen uns ganz gut ... Aber manchmal sind sie einfach so deutsch. Man hört ja immer, dass die Deutschen unglaublich gerne Auto fahren. Aber meine Mitbewohnerin Nicole ist begeisterte Motorradfahrerin. In ihrem Zimmer hängen bestimmt zehn Kilo Metall an der Wand – alte Nummernschilder von Motorrädern ... In jeder freien Minute ist sie mit ihrer Maschine unterwegs, und wenn wir uns nachmittags in einem Café treffen,

20 dann kommt sie meistens in ihrem Motorradanzug. Apropos Kleidung – Helga ist da noch schlimmer. Diese Frau hat nur ein Outfit: Jeans und Pullover. Das trägt sie morgens an der Uni, abends in der Bar und sogar, wenn sie später noch zum Tanzen in einen Club geht. Letzte Woche hat sie ein Kommilitone zum Essen in ein Restaurant eingeladen – und wieder Jeans und Pullover, kein Make-up, keine neue Frisur ... Ach, Helga!

25 Und Jürgen hat mich am Anfang richtig genervt. Er hat gleich einen Putzplan und einen Einkaufsplan gemacht. Sowas! Naja, die Pläne funktionieren ganz gut. Wir haben immer Lebensmittel im Kühlschrank und die Wohnung ist (meistens) sauber. Ihn habe ich auch um Hilfe gebeten, als ich das erste Mal Wäsche waschen musste. Er hat mir gezeigt, welche Kleidungsstücke man zusammen in die Maschine tun kann, und welche Materialien

30 man bei wie viel Grad waschen darf. Baumwolle ist meistens unproblematisch, meine T-Shirts kann ich zum Beispiel alle bei 40 °C waschen. Wolle, wie zum Beispiel mein Schal, ist Handwäsche – und mein Nachthemd aus Seide natürlich auch. Meine schicke grüne Lederjacke muss ich sogar in die Reinigung bringen.

Aber das interessiert dich bestimmt nicht. Eigentlich bin ich ganz zufrieden mit meinen Mitbewohnern. Manchmal sind sie etwas seltsam. Aber wer weiß, was sie alles über mich erzählen ☺ ...

35 Wie geht es dir? Hast du nette Kursteilnehmer? Erzähl mal!

Viele Grüße
Fabiola

Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|---|----------|----------|---|
| 1 | R | F | In Aachen ist das Wetter schön. |
| 2 | R | F | Fabiola studiert schon seit fast einem Semester in Deutschland. |
| 3 | R | F | Das Semester hat im März angefangen. |
| 4 | R | F | Mariela war die Deutschlehrerin von Fabiola. |
| 5 | R | F | Fabiola lebt nun ungefähr ein halbes Jahr in Deutschland. |
| 6 | R | F | Für ihr Zimmer hat Fabiola einen großen Schreibtisch gekauft. |
| 7 | R | F | Nicole hat ein eigenes Motorrad. |
| 8 | R | F | Ihre Freizeit verbringt Nicole am liebsten auf dem Motorrad. |

Welche der folgenden Aussagen stimmen mit dem Text überein?

- | | | |
|----|----------|--|
| 9 | A | Helga trägt den ganzen Tag denselben Pullover. |
| | B | Helga geht oft zum Tanzen in einen Club. |
| | C | Helgas Kleidungsstil ist sehr einfach. |
| 10 | A | Jürgen putzt gern. |
| | B | Der Kühlschrank ist nie leer. |
| | C | Niemand in der WG putzt gern. |
| 11 | A | Baumwolle darf man nicht in die Reinigung bringen. |
| | B | Seide sollte man nicht in der Maschine waschen. |
| | C | Leder muss man mit der Hand waschen. |

Ergänzen Sie die Sätze.

12 Wer wohnt in der WG?

, , und

13 Im trägt Nicole oft

14 Aus welchen Materialien ist die Kleidung von Fabiola?

, , und

15 Fabiola möchte wissen, Mariela nette Kursteilnehmer

b) Welche Dinge im Text sind aus folgenden Materialien? Ergänzen Sie die Nomen mit Artikel und Pluralendungen.

das Plastik, /:

das Holz, -er:

die Pappe, -n:

das Porzellan, -e:

das Glas, -er:

das Metall, -e:

die Baumwolle, /:

die Wolle, /:

die Seide, -n:

das Leder, -:

- c) Sammeln Sie im Kurs. Welche Dinge können noch aus diesen Materialien sein?
- d) Aus welchem Material sind folgende Sachen von Ihnen? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.

Schrank Fenster T-Shirt Sofa Pyjama Schal Tasche Wasserflasche Kaffeebecher Bett Jacke Teller

Aus welchem Material ist
dein Pullover?

Aus Wolle.

1.5 MEINE NACHBARN



Schreiben Sie eine E-Mail an einen Freund / eine Freundin.

- Erzählen Sie kurz von Ihrer Wohnsituation in Deutschland.
- Schreiben Sie über einen Nachbarn oder Mitbewohner.
- Was mögen Sie an ihm/ihr? Was stört Sie? Was finden Sie seltsam?

2

DER MANN / DIE FRAU MEINER TRÄUME

2.1 WER IST DAS?

a) Suchen Sie sich eine der folgenden Personen aus und machen Sie sich ein paar Notizen zu folgenden Themen:

- Aussehen (Alter, Haare, Augen, Größe, besondere Merkmale ...)
- Kleidung (Kleidungsstücke, Farben, Muster, Stil ...)
- Alltag (Familie, Beruf, Hobbys ...)

Schauen Sie unbekannte Wörter im Wörterbuch nach.



- b) Arbeiten Sie in Gruppen. Stellen Sie Ihre Person den anderen aus der Gruppe kurz vor.
c) Wie sind diese Personen? Sammeln Sie gemeinsam Adjektive für den Charakter der Personen.

2.2 LEON UND MARIT

- a) Hören Sie die zwei Personenbeschreibungen einmal komplett. Zu welchen Personen auf den Bildern in 2.1 a) könnten sie passen? Warum?
b) Lesen Sie die Sätze. Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

R	F	1	Für Lara war es Liebe auf den ersten Blick.
R	F	2	Das Studium war Leon sehr wichtig.
R	F	3	Leon war bei den Mädchen beliebt.
R	F	4	Gleich nach dem Studium hatte Leon einen guten Job.
R	F	5	Schon als Student trug Leon eine Brille.
R	F	6	Mit ihrer Mutter hat Marit sich immer gut verstanden.
R	F	7	Als Jugendliche hat sich Marit in ihrem Heimatland nicht mehr wohlfühlt.
R	F	8	Aus Marits Träumen ist nichts geworden.
R	F	9	Marits Mann ist treu und ehrlich.

- c) Zur Beschreibung von Personen braucht man Adjektive. Markieren Sie im Text über Leon alle Adjektive. Was fällt auf?

Lara:

Ob ich Leon kenne? Oh ja – sehr gut sogar! Wir waren drei Jahre verheiratet ... Kennengelernt haben wir uns im Studium, in einem kleinen Café bei der Uni ... ich habe mich sofort in ihn verliebt. Die großen, dunklen Augen und das sympathische Lächeln haben mich gleich verzaubert. Vor allem aber hat
5 mich beeindruckt, wie fleißig und ehrgeizig er im Studium war. Er ist immer pünktlich in die Vorlesungen gekommen, seine Mitschriften waren ordentlich und sauber und alle Mädels waren verrückt nach dem attraktiven, sportlichen Mann. – Kein Wunder, er hatte ja auch für jede ein höfliches Wort oder einen freundlichen Gruß.

Als dann ausgerechnet aus uns ein Paar wurde, war ich überglücklich. – Ich mit meinen wilden Locken
10 und den Sommersprossen ... Vier Jahre später haben wir geheiratet und Leon hat danach gleich einen tollen Job bei einer erfolgreichen Firma bekommen ... Ab da hat sich alles geändert. Von morgens bis abends war er im Büro und am Wochenende ist er nur noch in seinem teuren Auto herumgefahren ... Er musste sich entspannen, wie er sagte. Ich war nicht mehr interessant. Außerdem hatte sein strenger Chef einen enormen Einfluss auf ihn und auf seine Gesundheit. Vorher hat er zum Beispiel nie eine
15 Brille gebraucht. Aus dem jungen, ruhigen, sympathischen Studenten wurde ein nervöser Mann, den ich gar nicht mehr wiedererkannt habe. – Aber zum Glück ist das ja jetzt nicht mehr mein Problem. Vor ein paar Monaten haben wir uns getrennt und jetzt suche ich nach einem humorvollen, spontanen und selbstbewussten Partner, der auch mal abschalten kann. – Bloß kein Arbeitstier mehr!

Merkregel: Wenn das Adjektiv einem Nomen steht, dann bekommt es eine Endung.
(= Adjektive als Attribute)

Leon ist sehr sympathisch. Er ist ein sympathischer Mann.



Welche Endung bekommt das Adjektiv?

2.3 ADJEKTIVDEKLINATION – NOMINATIV

Singular

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel
m	Das ist der grüne Pulli.	Das ist ein grüner Pulli.
n	Das ist das grüne Kleid.	Das ist ein grünes Kleid.
f	Das ist die grüne Hose.	Das ist eine grüne Hose.

Plural

bestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel	ohne Artikel
Das sind die/keine/meine grünen Pullis.	Das sind grüne Pullis.

- a) Was ist das? Beschreiben Sie folgende Dinge mit Adjektiven. Schauen Sie unbekannte Adjektive im Wörterbuch nach.



1



2



3



4



5



6



7

Das ist eine kurze Jeanshose.

...

Adjektive auf -a haben keine Endung:

- ein lila Kleid
- eine prima Idee

- b) Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Was fehlt auf dem rechten Bild?



Auf dem rechten Bild fehlt die blaue Hose.

Auf dem rechten Bild fehlen die

2.4 ADJEKTIVDEKLINATION - AKKUSATIV

Singular

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel
m	Ich sehe den grünen Pulli.	Ich sehe einen grünen Pulli.
n	Ich sehe das grüne Kleid.	Ich sehe ein grünes Kleid.
f	Ich sehe die grüne Hose.	Ich sehe eine grüne Hose.

Plural

bestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel	ohne Artikel
Ich sehe die/keine/meine grünen Hosen.	Ich sehe grüne Hosen.

- a) Beschreiben Sie eine Person aus Ihrem Deutschkurs. Was trägt sie? Schreiben Sie Ihre Sätze auf ein Stück Papier. Der Kursleiter sammelt die Zettel ein und liest die Beschreibungen laut vor. Die anderen Teilnehmer raten, welche Person das ist.

Er / Sie trägt einen grünen Pullover, eine blaue Jeans, ein rotes Kopftuch ...

- b) Sie machen mit Ihrem Partner eine Einkaufstour auf dem Flohmarkt. Was kaufen Sie?



Ich kaufe einen weißen Wecker.



2.5 ADJEKTIVDEKLINATION – DATIV

Singular

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel
m	Das gefällt dem netten Mann.	Das gefällt einem netten Mann.
n	Das gefällt dem netten Kind.	Das gefällt einem netten Kind.
f	Das gefällt der netten Frau.	Das gefällt einer netten Frau.

Plural

bestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel	ohne Artikel
Das gefällt den/keinen/meinen netten Freunden.	Das gefällt netten Freunden.

- a) Beschreiben Sie die beiden Personen. Verwenden Sie die Präposition *mit*.

Das ist eine Frau mit einem roten Mund.

Das ist ein Mann mit einem großen Schnurrbart.



- b) Neben wem sitzen Sie im Deutschkurs? Verwenden Sie ein Adjektiv für Ihren Nachbarn.
Ihr Nachbar macht weiter.

Ich sitze neben einem hübschen Mann. → Der hübsche Mann sitzt neben einer intelligenten Frau. → Die intelligente Frau sitzt neben ...

2.6 ADJEKTIVDEKLINATION – GENITIV

Singular

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel
m	das Buch des netten Mannes	das Buch eines netten Mannes
n	das Buch des netten Kindes	das Buch eines netten Kindes
f	das Buch der netten Frau	das Buch einer netten Frau

Plural

bestimmter Artikel / Negations- und Possessivartikel	ohne Artikel
das Buch der/keiner/meiner netten Freunde	das Buch netter Freunde

Finden Sie (mindestens) ein Adjektiv für jeden Kursteilnehmer. Fragen Sie dann nach verschiedenen Gegenständen im Kursraum.

Wessen Handy ist das?

Das ist das Handy der
humorvollen/russischen/...
Frau.

Zu viele Endungen? Zu viele Tabellen? Hier ein Tipp zur Adjektivdeklinaton:

Im **Dativ** immer **-en**, im **Genitiv** fast immer **-en** (außer im Plural ohne Artikel)!

Im **Nominativ** und **Akkusativ** ist das so:

Singular: Nach **ein** kommt **-er** oder **-es**

Nach **der, die, das** und **eine** kommt **-e**

Nach **den** kommt **-en**

Plural: mit Artikel steht **-en**

ohne Artikel steht **-e**

2.7 PERSONEN BESCHREIBEN MIT ADJEKTIVEN

- a) Lesen Sie die Beschreibung von Stefanies Oma und ergänzen Sie die Adjektivendungen. Machen Sie einen Strich, wenn es keine Endung gibt.

Meine Oma – alt und langweilig?

Meine Oma ist ein ganz besonder (1) Mensch für mich. Ich mag ihre dunkl (2) Augen, die weiß (3) Haare und die klein (4) Falten um ihren fröhlich (5) Mund. Sie ist ein bisschen dick (6), aber deshalb habe ich als Kind auch immer so gern mit ihr gekuschelt. Noch vor einem halb (7) Jahr war sie eine sehr schüchtern (8) und immer korrekt (9) Person. Dann ist unser lieb (10) Opa gestorben und sie hat sich sehr verändert. Sie hat ihre Wohnzimmerwand rot (11) gestrichen und einen groß (12) hässlich (13) Hund gekauft. Jetzt geht sie den ganz (14) Tag mit dem riesig (15) Tier spazieren und erzählt ihm von den schlecht (16) Filmen im Fernsehen, dem teuer (17) Auto ihres langweilig (18) Nachbarn mit dem schwarz (19) Hut und von dem neu (20) Freund ihrer nett (21) Friseurin. Manchmal setzt sie sich dann in das klein (22) Café im Stadtpark und trinkt einen süß (23) griechisch (24) Wein – am früh (25) Nachmittag! Früher hatte sie einen ziemlich konservativ (26) Kleidungsstil. Aber jetzt kombiniert sie zum Beispiel einen rot (27) Rock und eine lila (28) Bluse mit einer weiß (29) Jacke und sagt, dass sie das in einer modern (30) Zeitschrift so gesehen hat. Ich finde, knallig (31) Farben passen einfach nicht zu einer alt (32) Frau. So etwas steht nur jung (33) Leuten. Manchmal klickt sie sich auch durch verschieden (34) Internetseiten und sucht dort neu (35) Klamotten. Bei so einem komisch (36) Online-Versandhaus hat sie im letzt (37) Monat ein kurz (38) gepunktet (39) Kleid bestellt, das

¹Wie im Komparativ haben viele **Adjektive auf -el und -er** als Attribute oft kein Stamm-e: *ein teures Hemd, ein dunkler Pullover*

sieht schrecklich (40) aus. Mensch, sie ist doch kein sechzehnjährig (41) Mädchen mehr. Mit ihren gefärbt ² (42) Haaren sieht sie ein wenig lächerlich (43) aus. Wir machen uns langsam (44) Sorgen um meine verrückt (45) Oma. Außerdem hat sie große Schwierigkeiten beim Laufen und mein besorgt (46) Vater wollte ihr schon einen praktisch (47) Treppenaufzug kaufen, denn das alt (48) Haus hat zwei hoh ³ (49) Stockwerke. Aber auch von dem Umzug in ein groß (50) Zimmer in einem hübsch (51) Altenheim will sie absolut nichts hören. Sie sagt, sie möchte bald einen neu (52) Partner haben ... Eine Sache finde ich trotzdem gut (53). Der alt (54) Frau gefallen auf einmal die aktuell (55) Lieder in den Charts. Wir sitzen an frei (56) Nachmittagen oft da und hören meine neu (57) Musik, und sie mag die Songs der gleich (58) Bands wie ich. Ja, und am nächst (59) Wochenende gehen wir zum erst (60) Mal zusammen in ein richtig gut (61) Rockkonzert von einer Aachener⁴ Band. Oma ist cool!

- b) Suchen Sie ein Foto von einer Person, die Ihnen wichtig ist. Stellen Sie diese Person kurz im Kurs vor. Die folgenden Stichwörter können Ihnen helfen:

- Aussehen
- Beruf
- Wohnort
- Familienstand
- Charakter
- Hobbys

²Auch **Partizip-II-Formen** verwendet man als Adjektive. Sie werden dann genauso dekliniert:

Meine Oma hat ihre Haare gefärbt. Die gefärbten Haare gefallen mir nicht.

³Das **Adjektive hoch** hat als Attribut kein Stamm-c:

Das ist ein hohes Haus.

⁴**Städte-Adjektive** (und einige Länder-Adjektive) bekommen nur ein -er und keine weitere Endung. Man schreibt sie groß:

Aachener Printen, Wiener Würstchen, Berliner Luft, Schweizer Käse

2.8 TRAUMPARTNER GESUCHT!

- a) Suchen Sie sich eine Person aus Übung 2.1 a) heraus und überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Partner, wie der/die Traumpartner/in dieser Person sein sollte (Aussehen, Beruf, Charakter, Hobbys ...).
- b) Schreiben Sie eine Kontaktanzeige für eine der Personen aus Übung 2.1 a) wie im Beispiel.



Ich bin eine ziemlich schüchterne Frau und suche einen hübschen Mann mit einem schwarzen Bart für romantische Abende. Er sollte auch starke Arme haben. Ich möchte mit ihm in interessante Länder reisen und auf einem kleinen Balkon viele schöne Sonnenuntergänge sehen.

- c) Vergleichen Sie die Anzeige in Aufgabe b) mit der folgenden Anzeige. Was fällt auf? Was glauben Sie, warum hat der Schreiber der zweiten Anzeige das so gemacht?



Schüchterne Frau sucht hübschen Mann mit schwarzem Bart und starken Armen für romantische Abende, Reisen in interessante Länder und schöne Sonnenuntergänge auf kleinem Balkon

2.9 ADJEKTIVDEKLINATION – NULLARTIKEL

Wenn es keinen Artikel gibt (Nullartikel), haben die Adjektive meist die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel. Sie übernehmen so oft die Funktion des Artikels:
das Wasser – frisches Wasser oder mit dem Wasser – mit frischem Wasser

	m	n	f	Pl
N	kalter Kaffee	kaltes Bier	kalte Milch	kalte Getränke
A	kalten Kaffee	kaltes Bier	kalte Milch	kalte Getränke
D	mit kaltem Kaffee	mit kaltem Bier	mit kalter Milch	mit kalten Getränken
G	der Geschmack kalten Kaffees	der Geschmack kalten Bier(e)s	der Geschmack kalter Milch	der Geschmack kalter Getränke

- a) Ergänzen Sie die Adjektivendungen im folgenden Grammatikkasten.

Wann braucht man keinen Artikel vor dem Adjektiv?

1 Bei Plural des unbestimmten Artikels

- a Hans und Theo sind gut Freunde.

2 Bei Materialbezeichnungen und unbestimmten Mengen

- a Sein Ehering ist aus pur Gold.
 b Im Ausland ist es schwierig, deutsch Brot zu bekommen.
 c Ich esse gerne Nudeln mit scharf Soße.
 d Ich habe Kopfschmerzen, ich brauche dringend frisch Luft.

3 Bei abstrakten Nomen, z. B. Eigenschaften und Gefühlen

- a Bei extrem Hitze kann ich nicht gut lernen.
 b Superman beweist immer wieder enorm Stärke.
 c Viele Kinder auf der Welt leben in groß Armut.

4 Nach Maßangaben

- a Ich hätte gern ein Kilo weiß Zucker.
 b Für das Schlafzimmer brauchen wir fünf Quadratmeter blau Teppich.

5 Nach dem vorangestellten Genitiv (mit -s) und dem Fragewort wessen

- a Mein Mantel hängt neben Laras rot Jacke.
 b Wessen schwarz Wagen steht in der Einfahrt? – Semiras schwarz Auto.

6 Nach etwas, ein bisschen, ein wenig, ein paar, viel-, wenig-, mehr, genug, einige, mehrere

- a Das Kind mag viel frisch Obst.
 b In der Kantine gibt es nun mehr vegetarisch Gerichte.
 c Nimm doch etwas süß Honig für deinen Tee.
 d Ich esse nur wenig ungesund Weißbrot.
 e Für heute haben wir genug neu Grammatik gelernt.

7 In Überschriften von Artikeln und in Anzeigen

- a Verkaufe gebraucht Kinderbett für zwölfjährig Jungen.
 b Betrunkene Mann überfährt klein Kind.

- b) Leon und Marit haben sich über das Internet kennengelernt und treffen sich zum ersten Mal in einem schicken Restaurant. Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die Adjektive mit den entsprechenden Endungen.

Marit: Entschuldigung, ich bin ein bisschen zu spät. Auf dem Weg gibt es (1) (viel) Baustellen. Wartest du schon lange?

Leon: Nur 20 Minuten ... Ich bin zu Fuß gekommen.

Marit: Bei dem Regen?

Leon: Ja, ich gehe auch bei (2) (schlecht) Wetter raus. Ein bisschen Bewegung tut gut. Übrigens habe ich schon bestellt.

Marit: Ah, okay Herr Ober, bringen Sie mir bitte ein Glas (3) (kalt) Wasser!

Leon: Trinkst du auch gern (4) (gut) Wein?

Marit: Ja, welchen magst du?

Leon: Ich finde, (5) (französisch) Wein ist toll.

Marit: Ja, dann bestellen wir doch eine Flasche. Was gibt es denn zu essen?

Leon: Zuerst gibt es (6) (frisch) Brot mit (7) (gesalzen) Butter und dann eine Salami-Pizza.

Marit: Nur eine Pizza? Ich mag am liebsten Hähnchen und (8) (gemischt) Salat mit (9) (frisch) Kräutern. Man muss viel (10) (grün) Gemüse essen. (11) (gesund) Ernährung ist mir sehr wichtig, weißt du? Zum Frühstück esse ich immer (12) (gekocht) Eier und trinke (13) (heiß) Milch. Kaffee ist gar nicht gesund.

Leon: Hm ... Also, (14) (stark) Kaffee ist für mich morgens schon wichtig. Aber ich trinke nie (15) (schwarz) Kaffee, sondern immer Kaffee mit (16) (fettarm) Milch ... Aber lass uns über etwas anderes sprechen. Reist du gern? Ich war letzte Woche auf Dienstreise in Tokio. Dort gibt es viele (17) (hoch) Häuser. Abends gehen die Japaner gerne in Bars und singen zu (18) (laut) Musik, Karaoke ist dort sehr beliebt.

Marit: Japan ... Ich habe gehört, in Japan essen die Menschen (19) (roh) Fisch. Das kann ich mir gar nicht vorstellen ...

Leon: Ja

Nach dem Essen:

Kellner: Möchten Sie noch eine Nachspeise?

Marit: Ja, ich hätte gern (20) (warm) Waffeln mit (21) (heiß) Kirschen.

Leon: Ach ... So viel Zucker!

Marit: Ja, weißt du, (22) (streng) Regeln sind nichts für mich.

2.10 WEITERHIN TRAUMPARTNER GESUCHT!



Formulieren Sie Ihre Kontaktanzeige aus 2.8 b) wie in c) um.

2.11 ZUSAMMENFASSUNG ADJEKTIVDEKLINATION

Setzen Sie die richtigen Endungen ein. Machen Sie einen Strich (/), wenn es keine Endung gibt.

Leon:

Fast alle jung (1) Leute träumen doch von dem perfekt (2) Mann oder der perfekt (3) Frau.
 Das groß (4) Problem ist nur, dass viel (5) einsam (6) Menschen nicht wissen, wie sie ihren
 zukünftig (7) Partner kennenlernen sollen. Manchmal verlieben wir uns einfach in die Freunde
 gut (8) Freunde. Das ist dann groß (9) Glück. Oder wir haben interessant (10) Arbeitskollegen,
 die uns plötzlich zu einem privat (11) Abendessen einladen. Vielleicht treffen wir aber auch den Bruder
 oder die Schwester unseres nett (12) Nachbarn und sind sofort im siebt (13) Himmel ...
 Manche sportlich (14) Menschen sagen ja, dass es in einem gut (15) Fitnessstudio oder beim
 täglich (16) Joggen im Park leicht (17) ist, jemanden kennenzulernen. Andere verbringen jede
 frei (18) Minute im Sportverein. Für solche zeitintensiv (19) Hobbys habe ich keine Zeit. Seit
 viel (20) Jahren mache ich keinen richtig (21) Sport mehr, denn durch meinen anstrengend (22)
 Job fehlt mir abends meistens die Energie. Auch zum Ausgehen habe ich dann keine groß (23) Lust.
 Warum soll ich in irgendeinen cool (24) Club gehen und bei schlecht (25) Luft mit langweilig (26)
 Leuten tanzen? Welcher intelligent (27) Mensch glaubt, dass man bei laut (28) Musik ein
 sinnvoll (29) Gespräch haben kann?
 Ja, und dann gibt es auch noch diese lustig (30) Kontaktanzeigen in lokal (31) Tageszeitungen. Sehr
 effektiv (32) ist diese altmodisch (33) Methode nicht. Man liest eine Anzeige, hat dann zwei oder drei
 lang (34) Telefonate und dann trifft man sich in irgendeinem unbekannt (35) Café. Dort beantwortet
 man immer wieder dieselben typisch (36) Kennenlern-Fragen und will oft schon nach zehn Minuten ins
 nächst (37) Taxi steigen und schnell (38) wegfahren, weil man diese nervös (39) Atmosphäre
 einfach nicht mag. Viel (40)* Spaß macht das nicht. Ich habe jetzt genug von solchen stressig (41)
 Abenden und möchte nur noch gut organisiert (42) Verabredungen. Deshalb war ich bei dieser
 neu (43) Online-Partnerbörse „PremiumPartner“. Dort habe ich viel (44) genau (45) Fragen über
 mich beantwortet und hoffe nun, dass ich bald eine E-Mail meiner absolut (46) Traumfrau bekomme.

*Die Wörter **viel** und **wenig** haben im **Singular** keine Endung, weil man sie nur mit unzählbaren Nomen verwendet:

Wir hatten gestern viel Spaß. Ich trinke nur wenig Milch.
 (Ausnahme: Vielen Dank!)

Im **Plural** haben sie aber die gleichen Endungen wie alle anderen Adjektive:
In Aachen gibt es viele Studierende.

3.3

GUT SIEHST DU AUS!

3.1 KOMPLIMENTE MACHEN



- a) Haben Sie mit Deutschen und dem Thema Komplimente schon Erfahrungen gemacht? Berichten Sie.
- b) Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

LIEBER KONKRET!

Man hört immer, dass die Deutschen beim Thema „Komplimente“ etwas schwierig sind. Oft reagieren sie sogar verunsichert oder misstrauisch. Wenn man zum Beispiel morgens den Chef mit „Sie sehen heute aber gut aus“ begrüßt, könnte es sein, dass er erwidert: „Was wollen Sie diesmal, Herr Holzner?

- 5 Schon wieder Urlaub?“ Oder man möchte seiner Kollegin etwas Nettes sagen, weil man so gerne mit ihr zusammenarbeitet. Sie reagiert mit dem Satz: „Wissen Sie, dass ich verheiratet bin?“

Natürlich freuen sich die Deutschen genauso wie alle anderen über die richtigen Komplimente. Wie macht man es aber richtig?

- 10 Zuerst sollte man aufpassen, dass die Komplimente nicht zu übertrieben oder allgemein sind. Was soll jemand auf einen Satz wie „Du bist wunderschön!“ oder „Frau Blechner, Sie sind so toll!“ denn antworten? Und die meisten Männer hören ein „Du bist süß!“ sowieso nicht gern.

Besser ist es, das Kompliment oder Lob konkret zu formulieren. Was genau gefällt Ihnen an der Person oder was hat dieser Mensch gerade in dem Moment gut gemacht? Also, zum Beispiel „Du siehst super aus, deine Haare sind toll!“ oder „Die Zusammenarbeit mit Ihnen macht wirklich Spaß, Sie haben wieder einen sehr kreativen Text geschrieben.“ So weiß der Empfänger des Kompliments, was Sie meinen.

- 15 Trotzdem sind viele Personen nach einem Kompliment verunsichert und dann wird die Situation manchmal leider einfach nur peinlich. Am besten kommt gleich nach dem Kompliment auch noch eine Frage, das macht die Reaktion für die andere Person viel einfacher.

- 20 Perfekte Komplimente wären also zum Beispiel: „Du siehst super aus, deine Haare sind toll. Macht das nicht unglaublich viel Arbeit jeden Morgen?“ oder „Die Zusammenarbeit mit Ihnen macht wirklich Spaß, Sie haben wieder einen sehr kreativen Text geschrieben. Woher nehmen Sie nur diese Ideen?“ Das klingt kompliziert? – Vielleicht muss man das erst noch ein bisschen üben, bevor man einer fremden Person ein Kompliment macht. Bei Freunden ist das zum Glück auch in Deutschland nicht ganz so schwierig.

R	F	1	Die Deutschen sind sehr misstrauisch.
R	F	2	Bei der Begrüßung macht man keine Komplimente.
R	F	3	Komplimente für den Chef bedeuten immer, dass man etwas von ihm will.
R	F	4	Man darf verheirateten Kolleginnen keine Komplimente machen.
R	F	5	Manchmal gibt es nach einem Kompliment peinliche Situationen.
R	F	6	Auf eine Frage nach einem Kompliment kann man einfacher reagieren.
R	F	7	Die Deutschen machen ihren Freunden gerne viele Komplimente.

- c) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über Komplimente in Ihrer Heimat.
- Machen die Leute in deinem Heimatland viele Komplimente?
 - Wer darf wem Komplimente machen?
 - Worüber macht man Komplimente?
 - Welche Komplimente hört man oft?
 - Welche findest du schön?
- d) Machen Sie Komplimente. Alle Kursteilnehmer schreiben ihren Namen auf einen Zettel und werfen ihn in eine kleine Box. Dann ziehen alle einen Namen (nicht den eigenen!) und schreiben dieser Person drei anonyme Komplimente.

KOMPLIMENTE MACHEN / LOBEN

Mir gefällt / gefallen dein(e) ... Woher hast du den / die / das?

Du kannst gut zuhören / kochen ...

Du siehst (heute) gut / toll / super ... aus.

Dein(e) ... steht / stehen dir gut.

Du bist sehr geduldig / humorvoll ...

Du hast viel Geduld / Humor ...

Deinen Rock / deine Haarfarbe ... finde ich super.

Hast du eine(n) neue(n) / ein neues ... ? Der / Die / Das sieht gut aus.

Das hast du gut / toll / super ... gemacht.

Das war gut / toll / super ...

3.2 HEIMLICHE BELEIDIGUNGEN

- a) Das Gegenteil eines Kompliments ist die Beleidigung. Was ist das? Überlegen Sie im Kurs, in welchen Situationen Menschen andere Menschen beleidigen.
- b) Hören Sie den Text zum ersten Mal. Was sind heimliche Beleidigungen? Erklären Sie mit eigenen Worten.
- c) Hören Sie den Text zum zweiten Mal. Ergänzen Sie die heimlichen Beleidigungen und ihre Bedeutung:

heimliche Beleidigungen	Bedeutung
Hast du abgenommen?	Vorher hast du dick ausgesehen.
Für dein Alter siehst du gut aus.	
Ich finde gut,	Deine Kleidung sieht aus wie aus dem Müllcontainer.
Für eine Frau kannst du gut einparken.	

- d) Schreiben Sie heimliche Beleidigungen für Ihren Partner und lesen Sie sie vor. Ihr Partner soll die wahre Bedeutung erraten. Tauschen Sie danach die Rollen.
- *Schöne Hose. Ist das deine Lieblingshose?*
 - ◆ *Willst du mir damit etwa sagen, dass ich die gestern auch schon getragen habe?*
 - *Deine Haare sehen toll aus!*
 - ◆ *Willst du mir damit etwa sagen, dass ich endlich mal beim Frisör war?*

3.3 FRAGEN MIT **WELCH-** UND **WAS FÜR EIN-**

- a) Lesen Sie den Dialog zwischen zwei ehemaligen Kommilitonen.

- Ulf: Ist das schön, wieder hier in Aachen zu sein! Das Café Egmont habe ich wirklich vermisst.
 Sara: Ach, du wohnst gar nicht mehr hier in Aachen! In welcher Stadt bist du denn jetzt?
 Ulf: In Köln.
 Sara: Wow, Glückwunsch. Dort wolltest du doch immer schon wohnen.
 5 Ulf: Ja, ich freue mich auch total. In Köln will ich auf jeden Fall noch ein paar Jahre bleiben. Und was gibt's bei dir Neues?
 Sara: Hmmm ... Eigentlich nichts Besonderes. Aber immerhin mache ich jetzt endlich Sport!
 Ulf: Nein! Du? Was für einen Sport machst du denn?
 Sara: Das glaubst du mir sicher nicht! Kampfsport!
 10 Ulf: Welchen Kampfsport?
 Sara: Karate.
 Ulf: Oh, ich bin beeindruckt. Ich muss mich auch wieder mehr bewegen ... Seit ich mein neues Auto habe, gehe ich nicht einmal mehr zu Fuß.
 Sara: Was für ein Auto hast du denn?
 15 Ulf: Ha, einen ganz schicken Sportwagen, Zweisitzer! Natürlich in Rot.
 Sara: Ach, du weißt, ich brauche kein Auto. Mit meinem Fahrrad bin ich ganz zufrieden.
 Ulf: Mit welchem Fahrrad? Fährst du immer noch das alte, gelbe Ding von deiner Oma? Oder hast du endlich ein neues?
 Sara: Nein, ich liebe das alte Fahrrad und es hält sicher noch ein paar Jahre.
 20 Ulf: *(lacht)* Ach Sara, du bist immer noch die Alte! Sollen wir noch ins Kino gehen?
 Sara: Gerne. Welchen Film willst du sehen?
 Ulf: Im Capitol läuft doch *Shoppen*.
 Sara: *Shoppen*? Noch nie gehört! Was für ein Film ist das?
 Ulf: Das ist doch diese deutsche Komödie ...
 25 Sara: Ach so ...! Kenn ich doch! Okay, dann lass uns gehen!

- b) Markieren Sie im Text die Fragewörter *welch-* und *was für ein-* und überlegen Sie zusammen mit Ihrem Partner, ob die untenstehende Regel passt.



Welches Auto gehört dir?



Was für ein Auto möchtest du kaufen?

Identität:

Mit dem Fragewort *welch-* fragt man nach einer Person oder Sache aus einer bestimmten Gruppe.

→ **Welchen** Kampfsport machst du? – Karate.

Qualität:

Mit *was für ein-* fragt man nach der Eigenschaft oder einem Merkmal. Man möchte eine Beschreibung der Person oder Sache.

→ **Was für ein** Film ist das? – Das ist doch diese deutsche Komödie.

c) Ergänzen Sie die Endungen und beantworten Sie die Fragen wie in den Beispielen.

1 Beschreiben Sie Ihre Lieblingsband: **Was für eine** Band ist das?

Eine sehr alte deutsche Punk-Band mit einem verrückten Sänger.

Welche Band gefällt Ihnen besser: The Beatles oder The Rolling Stones?

Die Band The Beatles gefällt mir besser.

2 Mit was für ein Verkehrsmittel fahren Sie gerne?

Mit **welch** Verkehrsmittel fahren Sie lieber: mit dem Bus oder mit dem Auto?

3 Was für ein Farbe tragen Sie gerne?

Welch Farbe mögen Sie lieber: Rot oder Grün?

4 In was für ein Restaurant gehen Sie gerne?

In **welch** Restaurant gehen Sie lieber: zum Italiener oder zum Chinesen?

5 Beschreiben Sie Ihr Lieblingstier. Was für ein Tier ist das?

Welch Tier mögen Sie lieber: Hund oder Katze?

6 Was für ein Sprache sprechen Sie gerne?

Welch Sprache gefällt Ihnen besser: Englisch oder Deutsch?

d) Wie hat Ihr Partner geantwortet? Was glauben Sie? Bilden Sie Sätze und sprechen Sie in Partnerarbeit.

Ich glaube, deine Lieblingsband ist eine ruhige romantische Band mit einer hübschen Sängerin.

3.4 SCHÖN SEIN!



Dieses Tier ist ein Pfau. Der Pfau ist ein Symbol für Eitelkeit (Adjektiv: eitel). Eitel sein heißt, dass ein Mensch gerne in den Spiegel schaut und ihm sein Aussehen sehr wichtig ist. Man sagt dann: „Er ist ein eitler Pfau!“

a) **Psychotest:** Wie wichtig sind für Sie Schönheit und Mode? Welcher Typ sind Sie?

Kreuzen Sie pro Frage eine Antwort an.

1 Was denken Sie über Make-up?

- ☐ A Ein bisschen Make-up braucht man auch im Alltag.
- ☐ B Make-up ist nur in besonderen Situationen wichtig.
- ☐ C Ich finde natürliche Gesichter – ohne Make-up – am besten.

2 Machen Sie Sport?

- ☐ A Ja, ich gehe regelmäßig ins Fitnessstudio oder joggen.
- ☐ B Manchmal. Fahrradfahren, Tanzen oder Fußball mit Freunden macht Spaß.
- ☐ C Nein, ich mache lieber andere Dinge in meiner Freizeit.

3 Wie viele Kosmetikprodukte stehen bei Ihnen im Badezimmer?

- ☐ A Oh, ich habe viele Duschgels, Cremes, Parfüms und andere Produkte im Bad.
- ☐ B In meinem Badezimmer stehen ca. 5-10 Kosmetikprodukte.
- ☐ C Nur meine Zahncreme, ein Deo, Shampoo und Seife.

4 Wie lange brauchen Sie morgens im Bad?

- ☐ A Ungefähr eine Stunde.
- ☐ B Ungefähr eine halbe Stunde.
- ☐ C 10-15 Minuten.

5 Was für Kleidung tragen Sie am liebsten?

- ☐ A Ich mache mich gerne schick. Dann fühle ich mich besser.
- ☐ B Ich trage immer etwas Anderes. Das kommt auf die Situation an.
- ☐ C Jeans, T-Shirt oder Pullover – bequeme Kleidung.

6 Tragen Sie Schmuck oder Accessoires?

- ☐ A Ja, ich trage immer Schmuck oder Accessoires. Ohne fühle ich mich nackt.
- ☐ B Ich habe ein paar Dinge zu Hause, aber die trage ich nur selten.
- ☐ C Nein, Schmuck oder Accessoires stören mich nur.

Welchen Buchstaben haben Sie am häufigsten angekreuzt?

Typ 1 (A): Für Sie sind Schönheit und Mode sehr wichtig. Sie denken viel über Ihr Aussehen und Ihr Outfit nach und freuen sich auch über schöne Kleidungsstücke, Accessoires oder ein gutes Make-up bei anderen Leuten. Für das tägliche Styling planen Sie morgens genug Zeit ein.

Typ 2 (B): Für Sie ist es wichtig, dass Sie gepflegt aussehen. Ein paar schicke Klamotten, ein regelmäßiger Besuch beim Frisör und manchmal ein bisschen Make-up oder eine Rasur. Sie haben Ihr Lieblingsshampoo und ein gutes Rasierwasser oder Parfüm. Was braucht man mehr?

Typ 3 (C): Dass manche Leute so viel Geld für Kleidung oder Kosmetik ausgeben, können Sie nicht verstehen. Sie brauchen Ihre Energie und Zeit für andere Dinge und wollen nicht jede Woche vier Stunden im Kaufhaus oder Fitnessstudio verbringen.


- b) Machen Sie ein kurzes Interview mit Ihrem Partner zum Thema „Mode und Schönheit“. Sprechen Sie über die folgenden Punkte. Stellen Sie Fragen und geben Sie Antworten.

- Kleidung
- Sport
- Frisur
- ...
- Schmuck/Accessoires
- Kosmetik/Make-up
- gesunde Ernährung

Wie wichtig ist für dich ...? / Was denkst du über ...? / Wie oft ...? / Hast du ...? / ... du oft? / Trägst du ...? / Benutzt du ...? / ...

-  c) Schreiben Sie nun einen kurzen Text über Ihren Partner. Wie wichtig sind für Ihren Partner Mode und Schönheit?


3.5 NG [ŋ]

-  a) Hören Sie die Wörter mit [ŋ] am Wortende und sprechen Sie nach.

das Ding – der Ring – der Pudding – der Liebling – der Frühling – eng – die Übung – die Zeitung – lang

-  b) Unterscheiden Sie deutlich.

- 1 singen – sinken
- 2 schlank – die Schlange

-  c) Hören Sie und sprechen Sie nach.

- 1 Er isst gerne Pudding.
- 2 Diese Übung ist schwierig.
- 3 Morgens lese ich immer meine Zeitung.
- 4 Sie hat einen Ring am Finger.
- 5 Rauchen ist schlecht für die Lunge.
- 6 Der Junge hat Hunger.
- 7 Die Kinder singen ein Lied.
- 8 Die Frauen hängen die Wäsche auf.

Adjektivdeklinatlon

SINGULAR

I. Adjektive nach unbestimmten Artikel

N	ein grüner Pulli	ein grünes Kleid	eine grüne Hose	Genauso nach: Possessivartikel, Negationsartikel, irgendein, was für ein
A	einen grünen Pulli	ein grünes Kleid	eine grüne Hose	
D	einem grünen Pulli	einem grünen Kleid	einer grünen Hose	
G	eines grünen Pullis	eines grünen Kleid(e)s	einer grünen Hose	

II. Adjektive nach bestimmten Artikel

N	der grüne Pulli	das grüne Kleid	die grüne Hose	Genauso nach: dies-, jed-, jen-, welch-, der- / die- / dasselb-
A	den grünen Pulli	das grüne Kleid	die grüne Hose	
D	dem grünen Pulli	dem grünen Kleid	der grünen Hose	
G	des grünen Pullis	des grünen Kleid(e)s	der grünen Hose	

III. Adjektive ohne Artikel (Nullartikel)

N	kalter Kaffee	kaltes Bier	kalte Milch	Genauso nach: etwas, ein bisschen, ein wenig, viel, wenig, mehr, genug, wessen, Genitiv-s
A	kalten Kaffee	kaltes Bier	kalte Milch	
D	kalttem Kaffee	kaltem Bier	kalter Milch	
G	kalten Kaffees	kalten Bier(e)s	kalter Milch	

PLURAL

I. Adjektive mit Artikel

N	die grünen Kleider	Genauso nach: Possessivartikel, Negationsartikel, (irgend)welch-, all-, beid-, dies-, jen-, manch-, sämtlich-, solch-
A	die grünen Kleider	
D	den grünen Kleidern	
G	der grünen Kleider	

II. Adjektive ohne Artikel (Nullartikel)

N	grüne Kleider	Genauso nach: Zahlen, ein paar, viel-, wenig-, mehr, genug, einige, mehrere, andere, was für, wessen, Genitiv-s
A	grüne Kleider	
D	grünen Kleidern	
G	grüner Kleider	

Besonderheiten bei der Adjektivdeklinatlon:

- Viele **Adjektive auf -el und -er** haben kein Stamm-e: ein teures Hemd, ein dunkler Pulli
- Das **Adjektiv hoch** hat kein Stamm-c: Das Haus ist hoch. → Das ist ein hohes Haus.
- **Adjektive auf -a** haben keine Endung: ein lila Rock, eine prima Idee

viel und wenig:

- **viel** und **wenig** haben im **Singular** keine Endung, da man sie nur mit unzählbaren Nomen verwendet: Wir hatten gestern viel Spaß. Ich trinke nur wenig Milch. (Ausnahme: Vielen Dank!)
- Im **Plural** haben sie aber dieselben Endungen wie alle anderen Adjektive:
In Aachen gibt es viele Studierende.

Adjektive von Städten (und ein paar Ländern) bekommen nur ein -er und keine weitere Endung.

Man schreibt sie groß: Aachener Printen, Wiener Würstchen, Berliner Luft, Schweizer Käse

Komplimente machen / loben

Mir gefällt / gefallen dein- ... Woher hast du den / die / das? Du kannst gut zuhören / kochen ... Du siehst (heute) gut / toll / super / ... aus. Dein- ... steht / stehen dir gut. Du bist sehr geduldig / humorvoll / ... Du hast viel Geduld / Humor / ... Deinen Rock / deine Haarfarbe / ... finde ich super. Hast du ein- neu- ... ? Der / Die / Das sieht gut aus. Das hast du gut / toll / super / ... gemacht. Das war gut / toll / super / ...

REGELN REGELN

1.1 NOTIZEN AUS DEM WG-LEBEN

- a) Lesen Sie die Notizen an die Mitbewohner und entscheiden Sie: Wie funktioniert das Leben in diesen Wohngemeinschaften? Harmonie **H** oder Konflikt **K**?

**IN DIESEM KAPITEL
LERNEN SIE:**

- Wortschatz:
Ordnung / Körperpflege / Kochen
- Regeln formulieren
- Anweisungen geben
- Verben und Adjektive mit Präpositionen
- Negation
- reflexive und reziproke Verben

1

Nur für dich, lieber Kriz, ver-
zichte ich heute auf meinen
Kaffee ... Das letzte Kaffeepad
gehört dir – viel Glück bei
deiner Klausur – ich hoffe auf
eine 1 + mit Sternchen ☺!

2

Hier hast du ein paar Brief-
marken! Schreib einen Brief
an deine Mutter – sie ruft
ständig an!

3

Herzlich willkommen in
unserer schönen Bleibe, liebe
Laura! Du gehörst schon jetzt
zu unserer WG-Familie!
@Tom: Bitte sei nett zu Laura,
nicht jeder steht auf deinen
Humor! ☺

4

Hilfe! Ich suche noch immer
nach meiner Sonnenbrille.
Kann mir jemand dabei
helfen?
... Das kommt darauf an, ob du
sie mir dann endlich zurück-
gibst. Sie war nur geliehen!

5

Meine Butter ist schon
wieder ranzig! Bitte achtet
endlich mal darauf, dass der
Kühlschrank auch wirklich
geschlossen ist. Herzlichen
Dank!

6

Die Nachbarin hat mal wieder
nach dir gefragt. Ich glaube,
da ist jemand schwer verliebt
in dich ☺. Aber wer ist nicht
verrückt nach dir ☺?

7

Wenn du nicht bald mit dem
nächtlichen Lärm aufhörst,
gibt's Ärger mit dem Rest
deiner noch freundlichen
Mitbewohner ...

8

Wofür gebt ihr bitte stän-
dig das WG-Geld aus? Das
Schwein ist schon wieder
leer ...

9

An alle, die sich so für meinen
Schinken interessieren: Ich
habe ihn abgeleckt!

10

Hier schleicht jeden Morgen
ein Kerl aus dem Bad!! Zu
wem gehört der?



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
H



- b) Schreiben Sie eine Notiz an Ihren Mitbewohner.

1.2 VERBEN MIT PRÄPOSITIONEN

- a) Verben mit Präpositionen kennen Sie schon aus Kapitel 10. Lesen Sie die Notizen aus 1.1 noch einmal und markieren Sie alle Verben mit Präpositionen. Achtung! Manchmal verstecken sich die Präpositionen in anderen Wörtern.

Ordnen Sie den Verben Präposition und Kasus zu. Arbeiten Sie mit dem Wörterbuch.

verzichten	auf	+	A	schreiben	+	suchen	+
aufhören		+		fragen	+	stehen	+
sich interessieren			+	ausgeben	+	achten	+
hoffen		+		gehören	+	helfen	+

Wie fragen wir nach einem Präpositionalobjekt?

Bei Personen: **Von wem** träumst du? – Ich träume **von meinem Mann / von ihm**.

An wen denkst du? – Ich denke **an meinen Mann / an ihn**.

Präposition + Fragewort

Präposition + Nomen / Pronomen

Bei Sachen/generell: **Wovon** träumst du? – Ich träume **von einem Haus / davon**.

Woran denkst du? – Ich denke **an die Prüfung / daran**.

wo(r) + Präposition

Präposition + Nomen oder da(r) + Präposition (= Pronominaladverb)

Beginnt die Präposition mit einem Vokal? Dann steht ein *r* zwischen *wo-* bzw. *da-* und Präposition.

- b) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über die folgenden Fragen. Achten Sie bei den Antworten auf den richtigen Kasus. Notieren Sie die Antworten und präsentieren Sie sie anschließend im Kurs.

Hassan träumt nachts von seiner Prüfung. Er denkt am Morgen an seine Familie. ...

- | | |
|---|---|
| • Wovon träumst du nachts? | • Wogegen würdest/möchtest du protestieren? |
| • Woran denkst du am Morgen? | • An welche bekannte Person möchtest du gern einen Brief schreiben? |
| • Womit möchtest du gern aufhören? | • Worauf hoffst du? |
| • Womit möchtest du gern anfangen? | • Wovon erzählst du am liebsten? |
| • Worüber diskutierst du manchmal mit deiner Familie? | • Worüber denkst du nicht gern nach? |
| • Worum bittest du niemanden? | • Mit wem sprichst du am liebsten über deine Probleme? |
| • Worüber kannst du lachen? | |

Das Präpositionalobjekt kann auch die Form eines Nebensatzes (Objektsatz) haben.

Wovon träumst du?

*Ich träume **davon**, dass ich in einer großen Wohnung mit Balkon lebe.*

*Ich träume **davon**, in einer großen Wohnung mit Balkon zu leben.*

Vor dem Objektsatz steht meistens *da(r)*...

Ist der Objektsatz ein *dass-* oder ein Infinitivsatz?

Folgende Verben stehen meistens mit *dass*:

Verben des Sagens (*erzählen von, berichten von, ...*)

Verben der Wahrnehmung (*bemerken, beobachten, ...*)

Verben des Glaubens und Denkens (*glauben, denken, ...*)

(Vgl. Kapitel 11)

Eine Liste wichtiger Verben mit Präpositionen finden Sie im digitalen Zusatzmaterial.

c) Schreiben Sie Fragen und Antworten wie im Beispiel in Ihr Heft.

- 1 Ich freue mich. Du kommst zu Besuch.
Worüber freust du dich? – Ich freue mich darüber, dass du zu Besuch kommst.
- 2 Die Mitbewohner streiten. Die Wohnung ist immer schmutzig.
- 3 Ich warte. Du bringst den Müll raus.
- 4 Wir protestieren. Wir müssen Studiengebühren zahlen.
- 5 Sie hoffen. Die Situation in der WG wird bald besser.
- 6 Die Nachbarn bitten. Die WG spielt abends weniger laute Musik.
- 7 Die WG lädt die Nachbarn ein. Sie feiern zusammen eine Party.
- 8 Der Mitbewohner erzählt. Er hat ein freiwilliges soziales Jahr in Indien gemacht.
- 9 Die neue Mitbewohnerin beginnt. Sie putzt die gesamte Wohnung.
- 10 Er denkt nach. Er sucht eine andere Wohnung.
- 11 Die Campuszeitung berichtet. Die Wohnungen in der Unistadt werden immer teurer.
- 12 Meine Zimmernachbarin muss aufhören. Sie telefoniert abends laut mit ihrem Freund.

1.3 ADJEKTIVE MIT PRÄPOSITIONEN

- a) Es gibt auch Adjektive mit festen Präpositionen. Suchen Sie in den WG-Notizen aus Aufgabe 1.1 a) danach. Mit welchem Kasus stehen diese Adjektive? Tipp: Die Notizen enthalten 3 Adjektive mit Präpositionen.
- b) Ergänzen Sie und ordnen Sie zu.

an an auf bei für ~~mit~~ mit mit von über

- | | | | | |
|----|--|------------|---|-------------------------------|
| 1 | Nach ihrer WG-Zeit ist Mia nicht mehr befreundet | mit | A | den Studenten. |
| 2 | Diese WG ist bekannt | | B | dem Putzplan? |
| 3 | Bist du einverstanden | | C | Mannis Auszug. |
| 4 | Sie sind alle sehr froh | | D | seinen Eltern. |
| 5 | Der neue Professor ist besonders beliebt | | E | der Hausarbeit. |
| 6 | Ein Student ist finanziell meist abhängig | | F | seiner neuen Mitbewohnerin. |
| 7 | Manni und seine Band waren schuld | | G | ihren alten Mitbewohnern. |
| 8 | Ich bin endlich fertig | | H | den Beschwerden von Nachbarn. |
| 9 | Erik ist interessiert | | I | ihren Mitbewohner. |
| 10 | Elina war ständig böse | | J | ihre wilden Partys. |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
G									

Eine Liste wichtiger Adjektive mit Präpositionen finden Sie im digitalen Zusatzmaterial.

1.4 STREIT IN DER WG

- a) Welche Streitthemen gibt es beim Zusammenleben in einer WG? Sammeln Sie im Kurs.



Geld

Streit in der WG

b) Lesen Sie den Text. Welche Streitpunkte gibt es?

1

2

3

WENN SICH DAS GESCHIRR IN DER SPÜLE STAPELT ...

Eine WG ohne Probleme? Das gibt es nicht! Oft läuft am Anfang noch alles super. Man freut sich, dass man selbstständig, aber nicht allein lebt, dass man nur die halbe Miete bezahlt und Probleme gemeinsam lösen kann. Doch oft beginnen die ersten Probleme schon nach kurzer Zeit. – Die dreckigen Socken liegen auf dem Tisch, das Geschirr stapelt sich in der Spüle.



Das Streitthema Nummer eins in allen WGs ist die Sauberkeit. Oft hat jeder Mitbewohner eine eigene Vorstellung von Sauberkeit. Ein Putzplan kann hier helfen.

- 10 Die Mitbewohner legen genau fest, wer wann das Bad putzt, die Küche sauber macht oder saugt und Staub wischt. Wenn ein Mitbewohner diesen Termin vergisst, muss er einen bestimmten Betrag (z. B. 5 Euro) in eine WG-Kasse bezahlen. Von diesem Geld kann man später gemeinsame Dinge kaufen oder einfach mal schön zusammen essen gehen.

Streitthema Nummer zwei ist zu viel Lärm. Studenten müssen lernen und brauchen Ruhe. Das ist klar.

- 15 Aber Studenten feiern auch gern. Wenn sie das oft in der eigenen Wohnung tun, führt das mit Sicherheit zu Problemen. Man muss also klare Zeiten für Ruhephasen absprechen, z. B. zu Klausurzeiten. Und die Party kann ja auch mal bei Freunden oder in der Disco stattfinden.

Streitthema Nummer drei ist das Geld. Bezahlen wirklich alle WG-Partner gleich viel? Oder fühlt sich ein Mitbewohner schlecht, weil er weniger isst, keinen Alkohol trinkt oder weniger Wasser und Strom verbraucht und trotzdem gleich viel wie die anderen bezahlt? Viele WGs lösen das Problem durch ein gemeinsames Haushaltskonto. Jeder zahlt am Monatsanfang einen bestimmten Betrag auf das Konto ein und dann bezahlt man davon wichtige Lebensmittel, wie z. B. Mineralwasser. Experten raten aber dazu, dass jeder nur für sich selbst einkaufen soll. Gemeinsame Einkäufe sind zwar praktisch, sie führen aber schnell zu Streit.

c) Lesen Sie den Text noch einmal und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

R	F	1	In einer WG gibt es anfangs nie Probleme.
R	F	2	In einer WG lebt man mit anderen zusammen.
R	F	3	Der Vermieter verlangt von WGs nur die halbe Miete.
R	F	4	Bewohner einer WG streiten am meisten über Sauberkeit.
R	F	5	In einen Putzplan schreibt man, wer wann was sauber machen muss.
R	F	6	Wenn ein Mitbewohner das Putzen vergisst, kann er aus der WG-Kasse Geld nehmen.
R	F	7	Zu viel Ruhe ist ein weiterer Grund für Streit in der WG.
R	F	8	In Klausurzeiten sollen Studenten feiern.
R	F	9	Experten raten zu einem gemeinsamen Haushaltskonto.

1.5 WG-REGELN

- a) Lesen Sie die Regeln einer Studenten-WG aus Bochum. Markieren Sie die Negationselemente *nicht* und *kein*.

- 1 Nachts machen wir keinen Lärm!
- 2 Morgens benutzen wir das Bad nicht länger als 15 Minuten pro Person.
- 3 Unter der Woche feiern wir nicht.
- 4 Wir bringen den Müll am Donnerstagabend raus. Die Müllabfuhr kommt nicht am Mittwoch, sondern am Freitag! Bitte merken!
- 5 Wir rauchen nicht in unseren Zimmern.
- 6 Wir dürfen die Klamotten unserer Mitbewohner nicht tragen.
- 7 Wichtig: Der Freund meiner Mitbewohnerin ist nicht mein Freund!!!
- 8 Wer nicht auf seine Mitbewohner achtet, muss gehen!

Negation

Tendenzielle
Reihenfolge bei
der **Satznegation**:

nicht
Te - Ka - Mo - Lo

- **kein-**: Negation von Nomen (1)
- **nicht**: Negation von ganzen Sätzen, von Verben und Nomen mit bestimmtem Artikel (2-8)
- **Negation Satz**: *nicht* steht am Satzende (3), aber: *nicht* steht immer vor dem zweiten Teil des Verbs (6), vor lokalen Angaben (5), vor Präpositionalobjekten (8) und vor Modalangaben (2)!
- **Negation Satzteil**: *nicht* steht direkt vor den Satzteilen, die verneint werden (4, 7)
- **sondern**: Eine Korrektur der falschen Informationen macht man mit der Konjunktion *sondern* (4)

- ✗ b) Entschlüsseln Sie die weiteren Regeln der WG und schreiben Sie die Sätze korrekt auf. Achten Sie auf Groß- und Kleinschreibung.

- 1 Mandarfnichtöfteralseinenachtprowochebesuchhaben.
- 2 Jederisstnurseineeigenesesessen.
- 3 Wirfeiernkeinepartysinklausurphasen.
- 4 Wegenallergieistdiehaustierhaltungnichterlaubt.
- 5 Nachdemkochenspülenwirdasgeschirrsfortab.

- c) Fragen beim WG-Casting: Antworten Sie auf die Fragen eines WG-Bewerbers mit „Nein, ...“.

- 1 Kann ich die Miete auch in Raten zahlen?
Nein, du kannst die Miete nicht in Raten zahlen.
- 2 Darf ich nachts auf dem Balkon zelten?

3 Interessiert ihr euch auch für Porzellanfiguren?

4 Vermietet ihr das große Zimmer?

, sondern das kleine Zimmer.

5 Jodelt ihr auch so gern wie ich?

6 Kann ich hier mit meiner Band proben?

7 Kennt ihr meine Band?

8 Liegt mein Zimmer auf der Parkseite?

, sondern

9 Mögt ihr Videospiele?

10 Seid ihr auch Frühaufsteher?

, sondern

11 Trinkt ihr gerne Weißwein?

, sondern

12 Kann ich hier einziehen?

d) Spielen Sie in 4er Gruppen ein WG-Casting. Der Bewerber stellt Fragen, die WG antwortet.

1.6 MITBEWOHNER BERICHTEN

a) Hören Sie die Texte und ordnen Sie zu.

- | | |
|-----------------|-----------------------|
| 1 Mitbewohner 1 | A Kühlschrank-Regel |
| 2 Mitbewohner 2 | B Bad-Regel |
| 3 Mitbewohner 3 | C Three-strikes-Regel |
| 4 Mitbewohner 4 | D Ruhe-Regel |
| 5 Mitbewohner 5 | E Liebesverbot |

1	2	3	4	5
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

b) Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie die Texte noch einmal und kreuzen Sie an, Richtig oder falsch?

Mitbewohner 1	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	1	Wer 3x die Regeln bricht, muss ausziehen.
	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	2	Die Sprecherin hat noch einen Strike frei.
Mitbewohner 2	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	3	Die Lebensmittel aus dem Kühlschrank dürfen alle Mitbewohner essen.
	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	4	Nach 2 Wochen werfen sie die Lebensmittel aus dem Kühlschrank weg.
Mitbewohner 3	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	5	Die WG besteht aus 6 Leuten.
	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	6	Dank Bad-Regel kommen alle Mitbewohner pünktlich zum Seminar um 8.
Mitbewohner 4	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	7	Das Paar hat sich jede Nacht gestritten.
	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	8	Verliebtsein ist in dieser WG verboten.
Mitbewohner 5	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	9	Auch nach 20 Uhr darf man das Badezimmer noch benutzen.
	<input type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F	10	In der WG wohnen insgesamt 4 Personen.

1.7 ENTSCULDIGUNG, LIEBER MITBEWOHNER!



Ihr Mitbewohner hat Ihnen diese Notiz an Ihre Zimmertür gehängt. Schreiben Sie eine Antwort. Sie entschuldigen sich und schlagen eine Regel vor.

Hey du!

So kann es einfach nicht weitergehen! Immer vergisst du deine Wäsche in der Waschmaschine!

Ich habe sie bestimmt schon 10 Mal für dich aufgehängt. Manchmal liegt sie mehrere Tage in der Maschine und fängt an zu stinken ... Darauf habe ich wirklich keine Lust mehr!!

4.2

ORDNUNG IST DAS HALBE LEBEN!

2.1 WAS IST DENN HIER PASSIERT?

- a) Hören Sie die Voicemail von Andi an seine WG. Was ist passiert? Beschreiben Sie die Situation.
- b) So sieht es in der Wohnung aus. Die WG muss aufräumen! Was müssen die Bewohner tun? Schreiben Sie eine Liste für die WG.



Pfandflaschen wegbringen

c) Was braucht die WG zum Putzen? Ordnen Sie die Begriffe den Bildern zu.

das Bügeleisen, - der Eimer, - das Geschirrtuch, -er der Mülleimer, - die Mülltüte, -n der Putzlappen, -
das Putzmittel, - das Spülmittel, - der Spülschwamm, -e der Staubsauger, - der Wäschekorb, -e
der Wäscheständer, - die Waschmaschine, -n das Waschpulver, - der Wischer, -



2.2 ORDNUNG ORGANISIEREN

- a) Sehen Sie sich das Bild an. Was ist das? Überlegen Sie im Kurs.



- b) Erstellen Sie in Gruppen einen eigenen Putzplan für Ihre WG. Welche Aufgaben gehören zu dem Plan? Stellen Sie Ihren Plan dem Kurs vor.

2.3 DER ULTIMATIVE HAUSHALTSTIPP

- a) Sehen Sie sich die Bilder und die Überschriften der folgenden Texte an. Haben Sie Erfahrungen mit diesen Problemen gemacht? Sprechen Sie im Kurs.
- b) Lesen Sie die Texte und lösen Sie die Aufgaben dazu.

5

← → | http://mama-weiß-es-besser.de/#1

Was tun bei Rotweinflecken?

Wem ist das noch nicht passiert? Das Rotweinglas kippt um und schwupps! Auf deinem schönen Teppich, deiner weißen Bluse oder der Tischdecke von deiner Oma ist plötzlich ein großer roter Fleck! Doch das ist kein Grund zur Panik! Mit einem einfachen Trick kannst du den Fleck schnell entfernen. Gib einen guten Schuss Weißwein auf einen Lappen und betupf damit den Fleck. Streu danach Salz über den Fleck und wasch deine Bluse oder den Teppich in der Waschmaschine. Der aller-beste Tipp aber: Ab jetzt nur noch Weißwein für dich und deine Gäste!

- 1 Was passiert zuerst? Was macht man dann? Und was gehört zusammen? Verbinden Sie sinnvoll und bringen Sie die Aktionen in die richtige Reihenfolge.

das Textilstück	betupfen
Salz	umkippen
das Rotweinglas	waschen
den Fleck	streuen

← → | http://mama-weiß-es-besser.de/#2

⌂ | ★ | 🔍

Fruchtfiegen machen sich breit!

5 Wer kennt das nicht? Gerade erst hast du frisches Obst im Supermarkt eingekauft und schon am selben Abend ist deine Küche voll von ihnen: Fruchtfiegen! Vor allem im Sommer ist das ein großes Problem, denn noch im Supermarkt legen die Fliegen ihre Eier auf das Obst – manchmal auch auf das Gemüse! Doch wir wissen, wie Fruchtfiegen erst gar nicht in deine Küche kommen. Wasch dein Obst nach dem Einkauf sofort heiß ab. So verschwinden die Eier! Leg es dann in den Kühlschrank und bewahr es dort auf.



2 Bringen Sie die Aktionen in die richtige Reihenfolge.

Obst abwaschen

Fliegen legen Eier

Eier verschwinden

Obst in den Kühlschrank legen

Obst einkaufen

← → | http://mama-weiß-es-besser.de/#3

⌂ | ★ | 🔍

Hilfe, meine Wäsche riecht nicht frisch!

5 Besonders junge Leute klagen oft: Warum riecht meine Wäsche nicht so gut wie von Mutti? Was mache ich nur falsch? Einiges! Der muffige Geruch kommt von Bakterien, die auch nach dem Waschen noch in der Wäsche bleiben. Was kannst du also tun? Wichtig ist die Waschtemperatur: Die Bakterien kannst du erst ab 60 Grad wirklich abtöten! Auch das Waschmittel ist wichtig: Verwende kein Color- oder Feinwaschmittel. Auch Flüssigwaschmittel ist eher schlecht. Verwende besser immer Waschpulver! Ganz wichtig ist auch das Trocknen: Am besten trocknet man die Wäsche draußen an der frischen Luft, denn UV-Strahlen helfen gegen Bakterien. Leg die Wäsche nur komplett trocken in den Schrank, niemals leicht nass! Wird die Wäsche in deiner Wohnung nicht richtig trocken? Dann benutz ein Bügeleisen! Viel Spaß beim Waschen!



3 Was ist der Grund für muffige Wäsche?

4 Welche Tipps gibt der Text gegen muffige Wäsche? Notieren Sie in Stichworten.

-
-
-
-
-



c) Suchen Sie im Internet nach Haushaltstricks und stellen Sie einen besonders guten Trick im Kurs vor.

2.4 KÖRPERPFLEGE

- a) Schauen Sie sich den schönen Heinrich an. Was muss er jeden Morgen für seine Schönheit tun? Sammeln Sie.



Haare waschen, Gesicht eincremen, ...

- b) Lesen Sie den Text. Was tut Heinrich jeden Morgen für sein Aussehen? Notieren Sie in Stichworten.

VON NICHTS KOMMT NICHTS (TEIL 1)

Heinrich wohnt in einer WG und nimmt es mit der Reinlichkeit sehr ernst! Doch der Putzplan ist ihm nicht so wichtig wie sein Aussehen! Heinrich verrät uns sein Pflegegeheimnis.

- Jeden Morgen dasselbe Ritual, denn von nichts kommt nichts: Heinrich steht auf und **putzt sich** zuerst die Zähne mit einer speziellen Zahnweißcreme, so bleiben seine Zähne strahlend weiß! Danach 10 Liegestütze und 10 Klimmzüge: Seine Muskeln **trainieren sich** schließlich nicht von selbst! Wie jeder andere **duscht er sich**, aber sein Geheimnis ist: zuerst heiß, dann eiskalt. Das hält die Haut straff und jung! „Ich wasche mir die Haare mit einem besonders guten Shampoo von meinem Friseur – das schenkt Volumen und Glanz“, berichtet uns Heinrich. Nach dem Duschen **trocknet er sich ab** und **cremt sich** von Kopf bis Fuß mit einer Anti-Aging-Creme **ein**. „Ich **rasiere mich** immer erst nach dem Eincremen, so bekomme ich keine roten Flecken!“ Jetzt sind die Haare dran: Im Winter **föhnt er sich** die Haare und stylt sein Haar anschließend mit einem guten Gel von seinem Friseur. Im Sommer trocknen seine Haare von selbst. Manchmal **zupft er sich** noch die Augenbrauen oder **feilt sich** die Nägel – das aber nicht jeden Tag. Im Anschluss **zieht er sich an** – jeden Tag ein neues Outfit, ist doch klar!

5 REFLEXIV GEBRAUCHTE VERBEN

Die markierten Verben im Text sind reflexiv gebrauchte Verben. Manche „normalen“ Verben kann man reflexiv gebrauchen (z. B. *waschen, anziehen, fotografieren* ...). Sie haben dann ein Reflexivpronomen (z. B. *Ich wasche mich*). Das Subjekt und dieses Reflexivpronomen sind dieselbe Person oder Sache (Ich = mich).

„normal“ gebraucht



Der Barbier rasiert seinen Kunden.

reflexiv gebraucht



Der Kunde rasiert **sich**.

- a) Ergänzen Sie die Personalpronomen im Akkusativ und Dativ.

Personalpronomen			Reflexivpronomen		
	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Akkusativ	Dativ
Singular	ich			mich	mir
	du			dich	dir
	er/es/sie	/ /	/ /	sich	sich
Plural	wir			uns	uns
	ihr			euch	euch
	sie/Sie	/	/	sich	sich

Die meisten reflexiv gebrauchten Verben stehen mit Reflexivpronomen im Akkusativ.

- b) „Normales“ Akkusativpronomen oder Reflexivpronomen im Akkusativ? Ergänzen Sie.

- Ich wasche das Auto. Ich wasche **es**. Dann wasche ich **mich** selbst.
- Sarah fotografiert Tom. Sie fotografiert **ihn**. Dann fotografiert sie **sich** selbst.
- Wir duschen unseren Hund. Wir duschen **ihn**. Dann duschen wir **uns** selbst.
- Du musst deine Tochter kämmen. Du musst **sie** kämmen. Und dann musst du auch **du** kämmen, deine Haare sind unordentlich!
- Herr Peter stellt auf der Party seine Frau vor. Er stellt **ihnen** vor. Die Leute kennen ihn auch nicht. Also stellt er auch **sie** vor.
- Sie haben ihren Sohn noch nicht angezogen. Sie müssen **ihn** noch anziehen. Und sie müssen **sich** selbst anziehen, sie sind beide noch im Schlafanzug.

- c) Arbeiten Sie in Kleingruppen. Jeder aus der Gruppe beschriftet 5 Kärtchen mit einem reflexiv gebrauchten Verb (z. B. *sich anziehen*, *sich beißen*). Mischen Sie anschließend die Karten und verteilen Sie sie in Ihrer Gruppe. Jeder versucht nun, die Verben auf seinen Kärtchen pantomimisch darzustellen. Der Rest der Gruppe errät das Verb.
- d) Setzen Sie die Reflexivpronomen ein und entscheiden Sie. Steht es im Akkusativ (A) oder im Dativ (D)?

Wenn schon ein „normales“ Akkusativobjekt bei dem Verb steht, steht das Reflexivpronomen im Dativ:

Ich wasche **mich**. ↔ Ich wasche **mir** die Haare.

A

D Akkusativobjekt

- D
- Es ist kalt, warum ziehst du **du** nicht die Jacke an?
 - Ich wasche **ich** immer die Hände vor dem Essen!
 - Vor dem Frühstück wasche ich **ich**.
 - Er hat **er** den Fuß verletzt.
 - Wir haben **wir** schwer verletzt.

e) Reflexiv gebrauchtes Verb oder nicht? Formulieren Sie Sätze zu den Bildern. Benutzen Sie folgende Verben.

anziehen fotografieren kämmen küssen putzen schminken waschen

1



Die Frau schminkt sich.



2



3



4



5



6



7



f) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über folgende Punkte:

- sich schminken
- sich die Nägel lackieren
- sich die Hände waschen
- sich rasieren
- sich die Haare schneiden
- sich die Haare färben
- sich duschen
- sich die Haare waschen
- sich die Zähne putzen
- sich die Augenbrauen zupfen

*Färbst du dir die Haare? / Wie oft färbst du dir die Haare? / Färbst du dir die Haare selbst oder gehst du zum Friseur?
/ Wie lange duschst du dich morgens? / ...*

2.6 REFLEXIVE VERBEN

a) Lesen Sie den zweiten Teil des Textes *Von nichts kommt nichts* und markieren Sie alle reflexiven Verben.

VON NICHTS KOMMT NICHTS (TEIL 2)

Und, was sagen die Mitbewohner zu Heinrichs Körperkult? Die beschweren sich regelmäßig: „Es ist wirklich ärgerlich mit Heinrich! Er interessiert sich nur für sich selbst und kümmert sich nie um den Haushalt! Morgens blockiert er oft eine Stunde das Bad. Er könnte sich wirklich mal beeilen! Wir finden, er verhält sich ganz schön egoistisch! Am liebsten würden wir ihn rausschmeißen, aber wir können uns diese Wohnung ohne ihn nicht leisten.“

Mensch Heinrich! Kümmere dich doch endlich mal so gründlich um den Haushalt wie um dich selbst! Dann klappt's auch mit den Mitbewohnern!

Die markierten Verben sind **reflexive Verben**. Sie stehen immer mit einem Reflexivpronomen (z. B. *sich beschweren, sich verhalten, sich um etwas kümmern* ...). Auch hier sind das Subjekt und das Reflexivpronomen dieselbe Person oder Sache und auch hier steht das Reflexivpronomen meistens im Akkusativ. Wenn schon ein „normales“ Akkusativobjekt bei dem Verb steht, steht das Reflexivpronomen im Dativ.

b) Setzen Sie die passenden Reflexivpronomen ein.

- 1 Ihr könnt _____ eine Putzhilfe doch gar nicht leisten!
- 2 Nach dem Kennenlernen bedankt _____ der WG-Bewerber für das nette Gespräch.
- 3 Unsere WG-Regeln verbieten, dass wir _____ in einen Mitbewohner verlieben!
- 4 8 Leute in der WG und das Bad ist immer sauber? Das kann ich _____ gar nicht vorstellen!*
- 5 Prüfung an der Uni, Deadline auf der Arbeit, Frühjahrsputz und eine große Party zum 25. Geburtstag, das alles in einer Woche! Anni nimmt _____ immer zu viel vor!
- 6 Die Müllabfuhr kommt freitags, nicht mittwochs! Wieso könnt ihr _____ das einfach nicht merken?
- 7 Die Nachbarn beschweren _____ regelmäßig über den Lärm aus der WG über ihnen.
- 8 Sag mal, schämst du _____ gar nicht für dieses Chaos hier?
- 9 Du musst _____ unsere WG-Regeln gut merken!
- 10 Ich habe _____ um einen Studienplatz an der Hochschule in Berlin beworben. Das ist meine Wunsch-Uni. Hoffentlich bekomme ich den Platz!

Lernen Sie die Infinitive immer mit dem Reflexivpronomen *sich*. Im digitalen Zusatzmaterial finden Sie eine Liste mit reflexiven Verben.

*sich vorstellen:
Ich stelle mich vor.
= Ich sage meinen Namen. Ich präsentiere mich.
Ich stelle mir etwas vor.
= Ich habe eine Idee von etwas.

- 11 Die WG-Suche ist gar nicht so leicht! So langsam mache ich Sorgen, dass ich niemals ein WG-Zimmer finde!
- 12 Nach 10 WG-Castings habe ich immer noch kein Zimmer gefunden. Kannst du das vorstellen?
- 13 Ich freue schon sehr auf das Studium und meine neue WG.
- 14 Heinrich sollte morgens im Bad mehr beeilen.

c) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über die folgenden Fragen. Antworten Sie in ganzen Sätzen.

- | | |
|--|---|
| • Worüber regst du dich auf? | • Worüber sollte man sich beschweren? |
| • Womit kennst du dich gut aus? | • Wo erholst du dich am besten? |
| • Wofür sollte man sich bedanken? | • Wofür schämst du dich? |
| • Wofür sollte man sich entschuldigen? | • Was kannst du dir einfach nicht merken? |
| • Wann ruhest du dich aus? | • Worauf freust du dich? |
| • Was leistest du dir (nicht)? | • Worüber freust du dich? |
| • Woran kannst du dich nicht gewöhnen? | • Mit wem triffst du dich gern? |

2.7 REFLEXIVE VERBEN IM PERFEKT

Das Perfekt der reflexiven Verben bildet man immer mit **haben**!

Sie **hat** sich um den Mann gekümmert.

Sprechen Sie mit Ihrem Partner: Was hat er/sie von den Dingen aus Aufgabe 2.5 e) gestern und heute schon gemacht?

Hast du dir heute schon die Hände gewaschen? / Hast du dich gestern geschminkt? / ...

2.8 REZIPROKE VERBEN



Wir **küssen uns** nach 7 Jahren immer noch sehr gern!

Die Sportler **umarmen einander** vor Spielbeginn.

a) Die Verben *küssen* und *umarmen* haben hier eine reziproke Bedeutung. Was bedeutet das? Kreuzen Sie an.

1

2

3



- b) Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie alle Verben mit reziproker Bedeutung.

TEAMGEIST WG

Im WG-Leben ist's wie im Sport: Die Mannschaft muss gut als Team zusammenarbeiten, sonst bricht Chaos aus und das Team verliert! Die Fußballspieler auf dem Bild umarmen sich und zeigen so: Wir sind ein Team! Daran können sich WGs ein Beispiel nehmen! Auch in WGs soll man einander vertrauen, denn nur so kann man nachts ruhig schlafen. Genauso sollen die Mitbewohner einander helfen, denn was wäre die Fußballmannschaft ohne ihren Torwart? Natürlich können sich die Teamplayer auch einmal streiten, aber für den Sieg sollen sie sich auch immer wieder schnell vertragen, denn Streit führt zu Misserfolgen. Natürlich müssen sich nicht alle Teamkollegen miteinander anfreunden, doch Freundlichkeit ist wichtig für den Teamgeist. Generell gilt: Alle Teammitglieder müssen einander respektieren! Denn wenn sich die Teamplayer erst einmal dauerhaft zerstreiten, ist der Erfolg der Mannschaft nur von kurzer Dauer und das Ende der WG ist in Sicht!

Wie bei den reflexiven und reflexiv gebrauchten Verben gibt es reziproke und reziprok gebrauchte Verben. Diese Verben benutzt man nur im Plural oder mit *man*.

- **reziproke Verben: Reflexivpronomen** (*Sie vertragen sich.*)
- **reziprok gebrauchte Verben: Reflexivpronomen** oder **einander** (*Sie helfen sich. / Sie helfen einander.*)
- reziprok gebrauchte **Verben mit Präposition: Präposition + einander** (*Sie diskutieren miteinander.*)

- c) Ergänzen Sie die fehlenden Pronomen.

Maïke und Lisa wohnen schon seit 2 Jahren zusammen und fühlen (1) noch immer sehr wohl. Sie haben (2) in einem Biologieseminar an ihrer Uni kennengelernt und verbringen seitdem sehr viel Zeit mit (3). Die beiden Studentinnen teilen (4) nicht nur Bad und Küche, sie lernen auch sehr viel von (5), denn auch in ihrer Freizeit sprechen sie viel mit (6) über die Themen aus ihrem Studium. Bei Problemen in Toxikologie kann Maïke (7) bei Lisa schnell Rat holen. Und in Fragen der Meeresbiologie leiht (8) Lisa einfach eins von Maïkes Büchern aus. Aber neben Unithemen gibt es natürlich auch Spaß in der Mädels-WG. Die beiden kochen, feiern und lachen viel mit (9). Auch nach 2 Jahren finden sie (10) immer noch sehr sympathisch und telefonieren sogar mit (11), wenn eine von beiden mal ein Wochenende bei den Eltern zu Besuch ist. Über (12) lästern? Das kommt für die beiden gar nicht in Frage! Maïke kann (13) immer auf ihre Mitbewohnerin verlassen und auch Lisa kann (14) ein Leben ohne Maïke nicht mehr vorstellen. Die beiden mögen (15) sehr gern und können (16) blind vertrauen!

9 **PF** [pf]

a) Wörter mit *mpf*: Hören Sie und sprechen Sie nach.

der Dampf – dampfen – impfen – der Kampf – kämpfen – schimpfen – der Strumpf

b) *pf* am Wortanfang: Hören Sie und sprechen Sie nach.

der Pfeffer – pfeifen – das Pferd – die Pfote – pflegen – die Pflanze – die Pfanne – der Pfau

c) *pf* im Wort: Hören Sie und sprechen Sie nach.

der Apfel – klopfen – der Schnupfen – stopfen – der Tropfen

d) *pf* am Silbenende: Hören Sie und sprechen Sie nach.

der Kopf – der Zopf – der Knopf – der Topf

3.1 RUND UM DIE KÜCHE

a) Was ist das? Sprechen Sie mit Ihrem Partner!



■ Was ist das? / Was ist das Ding oben rechts / unten links / in der Mitte? • Ich glaube, das ist ein

das Brotmesser, der Eierschneider, - der Flaschenöffner, - die Gabel, -n der Käsehobel, - die Käsereibe, -n der Kochlöffel, -
die Knoblauchpresse, -n der Korkenzieher, - der Kuchenheber, - der Löffel, - das Messer, - die Nudelzange, -n
der Pfannenwender, - der Pizzaroller, - das Salatbesteck, -e das Schneidemesser, - das Sieb, -e der Teigschaber, - ...

b) Finden Sie in der Wörterschlange Verben rund ums Kochen. Ordnen Sie die Verben den Gegenständen aus

BRATEN ANEBACKEN NEKOCHEN AM SCHNEIDEN UM SCHÄLEN IM DÜNSTEN AN TROPFEN LUNGEN UMRÜHREN
DAZUGEBEN NANNANREIBEN ENKNETEN ALE WÜRZEN UMAUSROLLEN INGHACKEN SCHESCHÜTTEN ANPRESSEN UM

3.2 REZEPTE FÜR DEN STUDENTENGELDBEUTEL

a) Welche Abkürzung steht für welche Maßeinheit? Ordnen Sie zu.

- | | | | |
|---|------------------|---|------|
| 1 | die Messerspitze | A | Bd. |
| 2 | der Teelöffel | B | EL |
| 3 | der Esslöffel | C | ml |
| 4 | der Milliliter | D | l |
| 5 | das Bund | E | TL |
| 6 | das Gramm | F | Msp. |
| 7 | das Kilogramm | G | g |
| 8 | der Liter | H | kg |

1	2	3	4	5	6	7	8

b) Lesen Sie das Rezept und ergänzen Sie in der Zutatenliste die fehlenden Maßeinheiten.

Bd. EL g (3x) ml Msp. Prise TL (x2)

SPAGHETTI MIT TOMATENSOÙE



Zubereitung:

- Kochen Sie die Spaghetti in reichlich Salzwasser. Schälen und hacken Sie die Zwiebel in kleine Würfel. Erhitzen Sie einen Esslöffel Öl in einem Topf und braten Sie darin die Zwiebeln an. Rühren Sie gut! Geben Sie die Tomaten und einen Teelöffel Gemüsebrühe dazu. Lassen Sie die Soße bei geringer Hitze 10 Minuten köcheln. Waschen und hacken Sie ein Bund Basilikum. Fügen Sie das Basilikum, einen Teelöffel Oregano und 50 Milliliter Sahne hinzu. Lassen Sie die Soße weitere 5 Minuten garen. Geben Sie anschließend eine Messerspitze Paprikapulver, ein wenig Salz und Pfeffer und eine Prise Zucker zu der Soße. Reiben Sie den Parmesan frisch auf den Teller! Guten Appetit!

Zutaten:


500	Nudeln (z. B. Spaghetti)
1	Zwiebel
1	Olivenöl
500	Tomaten, passiert
1	Gemüsebrühe
1	Oregano, getrocknet
1	Basilikum, frisch
50	Parmesan
50	Sahne
1	Paprikapulver
1	Zucker
	Salz und Pfeffer

Dieses Rezept steht im Imperativ! Alternativ kann man Rezepte auch mit Infinitiven formulieren: „Die Spaghetti in reichlich Salzwasser kochen. Die Zwiebel schälen und in kleine Würfel hacken ...“

c) Was kochen Sie gern? Schreiben Sie ein Rezept und stellen Sie es im Kurs oder in Kleingruppen vor.

3.3 HILFE, MEINE BÉCHAMELSOÙE KLUMPT!

a) Lesen Sie den Titel der Aufgabe. Worum geht es hier? Sprechen Sie im Kurs.

-  b) Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie das Telefonat zwischen Mutter und Tochter und lösen Sie die Aufgaben.

1 Welche Aussage stimmt nicht?

- A** Im WG-Plan stehen Kochdienste.
B Clara interessiert sich fürs Kochen.
C Clara muss heute für ihre Mitbewohner kochen.

2 Welches Problem hat Clara mit der Soße? Sie klumpt und ...

- A** ist zu dünn.
B ist zu dick.
C schmeckt nicht.

3 Bringen Sie die Arbeitsschritte in die richtige Reihenfolge.

- | | |
|---------------|------------------|
| würzen | Butter schmelzen |
| Mehl zugeben | aufkochen |
| Milch zugeben | leicht köcheln |

4 Richtig oder falsch?

- | | | |
|----------|----------|---|
| R | F | 1 Clara hat die Milch zu schnell in den Topf gegeben. |
| R | F | 2 Man darf die Soße nur langsam umrühren. |
| R | F | 3 Das nächste Mal kocht Clara für ihre Eltern. |

- c) Schauen Sie sich diese Sätze aus dem Hörtext an. Was ist Subjekt, was ist Objekt im Satz?

Subjekt	Verb	Akkusativobjekt	
Das	freut	mich.	= Ich freue mich darüber.
Kochen	interessiert	mich.	= Ich interessiere mich fürs Kochen.

Es gibt auch Akkusativ-Verben mit Personen als Objekt. Das Subjekt ist dann meist eine Sache (vgl. Dativ-Verben in Kap. 8).

- d) Drücken Sie diese Sätze anders aus. Benutzen Sie reflexive Verben mit Präpositionalobjekt. Schreiben Sie in Ihr Heft.

- Dein Anruf freut uns! (Verb mit Akkusativobjekt)
Wir freuen uns über deinen Anruf! (reflexives Verb mit Präpositionalobjekt)
- Seine Frage wundert die Lehrerin.
- Ihre Ignoranz ärgert uns sehr!
- Der Film interessiert mich sehr.
- Lange Wartezeiten regen uns auf.
- Alle Studenten fürchten Professor Onken.
- Der Unfall beschäftigt sie noch heute.

3.4 FOODSHARING



Ordinalzahlen haben dieselben Endungen wie Adjektive, also sagt man:
Der Joghurt ist bis zum 6. (sechsten) 10. (zehnten) 2018 haltbar.

- a) Sehen Sie sich die Lebensmittelverpackungen an. Was bedeutet das Datum? Sprechen Sie im Kurs.
- b) Das Mindesthaltbarkeitsdatum läuft bald ab, aber keine Zeit zu kochen? Was kann man tun? Lesen Sie den Text.

Rieke, Malte und Jonas leben gemeinsam in einer WG in der Alsenstraße – einer belebten Straße in der Studentenstadt Bochum. Wie in so vielen WGs ist auch der Kühlschrank der Bochumer WG oft viel zu voll. Übers Wochenende fahren die drei meistens in die Heimat. Ihre Lebensmittel bleiben dann in der Alsenstraße zurück, werden schlecht und landen am Ende in der Mülltonne! So darf es nicht weitergehen, hat die WG im Februar des letzten Jahres beschlossen und hatte eine Idee: Sie hat an der Ecke zur Düppelstraße den



Eine Fair-Teiler-Kiste aus Bochum

- „Fair-Teiler“ aufgebaut: Das ist eine Foodsharing-Station für alle Bewohner der Gegend. Unter dem Motto „Sharing is caring!“ kann man hier seine ungenutzten Lebensmittel in einen öffentlichen Kühlschrank legen und aus dem Kühlschrank herausnehmen, was einem selbst in der Küche fehlt. Ein Geben und Nehmen also! So retten die Bochumer Obst, Gemüse und Nudeln vor der Tonne! Die Studenten haben ihre Idee durch den Dokumentarfilm *Taste the Waste* bekommen. Dieser Film beschäftigt sich mit der Lebensmittelverschwendung in den Industriestaaten. So zeigt er z. B., wie ein einzelner Supermarkt in Frankreich jährlich rund 500 Tonnen Lebensmittel wegwirft. Auch in anderen europäischen Ländern sieht es nicht besser aus: In Österreich beispielsweise landen pro Supermarkt täglich circa 45 kg genießbare Lebensmittel in der Tonne. Doch auch in privaten Haushalten enden Lebensmittel im Müll – und genau da beginnen die Studenten mit ihrem Fair-Teiler. Mit ihrer Aktion können die Bochumer Studenten nicht die Welt retten, ein Anfang ist es aber doch!
- Auch du suchst einen Fair-Teiler ganz in deiner Nähe? Im Internet erfährst du, wo du Lebensmittel anbieten oder abholen kannst.

- c) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Rieke, Malte und Jonas wohnen zusammen.
R	F	2	Der Kühlschrank der WG ist zu klein.
R	F	3	Oft verbrauchen die Mitbewohner ihre Lebensmittel nicht.
R	F	4	Die WG darf keine Lebensmittel wegschmeißen.
R	F	5	Die Studenten haben eine Foodsharing-Station für alle Bewohner ihrer WG gegründet.
R	F	6	Man kann Lebensmittel in den Fair-Teiler-Kühlschrank hineinlegen oder aus ihm herausnehmen.
R	F	7	Der Film <i>Taste the Waste</i> zeigt, wie man mit Lebensmittelresten umgeht.
R	F	8	In Österreich werfen Supermärkte täglich ca. 45 kg schlechte Lebensmittel in den Müll.
R	F	9	Die Studenten gründen einen Fair-Teiler in Privathaushalten.

3.5 MEINE KÜCHENTIPPS

Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Geben Sie Tipps zu den folgenden Problemen! Wissen Sie nicht, welche Tipps Sie geben können? Dann informieren Sie sich im Internet!

- Die Milch kocht ständig über.
- Das Wasser wird viel zu langsam heiß!
- Das Fett in der Pfanne spritzt!
- Beim Zwiebelschneiden kommen mir immer die Tränen.
- Meine Spaghetti kleben nach dem Kochen zusammen.
- Eier koche ich immer zu hart oder zu weich!
- Sind die Eier noch haltbar?
- Beim Kochen bleiben immer so viele Reste.
- ...

Verben mit Präpositionen

Von wem träumst du? – Ich träume **von meinem Mann** / **von ihm**. (bei Personen)

Wovon träumst du? – Ich träume **von der Prüfung** / **davon**. (bei Sachen)

Wovon träumst du? – Ich träume **davon, dass** mein Mann endlich nach Hause kommt. (Objektsatz)

An wen denkst du? Ich denke **an meinen Mann** / **an ihn**. (bei Personen)

Woran denkst du? Ich denke **an die Prüfung** / **daran**. (bei Sachen)

Woran denkst du? Ich denke **daran, dass** die Prüfung schwierig wird. (Objektsatz)

Beginnt die Präposition mit einem Vokal? Dann steht ein *r* zwischen *wo-* bzw. *da-* und Präposition.

Satz- und Satzteilnegation

Negation Satz:

- Unter der Woche feiern wir **nicht**. (nicht generell am Satzende!)
- Wir dürfen die Klamotten unserer Mitbewohner **nicht** tragen. (nicht vor dem zweiten Teil des Verbs)
- Wir rauchen **nicht** in unseren Zimmern. (nicht vor lokalen Angaben)
- Wer **nicht** auf seine Mitbewohner achtet, muss gehen! (vor Präpositionalobjekten)
- Morgens benutzen wir das Bad **nicht** länger als 15 Minuten. (vor Modalangaben)

Negation Satzteil:

- Die Müllabfuhr kommt **nicht** am Mittwoch, sondern am Freitag! (nicht direkt vor den Satzteilen, die verneint werden)

Reflexiv (gebrauchte) und reziprok (gebrauchte) Verben

reflexiv (gebrauchte) Verben



Ich wasche mich. Ich wasche mir die Haare.

reziprok (gebrauchte) Verben



Die Sportler umarmen sich / einander.

Reflexivpronomen

	Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir
du	dich	dir
er/es/sie	sich	sich
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
sie/Sie	sich	sich

Die meisten reflexiv gebrauchten Verben stehen mit Reflexivpronomen im Akkusativ.

WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT, ...

1.1 LERNEN

- a) Sammeln Sie Ideen zum Thema Lernen. Was sehen Sie auf den Bildern? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.

IN DIESEM KAPITEL

LERNEN SIE:

- Wortschatz:
Bildung / Beruf /
Ausbildung
- deutsches Bildungssystem
- über Bildungsbiografien sprechen
- Komparativ und Superlativ attributiv
- konditionale Nebensätze



1



2



3



4



5



6



7



8



9

- b) Lesen Sie sich die folgenden Zitate durch. Welches Zitat gefällt Ihnen am besten? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner.

.....
DIE BILDUNG KOMMT NICHT VOM LESEN,
SONDERN VOM NACHDENKEN ÜBER DAS
GELESENE.
.....

Carl Hilty

.....
ES GIBT NUR EINES, WAS AUF LANGE SICHT
TEURER IST ALS BILDUNG: KEINE BILDUNG.
.....

John F. Kennedy

.....
DIE BESTE BILDUNG FINDET EIN GESCHEI-
TER MENSCH AUF REISEN.
.....

Johann Wolfgang von Goethe

.....
ES GIBT WICHTIGERES IM LEBEN ALS
SCHULE.
.....

anonym

- c) „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr!“ Diskutieren Sie im Kurs: Was bedeutet dieser Spruch? Stimmt das?
- d) Wie lernen Sie am besten eine Fremdsprache? Sprechen Sie in Gruppen über die Lerntipps aus den Sprechblasen und tauschen Sie eigene Lerntipps aus.

BUFD OG



bis, um, für, durch,
ohne, gegen

Ich schreibe mir neue Vokabeln immer in mein Vokabelheft und lerne sie im Bus auf dem Weg zur Uni. Das Vokabelheft habe ich immer bei mir!

Mind-Maps sind super, um neue Wortfelder zu erarbeiten.

Mit BUFDOG merke ich mir die wichtigsten Akkusativpräpositionen. Ich arbeite gern mit Eselsbrücken, wenn ich mir etwas nicht merken kann.

1.2 BILDUNGSBIOGRAFIEN

a) Hören Sie zu und ergänzen Sie die Informationen.



Name: _____
Land: _____
Alter: 23
Schulabschluss: Realschule, mittlere Reife
Ausbildung/Studium: _____
Beruf: _____

Name: Brechtje
Land: _____
Alter: _____
Schulabschluss: Abitur
Ausbildung/Studium: _____
Beruf: _____
Berufsziel: _____



Name: Alessio
Land: _____
Alter: 27
Schulabschluss: _____
Ausbildung/Studium: _____
Beruf: Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Berufsziel: _____



b) Und jetzt Sie! Füllen Sie das Formular aus und sprechen Sie anschließend mit Ihrem Partner über Ihre eigene Bildungsbiografie.

Land: _____ Alter: _____
Schulabschluss: _____ Dauer Schulbesuch: _____
Fremdsprachen: _____
(geplante) Ausbildung / (geplantes) Studium: _____
Beruf/Berufsziel: _____

Wie lange hast du ...? Welchen Schulabschluss ...? Welchen Universitätsabschluss ...? Welche Fremdsprachen ...?
Was hast du ...? Was willst du ...? Welchen Beruf ...?

R

1.3 DAS DEUTSCHE SCHULSYSTEM

- a) Lesen Sie die Texte und ordnen Sie mithilfe der Informationen den Begriffen die Erklärungen zu.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

In Deutschland gibt es eine Schulpflicht. Das heißt, dass alle Kinder in die Schule gehen müssen, in der Regel bis zum 18. Lebensjahr. Was ist in Deutschland besonders? In Deutschland bestimmen die einzelnen

- 5 Bundesländer und nicht der Staat über die Bildung. Deshalb gibt es in Deutschland viele regionale Unterschiede. Zum Beispiel geht man in Berlin 6 Jahre in die Grundschule, in Bayern nur 4 Jahre. In NRW gibt es Gesamtschulen, in Sachsen aber nicht. Auch die Ferien und Fächer sind von Bundesland zu Bundesland verschieden.



KINDERTAGESSTÄTTE (KITA) UND GRUNDSCHULE

Eine Kindertagesstätte besucht man als Baby oder Kleinkind. Die Eltern gehen oft arbeiten und können ihre Kinder nicht allein zu Hause lassen, deshalb bringen sie sie in eine Kita. Dort können die

- 5 Kinder mit anderen Kindern spielen und lernen. Erzieher passen auf sie auf und helfen ihnen. Man unterscheidet zwischen Kinderkrippe (Kinder unter 3 Jahren), Kindergarten (ab 3 Jahren bis zur Einschulung) und Kinderhort (Grundschulkindern). Im Alter von ca. 6 Jahren gehen dann alle Kinder in die Grundschule und bleiben dort je nach Bundesland 4 bis 6 Jahre.



WEITERFÜHRENDE SCHULEN

Nach der Grundschule gehen die Schüler auf eine weiterführende Schule wie z. B. Hauptschule* (bis Klasse 9 oder 10), Realschule (bis Klasse 10), Gymnasium (bis Klasse 12 oder 13) oder Gesamtschule

- 5 (Gymnasium, Realschule und Hauptschule in einem Haus). Nach der Hauptschule und der Realschule kann man eine Berufsausbildung machen. Mit einem Abitur, also einem Abschluss an einem Gymnasium oder an einer Gesamtschule, kann man entweder eine Ausbildung machen oder sich an einer Universität oder Fachhochschule bewerben.



*In einigen Bundesländern gibt es diese Schulform nicht, in anderen gibt es immer weniger Hauptschulen.

Naturwissenschaften:
Physik, Chemie,
Biologie, ...

Fremdsprachen:
Englisch, Französisch,
Latein, Spanisch, ...

Gesellschaftswissenschaften:
Geschichte, Geografie,
Politik, ...

SCHULZEITEN UND SCHULFÄCHER

Die Zeiten und Fächer sind von Schule zu Schule verschieden. Oft beginnt der Unterricht zwischen 7.00 und 8.30 Uhr und endet am Mittag oder frühen Nachmittag. Danach können Grundschulkindern

- 5 in einen Hort gehen.
In der Grundschule lernen die Kinder Deutsch, Mathe und Sachunterricht als Hauptfächer. Außerdem gibt es an vielen Grundschulen die Fächer Sport, Werken, Kunst, Musik, Religion und Ethik. Auch Fremdsprachen stehen in den meisten Grundschulen schon auf dem Programm, meist beginnen die
10 Grundschüler mit Englisch. An den weiterführenden Schulen lernt man Deutsch, Mathe, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Informatik, Kunst, Musik und Religion.



1	der Kindergarten	A	Kinder besuchen die 1. bis 4. (manchmal 6.) Klasse.
2	die Grundschule	B	Kinder besuchen die 5. (oder 7.) bis 10. Klasse. Danach können sie einen Beruf lernen.
3	das Gymnasium	C	Erzieher kümmern sich den gesamten Tag um Kinder unter 3 Jahren.
4	die Realschule	D	z. B. Kinderkrippe, Kindergarten oder Hort
5	die Hauptschule	E	Erzieher kümmern sich nach dem Unterricht um die Kinder in der Grundschule.
6	die Gesamtschule	F	Nach der Schule lernt man einen Beruf.
7	die Kinderkrippe	G	z. B. Mathematik, Deutsch, Sport, Geschichte, Physik
8	der Hort	H	Erzieher kümmern sich ganztags um Kinder zwischen 3 und max. 7 Jahren.
9	die Kindertagesstätte (die Kita)	I	Kinder müssen je nach Bundesland circa bis zum 18. Lebensjahr zur Schule gehen.
10	die Schulpflicht	J	Hauptschule, Realschule und Gymnasium gibt es in einem Haus.
11	die Ausbildung	K	Kinder besuchen die 5. (oder 7.) bis 12. (oder 13.) Klasse. Sie machen das Abitur und können danach studieren.
12	das Schulfach	L	Kinder besuchen die 5. (oder 7.) bis 9. (oder 10.) Klasse. Danach können sie einen Beruf lernen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

b) Sprechen Sie in Kleingruppen über das Schulsystem in Ihrem eigenen Land. Diese Fragen können Ihnen helfen:

- Welche Schulen gibt es in Ihrem Land?
- Welche Schulen kann man nach der Grundschule besuchen?
- Ab wann besuchen Kinder eine Schule?
- Wie viele Jahre sind Sie zur Schule gegangen?
- Wann und wie lange hatten Sie Unterricht?
- Wie viele Schüler gab es in Ihrer Klasse?
- Was war Ihr Lieblingsfach? Welches Fach mochten Sie nicht?
- Was fanden Sie an der Schule gut und was nicht?

c) Unser Wunschschulsystem: Entwerfen Sie in Gruppen ein Schulsystem ganz nach Ihrem Geschmack. Lassen Sie sich durch die Schulsysteme aus anderen Ländern inspirieren. Stellen Sie Ihr Schulsystem anschließend im Kurs vor.

1.4 DAS ZUCKERTÜTENFEST

- a) Sehen Sie sich die Bilder zum Text an. Was ist eine Zuckertüte? Was glauben Sie?
- b) Lesen Sie den Text. Welche Dinge findet das Mädchen in ihrer Zuckertüte? Notieren Sie.

In vielen Regionen Deutschlands sagt man nicht *Zuckertüte*, sondern *Schultüte*.

Schon gemerkt?
Dieser Text ist für
Kinder geschrieben!
An welchen Textstel-
len erkennen Sie das?

„Heute ist mein großer Tag!“, denkt sich Alina aus Dresden, als ihre Mutter sie am Morgen weckt. Alina ist aufgeregt. Heute ist der letzte Tag im Kindergarten! Endlich ist sie kein kleines Kind mehr und geht nach den Sommerferien in die Grundschule. Schon in den letzten Wochen konnte Alina es kaum erwarten und hat ihre Erzieherin Frau Lehmann immer wieder nach ihrer Zuckertüte gefragt. Frau Lehmann hat immer gesagt, dass Alina noch ein bisschen warten muss. Die Zucker-
tüten wachsen nämlich an einem speziellen Baum, dem Zucker-
tütenbaum. Jeden Tag geht Frau Lehmann diesen Zuckertü-
tenbaum gießen. So werden die Tüten besonders groß und
die Kinder können am letzten Tag die größten Zuckertüten der
Stadt ernten. Das sagt zumindest Frau Lehmann. Alina findet
das ein bisschen komisch. Sie hat noch nie einen Zuckertüten-
baum gesehen. Letzte Woche hat sie Frau Lehmann beobachtet.
Obwohl Frau Lehmann mit einer Gießkanne einen Baum gegossen hat, hat Alina keine Zuckertüten an dem Baum gesehen. „Vielleicht wachsen sie sehr schnell ...“, hat sich Alina gedacht.



Heute ist Frau Lehmann mit Alina und den anderen Kindern aus ihrer Gruppe Eis essen gegangen. Jetzt sind sie wieder im Kindergarten und Alina sieht sie: Zuckertüten am Baum! „Sie sind wirklich über Nacht gewachsen!“, ruft Alina. Schnell laufen alle zum Baum. Viele Menschen sind da, auch Alinas Eltern. Doch noch dürfen die Kinder ihre Zuckertüten nicht ernten! Die Kindergartenkinder haben ein Programm für die Eltern: Sie singen, tanzen und sagen Gedichte auf. Alina kann sich nicht richtig kon-
zentrieren. Sie hat eine ganz besonders hübsche Zuckertüte entdeckt. Es ist die größte, schönste und
beste Zuckertüte! Die Kinder müssen noch ein Lied singen, danach dürfen sie sich eine Zuckertüte aus-
suchen. Endlich ist es so weit! Alina läuft schnell und hat Glück! Sie bekommt ihre hübsche Zuckertüte.
In Wirklichkeit ist es eine noch schönere und größere Zuckertüte, als Alina gedacht hat. Zusammen
mit ihrer Mutter öffnet Alina sie und findet viele tolle Sachen: Kaugummis, Bonbons, Gummibärchen,
Überraschungseier, Stifte, ein Poesiealbum, einen Glücksbringer für die Schule und einen großen
Teddy! Jetzt fühlt sich Alina wie das glücklichste Mädchen auf dieser Welt. Nach dem Auspacken der
Zuckertüte gibt es Essen. Die Eltern haben viele leckere Gerichte gekocht. Frau Lehmann sagt, dass
Alinas Papa den leckersten Kartoffelsalat gemacht hat und Alina ist stolz. Sie hatte heute den besten
und schönsten Tag ihres Lebens! Und jetzt ist sie das müdeste Mädchen auf dieser Welt.

- c) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Heute ist Alinas großer Tag, denn sie geht endlich in den Kindergarten.
R	F	2	In den letzten Wochen hat Alina immer wieder auf Frau Lehmann gewartet.
R	F	3	Der Zuckertütenbaum bekommt jeden Tag Wasser.
R	F	4	Alina glaubt anfangs nicht an die Existenz von Zuckertütenbäumen.
R	F	5	Letzte Woche hat Frau Lehmann Alina beobachtet.
R	F	6	Alina weiß genau, welche Zuckertüte sie haben möchte.
R	F	7	Alinas Mutter öffnet die Zuckertüte für Alina.
R	F	8	Frau Lehmann mag den Kartoffelsalat von Alinas Papa besonders gern.

d) Welche Bräuche zum Thema Schule gibt es in Ihrer Heimat? Sprechen Sie im Kurs.

e) Schreiben Sie einen Text für Kinder über einen Brauch aus Ihrer Schulzeit.

1.5 KOMPARATIV UND SUPERLATIV ATTRIBUTIV

a) Welche Adjektive finden Sie im Zuckertüten-Text? Schreiben Sie die Grundform und die beiden Steigerungsformen (Komparativ und Superlativ) auf:

Heute ist ihr großer Tag! → 1. groß 2. größer 3. am größten

b) Sehen Sie sich die Endungen der Adjektive aus dem folgenden Textzitat an. Können Sie die Endung erklären?

„In Wirklichkeit ist es eine noch schönere und größere Zuckertüte, als Alina gedacht hat.“

Die Steigerungsformen eines Adjektivs (Komparativ und Superlativ) können auch vor einem Nomen stehen, also auch attributiv gebraucht werden. Dann bekommen sie wie die Adjektive Endungen.

Komparativ: Adjektiv + er + Adjektivendung

Superlativ: Adjektiv + (e)st + Adjektivendung (immer mit bestimmten Artikel!)

Es ist die größte, schönste und beste Zuckertüte!

Sie hatte heute den besten und schönsten Tag ihres Lebens!

c) Grundform, Komparativ oder Superlativ? Setzen Sie die passende Form ein.

1 Ich habe einen (schlau) Hund!

♦ Ich habe einen (schlau) Hund als du!

• Ich habe den (schlau) Hund von uns allen!

2 Ich helfe dem (faul) Studenten.

3 Meine Tochter geht auf die (gut) Realschule in ganz Hamburg.

4 Mein Sohn ist der (jung) Schüler in seiner Klasse. Er ist erst 5 Jahre alt.

5 Ich glaube, dass ich eine (kreativ) Tochter als du habe.

6 Das Gymnasium meiner Tochter hat (spannend) Kurse, aber die Hauptschule meines Sohnes bietet (spannend) Kurse an.

7 In Bayern schreiben Schüler das (kompliziert) Abitur!

d) Setzen Sie die passende Form des Adjektivs ein.

Schule im regionalen Vergleich

Das Schulsystem in Deutschland ist von Bundesland zu Bundesland verschieden. So variiert zum Beispiel das Alter bei der Einschulung. In Berlin und Hamburg gehen die (jung) (1) Kinder in die Grundschule (ab 5 Jahren). Ein (hoch) (2) Einschulungsalter findet man etwa in Bremen (6 Jahre), Niedersachsen und Schleswig-Holstein (6-7 Jahre). Die (alt) (3) Schüler bei der Einschulung gibt es im Saarland (bis zu 8 Jahre). Und welches System ist nun das (gut) (4)? Schwer zu sagen! Betrachtet man Jugend forscht, den wohl (bekannt) (5) Schülerwettbewerb in Deutschland, scheint

Mehr und weniger
stehen im attributiven
Gebrauch immer ohne
Adjektivendung!

die Antwort klar: Die (schlau) (6) Schüler kommen aus Bayern, oder zumindest die (groß)
(7) Talente! Zwischen 2000 und 2011 gingen mit 24 Preisen die (viel) (8)
Siege an Schüler aus Bayern. Die (erfolglos) (9) Schüler aus Nordrhein-Westfalen und
Baden-Württemberg konnten dagegen nur jeweils 16 Siege hervorbringen. Aber Vorsicht! Die Siegerzahlen
aus *Jugend forscht* sind relativ, immerhin hat Bayern mit rund 1,3 Millionen Schülern auch eine der (groß)
(10) Schülerschaften in Deutschland – die (groß) (11) nach NRW mit rund
2 Millionen Schülern. Bremen (ca. 65 000) und Mecklenburg-Vorpommern (ca. 130 000) haben mit ihrer viel
(gering) (12) Schülerzahl deutlich (wenig) (13) Gewinnchancen.

e) Sprechen Sie mit Ihrem Partner! In welchem Land gibt es ...

- die besten Schulen?
- die strengsten Lehrer?
- die jüngsten Studenten?
- die ältesten Studenten?
- die bekanntesten Universitäten?
- die größten Genies?
- ...

1.6 SCHULE FRÜHER – HEUTE – MORGEN

a) Schauen Sie sich mit Ihrem Partner die Bilder an und diskutieren Sie. Wie war die Schule früher und wie ist sie heute? Denken Sie an Medien, Lehrer, Unterrichtsinhalte und Methoden!



b) Wie sieht die Schule in der Zukunft aus? Was glauben Sie?



c) Hören Sie das Radiointerview mit Dr. Hans Brinkmann, Professor für Schulforschung und Allgemeine Didaktik. Beantworten Sie dann die Fragen zum Text.

Schule früher

- 1 Wie denkt der Professor über die Schule von früher? – „Früher war alles ...“
- 2 Welche Werte waren in der Schule von früher wichtig?

- 3 Welche Beispiele für Unterrichtsmethoden von früher nennt der Professor?

Schule morgen

- 4 Welche beiden Neuerungen schlägt Dr. Brinkmann für die Schule von morgen vor?

-
-

- 5 Welche möglichen neuen Fächer nennt der Professor?

- 6 An welchem Land kann sich Deutschland ein Vorbild nehmen? Und was sind die Erfolgselemente dieses Landes?

denn das Land investiert in

und

- 7 Wie kann der Computer der Schule von morgen helfen?

- 8 Richtig oder falsch?

R F

Der Computer ersetzt den Lehrer in der Schule von morgen.

1.7 MEINE SCHULZEIT

Schreiben Sie einen Text über Ihre Schulzeit. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

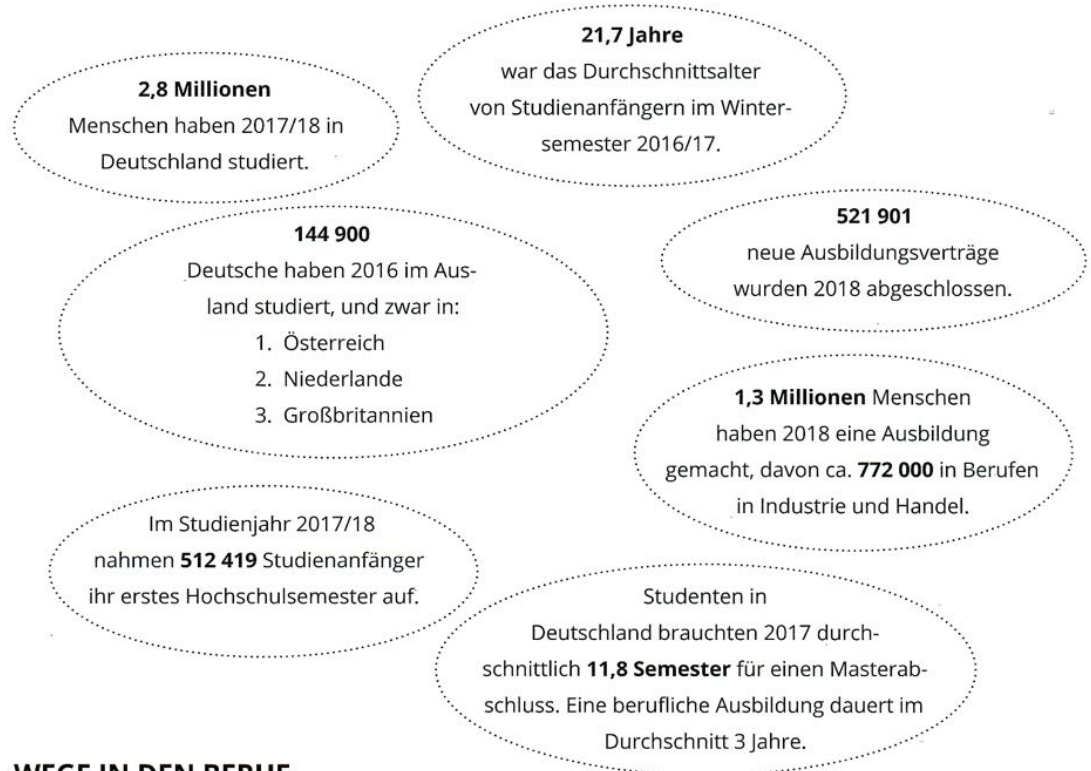
- Schulart(en) und Schuldauer
- Klassengröße
- Lehrer
- Schulfächer
- Bräuche rund um die Schule
- positive und negative Erfahrungen
- ...

Ich bin mit 6 Jahren in die Grundschule gekommen. Die Klasse war groß. Wir waren 30 Schüler. Wir hatten zwei Lehrer ...

... LERNT HANS NIMMERMEHR!

2.1 ZAHLEN UND FAKTEN

Schauen Sie sich die Zahlen und Fakten an und vergleichen Sie sie mit Ihrer Heimat.



2.2 WEGE IN DEN BERUF

- Welche Berufe kennen Sie bereits? Sammeln Sie im Kurs.
- Schauen Sie sich die Wörter an. Welche kennen Sie? Können Sie sie erklären?

Ausbildung	H	O	Vorlesung
Betrieb	I	Prüfung	W
C	J	Q	X
D	Kantine	R	Y
E	Lehre	Stipendium	Zeugnis
Fachhochschule	Mensa	T	
G	N	Universität	

- Finden Sie mit Ihrem Partner Wörter zum Thema „Berufsausbildung und Studium“ für die anderen Buchstaben.
- Recherchieren Sie, welche der in Aufgabe a) genannten Berufe Ausbildungsberufe sind und für welche Berufe man in Deutschland ein Studium braucht.

Mit *Ausbildung* ist hier die in Deutschland häufigste Form der dualen Ausbildung gemeint. Die meisten staatlichen Ausbildungsberufe basieren auf dem dualen System: Der Auszubildende (Azubi) lernt die Theorie in der Berufsschule und parallel dazu den praktischen Teil im Betrieb.

2.3 KONDITIONALE NEBENSÄTZE

a) Ordnen Sie zu. Welche Teile passen zusammen? Was fällt auf? Welche Besonderheiten haben diese Sätze?

- | | | | |
|---|-------------------------------------|---|---|
| 1 | Wenn man Polizist werden möchte, | A | (dann) muss man das Schuljahr wiederholen. |
| 2 | Wenn man studiert, | B | (dann) muss man Medizin studieren. |
| 3 | Falls man schlechte Noten schreibt, | C | (dann) ist eine Ausbildung eine gute Alternative. |
| 4 | Wenn man Arzt werden möchte, | D | (dann) muss man ein Referendariat absolvieren. |
| 5 | Wenn man Lehrer werden will, | E | (dann) besucht man Vorlesungen. |
| 6 | Falls man nicht studieren will, | F | (dann) kann man eine Ausbildung machen. |

1	2	3	4	5	6
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

Ein Konditionalsatz nennt eine Bedingung.

Wenn ich einen Studienplatz bekomme, (dann) studiere ich Medizin.

Bedingung

Folge

Der konditionale Nebensatz wird mit den Konjunktionen *wenn* oder *falls* eingeleitet. Im Hauptsatz nennt man die Folge. Hier kann *dann* stehen.

Fragewörter: *Wann? Unter welcher Bedingung?*

Wann / Unter welcher Bedingung studierst du Medizin? → Wenn ich einen Studienplatz bekomme.

b) Bilden Sie Konditionalsätze.

- 1 Man ist besonders gut in der Grundschule. Man wechselt auf das Gymnasium.

Wenn / Falls man besonders gut in der Grundschule ist, wechselt man auf das Gymnasium.

- 2 Ich schreibe meine Seminararbeiten nicht. Ich bekomme keine Punkte.

- 3 Viele Menschen wollen dasselbe Fach studieren. Man muss einen Aufnahmetest bestehen.

- 4 Ich möchte einen Master machen. Ich muss vorher einen Bachelor abschließen.

- 5 Ich bekomme kein Stipendium. Ich muss neben dem Studium arbeiten.

6 Ich lerne nicht. Ich bestehe die nächste Prüfung nicht.

7 Man sucht eine Arbeit. Man muss Bewerbungen schreiben.

8 Er lernt gerne Sprachen. Er sollte Romanistik studieren.

9 Sie liebt andere Länder und Kulturen. Sie sollte ein Auslandssemester machen.

10 Er liebt Mode. Er kann eine Ausbildung zum Schneider machen.

c) Beenden Sie die Sätze.

1 Falls ich im Lotto gewinne,

2 Wenn ich einen Fehler mache,

3 Falls ich keinen Studienplatz bekomme,

4 Falls ich einen Studienplatz an meiner Lieblingsuni bekomme,

d) Schreiben Sie eigene Beispiele wie in c) und lassen Sie Ihren Satz von jemandem im Kurs beenden!

e) Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Stellen Sie Fragen und antworten Sie mit Konditionalsätzen.

■ *Unter welcher Bedingung wohnst du gern in einer WG?*

◆ *Ich wohne gern in einer WG, wenn die Mitbewohner in Ordnung sind.*

- | | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| • DSH-Prüfung bestehen | • das Studium schaffen |
| • Studienplatz bekommen | • in Deutschland bleiben |
| • gern in einer WG wohnen | • eine Party machen |
| • gern allein wohnen | • einen Anzug / ein Kostüm tragen |

4 DEUTSCHES AUSBILDUNGSSYSTEM ALS EXPORTPRODUKT

- a) Schauen Sie sich die beiden Bilder an. Lesen Sie noch einmal den Infokasten aus 2.2 d).
Was ist eine *duale Ausbildung*?



- b) Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Wenn Jugendliche die Schule beenden, haben sie es nicht leicht, denn dann beginnt der Ernst des Lebens: Bewerbungen schreiben, Vorstellungsgespräche führen, Aufnahmetests bestehen, Absagen akzeptieren. Dabei ist die große Entscheidung: Ausbildung oder Studium? Vielen Schülern ist ein Studium an der Universität zu theoretisch. Sie haben genug vom Lernen und möchten endlich auch einmal ganz praktisch arbeiten. Für diese Schüler ist eine Ausbildung die richtige Wahl. Das deutsche Ausbildungssystem gibt den Schülern nämlich die Möglichkeit, direkt in die Praxis einzusteigen: Sie können in einem Betrieb arbeiten, parallel dazu besuchen sie eine Berufsschule. Ca. 60 % der in Deutschland lebenden Jugendlichen wählen dieses duale Ausbildungssystem. In einer Berufsschule lernen sie die Theorie und in einem Unternehmen wenden sie diese Theorie praktisch an. In die Berufsschule gehen sie ein oder zwei Tage pro Woche. Manche Ausbildungen finden auch in „Blockform“ statt. Das heißt, dass die Jugendlichen einige Wochen in der Schule und danach einige Wochen im Betrieb sind. Die Jugendlichen haben damit eine sehr praxisbezogene Ausbildung. Etwa 350 Berufe kann man mit einer dualen Ausbildung erlernen. Möchten Sie Bäcker, Friseur, Bankkaufmann, Verkäufer oder Fotograf werden? Dann ist eine duale Ausbildung genau das Richtige für Sie. Leider machen aber immer weniger Jugendliche eine Ausbildung, stattdessen gehen immer mehr Schüler an die Hochschule.

Viele Länder wie Großbritannien oder Schweden finden das deutsche Ausbildungssystem gut und möchten es auch in ihrem eigenen Land anbieten. Das hat einen ganz besonderen Grund: Die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland war im August 2016 mit 6,9 % sehr niedrig (Vergleich: Griechenland 47,7 %, Spanien 43,2 %, Italien 38,8 %). Man nimmt an, dass diese niedrige Arbeitslosigkeit auch an Deutschlands gutem Ausbildungssystem liegt. Viele andere Länder möchten ihre Jugendarbeitslosigkeit senken. Aus diesem Grund wollen sie auch ein duales Ausbildungssystem einführen. Die deutsche Regierung möchte diesen Ländern dabei helfen und arbeitet mit deutschen Unternehmen zusammen. Diese Unternehmen engagieren sich für eine berufliche Bildung in anderen Ländern.

- 1 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R F

1 1–2 Tage pro Woche arbeiten die Azubis im Unternehmen.

R F

2 Circa 350 Berufe kann man in einer dualen Ausbildung erlernen.

R F

3 Nur wenige Jugendliche machen eine Ausbildung.

R F

4 Die Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa ist höher als in Deutschland.

R F

5 Das duale Ausbildungssystem gibt es auch im Ausland.

R F

6 Andere Länder möchten auch ein duales Ausbildungssystem einführen, aber Deutschland möchte das nicht.

2 Was bedeuten diese Ausdrücke aus dem Text?

- A „es nicht leicht haben“ (Z. 1)
 B „Der Ernst des Lebens beginnt.“ (Z. 1-2)

- c) Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrem Land, einen Beruf zu erlernen? Sprechen Sie im Kurs.
 d) Vergleichen Sie das deutsche Ausbildungssystem mit dem in Ihrem Land. Finden Sie, dass das duale Ausbildungssystem eine gute Idee ist?

2.5 ANFRAGE BEI DER BERUFSBERATUNG



Sie sind Berufsberater und haben eine Mail von Herrn Theo Wieg! bekommen. Er fragt sich, warum er keine Arbeit findet. Helfen Sie ihm und beantworten Sie seine E-Mail. Wie kann er eine Stelle bekommen?

Wie beginnt und beendet man eine formelle und eine informelle Mail?

5

10

15

Von: t.wiegl@briefe.de

Betreff: Probleme bei der Jobsuche

An: liebscher@job-wo-finden.de

➔ Antworten

➔ Weiterleiten

🗑️ Löschen

Sehr geehrter Herr Liebscher,

ich habe Ihre Mailadresse auf Ihrer Webseite gefunden. Ich habe die Universität gerade beendet und bin nun auf der Suche nach meinem ersten Job. Dabei brauche ich dringend Hilfe!

Ich bin gelernter Diplomkaufmann mit der Fachrichtung Marketing. Ich bin seit sechs Monaten auf Arbeitssuche und schaue mir jeden Tag Stellenangebote im Internet an. Angebote gibt es genug. Ich bewerbe mich auf mindestens 5 Stellen pro Woche, bisher leider ohne Erfolg. Ich habe noch nicht einmal eine Einladung zum Bewerbungsgespräch erhalten. Was glauben Sie, was mache ich falsch?

Ich bin auch räumlich nicht gebunden, d.h. ich kann in jeder Stadt in Deutschland arbeiten. Am liebsten möchte ich in der Marketingabteilung einer großen Automobilfirma oder am Flughafen eine Stelle finden, aber in diesem Bereich finde ich einfach nichts. Mein Gehaltswunsch liegt bei 45.000 € pro Jahr.

Haben Sie vielleicht Ideen für mich, wie ich schnell einen Job im Bereich Marketing finden kann? Und worauf sollte ich als Berufsanfänger bei der Bewerbung achten? Ich habe langsam das Gefühl, dass man als Berufseinsteiger einfach nirgends eine Stelle findet. Für Ihre Hilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Theo Wieg!

2.6 BERUFSBERATUNG

- a) Sie sind Berufsberater. Ihr Partner ist Ihr Kunde. Er ist zu Ihnen gekommen, weil er einen neuen Job finden möchte. Er weiß aber nicht, für welche Arbeit er geeignet ist. Beraten Sie ihn und stellen Sie ihm viele Fragen. Überlegen Sie: Welche Fragen kann man dem Kunden stellen?

Haben Sie ein Talent? / Was können Sie gut oder nicht so gut? / Welche Interessen haben Sie? / Welchen Beruf finden Sie spannend? / Muss man für diesen Beruf studieren? / Haben Sie eine Ausbildung? / Möchten Sie eine machen?

- b) Führen Sie das Gespräch mit Ihrem Partner durch und finden Sie die ideale Ausbildung, ein Studienfach oder eine Arbeit für Ihren Partner. Benutzen Sie Ihre Fantasie. Wechseln Sie die Rollen.

2.7 DAS DUALE STUDIUM

- a) Sie kennen bereits die duale Ausbildung. Daneben gibt es auch ein duales Studium. Was ist das? Was glauben Sie? Sprechen Sie im Kurs.
- b) Lesen Sie den Informationstext über das duale Studium und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Ein *duales Studium* ist eine Kombination aus Hochschulstudium und Berufsausbildung in einem Unternehmen. Dabei ist der Praxisteil fest in den Studiengang eingebunden. Studierende eines dualen Studiengangs lernen an zwei Lernorten: im Betrieb und an der Hochschule. Sie haben einen Arbeitsvertrag bei ihrem Arbeitgeber.


- c) Hören Sie das Gespräch aus einer Talkshowreihe. Was halten die drei Talkshowgäste vom dualen Studium?
- d) Hören Sie das Gespräch noch einmal und bearbeiten Sie die Aufgaben.
 - 1 Welche Argumente sprechen gegen ein normales Studium?
 - 2 Welche Argumente nennen Ralph, Mirna und Simon für ein duales Studium?
 - 3 Studienfach und Ausbildungsstätte von Mirna:
 - 4 Warum machen nur wenige junge Leute ein duales Studium?
 - 5 Studienfach und Ausbildungsstätte von Simon:
 - 6 In welcher Position arbeitet Simon seit Abschluss seines dualen Studiums?
 - 7 Was bedeutet „Schmalspurstudent“?

2.8 DIE R-LAUTE

- a) Hören Sie und sprechen Sie nach. Unterscheiden Sie deutlich / [ɹ] und r [r]/[ʀ]. (Sie hören die Übung zuerst mit Zungenspitzen-r [r] und danach mit Zäpfchen-r [ʀ]!)
 - 1 legen – der Regen
 - 2 legal – das Regal
 - 3 fallen – fahren
 - 4 leise – die Reise
 - 5 das Land – der Rand
 - 6 blau – braun
 - 7 das Glas – das Gras

-  b) Hören Sie und sprechen Sie im ganzen Satz nach. (Sie hören die Übung zuerst mit Zungenspitzen-*r* [r] und danach mit Zäpfchen-*r* [ʀ]!)

- 1 Herr Reimann liest jeden Morgen die Zeitung.
- 2 In Aachen regnet es oft.
- 3 Maria und Mona fahren mit dem Zug nach Köln.
- 4 Viele Leute essen gerne Reis.
- 5 Im Krankenhaus arbeiten viele Ärzte.
- 6 Ich trinke ein Glas Wasser.
- 7 Rote Rosen sind ein Zeichen für die Liebe.
- 8 Stell bitte die Vase auf das Regal!

-  c) Üben Sie die Zungenbrecher.

- 1 Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid.
- 2 Tante Toni trocknet der traurigen Trude die Tränen.
- 3 Bierbrauer Bauer braut braunes Bier.

Komparativ und Superlativ attributiv

Es ist die größte, schönste und beste Zuckertüte!

Sie hatte heute den besten und schönsten Tag ihres Lebens!

Komparativ: Adjektiv + **er** + Adjektivendung

Superlativ: Adjektiv + **(e)st** + Adjektivendung (immer mit bestimmten Artikel!)

Die Steigerungsformen eines Adjektivs (Komparativ und Superlativ) können auch vor einem Nomen stehen, also auch attributiv gebraucht werden. Dann bekommen sie wie die Adjektive Endungen.

Konditionale Nebensätze

Wenn ich einen Studienplatz bekomme, (dann) studiere ich Medizin.

Bedingung

Folge

Fragewörter: Wann? Unter welcher Bedingung?

Wann / Unter welcher Bedingung studierst du Medizin? → Wenn ich einen Studienplatz bekomme.

Ein Konditionalsatz nennt eine Bedingung. Er wird mit den Konjunktionen *wenn* oder *falls* eingeleitet. Im Hauptsatz nennt man die Folge. Hier kann *dann* stehen.

über Bildungsbiografien sprechen

Wie lange hast du ...?

Welchen Schulabschluss ...?

Welchen Universitätsabschluss ...?

Welche Fremdsprachen ...?

Was hast du ...?

Was willst du ...?

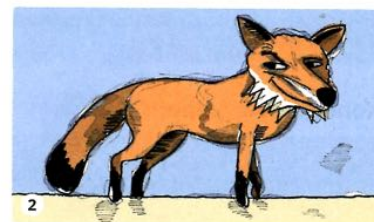
Welchen Beruf ...?

WIE IM MÄRCHEN ...

1.1 UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT' ...

- a) Wie heißen diese Tiere? Welche Eigenschaften passen zu ihnen? Haben Sie noch weitere Ideen für typische Eigenschaften dieser Tiere? Sprechen Sie im Kurs.

faul frech gefährlich gierig hinterhältig neugierig schlau schwach stark stolz



- b) Was sehen Sie auf den folgenden Zeichnungen? Beschreiben Sie. Lesen Sie dann die drei Fabeln und ordnen Sie die Zeichnungen zu.



A DER FUCHS UND DER STORCH (Bild)

Ein Fuchs lud einen Storch ein und servierte die leckersten Gerichte, aber nur auf ganz flachen Tellern. Der Schnabel vom Storch war jedoch so lang, dass er nichts von diesen Tellern fressen konnte. Immer wieder bat der Fuchs den Storch: „Iss doch auch etwas, mein Freund!“, doch letztlich fraß der Fuchs
 5 alles gierig allein auf. Der Storch ärgerte sich, blieb aber fröhlich, bedankte sich für das gute Essen und lud seinen Freund an einem anderen Tag zu sich ein. Zuerst lehnte der Fuchs die Einladung ab, da er schon vermutete, dass der Storch sich nun rächen würde. Der Storch bat ihn aber wieder und schließlich sagte der Fuchs zu.

Als er dann eines Tages beim Storch eintraf, sah er viele Leckereien auf dem Tisch, alle jedoch in lang-
 10 halsigen¹ Gläsern. „Mach es wie ich“, forderte der Storch den Fuchs auf, „und fühl dich wie zu Hause!“ Diesmal war es der Storch, der mit seinem langen Schnabel alles allein trank, denn der Fuchs konnte zu seinem Pech nur an den Leckereien riechen und den Rand der Gläser ablecken. Mit leerem Magen stand er vom Tisch auf und verstand die Strafe für seine Tat.

nach: Aesop

IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz:
Tiere / Märchen / Fabeln
- Landschaften beschreiben
- über Kindheitserinnerungen sprechen
- Präteritum
- temporale Nebensätze

¹langhalsig =
mit langem Hals

B KLEINE FABEL (Bild)

„Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, dass ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, dass ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen² so schnell aufeinander zu, dass ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel³ steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du musst nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß sie.

nach: Franz Kafka

²eilen = sich schnell bewegen

³der Winkel = die Ecke

C DER LÖWE UND DAS MÄUSCHEN (Bild)

Ein Mäuschen lief über einen Löwen, der schlief. Der Löwe wachte auf und griff mit seinen großen Tatzen nach dem Mäuschen. „Verzeih mir“, sagte das Mäuschen, „und lass mir mein Leben, ich werde dir dafür immer dankbar sein! Ich wollte dich nicht stören.“ Großherzig ließ er das Mäuschen laufen, lächelte und fragte sich: „Wie will mir wohl so ein kleines Mäuschen seine Dankbarkeit zeigen?“

Als das Mäuschen kurze Zeit später wieder in seinem Loch war, hörte es das gewaltige Brüllen eines Löwen. Da es neugierig war, lief es schnell hinaus und fand seinen Freund gefangen unter einem Netz. Sofort eilte es zu ihm und nagte⁴ einige Löcher in das Netz, sodass der Löwe sich befreien konnte. „Danke, liebe Maus. Du hast mich gerettet, auch wenn ich groß bin und du nur so klein.“

nach: Aesop

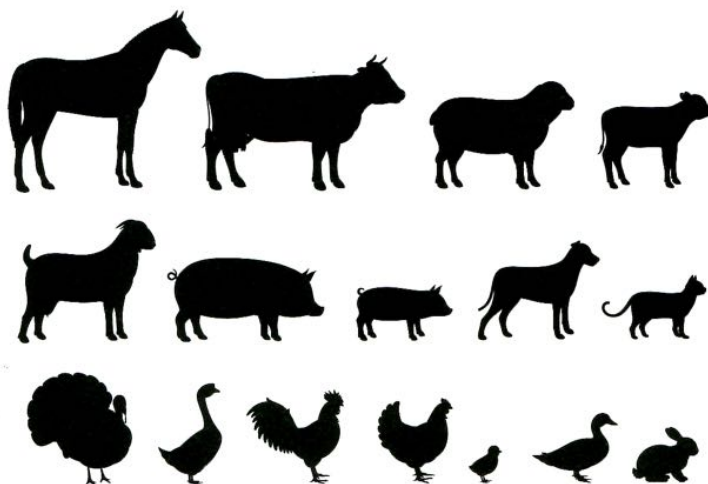
⁴nagen = beißen

- c) Was ist das Besondere an einer Fabel im Vergleich zu anderen Geschichten? Sprechen Sie im Kurs.
- d) *Man kann nicht gewinnen, man kann nur verlieren.* Zu welcher Fabel aus Aufgabe b) passt diese Moral?
- e) Welche Moral ist in den anderen beiden Fabeln versteckt? Überlegen Sie erst zu zweit und vergleichen Sie anschließend im Kurs.

1.2 TIERWELT

- a) Welche Tiere finden Sie auf dem Bild? Zu welchen Tiernamen gibt es kein Bild? Kennen Sie diese Tiere? Arbeiten Sie mit dem Wörterbuch.

der Affe, -n der Bär, -en die Biene, -n der Elefant, -en der Esel, - der Fisch, -e der Frosch, -e die Giraffe, -n
 der Hahn, -e der Hase, -n der Hund, -e das Känguru, -s die Katze, -n das Krokodil, -e die Kuh, -e das Nilpferd, -e
 das Pferd, -e der Pinguin, -e das Schaf, -e die Schlange, -n die Schnecke, -n das Schwein, -e der Tiger, - der Vogel, -
 die Ziege, -n



- b) Welches Tier suchen wir? Die markierten Buchstaben im Rätsel ergeben das Lösungswort.

- | | | | | | | |
|---|---|---|--|--|--|--|
| 1 | Welches Tier kriecht besonders langsam? | 1 | | | | |
| 2 | Welches Tier kann laufen, rutschen und gut tauchen? | 2 | | | | |
| 3 | Welches Tier kann stechen? | 3 | | | | |
| 4 | Welches Tier zischt mit seiner Zunge? | 4 | | | | |
| 5 | Welches Tier bellt? | 5 | | | | |
| 6 | Welches Tier hat Flügel? | 6 | | | | |

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6

- c) Was ist Ihr Lieblingstier und warum? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.
- d) Üben Sie die Tiernamen mit einem Partner. Ihr Partner schließt das Buch. Suchen Sie sich 10 Tiere aus und beschreiben Sie Ihrem Partner die Tiere. Ihr Partner muss sie erraten. Sie können das Aussehen, typische Eigenschaften, den Lebensraum oder ihre Laute beschreiben. Versuchen Sie, die Beschreibungen nicht zu einfach zu machen! Anschließend ist Ihr Partner an der Reihe!

Dieses Tier kann klein oder groß sein. Es kann nicht fliegen. Es ist selten gefährlich und lebt oft bei Menschen. Dieses Tier gibt es in vielen Ländern. Für manche Menschen ist es der beste Freund, weil es sehr treu ist. Es kann braun, weiß, schwarz oder bunt sein. Es isst Fleisch. Es bellt. ...

1.3 PRÄTERITUM

- a) Die Fabeln aus Aufgabe 1.1 sind in der Vergangenheit, im Präteritum geschrieben. Sie kennen diese Form bereits von den Verben *sein* und *haben* sowie von den Modalverben. Suchen Sie gemeinsam mit einem Partner die Präteritum-Formen aus der Fabel vom Fuchs und dem Storch. Ordnen Sie die Verben in die Tabelle. Was unterscheidet die beiden Verb-Gruppen? Sprechen Sie zuerst mit Ihrem Partner und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse dann im Kurs.

regelmäßige Verben			unregelmäßige Verben		
servieren	-	er servierte	einladen	-	er lud ein
sich ärgern	-		bitten	-	
sich bedanken	-		auffressen	-	
ablehnen	-		bleiben	-	
vermuten	-		eintreffen	-	
zusagen	-		sehen	-	
auffordern	-		trinken	-	
			aufstehen	-	
			verstehen	-	

regelmäßige Verben

unregelmäßige Verben

lernen			gehen		
	Verbstamm	Prät.-Endung		Prät.-Stamm	Endung
ich	lern-	-te	ich	ging	-
du	lern-	-test	du	ging-	-st
er/es/sie	lern-	-te	er/es/sie	ging	-
wir	lern-	-ten	wir	ging-	-en
ihr	lern-	-tet	ihr	ging-	-t
sie/Sie/Sie	lern-	-ten	sie/Sie/Sie	ging-	-en
besondere Formen:			besondere Formen:		
<i>arbeiten</i> → ich arbeitete , du arbeitetest , ...			<i>bitten</i> → ihr batet		
Wie im Präsens erhalten Verben mit Stamm auf -t, -d und einige Verben auf -m, -n ein extra e zur einfacheren Aussprache!			Verben mit Präteritumstamm auf -t oder -d bekommen in 2. Pers. Pl ein extra e zur einfacheren Aussprache!		
			<i>lesen</i> → du lasest		
			Verben mit Präteritumstamm auf -s oder -ß bekommen in 2. Pers. Sg ein extra e .		

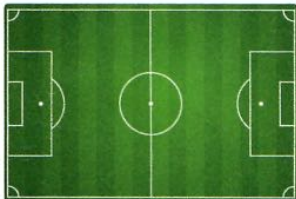
Mischform

Präteritum-Stamm der unregelmäßigen Verben + Präteritum-Endung der regelmäßigen Verben			
Infinitiv	Präteritum	Infinitiv	Präteritum
brennen	es brannte	mögen	ich mochte
kennen	ich kannte	wissen	ich wusste
nennen	ich nannte	haben	ich hatte
rennen	ich rannte	werden	ich wurde (!)
bringen	ich brachte	senden	ich sandte (auch: sendete*)
denken	ich dachte	wenden	ich wandte (auch: wendete*)
Dies sind alle Verben dieser Gruppe.			

***Achtung!** Das Verb hat in dieser Form eine andere Bedeutung! (vgl. Liste der unregelmäßigen Verben im digitalen Zusatzmaterial).

e) Was passierte gestern auf der Welt? Schreiben Sie die Nachrichten im Präteritum zu den passenden Bildern.

- Bayern München: spielen gegen Real Madrid / Spiel: enden unentschieden
- Rathaus: brennen / Feuerwehr: löschen den Brand
- in Süddeutschland: sehr stark regnen / es gibt Überschwemmungen
- Olympische Spiele: enden / deutsche Sportler: gewinnen insgesamt 15 Goldmedaillen
- Prinzessin Kate und Prinz William: heiraten / Fans: jubeln auf den Straßen
- Skispringer Peter Prevc: knacken den Weltrekord / Slowene: fliegen 250 m weit



1

Gestern spielte Bayern München gegen Real Madrid.
Das Spiel endete unentschieden.

Gestern

2



Gestern



3

Gestern

4



Gestern



5

Gestern

6



Warum eigentlich im Präteritum?

Präteritum und Perfekt stehen auf derselben Zeitstufe. Man verwendet das **Perfekt** vor allem beim **Sprechen** und bei **informellen Texten** (z. B. E-Mails, Briefen).

Das **Präteritum** verwendet man beim **Schreiben**, besonders bei Geschichten oder in der Zeitung, und bei **offiziellen Sprechanslässen** wie einem Bericht im Radio oder im Fernsehen.

1.4 NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

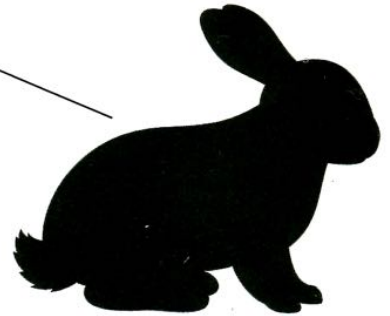
Schreiben Sie mit einem Partner zwei Nachrichten. Was passierte in den letzten Tagen in Ihrer Stadt oder in Ihrer Heimat? Eine Nachricht soll wahr sein, die andere Nachricht sollen Sie erfinden. Lesen Sie anschließend im Kurs Ihre Nachrichten vor. Die anderen Teilnehmer raten, welche Nachricht nicht stimmt.

1.5 DER HASE UND DER IGEL – EINE WETTE

- a) Was ist eine Wette? Haben Sie schon einmal gewettet? Haben Sie gewonnen oder verloren? Gab es einen Wetteinsatz? Erzählen Sie.
- b) Lesen Sie die Fabel. Welche Adjektive gehören zum Igel und welche zum Hasen? Verbinden Sie.



vornehm
groß
fröhlich
bissig
schlau
verrückt
dumm
vergnügt
tot
schnell
hochnäsiger



DER HASE UND DER IGEL

Es war einmal an einem schönen Sonntagmorgen im Herbst. Ein Igel stand vor seinem Haus und streckte seine Nase fröhlich der Sonne entgegen. Der Tag war herrlich. Die Vögel zwitscherten und die Bienen summten im Feld. Der Igel hatte gute Laune. Er sang vergnügt ein Lied vor sich hin und schaute sich die Steckrüben¹ an, die auf dem Feld wuchsen. Diese Steckrüben aßen er und seine Familie am liebsten. Seine Frau war gerade im Haus damit beschäftigt, die Kinder zu waschen und anzuziehen.



¹die Steckrübe, -n

Der Igel traf auf den Hasen, der auch gerade über die Felder lief, um seinem Lieblingsessen, dem Kohl², beim Wachsen zuzusehen. Der Igel wünschte dem Hasen einen guten Morgen. Doch der Hase war vornehm und hochnäsiger und wünschte dem Igel deshalb keinen guten Morgen zurück. Stattdessen fragte er ihn: „Warum läufst du denn am frühen Morgen auf dem Feld umher?“ Der Igel antwortete: „Ich gehe spazieren.“ „Spazieren?“, lachte der Hase bissig, „mit deinen kurzen, krummen Beinchen kommst du aber nicht weit!“ Jetzt ärgerte sich der Igel und bekam schlechte Laune, denn er konnte ja nichts für seine krummen und kurzen Beinchen. Aber dafür war er sehr viel schlauer als der Hase. „Dann lass uns ein Wettrennen³ machen“, schlug der Igel vor. „Du mit deinen schiefen Beinen meinst, dass du schneller bist als ich?“, rief der Hase. Der Igel nickte stumm. „Na gut, wenn du unbedingt willst, können wir ein Wettrennen machen“, willigte der Hase ein. „Was ist der Wetteinsatz?“ „Wir wetten um ein Goldstück und eine Flasche Schnaps“, rief der Igel. „Gut. Wir treffen uns in einer halben Stunde dort oben auf dem Feld“, sagte der Hase. „Einverstanden“, antwortete der Igel.



²der Kohl, /



³das Wettrennen, -

Der Igel lief nach Hause und freute sich. „Dem werde ich es zeigen“, dachte er sich. „Der große, dumme Hase hat zwar schnelle, lange Beine, aber ich bin viel schlauer als er.“

Zu Hause erzählte der Igel seiner Frau von dem Wettlauf. Die Frau schüttelte den Kopf. „Bist du verrückt? Ein Wettrennen mit dem Hasen gewinnst du niemals! Der ist doch viel schneller als du.“ Der Igel antwortete: „Sei still und vertrau mir. Ich habe einen Plan.“ Er bat sie, mit ihm auf das Feld zu kommen.

Als sie am Feld ankamen, zeigte der Igel seiner Frau, wo das Rennen starten sollte. „Dort oben auf dem Feld laufen der Hase und ich los. Ich laufe rechts und der Hase läuft links. Du stehst hier unten rechts und wartest. Wenn der Hase hier unten im Ziel ankommt, sagst du: Ich bin schon da.“ Die Frau des Igels nickte. Sie hatte seinen Plan verstanden.

Der Igel ging hoch zum Startpunkt des Rennens. Der Hase war schon dort. „Kann es losgehen?“, fragte der Hase. Der Igel nickte. „Eins, zwei, drei“, zählte der Hase und rannte los, so schnell wie der Wind. Der

- 30 Igel hingegen lief nur drei Schritte und versteckte sich dann. Als der Hase unten ankam, stand die Frau des Igels schon am Ziel und rief: „Ich bin schon da!“ Die Frau des Igels sah genauso aus wie ihr Mann, deshalb bemerkte der Hase den Schwindel nicht. Er wunderte sich nur und rief: „Das kann nicht sein! Wir müssen das Rennen wiederholen!“ So liefen sie noch einmal um die Wette. Der Hase lief nun noch schneller als vorher, seine langen Ohren flogen wild um seinen Kopf herum. Der Igel versteckte sich
- 35 wieder am Anfang des Feldes und seine Frau begrüßte den Hasen im Ziel mit dem Satz: „Ich bin schon da!“. „Das kann nicht sein“, rief der Hase wieder. „Wir müssen das Rennen noch einmal wiederholen!“ „Einverstanden. So oft, wie du Lust hast“, antwortete der Igel.

So liefen der Hase und der Igel dreiundsiebzigmal um die Wette. Jedes Mal empfing die Frau des Igels den Hasen mit den Worten „Ich bin schon da“ im Ziel. Beim vierundsiebzigsten Mal kam der Hase nicht

40 mehr im Ziel an. Er fiel vor Erschöpfung tot um. Der Igel nahm sich den Schnaps und das Goldstück und ging vergnügt mit seiner Frau nach Hause. Dem vornehmen Hasen hatte er es gezeigt! Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben die beiden noch heute.

nach: Bechstein

c) Ergänzen Sie die Antworten.

- 1 Wann fand dieses Märchen statt? (Jahreszeit, Tag, Tageszeit)

Das Märchen _____ im _____, an einem _____, am _____ statt.

- 2 Was machte Frau Igel am Morgen vor dem Spaziergang?

Sie _____ die Kinder und _____ sie _____.

- 3 Warum wollte der Igel nach den Steckrüben schauen?

Weil er und _____ sie sehr gerne _____.

- 4 Was machte der Hase an diesem Morgen?

Er lief _____ und _____ dem Kohl _____.

- 5 Warum bekam der Igel schlechte Laune?

Weil _____ über seine krummen _____.

- 6 Worum wetteten sie?

Sie wetteten _____ und _____.

- 7 Was tat die Frau des Igels während des Wettrennes?

Sie _____ unten rechts auf dem Feld und _____. Immer wenn der Hase kam, sie „ _____“.

- 8 Wie schnell rannte der Hase?

Er _____ wie _____.

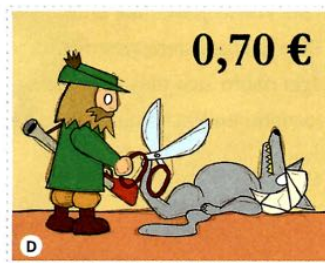
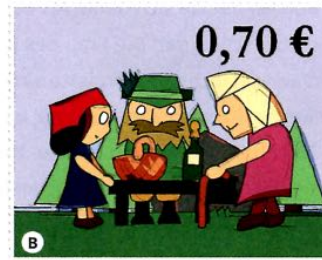
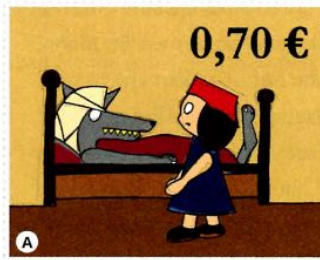
- 9 Warum bemerkte der Hase nichts?

Weil die Frau des Igels _____.

d) Lesen Sie die Geschichte im Kurs mit verteilten Rollen laut vor.

1.6 ROTKÄPPCHEN

- a) Kennen Sie das Märchen vom Rotkäppchen? Bringen Sie die Briefmarken in die richtige Reihenfolge.



1	2	3	4	5
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

- b) Hören Sie das Märchen vom Rotkäppchen.
- c) Bringen Sie die folgenden Stichworte in die richtige Reihenfolge. Ergänzen Sie weitere Notizen an passender Stelle.
- zunähen Kleidung anziehen Rotkäppchen ansprechen tot schlafen und schnarchen froh Rotkäppchen Korb geben
 Bauch aufschneiden durch den Wald gehen mit Steinen füllen Wolf treffen Jäger vorbeikommen Blumen pflücken
 anders aussehen fressen
- d) Erzählen Sie die Geschichte nach! Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Ihr Partner kann alternativ das Märchen von Hase und Igel nacherzählen. Vergessen Sie die Stichpunkte nicht!

EINE GESCHICHTE ERZÄHLEN

Es war einmal ein Mädchen ...

Eines Tages sagte die Mutter ...

Sie ging ...

Dann ...

Nach einiger Zeit ...

Auf einmal ...

Sofort ...

Plötzlich ...

R

1.7 MEINE MÄRCHEN

- a) In vielen Märchen gibt es ähnliche Figuren und Dinge. Schreiben Sie die Wörter unter die Bilder.
Es gibt nicht zu allen Wörtern ein Bild!

der Apfelbaum, -e der Drache, -n das Einhorn, -er die Fee, -n das Gift, -e die Hexe, -n der Jäger, - der König, -e
die Königin, -nen die Krone, -n die Kutsche, -n der Prinz, -en die Prinzessin, -nen die Rose, -n das Schloss, -er
der Spiegel, - die Taube, -n der Wald, -er die Waldhütte, -n der Zauberstab, -e der Zwerg, -e



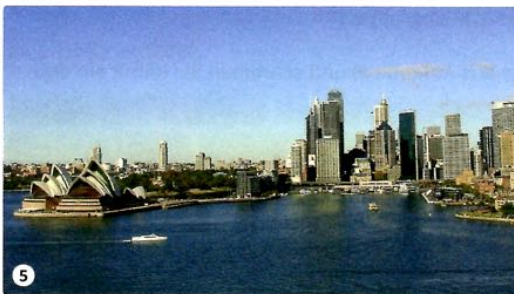
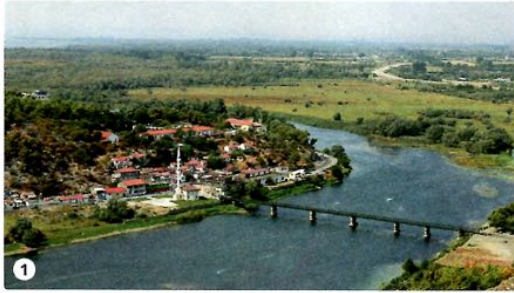
- b) Rotkäppchen ist ein sehr bekanntes altes Märchen von den Brüdern Grimm. Welche Märchen sind in Ihrer Heimat bekannt? Erzählen Sie ein Märchen aus Ihrer Heimat in Kleingruppen.
- c) Wählen Sie mindestens fünf der Märchenfiguren und -dinge aus Aufgabe a) und schreiben Sie damit ein eigenes Märchen.

Es war einmal ...

- d) Lesen Sie Ihr Märchen einem Partner vor und hören Sie das Märchen Ihres Partners. Bilden Sie anschließend neue Teams und erzählen Sie sich gegenseitig das Märchen Ihres vorherigen Partners. Wer hat das schönste Märchen im Kurs geschrieben?

2.1 MEIN HEIMATORT

- a) Was sehen Sie auf den Bildern? Welche Orte liegen wohl in Deutschland, welche nicht? Was glauben Sie?
- b) Lesen Sie die Kurztexte. Welches Bild passt zu welchem Text? Zu einem Bild gibt es keinen Text!

**Jack, 31**

Ich komme aus einer australischen Großstadt am Meer. Das war natürlich toll: ein Sandstrand und das Wasser direkt vor der Haustür. Wir hatten eine kleine Wohnung in einem Hochhaus. Von unserem Balkon aus konnten wir das Meer und die schönsten Sonnenuntergänge sehen.

Ariana, 29

Ich bin in einer recht unbekannten Kleinstadt in Albanien aufgewachsen. Meine Kindheit dort war wunderschön. Die Stadt liegt direkt an einem breiten Fluss mit einer langen Brücke, manchmal gibt es Hochwasser. Als Kind habe ich im Sommer jeden Tag am Ufer des Flusses gespielt. Etwas außerhalb der Stadt gibt es sogar kleine Inseln in dem Fluss. Auf den Inseln wachsen nur ein paar Bäume. Wir sind dort manchmal hingeschwommen, obwohl unsere Eltern das verboten hatten. Aber es war wie ein großer Abenteuerspielplatz!

Lena, 20

Ich bin in der Stadt groß geworden. Wir hatten eine Vierzimmerwohnung mit Balkon in einem Mehrfamilienhaus direkt an einer großen Straße. In der Straße gab es eigentlich alles, was wir brauchten: Geschäfte, Ärzte, Banken und auch eine Apotheke. Zur Schule bin ich immer mit der Stadtbahn gefahren, denn direkt vor unserem Haus war eine Haltestelle – das war praktisch.

Iris, 26

Viele Berge, egal, wo man hinschaute, waren Berge. Das ist die erste Erinnerung an mein Dorf, denn es liegt in einem Tal. Um unser kleines Dorf herum gibt es Wiesen und kleine Bäche, Wälder, Hügel und große Berge. Die Natur war mein Spielplatz!

Christian, 30

Meine Kindheit auf dem Land habe ich in guter Erinnerung, aber als Jugendlicher wurde es dann schnell langweilig. Ich bin da aufgewachsen, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen – wie man so schön sagt. Ein kleines Dorf in Baden-Württemberg. Es gab endlose Wiesen zum Rennen, die tollsten Bäume zum Klettern und hinter unserem Dorf begann ein großer Wald. Ich kannte alle Leute aus dem Dorf, aber das waren auch weniger als 200, glaube ich.

Jack

Ariana

Lena

Iris

Christian

2.2 ORTE UND LANDSCHAFTEN

- a) Arbeiten Sie in Kleingruppen. Beschreiben Sie eines der folgenden Bilder. Die anderen Ihrer Gruppe sollen am Ende sagen, welches Bild Sie beschrieben haben. Geben Sie sich gegenseitig Feedback: Wurden die Vokabeln richtig verwendet? Gab es Fehler bei der Satzstruktur? War die Aussprache verständlich?

Auf dem Bild ist / sind ... / gibt es ... / kann man ... sehen.

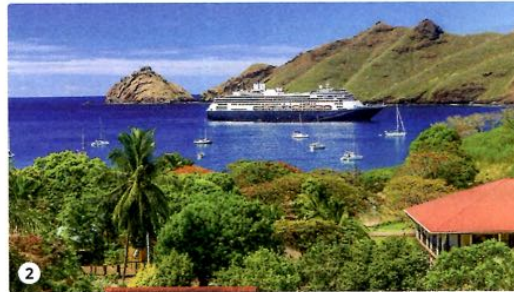
Im Hintergrund / Am Bildrand / Unten im Bild / ... kann man ... sehen.

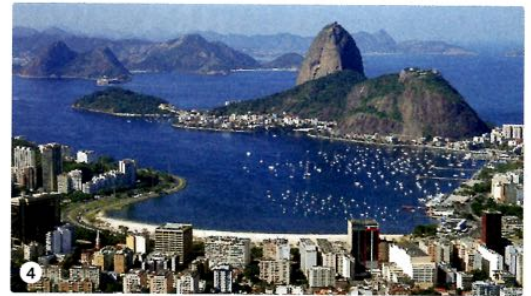
Außerdem kann man ... sehen.

Ich glaube, diese Landschaft ist in der Schweiz / in Norddeutschland / in ...

Ich denke, man hat dieses Bild in Südeuropa / in England / ... gemacht.

R





Bringen Sie doch ein paar Fotos aus Ihrer Heimat mit in den Unterricht!

- b) Wie sieht die Landschaft in Ihrem Heimatort aus? Erzählen Sie in Kleingruppen.
- c) Schreiben Sie einen Text über die Landschaft in Ihrem Heimatort. Als Beispiel können Sie sich noch einmal die Texte aus Aufgabe 2.1 durchlesen.

2.3 ERINNERUNGEN

- a) Wann beginnen Ihre ersten Erinnerungen? Wie alt waren Sie? Kreuzen Sie an und machen Sie dann eine Kursstatistik.

mit einem Jahr	mit 2 Jahren	mit 3 Jahren	mit 4 Jahren	mit 5 Jahren	mit 6 Jahren
mit einem Jahr	mit 2 Jahren	mit 3 Jahren	mit 4 Jahren	mit 5 Jahren	mit 6 Jahren

- b) Was ist Ihre erste Erinnerung? Mit welchem Gefühl verbinden Sie diese Erinnerung? Sammeln Sie im Kurs.

Meine erste Erinnerung ist vielleicht das Haar von meiner Mutter. Es war lang und schön – und es hatte einen besonderen Duft.

Ich erinnere mich an meinen Kindergarten. Ich bin gerne hingegangen. Es gab dort einen tollen Spielplatz.

- c) Lesen Sie das Interview. Ordnen Sie den Interviewfragen die Antworten zu. Mit wie viel Jahren beginnt im Durchschnitt die Erinnerung? Vergleichen Sie nun mit der Kursstatistik aus a). Wer liegt im Durchschnitt?

WANN BEGINNT DIE ERINNERUNG?

Journalist: Die ersten Erinnerungen hängen oft mit großen Gefühlen zusammen: zum Beispiel Geburtstagsglück (alle Geschenke für mich) oder Schmerz (die große Schwester isst die ganze Tüte Gummibärchen alleine). Aber ab wann fangen unsere Erinnerungen an? Das interessiert mich und ich möchte einen Experten fragen. Guten Tag, Herr Dr. Heinrichs.

10 Dr. Heinrichs:

Journalist: Sehr gerne. Sie sind Psychologe und haben nun Ihr erstes Buch „Als ich 2 war? Hab ich vergessen“ veröffentlicht. Worum geht es?

15 Dr. Heinrichs:

Journalist: Nein, ich kenne nur das Foto von dem Fest. Wann beginnen erste Erinnerungen?

Dr. Heinrichs:

20 Journalist: Oh, da muss ich nachdenken! ... Meine erste Erinnerung? Ich glaube, es ist der Garten von meiner Oma. Immer wenn ich dort im Sommer als Dreijähriger war, habe ich ein Eis bekommen. Ich durfte auf Bäume klettern, während meine Oma ihre Musik gehört hat. Das war schön!

Dr. Heinrichs:

25 Journalist: Ja, das glaube ich Ihnen. Können Sie mir erklären, warum wir uns nicht an unsere frühe Kindheit erinnern können?

Dr. Heinrichs:

30 Journalist: Aha. Und was können Eltern tun, um die Erinnerung zu fördern?

Dr. Heinrichs:

35 Journalist: Das ist eine gute Idee. Ich probiere das mal mit meinen Kindern. Vielen Dank für das interessante Gespräch. Auf Wiedersehen, Herr Dr. Heinrichs.

Dr. Heinrichs:

Sie beginnen im Durchschnitt mit dreieinhalb Jahren. Manchmal auch schon früher. Aber die

1

Das liegt daran, dass das Gehirn eines Kleinkinds mit zwei oder drei Jahren noch nicht fertig ausgebildet ist. Kleinkinder können sich meistens nur ein paar Tage oder vielleicht Wochen an besondere Ereignisse erinnern.

2

Mein Tipp an die Eltern ist: Sprechen Sie mit Ihren Kindern immer wieder über Ereignisse, bis die Kinder die Geschichten selbst erzählen können. Zum Beispiel kann man das als Ritual machen, bevor die Kinder ins Bett gehen. Die Eltern setzen sich ans Bett und sprechen mit dem Kind über den Tag oder besondere Ereignisse aus den letzten Tagen. Und sprechen Sie auch immer wieder über die gleiche Geschichte. Wiederholungen sind ganz wichtig, wenn Sie das machen.

3

Ja, die ersten Erinnerungen hängen oft mit sehr positiven Gefühlen zusammen. Oder Angst. Ich war fast vier Jahre alt, als mich der Nachbarshund gebissen hat. Das vergesse ich nie. Ich habe Angst vor Hunden, seitdem das passiert ist.

4

5 Guten Tag. Danke für die Einladung.

6 Auf Wiedersehen.

Nun, wie der Titel schon sagt. Wir können uns an unser Kleinkindalter nicht erinnern. Im Buch beschreibe ich das und versuche es auch zu erklären. Außerdem gebe ich Tipps, wie Eltern die frühen Erinnerungen ihrer Kinder stärken können. Oder können Sie sich an Ihren 2. Geburtstag erinnern?

7

d) Lesen Sie das Interview noch einmal (mit verteilten Rollen). Lösen Sie dann die Aufgaben zum Text.

1 Ordnen Sie zu.

- | | | | |
|---|------------------|---|---|
| 1 | Gefühle | A | 0-3 Jahre |
| 2 | sich erinnern an | B | = Organ im Kopf, braucht man zum Denken |
| 3 | Kleinkind | C | Glück, Schmerz, Angst, Zufriedenheit |
| 4 | stärken | D | = etwas Besonderes ist passiert |
| 5 | Gehirn | E | = etwas macht man immer wieder gleich |
| 6 | Ereignis | F | ↔ vergessen |
| 7 | Ritual | G | = stärker machen |

1	2	3	4	5	6	7

2 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Oft sind die ersten Erinnerungen Geburtstagsglück oder Schmerz.
R	F	2	Dr. Heinrichs hat ein Buch über seine Erinnerungen an sein 2. Lebensjahr veröffentlicht.
R	F	3	Dr. Heinrichs ist Psychologe und Autor.
R	F	4	Der Journalist hat seinen 2. Geburtstag vergessen.
R	F	5	Mit 3 Jahren können die ersten Erinnerungen beginnen.
R	F	6	Die erste Erinnerung hängt immer mit einem positiven Gefühl zusammen.
R	F	7	Bei seiner ersten Erinnerung war Dr. Heinrichs älter als 4 Jahre.
R	F	8	Die Erinnerungen von Kleinkindern bleiben nur für kurze Zeit.
R	F	9	Kinder sollen im Bett sprechen, weil das Gehirn dann schneller wächst.

2.4 TEMPORALE NEBENSÄTZE

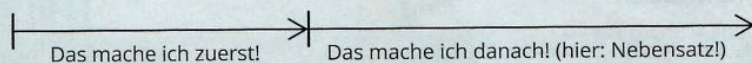
a) Ergänzen Sie in den Sätzen aus dem Interview aus Aufgabe 2.3 die Konjunktionen.

- Die Erinnerungen beginnen nicht, _____ man drei Jahre alt ist.
- Immer _____ ich dort im Sommer war, habe ich ein Eis bekommen.
- Ich durfte auf Bäume klettern, _____ meine Oma ihre Musik gehört hat.
- Ich war fast vier Jahre alt, _____ mich der Nachbarshund gebissen hat.
- Ich habe Angst vor Hunden, _____ das passiert ist.
- Sprechen Sie mit Ihren Kindern immer wieder über Ereignisse, _____ die Kinder die Geschichten selbst erzählen können.
- Wiederholungen sind ganz wichtig, _____ Sie das machen.

Temporale Konjunktionen

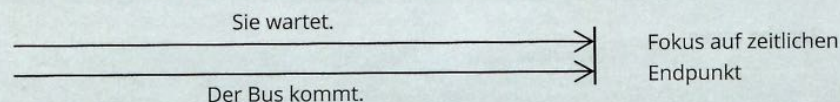
zeitliches Nacheinander

- 1 Ich dusche jeden Morgen, **bevor** ich frühstücke.

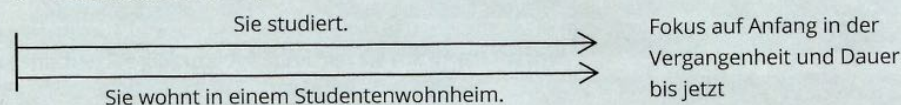


Gleichzeitigkeit – Dauer

- 2 Sie wartet an der Haltestelle, **bis** der Bus kommt.

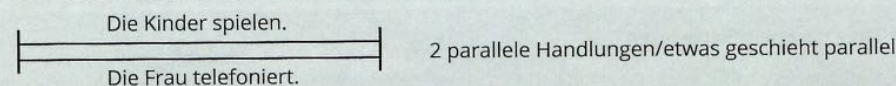


- 3 **Seit(dem)** sie studiert, wohnt sie in einem Studentenwohnheim.

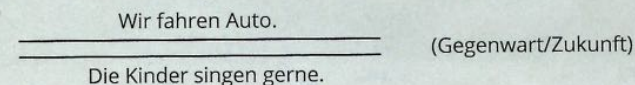


Gleichzeitigkeit

- 4 Die Kinder spielen, **während** die Frau telefoniert.



- 5 **Wenn** wir Auto fahren, singen meine Kinder gerne.



- 6 (Immer) **wenn** ich meine Oma besuchte, bekam ich Schokolade.
(Vergangenheit: häufige Wiederholung der Situation)

- 7 **Als** ich 3 Jahre alt war, spielte ich viel mit Puppen.
(Vergangenheit: einmaliges Ereignis – Man ist nur einmal 3 Jahre alt!)

Umstellung bei allen
Temporalsätzen
möglich!

Ich warte an der
Haltestelle, **bis** der Bus
kommt. = **Bis** der Bus
kommt, warte ich an
der Haltestelle.

b) Ordnen Sie die Sätze den Bildern zu und ergänzen Sie die fehlenden Konjunktionen.



- A _____ ich heute mit meiner Freundin im Park war, rief meine Mutter mich an.
B Mein Vater und ich ließen immer Drachen steigen, _____ wir am Strand waren.
C Ich dusche mich, _____ ich mich abtrockne.
D Die Patientin wartet im Wartezimmer, _____ der Arzt sie aufruft.
E Wir spielen mit dem Handy, _____ wir U-Bahn fahren.

1	2	3	4	5

2.5 BEVOR

Was macht man zuerst, was danach? Schreiben Sie Sätze mit *bevor*.

- 1 mit dem Zug fahren – ein Ticket kaufen
Ich kaufe ein Ticket, bevor ich mit dem Zug fahre.
- 2 sprechen – nachdenken
- 3 Banane schälen – Banane essen
- 4 eine E-Mail schreiben können – den Computer anschalten müssen
- 5 Zähne putzen – ins Bett gehen
- 6 Essen bestellen – die Speisekarte lesen

2.6 BIS VS. SEIT(DEM)

Verbinden Sie die Sätze mit *bis* oder *seit(dem)*.

- 1 Ich musste lange warten. Ich bekam ein eigenes Auto.
- 2 Ich habe kein Fieber mehr. Es geht mir besser.
- 3 Ich habe einen neuen Job. Ich habe mehr Geld.
- 4 Er hat geheiratet. Er hat bei seinen Eltern gewohnt.
- 5 Ich bleibe in Deutschland. Mein Studium ist zu Ende.
- 6 Sie studiert. Sie wohnt in Berlin.
- 7 Ich nehme meine Tabletten. Ich habe keine Beschwerden mehr.

2.7 WÄHREND

- a) Judy macht immer zwei Dinge gleichzeitig. Kombinieren Sie und schreiben Sie drei Sätze mit *während*.



1 Judy , während

2

3

- b) Was machen Sie gleichzeitig? Sprechen Sie mit Ihrem Partner.

2.8 WENN VS. ALS

- a) Ergänzen Sie *wenn* und *als*.

- Gegenwart / Zukunft:
- Vergangenheit und wiederholtes Ereignis:
- Vergangenheit und einmaliges Ereignis:

- b) Setzen Sie *wenn* und *als* in den Text ein.

Ich heiße Laura May und möchte von meiner schönsten Kindheitserinnerung berichten:

(1) ich 6 Jahre alt war, machten meine Familie und ich unseren ersten Camping-Urlaub am Bodensee.

(2) wir auf dem Campingplatz ankamen, waren wir überrascht, wie schön es dort ist: der See mit den Schwänen und im Hintergrund die Berge. Wir hatten ein großes blaues Familienzelt.

(3) die Sonne morgens schien, wurde es schnell heiß im Zelt und wir standen alle schnell auf. Aber immer

(4) es regnete, war es so gemütlich im Zelt und wir blieben lange liegen und lasen Bücher. Am schönsten fand ich, dass wir den ganzen Tag draußen waren. Nur an einem Tag hatte ich schlechte Laune, und das war,

(5) mich eine Biene stach. Ich lief barfuß über die Wiese und trat auf sie. Ich erinnere mich, dass ich danach in diesem Sommer immer genau schaute,

(6) ich über eine Wiese lief.

Hier sind noch ein paar Fotos aus diesem Urlaub:



wenn ≠ wann

→ Ich bin glücklich, **wenn** ich dich sehe.

→ Sag mir, **wann** ich dich wiedersehen kann.
(indirekte Frage mit W-Wort)

wenn ≠ ob

→ Ich mache eine Party, **wenn** ich die Prüfung bestehe.

→ Ich weiß nicht, **ob** ich die Prüfung bestehe.
(indirekte Frage)

2.9 PARTNERINTERVIEW

Führen Sie ein Partnerinterview. Stellen Sie Ihrem Partner zehn Fragen. Wählen Sie sieben Fragen aus und schreiben Sie 3 eigene Fragen.

- 1 Was machst du, während du isst?
- 2 Seit wann lernst du Deutsch?
- 3 Was machst du zuerst: frühstücken oder duschen?
- 4 Bis wann möchtest du Deutsch lernen?
- 5 Wann bist du glücklich?
- 6 Wann hast du das letzte Mal laut gelacht?
- 7 Wann bist du traurig?
- 8 Was machst du, während du spazieren gehst?
- 9 Seit wann wohnst du in München / ...?
- 10 Was machst du vor dem Duschen?
- 11 Wann hast du geheiratet?
- 12 Seit wann ...?
- 13 Wann ... ?
- 14 Bis wann ... ?
- 15 Was machst du, während du ...?
- 16 Was machst du zuerst: ... oder ...?

2.10 KINDHEITSERINNERUNGEN: EINE UMFRAGE

- a) Hören Sie die Umfrage und ordnen Sie die Bilder den Personen zu. Nicht alle Bilder passen.



1	2	3	4
---	---	---	---

- b) Korrigieren Sie die Sätze und hören Sie die Umfrage zur Kontrolle noch einmal.

- 1 Der Reporter schreibt einen Text über Kindheitserinnerungen.

- 2 Der Mann hat eine schlimme Kindheitserinnerung.

- 3 Während sein Vater fuhr, suchte seine Mutter immer ihr Handy.
- 4 Bevor die Frau eine Spielkonsole hatte, hat sie sich mit ihrer Schwester gestritten.
- 5 Die Frau spielte nur eine Stunde am Tag auf ihrer Spielkonsole.
- 6 Der erste Student erinnert sich an sein altes Handy, weil es schön war.
- 7 Der zweite Student hörte Shakira, als er 19 Jahre alt war.
- 8 Das ältere Ehepaar hat eine gemeinsame Erinnerung an seine Kindheit.
- 9 Der ältere Mann findet es interessant, dass junge Leute heute keine Briefe mehr schreiben.

- c) Sprechen Sie in Kleingruppen über Ihre Kindheitserinnerungen. Sie können zum Beispiel über folgende Themen sprechen: Urlaub, Schulzeit, Musik, Filme und Serien, Kleidung, Computerspiele, erste Liebe, Taschengeld, Geschwister, Freunde, Trends in der Kindheit.

Als ich im Gymnasium war, habe ich
immer die Serie ... angeschaut.

Kennt ihr die auch?

Ich habe immer 2 € bekommen, wenn ich
meinem Papa beim Autowaschen geholfen
habe. Mit dem Geld habe ich mir nur
Süßigkeiten gekauft. Habt ihr Taschengeld
bekommen?

- d) Bringen Sie eine Sache aus Ihrer Kindheit mit, die wichtig für Sie war. Es kann zum Beispiel ein Spiel oder Musik sein. Wenn Sie die Sache nicht mehr haben, können Sie im Internet ein Foto davon suchen. Stellen Sie im Kurs kurz Ihre Kindheitserinnerung vor.

- e) Schreiben Sie einen Text über Ihre Kindheitserinnerung aus d).

Das ist mein Teddybär Bruno. Meine Oma hat ihn mir geschenkt, als ich 3 Jahre alt war. Seitdem trage ich ihn immer bei mir, wenn ich auf Reisen gehe. Auch heute noch, obwohl ich schon fast 20 bin. Meine Freunde lachen mich aus, aber er bringt mir einfach Glück. Als Kind konnte ich nicht ohne Bruno schlafen. Einmal habe ich Bruno in der U-Bahn verloren. Das war ein großer Schock für mich, aber zum Glück ...



2.11 ST [ʃt]/[st] UND SP [ʃp]/[sp]

a) Hören Sie und sprechen Sie nach.

- 1 Wir haben heute zwei Stunden Unterricht.
- 2 Nachts stehen viele Sterne am Himmel.
- 3 Er geht spät schlafen.
- 4 Auf der Straße liegen große Steine.
- 5 Ich hole Geld bei der Sparkasse am Automaten ab.
- 6 An der Tankstelle stinkt es nach Benzin.
- 7 Sie steigt langsam aus dem Zug aus.
- 8 Seine Stimme war sehr leise.
- 9 Das kleine Mädchen hat einen roten und einen grünen Strumpf an.
- 10 Wir haben im Urlaub in Spanien viel Spaß.



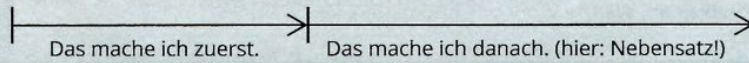
b) Hören Sie und sprechen Sie nach.

- 1 Der Vogel baut ein Nest.
- 2 Das Fest war sehr lustig.
- 3 Heute schreiben wir einen Test.
- 4 Das Brötchen ist knusprig.
- 5 Die Pflanze hat viele Blüten und Knospen.
- 6 Du hast Post im Briefkasten.
- 7 Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter.

Temporale Konjunktionen

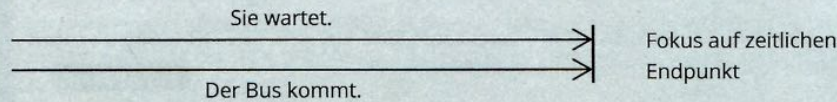
zeitliches Nacheinander

- 1 Ich dusche jeden Morgen, **bevor** ich frühstücke.

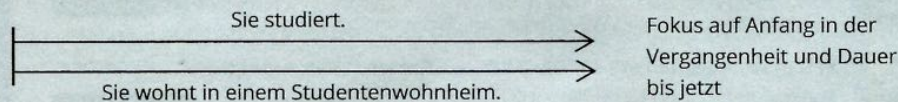


Gleichzeitigkeit – Dauer

- 2 Sie wartet an der Haltestelle, **bis** der Bus kommt.

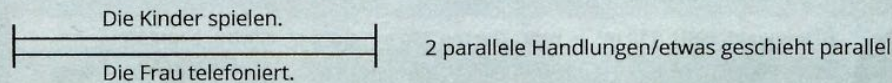


- 3 **Seit(dem)** sie studiert, wohnt sie in einem Studentenwohnheim.

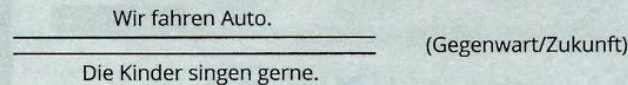


Gleichzeitigkeit

- 4 Die Kinder spielen, **während** die Frau telefoniert.



- 5 **Wenn** wir Auto fahren, singen meine Kinder gerne.



- 6 (Immer) **wenn** ich meine Oma besuchte, bekam ich Schokolade.

(Vergangenheit: häufige Wiederholung der Situation)

- 7 **Als** ich 3 Jahre alt war, spielte ich viel mit Puppen.

(Vergangenheit: einmaliges Ereignis – Man ist nur einmal 3 Jahre alt!)

regelmäßige Verben

unregelmäßige Verben

Mischform

Präteritum	Verbstamm + Präteritum-Endung <i>lernen</i>		Präteritum-Stamm + Endung <i>gehen</i>		Präteritum-Stamm der unregelmäßigen Verben + Präteritum-Endung der regelmäßigen Verben
ich	lern-	-te	ging	-	kleine Gruppe von Verben, z. B. kennen (ich kannte), bringen (ich brachte), denken (ich dachte), mögen (ich mochte), wissen (ich wusste), werden (ich wurde !))
du	lern-	-test	ging-	-st	
er/es/sie	lern-	-te	ging	-	
wir	lern-	-ten	ging-	-en	
ihr	lern-	-tet	ging-	-t	
sie/Sie/Sie	lern-	-ten	ging-	-en	

eine Geschichte erzählen

Es war einmal ein Mädchen ...

Eines Tages sagte die Mutter ...

Sie ging ...

Dann ...

Nach einiger Zeit ...

Auf einmal ...

Sofort ...

Plötzlich ...

WOHNUNG GESUCHT!

17

1.1 WELCHE WOHNUNG PASST ZU MIR?

- a) Sehen Sie sich die Wohnungsanzeigen an. Welche Wohnung interessiert Sie? Warum?

**IN DIESEM KAPITEL
LERNEN SIE:**

- Wortschatz:
Wohnungssuche /
Renovierung
- Informationen
einholen
- Wohnungseinrich-
tungen beschreiben
- Konjunktionen:
*doch, und, denn,
oder, sondern, aber*
- Demonstrativ-
pronomen
- Indefinitpronomen

http://www.home-für-dich.de/anzeigen

- Schönefeld, 3Zi, KDB, EG, 85 m², Gartenant., 950€ warm, v. priv., KT 2850€, ab sofort**
Diese schöne Erdgeschosswohnung im Herzen... [zur Anzeige](#)
- Marzahn, WG-Zi, nur an Student/in, 20 m², ab 1.6. bzb., 180€ MM, freie Besichtigung So 11 Uhr**
Wir vermieten ein helles WG-Zimmer an offene und lustige... [zur Anzeige](#)
- EFH in Pankow, 160 m², 5ZKDB, 2 Blk., gr. Garten, 1800€ monatl. kalt., KT 5400€**
Pankow-Immobilien bietet dieses schöne Einfamilienhaus mit... [zur Anzeige](#)
- Spandau, 2Zi. KDB, Blk., nicht WG-geeignet, Durchgangszimmer, 50m², 630€+150 NK**
Ab sofort zu vermieten! Eine helle 2-Zimmer-Wohnung mit Blick... [zur Anzeige](#)
- Grunewald, DHH, 110 m², v. priv., Garten 250 m², Garage, 4ZKDB, 3 MM KT**
Geräumige Doppelhaushälfte im Herzen Grunewalds für... [zur Anzeige](#)
- Dahlem, Bungalow, barrierefrei, 3ZKDB, Gäste-WC, priv. Stellpl., Carport, 1200€+NK, ab 15.7.**
In direkter Nähe zur Universität steht dieses barrierefreie... [zur Anzeige](#)
- Prenzl. Berg, Ap. 30 qm, Duschbad, DG, 305€+NK, TG mögl., ab 1.5., 2 MM KT**
Studentenapartment ab Mai zu vermieten! Das Haus liegt... [zur Anzeige](#)
- Mitte, 1ZKB, 2. OG, ZH, EBK, 780€+NK o. Hzg., ab 1.7. frei**
Direkt in Berlin-Mitte finden Sie diese moderne Wohnung... [zur Anzeige](#)
- Neukölln, 1Zi. möbl., Nasszelle, Kü.zeile, 180€/Mon., sof. bzb.**
Wohnen im Szeneviertel Neukölln! Dieses kleine Apartment... [zur Anzeige](#)

- b) Was bedeuten die Abkürzungen in den Anzeigen? Ergänzen Sie die passende Abkürzung.

	= Zimmer		= Doppelhaushälfte		= Obergeschoss
	= möbliert		= Wohngemeinschaft		= groß
	= Küche/Diele/Bad		= Einfamilienhaus		= Monatsmieten
	= Zentralheizung		= Quadratmeter		= Apartment
	= Kaution		= Tiefgarage		= beziehbar
	= pro Monat		= Dachgeschoss		= Gartenanteil
	= Balkon		= Einbauküche		= Küchenzeile
	= Heizung		= Erdgeschoss		= von privat
	= Nebenkosten		= privater Stellplatz		

- c) Im Forum „Ich suche eine Wohnung!“ lesen Sie folgende Beiträge. Ordnen Sie zu.
Welche Wohnungsanzeige aus a) passt zu welchem Beitrag?

5

10

http://www.home-für-dich.de/forum_Berlin

Svetlana, 32, verheiratet, 2 Kinder
Hallo, meine Familie und ich suchen ein schönes Haus mit Garten im Grünen, aber wir möchten von privat mieten, denn über einen Makler ist es uns zu unpersönlich.

Frederik, 18 Jahre, Single
Ich habe einen Studienplatz in Berlin bekommen! Jetzt suche ich ein WG-Zimmer oder eine Einzimmerwohnung bis 190€ pro Monat. Doch ich habe keine Möbel. Gibt es vielleicht ein möbliertes Zimmer?

Ana & Joshua, 25 und 26 Jahre alt, zusammenlebend
Hi, wir sind ein nettes Paar aus Dortmund und ziehen jetzt nach Berlin. Wir suchen eine 2- oder 3-Zimmerwohnung, sehr gerne mit Balkon. Ihr könnt uns eine Mail schreiben oder ihr ruft uns einfach an.

Familie Georgius sucht Haus in Berlin!
Wir suchen aber kein mehrstöckiges Haus, sondern einen Bungalow, denn der Familienvater sitzt im Rollstuhl. Bitte melden Sie sich unter georgius@name.de

Svetlana

Frederik

Ana & Joshua

Familie Georgius

⋮

⋮

⋮

- d) Lesen Sie die Mail. Markieren Sie wichtige Redemittel. Wählen Sie dann eine Anzeige aus und schreiben Sie eine E-Mail an den Vermieter wie in der Beispiemail. Schreiben Sie etwas zu folgenden Punkten:

- Grund für Ihr Schreiben
- Informationen über sich selbst
- 2-3 Fragen zur Anzeige
- Bitte um einen Besichtigungstermin

5

10

Von: Amélie.Poulain@briefe.de
Betreff: Wohnungsanzeige
An: helga.hahn@p-mail.de

Antworten Weiterleiten Löschen

Sehr geehrte Damen und Herren,
auf dem Immobilienportal *home-für-dich* habe ich Ihre Wohnungsanzeige gelesen und interessiere mich sehr für dieses Angebot. Allerdings hätte ich dazu noch ein paar Fragen: Leider schreiben Sie nicht, wie hoch die Nebenkosten sind. Können Sie mir dazu noch mehr Informationen geben? Und wo liegt die Wohnung genau? Gibt es in der Nähe eine Bushaltestelle? Außerdem würde mich auch interessieren, ob die Wohnung einen Balkon hat.

Ich bin 31 Jahre alt, berufstätig und lebe seit vier Jahren in Deutschland. Mein Mann und ich haben zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren. Es wäre schön, wenn wir uns die Wohnung nächste Woche einmal ansehen könnten. Wann haben Sie Zeit? Ich kann täglich abends nach 18 Uhr.

Wir haben unsere alte Wohnung schon gekündigt. Deshalb müssen wir bis zum 1. Juli eine neue Wohnung haben. Bitte melden Sie sich so schnell wie möglich bei uns.

Mit freundlichen Grüßen
Amélie Poulain

1.2 KONJUNKTIONEN AUF POSITION 0

- a) Unterstreichen Sie die Konjunktionen *doch, und, denn, oder, sondern, aber* in den Forumsbeiträgen aus 1.1 c).
- b) Lesen Sie die Sätze und formulieren Sie die Regeln zum Satzbau.

Ich habe einen neuen Job in Berlin und mein Freund kommt mit.

Ich muss nach Berlin umziehen, aber mein Freund will in Düsseldorf bleiben.

Mein Freund zieht mit mir nach Berlin oder er bleibt in Düsseldorf.

Mein Freund zieht nicht mit mir nach Berlin, sondern er bleibt in Düsseldorf.

Mein Freund möchte eine Fernbeziehung führen, doch ich mache jetzt Schluss.

Ich suche eine Wohnung in Berlin, denn ich habe dort einen Job gefunden.

DUDOSA

Mit diesem Fantasiewort können Sie sich die Konjunktionen auf Nullposition leicht merken.

Die Konjunktionen **doch, und, denn, oder, sondern, aber** stehen auf Position

und auf Position 2 steht

Die Konjunktionen **doch, und, denn, oder, sondern, aber** verbinden also zwei Hauptsätze:

Hauptsatz 1 – Konjunktion – Hauptsatz 2

Wenn Subjekt und Verb in beiden Sätzen gleich sind, kann man diese manchmal weglassen:

Wir sind ein nettes Paar aus Dortmund und wir ziehen jetzt nach Berlin.

Jetzt suche ich ein WG-Zimmer oder ich suche eine Einzimmerwohnung.

- c) Ordnen Sie zu. Welche Bedeutungen haben die Konjunktionen?

doch	und	oder	sondern	aber
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

- A Es gibt zwei Möglichkeiten und ich muss mich entscheiden. (*Ich fahre mit dem Auto. – Ich nehme den Bus.*)
- B Es gibt zwei Möglichkeiten: Ich entscheide mich für Möglichkeit 2. (*Ich fahre nicht mit dem Auto. – Ich nehme den Bus.*)
- C Es gibt zwei Möglichkeiten und ich wähle beide. (*Ich gehe heute einkaufen. – Ich treffe mich mit meiner Freundin.*)
- D Es gibt einen Gegensatz. (*Ich möchte einkaufen. – Ich habe mein Portmonee vergessen.*)
→ 2 Konjunktionen möglich!

- d) Ergänzen Sie die Konjunktionen *doch, und, denn, oder, sondern, aber* im folgenden Auszug eines Dialogs.

■ Ach, du suchst ja gerade nach einem Haus ...

◆ Ich suche kein Haus, (1) eine Wohnung.

■ Suchst du ein Apartment (2) möchtest du in eine WG ziehen?

◆ Ich will auf keinen Fall in eine WG ziehen, (3) in eine kleine Wohnung ganz für mich allein,
(4) ich brauche Ruhe!

■ Ach! Ich ziehe nächste Woche auch endlich in mein eigenes kleines Reich. Wenn mit dem Umzug alles klappt ...

◆ Wieso sollte es nicht klappen?

■ Ich habe bei einer Umzugsfirma angerufen, (5) sie hatten keinen Termin am Wochenende
frei. Jetzt miete ich einen Transporter (6) trage die Möbel selbst.

◆ Oh! Das wird anstrengend! Hast du denn Helfer?

- Meine Familie hilft bei meinem Umzug (7) meine Freunde kommen auch,
(8) Andi kann nicht mithelfen. Er schreibt eine Klausur.
- ◆ Ach, Mist! Einen starken Mann braucht man immer ... Aber ihr schafft das schon!
- Bestimmt! Ich muss noch einiges organisieren. Ich muss noch Strom anmelden, (9) ich
brauche noch Internet. Und für den Rundfunkbeitrag muss ich mich auch noch anmelden,
(10) ich weiß nicht, wie das geht.
- ◆ Da gibt es online ein Formular, ist ganz einfach! Oh! Mein Zug Richtung Zuhause kommt gleich.
- Ach, du wohnst aktuell gar nicht in Köln? Suchst du denn hier eine Wohnung, (11)
fährst du dann jeden Tag mit dem Zug zur Arbeit in die Stadt?
- ◆ Nein, nein! Ich suche natürlich nicht in meiner Heimat nach einer Bleibe, (12) in Köln!
Ich will doch nicht jeden Tag stundenlang im Zug sitzen ...

1.3 ANRUF BEIM VERMIETER

- a) Schauen Sie sich noch einmal die Wohnungsanzeigen aus 1.1 a) an. Hören sie dann den Text.
Über welche Anzeige sprechen die Personen?
- b) Lesen Sie die Aussagen. Welche der drei Aussagen ist richtig?

- | | | |
|---|----------|--|
| | A | Die Studentin weiß durch das Internet von der freien Wohnung. |
| 1 | B | Die Studentin sucht eine Wohnung mit 30 qm. |
| | C | Die Studentin ist neu in Berlin. |
| | A | Das Apartment hat ein separates Schlafzimmer. |
| 2 | B | Der Schlaf- und Wohnbereich ist in einem anderen Zimmer als die Küche. |
| | C | Das Apartment hat keine separate Küche. |
| | A | Die Studentin muss dem Vormieter die Küche abkaufen. |
| 3 | B | Die Studentin hat bessere Chancen, wenn sie die Küche kauft. |
| | C | Der Vormieter kauft dem Vermieter die Küche für 750 Euro ab. |
| | A | Die Studentin braucht einen Stellplatz in der Tiefgarage. |
| 4 | B | Die Studentin hat kein Auto. |
| | C | Den Stellplatz in der Tiefgarage muss die Studentin mieten. |
| | A | Die Wohnung ist ab dem 1. Mai frei. |
| 5 | B | Die Studentin muss ab dem 31. Mai Miete zahlen. |
| | C | Die Studentin will nicht einen Monat lang für zwei Wohnungen Miete zahlen. |
| | A | Die Studentin hat eine Vorlesung bis halb 5. |
| 6 | B | Es gibt noch am selben Tag einen offenen Besichtigungstermin. |
| | C | Die Besichtigung findet morgen um 18:00 Uhr statt. |

- c) Hören Sie den Text nun noch einmal und notieren Sie wichtige Sätze für einen Anruf bei einem Vermieter.
- Geht es gerade?
 - Ich möchte mir die Wohnung gern anschauen.
 - ...
- d) Rufen Sie den Vermieter an! Wählen Sie eine Anzeige vom Beginn dieses Kapitels aus und überlegen Sie sich einige Fragen. Sie möchten auch einen Besichtigungstermin vereinbaren. Ihr Partner beantwortet diese Fragen und stellt Ihnen Fragen zu Ihrer Person und Lebenssituation. Gehen Sie in Ihrem Gespräch zum Beispiel auf diese Punkte ein:
- Nebenkosten
 - Wohnlage
 - Nachbarn
 - Größe des Wohnhauses
 - Bushaltestelle
 - Bezugstermin
 - Zimmergröße
 - Kaution

1.4 SCHWER ZU FINDEN: WOHNGLÜCK FÜR STUDENTEN

- a) Was wissen Sie über den Wohnungsmarkt in Deutschland? Welche Universitätsstädte gelten als besonders teuer, welche als günstig? Sprechen Sie im Kurs.
- b) Lesen Sie den Text und ordnen Sie den Textstellen die richtige Bedeutung zu.

1	<i>mit den Mietpreisen leben</i>	A	beliebt
2	<i>ehemals</i>	B	eine günstige Wohnung
3	<i>ernst</i>	C	Städte sind attraktiv für Studenten
4	<i>angesagt</i>	D	Konkurrent auf dem Wohnungsmarkt
5	<i>Mitbewerber</i>	E	hier: kritisch
6	<i>es zieht Studenten in die Stadt</i>	F	Mietpreise akzeptieren
7	<i>eine bezahlbare Wohnung</i>	G	früher

1	2	3	4	5	6	7
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

- Immer schwieriger wird die Wohnungssuche für Studenten. Eine Forschungseinrichtung untersuchte alle Hochschulstädte mit mehr als 5 000 Studenten. Besonders in den großen Metropolen wie München und Frankfurt am Main ist die Wohnsituation ernst: Eine bezahlbare Wohnung finden Studenten dort nur schwer. In München kostet ein WG-Zimmer durchschnittlich 500 Euro, in Frankfurt am Main ist die Situation mit einem durchschnittlichen Mietpreis von 430 Euro kaum besser. München war schon immer für seine hohen Mieten bekannt, doch auch in ehemals günstigen Städten wie Freiburg, Konstanz und Düsseldorf werden die Mietpreise nun immer höher. Neben den immer höheren Mietpreisen müssen die Studenten auch mit besonders vielen Mitbewerbern auf dem Wohnungsmarkt rechnen und eine schlechte Wohnlage akzeptieren. Doch auch wenn drei Viertel aller Studenten Probleme haben, eine geeignete Wohnung in ihrer Universitätsstadt zu finden, zieht es die Studenten weiterhin in die angesagten Städte. Die Anzahl der Erstimmatrikulationen beweist, dass die schlechte Wohnsituation kein Grund ist, auf das Studium in der Stadt seiner Wahl zu verzichten. Die Städte müssen nun auf diese Situation reagieren und in den Bau von neuen Wohnhäusern für Studenten investieren. Einige Bauprojekte haben inzwischen begonnen. Was aber tun, bis die Wohnungen fertig sind? Manche finden bei Freunden oder Verwandten ein Plätzchen für Bett und Bücher.



- 20 Alle anderen müssen mit den schlechten Wohnbedingungen und hohen Mietpreisen wohl erst einmal leben oder in ein Hostel ziehen, bis sie eine eigene Wohnung oder ein Zimmer finden.

c) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Die Forschungseinrichtung führte eine Untersuchung in Städten mit über 5 000 Studenten durch.
R	F	2	In München und Frankfurt am Main findet man keine bezahlbare Wohnung.
R	F	3	In Frankfurt am Main ist die Wohnsituation nicht besser als in München.
R	F	4	Es gibt viel Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt.
R	F	5	Die Mietpreise werden immer höher, trotzdem ziehen Studenten weiterhin in die Universitätsstädte.
R	F	6	Die Städte haben viele neue Wohnhäuser für Studenten gebaut.
R	F	7	Manche Studenten wohnen bei Freunden oder Bekannten.

1.5 DEMONSTRATIVPRONOMEN

- a) Sie kennen bereits die Demonstrativartikel. Nun lernen Sie die Demonstrativpronomen kennen. Lesen Sie die Sätze. Welche Bedeutung haben die unterstrichenen Pronomen? Welches Nomen oder welchen Satzteil/Satz ersetzen sie hier? Markieren Sie.
- Immer schwieriger wird die Wohnungssuche für Studenten. Diese/Die müssen hohe Mietpreise und schlechte Wohngegenden akzeptieren.
 - Manche Studenten haben Verwandte oder Freunde in der Universitätsstadt. Deren Wohnungen dienen den Studenten in der ersten Zeit als Schlafplatz.
 - Die Wohnsituation für Studenten verschlechtert sich permanent. Dies/Das hat eine Studie ergeben.

Im Deutschen benutzen wir die Demonstrativpronomen *dies-* (vor allem schriftlich) und *der / das / die* (vor allem mündlich), um Wiederholungen zu vermeiden und Personen oder Sachen zu betonen.

	m	n	f	Pl
N	dieser / der	dies(es) / das	diese / die	diese / die
A	diesen / den	dies(es) / das	diese / die	diese / die
D	diesem / dem	diesem / dem	dieser / der	diesen / denen
G	dieses / dessen	dieses / dessen	dieser / deren	dieser / deren

Achtung: Bei Personen klingt der bestimmte Artikel als Demonstrativpronomen negativ:

Morgen kommt meine Schwiegermutter. Die ist immer so anstrengend!

Hier klingt das Personalpronomen objektiver: *Sie ist immer so anstrengend.*

Ein Demonstrativartikel steht **bei** einem Nomen, ein Demonstrativpronomen steht **für** ein Nomen. Es ersetzt das Nomen!

- b) Ergänzen Sie die korrekte Form von *dies-* und entscheiden Sie: Artikel (A) oder Pronomen (P)?

Die Traumwohnung finden – (1) (**A** / **P**) ist gar nicht so einfach. In der Tageszeitung findet man regelmäßig Wohnungsanzeigen, aber (2) (**A** / **P**) sind meist wenig informativ oder

uninteressant.

(3) (A / P) Form der Wohnungssuche gilt inzwischen fast schon als altmodisch.

Eine deutlich modernere Form der Wohnungssuche bietet das Internet. Auf

(4) (A / P) digitalen Immobilienmarkt findet man zahlreiche Webseiten zur Wohnungssuche. Auf

(5) (A / P) gibt es ein großes Angebot an Wohnungen, Häusern und Apartments. Alternativ können auch Makler bei der Wohnungssuche helfen, doch sind

(6) (A / P) bei vielen Mietern und Vermietern unbeliebt. Bei der Zusammenarbeit mit einem Makler sollte man vorab unbedingt klären, dass bei

(7) (A / P) keine zusätzlichen Kosten für den Mieter entstehen.

c) Und jetzt lösen Sie Aufgabe b) in Umgangssprache! Verwenden Sie *der / die / das*. An welchen Stellen würden Sie auch in der gesprochenen Umgangssprache *diese / r / s* verwenden?

d) Ergänzen Sie: *das* oder *es*?

- Ich habe gestern ein Zimmer in einer WG besichtigt. (1) war vielleicht schrecklich!
- Warum hat (2) dir nicht gefallen?
- (3) war sehr klein, nur 10 m², aber (4) war noch nicht alles.
- War (5) auch schmutzig?
- Ja genau! (6) war einfach unglaublich! Da hat ein Raucher gewohnt. Alles war gelb.
- Iiih! (7) muss man doch putzen, bevor man (8) vermietet.
- (9) denke ich auch. Ich habe (10) jedenfalls nicht gemietet.

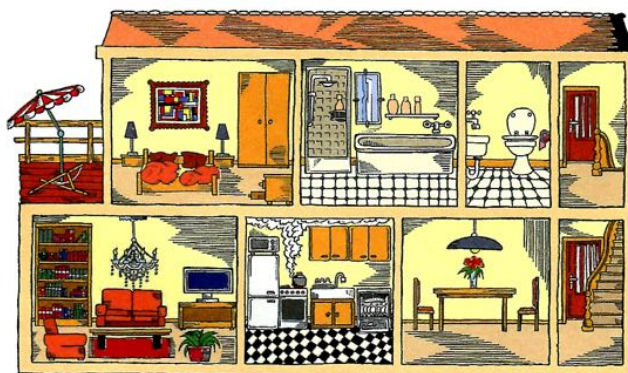
Personalpronomen betont man nicht!

Das ergab eine Studie.
(Demonstrativpronomen: betont/Pos. 1)

Welche Städte haben sie untersucht? Ich weiß **es** nicht.
(Personalpronomen: unbetont/Pos. 3)

1.6 IM RAUM

a) Sehen Sie sich das Bild an und ergänzen Sie die passenden Ausdrücke in den Sätzen.



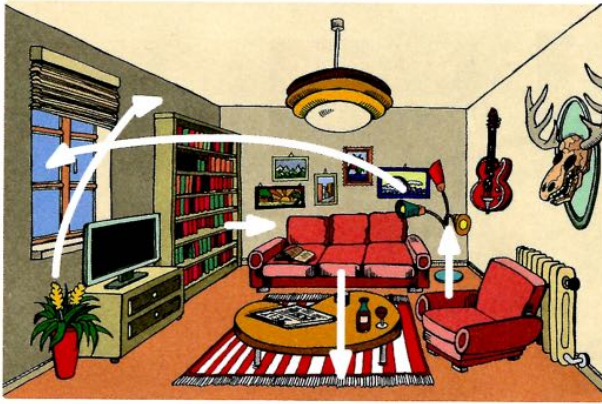
draußen drinnen oben unten
links rechts vorne hinten

- 1 befinden sich das Schlafzimmer, das Badezimmer und die Toilette, das Wohnzimmer, die Küche und das Esszimmer.
- 2 vom Schlafzimmer ist das Badezimmer. von der Küche ist das Wohnzimmer.
- 3 scheint die Sonne auf die Terrasse. ist es vergleichsweise dunkel!
- 4 Im Flur sieht man die Treppe und die Tür.

b) Beschreiben Sie das Haus weiter mithilfe der Ausdrücke aus a). Schreiben Sie 5 Sätze auf.

c) Wir räumen um! Schreiben Sie Sätze zu den Pfeilen.

nach rechts nach vorne nach hinten nach oben nach draußen



- 1 Wir stellen die Stehlampe _____ . Sie ist kaputt und muss auf den Sperrmüll.
- 2 Die Couch ziehen wir _____ .
- 3 Wir stellen den Sessel _____ , an die Wand.
- 4 Die Pflanze stellen wir _____ , auf das Bücherregal.
- 5 Das Bücherregal schieben wir _____ , an die andere Wand.

d) Ergänzen Sie. Manche Ausdrücke können Sie mehrfach verwenden.

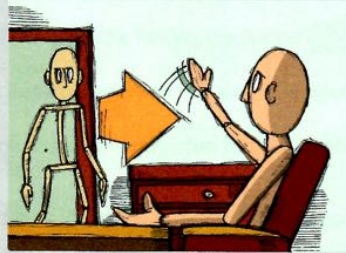
rauf raus rein rüber runter

- 1 Paul hat einen Termin zur Wohnungsbesichtigung. Er findet das Haus nicht und ruft den Vermieter an.
Der erklärt ihm den Weg: „Gehen Sie _____ auf die andere Straßenseite! Das gelbe Haus ist es!“
- 2 Durch die Gegensprechanlage meldet sich der Vermieter: „Moment, ich lasse Sie _____ ! Kommen Sie _____ ! Die Wohnung ist im 3. Stock!“
- 3 „Guten Tag, Herr Laufenberg! Kommen Sie doch _____ !“, begrüßt ihn der Vermieter an der Wohnungstür.
- 4 Der Vermieter zeigt Paul alle Zimmer. „Die Wohnung hat sogar einen Balkon. Gehen Sie doch mal _____ und genießen Sie die Aussicht über die Stadt!“
- 5 „Es gibt natürlich auch noch Kellerräume! Gehen wir doch zusammen kurz _____ und schauen uns die Räume an!“, schlägt der Vermieter vor.
- 6 „Hier vorne links geht es _____ , Herr Laufenberg! Das ist der Ausgang!“, weist ihm der Vermieter schließlich den Weg.

Die Kurzformen *rein*, *raus*, *rauf*, *runter* und *rüber* benutzt man nur in der mündlichen Umgangssprache! Schriftlich differenziert man je nach Perspektive:

raus: heraus vs. hinaus

rein: herein vs. hinein





Kommen Sie **herein**!



Gehen Sie **hinein**!

Das Prinzip kennen Sie schon von den Fragewörtern:

Wohin? (Perspektive:  → ?)

Woher? (Perspektive: ? → )

e) Ergänzen Sie. Manchmal gibt es mehrere Lösungsmöglichkeiten!

hinauf hinaus hinein hinten hinunter links nach draußen oben rauf raus rechts rein runter unten vorn(e)

- 1 Carl geht die Treppe , jetzt ist er . Dann geht er die Treppe , jetzt ist er .
- 2 Manni öffnet die Tür und geht . Aber es ist kalt, also geht er wieder .
- 3 Auf dem Konzert steht Max in der ersten Reihe. Er steht ganz , aber seine Frau steht immer ganz , denn sie mag so viele Menschen nicht.
- 4 ist da, wo der Daumen links ist.
- 5 In Wohngebieten gilt die Verkehrsregel: vor .
- 6 Es klingelt. Ina öffnet die Tür und begrüßt ihre Freundin: „Komm doch !“

1.7 WG-GRÜNDUNG

Bilden Sie Gruppen von 2 bis 4 Personen. Sie wollen eine WG gründen und haben schon eine geeignete Wohnung gefunden. Es gibt für jeden Mitbewohner ein eigenes Zimmer mit einer Schlafempore. Außerdem haben Sie eine gemeinsame Küche und ein Bad. Von der Küche aus erreichen Sie einen schönen großen Balkon.

Diskutieren Sie in der Gruppe:

- Welche Möbel und Geräte brauchen Sie für die Küche? Schreiben Sie eine Liste.
- Zeichnen Sie die Küche. Was stellen Sie wohin?
- Was wollen Sie auf dem Balkon machen? Bilden Sie Sätze mit *drinnen* und *draußen*. Warum gehen Sie *hinaus* und *hinein*?
- Wie richten Sie Ihr Zimmer ein? Was kommt nach *oben* und was nach *unten*? Wann müssen Sie die Treppe *hinauf*- und wann *hinunter*gehen?

17.2 SO WOHNEN WIR!

2.1 EIN ZWEITES LEBEN FÜR DAS BETT

- a) Sehen Sie sich die Bilder an. Wie funktionieren diese Serviceleistungen der Sharing-Economy?

Kleinanzeigen

Herren Damen

Gebraucht gekauft

Kleidung 18,00 €

Größe M / Kaum getragen

Kamera 150,00 €

Spiegelreflex / VB

Fahrrad 80,00 €

Sichtbare Gebrauchsspuren

Kategorien:
Haus & Garten
Elektronik
Bücher & Filme
Kleidung
Freizeit & Hobbys
zu verschenken

Tretroller 30,00 €

Tretroller für Kinder ab 4 Jahren

Laptop 220,00 €

sehr guter Zustand

Radio zu verschenken

nach voll funktionstüchtig



- b) Sie hören einen Beitrag im Internetradio. Um welches Sharing-Konzept geht es hier?
- c) Hören Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Nennen Sie vier Beispiele für Sharing aus dem Text.

.....,,,

- 2 Was bedeutet Sharing?

.....

- 3 Richtig oder falsch?

R	F	1	Immer donnerstags holt die Stadt den Sperrmüll ab.
R	F	2	Der Mann hat für Silas' Sperrmüllbett etwas bezahlt.
R	F	3	Für die Waschmaschine musste Silas nichts bezahlen.
R	F	4	Der Tisch mit 4 Stühlen hat nur 25 Euro gekostet.
R	F	5	Auf dem Schlafsofa hat schon jemand beim Couchsurfing geschlafen.
R	F	6	In der Uni hat Silas Leute gesucht, die Möbel mit ihm tauschen.
R	F	7	Mit einer Studentin hat Silas seinen Spiegel gegen eine Lampe getauscht.

2.2 WAS WÜRDST DU TEILEN?

- a) Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Was würden Sie teilen, was nicht? Warum? Was würden Sie gebraucht kaufen, was nicht? Denken Sie dabei z. B. an diese Dinge:

- | | | | | |
|------------|-----------|----------------|----------|-------------|
| • Kleidung | • Fahrrad | • Lebensmittel | • Musik | • Haustiere |
| • Möbel | • Wohnung | • Wissen | • Bücher | • Auto |

Ich würde ... teilen / gebraucht kaufen, aber ... würde ich nicht / auf keinen Fall teilen / gebraucht kaufen, weil ...

- b) Wählen Sie ein Konzept der sog. Sharing Economy und schreiben Sie einen argumentativen Text. Was sind die Vor- und Nachteile des Teilens? Wie ist Ihre Meinung zu diesem Konzept?

- Kleinanzeigen – aus Alt mach Geld!
- Carsharing – Autos für alle!
- Couchsurfing – Du kannst bei mir pennen!
- Trödelmarkt für Kleidung
- Foodsharing – ungenutzte Lebensmittel weiterschenken

2.3 WIR RENOVIEREN!

- a) Ordnen Sie die Begriffe den Bildern zu. Zu welchen Begriffen gibt es kein Bild?

die Bohrmaschine, -n der Eimer, - die Farbe, -n der Hammer, - das Klebeband, -er der Kleister, - die Malerrolle, -n
der Pinsel, - die Säge, -n die Schraube, -n der Schraubendreher, - der Schraubenschlüssel, - die Tapete, -n
der Zollstock, -e



- b) Welche der Nomen aus a) sind Werkzeuge? Markieren Sie.

c) Was gehört zusammen? Ordnen Sie zu. Manchmal sind mehrere Lösungen möglich. Tragen Sie auch ein passendes Nomen aus Aufgabe a) in die Tabelle ein.

- | | | | |
|---|------------|---|--------------|
| 1 | tapezieren | A | der Nagel |
| 2 | streichen | B | der Kleister |
| 3 | bohren | C | die Decke |
| 4 | befestigen | D | das Loch |
| 5 | hämmern | E | das Brett |
| 6 | rühren | F | die Lampe |
| 7 | sägen | G | das Fenster |
| 8 | abkleben | H | die Wand |

1	2	3	4
H die Tapete			
5	6	7	8

- d) Sie renovieren Ihre Wohnung. Planen Sie gemeinsam mit Ihrem Partner die Renovierung. Welche Zimmer renovieren Sie? Welche Aufgaben gibt es? Welches Material/Werkzeug brauchen Sie? Schreiben Sie eine Liste.

2.4 EIN-, WELCH-, KEIN- UND POSSESSIVPRONOMEN

- a) Welches Pronomen ersetzt welches Nomen? Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie Nomen mit Artikel und Pronomen in zwei unterschiedlichen Farben.

- 1 Gibt es hier einen Schraubendreher? Ich finde keinen. – Doch, in der Werkzeultasche gibt es einen.
2 Nehmen wir deinen oder meinen Wagen? – Gern deinen, meiner hat kein Benzin.
3 Ist hier ein Stift? Auf dem Tisch liegt keiner. – Ja, in der Schublade sind welche.

	m	n	f	Pl
N	(k)einer / meiner*	(k)eins / meins	(k)eine / meine	keine / welche / meine
A	(k)einen / meinen	(k)eins / meins	(k)eine / meine	keine / welche / meine
D	(k)einem / meinem	(k)einem / meinem	(k)einer / meiner	keinen / welchen / meinen
G	(k)eines / meines	(k)eines / meines	(k)einer / meiner	keiner / welcher / meiner

* *mein-* steht hier stellvertretend für alle Possessivpronomen (*mein-, dein-, sein-, ihr-, unser-, eur-, ihr-, ihr-*)
Das Indefinitpronomen **ein-** steht für eine bereits bekannte und unbestimmte Person oder Sache. Seine Negativform ist **kein-**. Das Pronomen **ein-** ändert im Plural seine Form auf **welch-**.

Auch bei den Indefinit- und Possessivpronomen gilt: Anders als die Artikel stehen sie anstelle eines Nomens.

Ist noch ein (Artikel)
Hamburger da? –
Ja, einer (Pronomen)
ist noch da. Einen
(Pronomen) kannst du
noch essen.

b) Ergänzen Sie Artikel und Pronomen (*ein-, welch-, kein-*).

- 1 Kennst du guten Arzt? – Ja, ich kenne in der Hessestraße.
- 2 Ich brauche Ladekabel. Hast du ?
- 3 Ich möchte Flasche Wasser haben. – Hier ist
- 4 Das ist viel zu teuer. Das kauft k !
- 5 Für die neue Wohnung muss ich noch Stühle kaufen, oder hast du ?
- 6 Und ich brauche noch Waschmaschine. Ich habe k

c) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über die Bilder aus Aufgabe 2.3.

*Ist das ein Schraubendreher? – Nein, das ist **keiner**. Das da ist **einer**!*

*Gibt es ein Teppichmesser? – Nein, es gibt **keins**.*

d) Possessivartikel oder -pronomen? Ergänzen Sie.

- 1 Ist das d oder m Glas? – Ich glaube, das ist d
- 2 Ist das d neue Wohnung? – Ja, das ist m
- 3 Sind das die Schuhe von Irina? – Ja, das sind
- 4 Wo sind denn Eltern, Kinder?
- 5 Das Auto gehört den Müllers. – Ach, ist das s oder i ?
- 6 Fahrt ihr mit d Eltern in den Urlaub oder mit den Eltern von Patrick? –
Mit m , s bleiben zu Hause.

e) Gehen Sie durch den Kursraum und sprechen Sie über die Einrichtung und Gegenstände im Kurs.

*Sind das Gardinen? – Nein, das da sind **keine**. Das hier sind **welche**.*

*Ist das eine Tafel? – Ja, das ist **eine**.*

*Ist das **dein** / **ihr** / **sein** / ... Stift? – Nein, das ist nicht **meiner** / **ihrer** / **seiner**. Das ist **deiner**!*

2.5 WEITERE INDEFINITPRONOMEN

Nominativ	man / jemand / niemand	
Akkusativ	einen / jemand(en) / niemand(en)	etwas / nichts / alles
Dativ	einem / jemand(em) / niemand(em)	
Die Pronomen <i>man, jemand, niemand</i> werden <u>nur</u> für <u>Personen</u> gebraucht. Diese Pronomen gibt es nur im Singular.		Die Pronomen <i>etwas, nichts, alles</i> werden <u>nur</u> für <u>Sachen</u> gebraucht. Sie ändern ihre Form nicht.
<i>Wie soll man das wissen? Weiß das jemand? – Nein, das weiß niemand!</i>		<i>Hast du alles gefunden? – Nein, ich habe nichts gefunden. Vielleicht ist noch etwas in der Kiste.</i>

a) Sammeln Sie gemeinsam im Kurs Fragen mit den Indefinitpronomen aus dem Kasten und antworten Sie.

- Spricht hier **jemand** Spanisch?
- Hast du heute schon **etwas** gegessen?
- Hast du **alles** von deinem Lieblingsautor gelesen?

b) Ergänzen Sie die richtige Form von *man*, *jemand* oder *niemand*.

Die WG versucht gerade, einen neuen Schrank für den Flur aufzubauen ...

Lasse: Weiß (1), wie das geht?

Daniel: Nein, im Möbelhaus hat mir (2) gesagt, wie das geht.

Suse: Tja, (3) hat gesagt, dass es einfach wird.

Lasse: Kann (4) es vielleicht auf der Zeichnung erkennen?

Daniel: Was ist das denn für eine Anleitung? Das hat aber (5) sehr schlecht gezeichnet.

Suse: Na toll! Jetzt versteht (6), was (7) machen soll.

Daniel: Ach, nur Geduld! Wir kriegen das schon hin! ...

c) Ergänzen Sie *etwas*, *nichts* oder *alles*.

■ Guten Tag! Kann ich (1) für Sie tun?

◆ Oh, guten Tag! Ja, danke sehr! Ich habe hier eine Liste für meinen Umzug, aber leider habe ich noch (2) davon finden können.

■ Was brauchen Sie denn (3)?

◆ Als Erstes bräuche ich (4) zum Verpacken. Diese großen Kisten ...

■ Umzugskartons meinen Sie! Die sind hier vorne!

◆ Gut, danke! Dann bräuchte ich noch Farbe für die Wand.

■ Möchten Sie (5) Farbiges oder lieber (6) Unauffälliges, einen Weißton zum Beispiel?

◆ (7) Farbiges, bitte! Ich möchte das Zimmer weiß streichen.

■ Okay. Dieser Eimer hier ist im Angebot. Das sind 10 Liter, die reichen für 50 qm. Reicht Ihnen das?

◆ Ja, mehr als 50 qm sind es nicht.

■ Gut. Haben Sie denn eine Malerrolle, Pinsel und Klebeband zum Streichen?

◆ Nein, ich habe leider noch gar (8). Das ist mein erster Umzug! Ich muss (9) neu kaufen.

■ Okay. Dann gehen wir mal in den Gang da drüben. Dort finden wir (10). ... Kann ich noch (11) für Sie tun?

◆ Nein, danke. Das wäre dann (12). Hoffe ich zumindest ... Vielen Dank für Ihre Hilfe!

■ Gern geschehen! Auf Wiedersehen!

◆ Auf Wiedersehen!

- d) Sie sind umgezogen. Ihre Wohnung ist fertig, jetzt planen Sie eine Einweihungsparty. Woran müssen Sie und die Partygäste vor und nach der Party denken? Ergänzen Sie *jed-* und *alle-*. Überlegen Sie sich weitere Punkte, an die alle denken müssen!

Auch **jede-** und **alle-** kann man als Artikel und Pronomen benutzen. Als Indefinitpronomen (*alle-* ist die Pluralform von *jede-*) werden sie wie die Demonstrativpronomen dekliniert.

jede- = Singular → alle Teile einer Gruppe

Jeder bekommt ein Semesterticket.

alle- = Plural → die gesamte Gruppe

Alle bekommen ein Semesterticket.

Schon gemerkt?

Mal hat *jed-* / *alle-* in dieser Aufgabe die Funktion eines Pronomens, mal die eines Artikels. Erkennen Sie den Unterschied?

vor der Party:

- eine Einladung schicken
- Nachbarn informieren
- Getränke kalt stellen
- meine neue Handynummer mitteilen
- teuren Möbel abdecken

nach der Party:

- aufräumen
- Raum gut durchlüften
- seine Flaschen mitgeben
- Pfandflaschen wegbringen

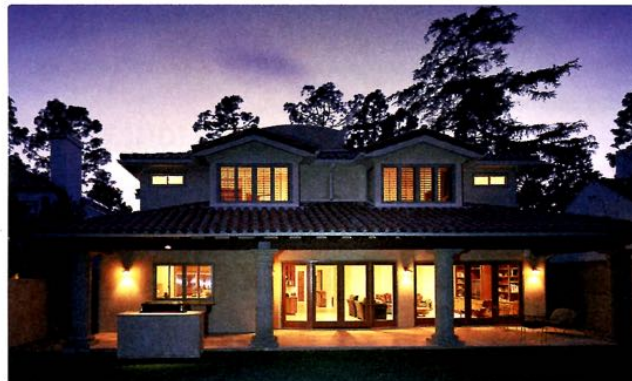
und immer gilt:

- helfen beim Putzen!

- e) Der Vermieter mag keine Partys, erst recht nicht in seinem Haus. Schreiben Sie Verhaltensregeln für die Party. Benutzen Sie *jed-* und *alle-*.

Alle müssen die Schuhe im Flur ausziehen.

2.6 MEIN TRAUMHAUS



- a) Wie sieht Ihr Traumhaus aus? Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Denken Sie an folgende Punkte:

- Anzahl Zimmer
- Größe
- Möbel
- Garten
- Lage
- Mitbewohner
- ...



- b) Beschreiben Sie Ihr Traumhaus in einem Text.

2.7 INDEFINITPRONOMEN GESAMT

a) Ergänzen Sie die Pronomen.

alles (2x) einem einen (2x) einer etwas keine keiner (2x) man (2x) nichts niemanden welche (3x)

■ Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?

◆ Guten Tag! Ja, ich bräuchte einen Schreibtisch für meine neue Wohnung, (1) aus Glas.
Haben Sie so ein Modell?

■ Ja, sicher. Schauen Sie, dort vorne stehen unsere Schreibtische. Auch (2) aus Glas.

5 Gefällt Ihnen (3) davon?

◆ Mmhmm ... Die schaue ich mir später in Ruhe an. Danke sehr!

■ Gern! Ist das (4)? Oder kann ich Ihnen noch irgendwie helfen?

◆ Ja, ich bräuchte auch noch eine Mikrowelle. Führen Sie (5)?

■ Ja natürlich. Unsere Küchengeräte stehen im anderen Gang. Kommen Sie mit! Auf eine Mikrowelle

10 kann (6) ja heutzutage gar nicht mehr verzichten.

◆ Das stimmt. Ich kenne wirklich (7), der (8) hat.

■ Es gibt einfach (9) Besseres, wenn es mal schnell gehen muss. Und inzwischen gelten
Mikrowellen doch auch gar nicht mehr als ungesund!

◆ Zum Glück fragt (10) ja auch (11), wie (12) das Essen gekocht

15 hat. Hauptsache, es schmeckt.

■ Stimmt! Sehen Sie, diese Mikrowellen hier sind im Angebot. Einige sind reduziert. Es gibt
(13), die kosten nur noch 50 %.

◆ Oh, gut dass Sie da sind. Das sagt (14) ja sonst (15).

■ Gerne! Schauen Sie sich die Modelle erst einmal in Ruhe an! Brauchen Sie sonst noch

20 (16)?

◆ Im Moment nicht, danke. Ich schau mir jetzt erst einmal (17) an.

■ Machen Sie das. Ich bin an der Kasse, falls Sie noch Fragen haben.



b) Seien Sie kreativ. Bilden Sie Teams von 4 bis 6 Personen und schreiben Sie einen Dialog „Im Möbelhaus“. Benutzen Sie so viele Indefinitpronomen wie möglich. Ihr Lehrer korrigiert Ihren Text. Zwei Kursteilnehmer spielen nun diese Szene vor. Die anderen Teams müssen versuchen, alle Indefinitpronomen mitzuschreiben. Das Team mit den meisten richtigen Indefinitpronomen gewinnt!

2.8 Z [ts] – S [z]



Hören Sie und sprechen Sie nach.

- 1 seit – die Zeit
- 2 zaubern – sauber
- 3 so – der Zoo
- 4 der See – der Zeh
- 5 das Sieb – die Ziege
- 6 die Seife – die Zeitung
- 7 die Zahl – der Saal

- 8 die Ziege – siegen
- 9 die Sahne – der Zahn
- 10 er sieht – er zieht
- 11 zehn – sehen
- 12 das Seil – die Zeile
- 13 der Sohn – die Zone
- 14 der Zoll – sollen

Konjunktionen auf Position 0

Ich habe einen neuen Job in Berlin und mein Freund kommt mit.

Ich muss nach Berlin umziehen, aber mein Freund will in Düsseldorf bleiben.

Die Konjunktionen **doch, und, denn, oder, sondern, aber** verbinden 2 Hauptsätze. Sie stehen auf Position 0. Auf Position 1 steht das Subjekt und auf Position 2 steht das Verb.

Demonstrativpronomen

	m	n	f	Pl
N	dieser / der	dies(es) / das	diese / die	diese / die
A	diesen / den	dies(es) / das	diese / die	diese / die
D	diesem / dem	diesem / dem	dieser / der	diesen / denen
G	dieses / dessen	dieses / dessen	dieser / deren	dieser / deren

Ein Demonstrativartikel steht **bei** einem Nomen, ein Demonstrativpronomen steht **für** ein Nomen.
Es ersetzt das Nomen! Diese Regel gilt auch für alle anderen Artikel und Pronomen.

Indefinitpronomen und Possessivpronomen

	m	n	f	Pl
N	(k)einer / meiner	(k)eins / meins	(k)eine / meine	welche / keine / meine
A	(k)einen / meinen	(k)eins / meins	(k)eine / meine	welche / keine / meine
D	(k)einem / meinem	(k)einem / meinem	(k)einer / meiner	welchen / keinen / meinen
G	(k)eines / meines	(k)eines / meines	(k)einer / meiner	welcher / keiner / meiner

N	man / jemand / niemand	
A	einen / jemand(en) / niemand(en)	alles / etwas / nichts
D	einem / jemand(em) / niemand(em)	
Die Pronomen <i>man, jemand, niemand</i> werden <u>nur für Personen</u> gebraucht. Es gibt sie nur im Singular.		Die Pronomen <i>etwas, nichts, alles</i> werden <u>nur für Sachen</u> gebraucht. Sie ändern ihre Form nicht.

den Vermieter anrufen (Wohnungssuche)

Ich bin auf der Suche nach einer Wohnung.

Ich habe Ihre Wohnungsanzeige im Internet / ... gefunden.

Ich hätte noch ein paar Fragen dazu.

Geht es gerade?

Ich interessiere mich für Ihr Appartement in ...

Zuerst würde ich gern wissen, ...

Gibt es auch eine Spülmaschine / Tiefgarage / ...?

In der Anzeige steht, dass ...

Ist das ein Problem?

Ich habe meine alte Wohnung bis zum ... gemietet.

Ich möchte mir die Wohnung gern anschauen. Wann wäre das möglich?

Wie ist die Adresse?

18.1

LEBENSENTWÜRFE

1.1 WOHNFORMEN

a) Sehen Sie sich die Bilder, Wörter und Erklärungen an. Ordnen Sie zu. Es gibt manchmal mehrere Lösungen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12



- A das Einfamilienhaus, -er
B das Hostel, -s
C die WG, -s
D das Reihenhause, -er

- E das besetzte Haus, -er
F das Hausboot, -e
G das Hochhaus, -er
H das Mehrfamilienhaus, -er

- I die Altbauwohnung, -en
J der Bauernhof, -e
K der Plattenbau, -ten
L das Loft, -s

- a ein sehr großes Haus mit vielen Stockwerken; oft in der Großstadt
b ein Gebäude aus großen Betonteilen
c viele ähnliche Häuser nebeneinander
d hier leben Leute illegal und bezahlen keine Miete; oft als Form des Protests
e dort gibt es oft viele Tiere, z. B. Hühner und Kühe
f eine Wohnung in einem alten Haus
g ein Haus für eine Familie

- h ein Haus, das auf dem Wasser schwimmt
i eine Art Hotel, aber billiger und oft für junge Menschen
j eine große, offene Wohnung; die Zimmer haben keine Wände (außer das Bad)
k in so einer Wohnung leben mehrere Leute zusammen; sie sind nicht verwandt
l ein Haus mit Wohnungen für mehrere Familien

IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Wohnformen
- Städte beschreiben
- Vor- und Nachteile diskutieren
- Bilder beschreiben
- eine mündliche Diskussion führen
- eine Stellungnahme schreiben
- eine Präsentation halten
- Relativsätze

- b) Wo möchten Sie selbst gerne wohnen? Sprechen Sie mit Ihrem Partner. Begründen Sie Ihre Meinung. Berichten Sie dann im Kurs: Wo möchte Ihr Partner gerne wohnen? Warum?

1.2 E-MAIL AN EVA

- a) Lesen Sie die E-Mail von Sven an Eva. Wo in Hamburg hat Sven bisher schon überall gelebt? Notieren Sie.

Von: schmel@p-mail.de

Betreff: Re: Wie wohnst Du in Hamburg?

An: eva.luna@briefe.de

Antworten

Weiterleiten

Löschen

Hallo Eva,

danke für deine Mail. Schön, dass es dir gut geht. :) Wir haben ja so lange nichts voneinander gehört!

Mir geht es super. Hamburg ist einfach toll! So viele Theater und Kinos gibt es nur in der Großstadt! Und die vielen Restaurants und Cafés ... Ein Traum!

Wie du ja weißt, komme ich aus einem kleinen Dorf. Da gab es diese Angebote nicht. Wir haben damals in einem Einfamilienhaus in einer freundlichen Nachbarschaft gewohnt. Das hatte natürlich auch seine Vorteile. Wir hatten einen Garten, der uns immer viel Spaß gemacht hat, und nette Nachbarn, die im Urlaub immer auf unsere Katze aufgepasst haben. Das alles habe ich hier in Hamburg natürlich nicht. Trotzdem genieße ich die Vorzüge des Stadtlebens in vollen Zügen!

Als ich nach Hamburg gekommen bin, habe ich erst einmal in einem Hostel gewohnt. Ich hatte ja noch keine Wohnung ... Das war billig: nur 10 Euro pro Nacht für ein Bett in einem großen Schlafsaal. Manchmal war es mir aber einfach zu viel. Teilweise waren es 9 Leute, die da geschlafen haben. Ein paar Nächte lang war da ein Mann, der wahnsinnig laut geschnarcht hat. Da konnte ich überhaupt nicht einschlafen.

Dann habe ich zum Glück recht schnell ein WG-Zimmer gefunden. Die WG, die übrigens nur aus Künstlern bestand, war der Wahnsinn! Super kreative Mitbewohner und eine traumhaft schöne Wohnung im Industrie-Look. Das Haus war früher einmal eine Fabrik. Offiziell darf man da gar nicht wohnen. Die anderen Räume sind eigentlich nur Ateliers und Büroräume. Wir waren die einzige Wohngemeinschaft im ganzen Haus. Gemeinsam mit 7 Mitbewohnern habe ich die oberste Etage bewohnt. Das war spannend. Wir hatten oft Partys, die bis zum nächsten Morgen gingen. Außerdem hatten wir hin und wieder Besuch von interessanten Künstlern, die aus anderen Städten oder Ländern kamen.

Aber irgendwann brauchte ich doch etwas mehr Ruhe. Ich musste ja meine Bachelorarbeit schreiben ... Also habe ich mir was Anderes gesucht. Ich hatte nicht viel Geld, darum habe ich eine billige Wohnung genommen, die natürlich nicht ganz so schön war wie die alte. Da wohne ich heute noch. Die Wohnung liegt in einem Hochhaus, das ziemlich weit weg von der Innenstadt ist. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln brauche ich 55 Minuten bis zur Uni. Das nervt mich ganz schön! Außerdem wohne ich hier im siebzehnten Stock und habe eine hässliche Aussicht auf Hochhäuser und Fabriken! Alles in allem gefällt es mir hier nicht so gut. Darum bin jetzt schon wieder auf Wohnungssuche. Diesmal will ich mit meiner Freundin zusammenziehen. Am liebsten in eine Altbauwohnung in einem schönen Stadtviertel. Aber das ist meistens sehr teuer ... Hoffentlich finden wir bald was Schönes. Drück uns die Daumen!

LG
Sven

b) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie die falschen Informationen.

- | | | | |
|----------|----------|----|---|
| R | F | 1 | Sven wohnt in einer Großstadt. |
| R | F | 2 | Sven ist in einer Kleinstadt aufgewachsen. |
| R | F | 3 | Er mochte seinen Garten. |
| R | F | 4 | Früher hatte seine Familie ein Haustier. |
| R | F | 5 | Er hat am Anfang in Hamburg jede Nacht mit 9 Menschen in einem Zimmer geschlafen. |
| R | F | 6 | Sven hat in einer Fabrik gewohnt. |
| R | F | 7 | In der WG haben 7 Leute gewohnt. |
| R | F | 8 | In der WG war es Sven am Ende etwas zu ruhig. |
| R | F | 9 | Heute wohnt Sven in einem Hochhaus am Rande der Innenstadt. |
| R | F | 10 | Die Wohnung ist im siebzigsten Stock. |
| R | F | 11 | Er fährt gut eine Stunde zur Uni. |
| R | F | 12 | Sven sucht eine Wohnung für sich und seine Freundin. |

1.3 RELATIVSÄTZE

a) Lesen Sie einige Sätze aus Svens E-Mail noch einmal. Überlegen Sie: Was bedeutet das? Ergänzen Sie.

- 1 Wir hatten einen Garten, der uns immer viel Spaß gemacht hat.
→ Wir hatten einen Garten. **Der Garten** hat uns immer viel Spaß .
- 2 Außerdem hatten wir hin und wieder Besuch von interessanten Künstlern, die aus anderen Städten oder Ländern kamen.
→ Außerdem hatten wir hin und wieder Besuch von interessanten Künstlern. Die aus anderen Städten oder Ländern.

- 3 Wir hatten oft Partys, die bis zum nächsten Morgen gingen.

→ Wir hatten oft Partys. gingen bis

- 4 Die Wohnung liegt in einem Hochhaus, das ziemlich weit weg von der Innenstadt ist.

→ Die Wohnung liegt in einem Hochhaus. ziemlich weit weg
von der Innenstadt.

- b) Ergänzen Sie die Regel mit den Wörtern.

Nominativ Bezugswort Rechtsattribut Nomen mehr Informationen bestimmten Artikel am Satzende

Wir hatten oft Partys, die bis zum nächsten Morgen gingen.

Der Mann, der wahnsinnig laut geschnarcht hat, hat mich vom Schlafen abgehalten.

Relativsätze sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht . Relativsätze
geben wie andere Attribute über ein .

Dieses Nomen heißt Bezugswort. Der Relativsatz steht immer rechts vom Bezugswort, er ist
ein . Am Anfang des Relativsatzes steht ein Relativpronomen.

Das dekliniert man meistens wie den (der, die, das)*. Das

bestimmt Genus (m, n, f) und Numerus (Sg oder Pl) des Relativpronomens.

In welchem Kasus (N, A, D) steht das Relativpronomen? So finden Sie es heraus: Bilden Sie aus dem
Relativsatz einen neuen Hauptsatz. Ist das Bezugswort in diesem Hauptsatz Subjekt oder Objekt?

Wir hatten oft Partys, die bis zum nächsten Morgen gingen. →

Wir hatten oft Partys. Die Partys gingen bis zum nächsten Morgen.

Partys

Die Partys

☐ Maskulinum

☐ Neutrum

☐ Femininum

☐ Plural

Subjekt =

☐ Akkusativobjekt

☐ Dativobjekt

*Die Ausnahmen
lernen Sie später!

- c) Bilden Sie einen Haupt- mit einem Relativsatz. Machen Sie im ersten Hauptsatz einen Kasten um das Bezugswort und beschriften Sie: Welchen Genus und Numerus hat das Bezugswort? Beschriften Sie im zweiten Hauptsatz: Welchen Kasus hat das Bezugswort? Das ist der Kasus für das Relativpronomen.

- 1 Ich lebe in einer großen Stadt. Die Stadt liegt in Deutschland.

Ich lebe in einer großen Stadt, in Deutschland

- 2 Sven liebt das kulturelle Angebot. Dieses Angebot gibt es nur in der Großstadt.

Sven liebt das kulturelle Angebot,

3 Er fährt mit dem Bus. Der Bus braucht 55 Minuten in die Innenstadt.

Er fährt mit dem Bus,

4 Während der Fahrt sieht Sven ein paar Gärten. Sie gefallen ihm gut.

Während der Fahrt sieht Sven ein paar Gärten,

5 Meine Schwestern haben Kinder. Sie leben in einem Dorf.

Meine Schwestern, , haben Kinder.

6 In meiner Wohnung darf ich keine Katze haben. Die Wohnung liegt im Zentrum.

In meiner Wohnung, , darf ich keine Katze haben.

7 Das Haus ist günstig. Man muss es renovieren.

Das Haus, , ist günstig.

d) Spielen Sie ein Gedächtnisspiel: Wählen Sie eine Person aus dem Kurs. Beschreiben Sie die Person mit einem Relativsatz. Der Nächste wiederholt den Satz und ergänzt einen weiteren Relativsatz, der Dritte wiederholt die beiden ersten Sätze und sagt noch einen Satz und so weiter. Wenn alle an der Reihe waren, beginnt die Runde von vorn.

- Joanna ist die Frau, die aus Ghana kommt.
- ◆ Joanna ist die Frau, die aus Ghana kommt und die oft Jeans trägt.
- Joanna ist die Frau, die aus Ghana kommt, die oft Jeans trägt und die immer ihre Hausaufgaben macht.

1.4 MOBILITÄT IN DER STADT

a) Ordnen Sie die Erklärungen den Begriffen zu.

- | | |
|---|--|
| 1 der Stau, -s | A Nutzer eines öffentlichen Transportmittels |
| 2 die Ampel, -n | B Teil eines Zuges oder einer Bahn |
| 3 die Haltestelle, -n | C Personenkraftwagen, ein anderes Wort für Auto |
| 4 der Gehweg, -e | D Man kommt nur sehr langsam mit dem Auto vorwärts. |
| 5 der Pendler, - | E Straße für Radfahrer |
| 6 der PKW, -s | F Straße für Fußgänger |
| 7 der öffentliche Personennahverkehr / öffentliche Verkehrsmittel | G Steht sie auf Rot, müssen alle Verkehrsteilnehmer warten. |
| 8 das Transportmittel, - | H Autos, die mehrere Leute miteinander teilen |
| 9 das Abteil, -e | I alles, worin man sich fortbewegen kann |
| 10 das Carsharing, / | J Verkehrsteilnehmer, der zu Fuß geht |
| 11 der Fußgänger, - | K der Ort, an dem man auf Bus oder Bahn wartet |
| 12 der Radweg, -e | L Verkehrsmittel, die mehrere Menschen gleichzeitig benutzen |
| 13 der Fahrgast, -e | M Person, die einen längeren Weg zur Arbeit hat |

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

b) Wie kann man sich in der Stadt fortbewegen? Sammeln Sie Transportmittel. Was bedeutet „Mobilität in der Stadt“ für Sie? Überlegen Sie im Kurs.

- c) Hören Sie den Text und notieren Sie, welche der bei b) gesammelten Transportmittel angesprochen werden. Gibt es noch andere Transportmittel, über die der Text berichtet?
- d) Hören Sie den Text ein zweites Mal und kreuzen Sie an. Richtig oder falsch?

R	F	1	In allen deutschen Städten gibt es täglich Verkehrschaos.
R	F	2	Busse und Bahnen haben immer Verspätung.
R	F	3	Die Gehwege für Fußgänger sind zu eng.
R	F	4	In Köln hatte 2015 fast die Hälfte aller Einwohner ein Auto.
R	F	5	Die Deutschen kaufen immer mehr Autos für ihre Kinder.
R	F	6	Autofahren ist für viele Pendler unattraktiv.
R	F	7	Wenn Transportmittel jede Haltestelle anfahren, kommt man nur langsam vorwärts.
R	F	8	In Bussen und Bahnen muss jeder Fahrgast an jeder Haltestelle aussteigen.
R	F	9	Carsharing erhöht die Mobilität in der Stadt.
R	F	10	Beim Carsharing teilt man sich ein Auto mit seinen Freunden.
R	F	11	In Zukunft wird es noch mehr unterschiedliche Transportmittel geben.

- e) Wie ist die Situation der Mobilität in Großstädten in Ihrer Heimat? Gibt es vielleicht schon neue Konzepte, um die Mobilität zu verbessern? Sprechen Sie im Kurs.

1.5 WAS SEHEN SIE?

- a) In welcher Reihenfolge gehen Sie vor, wenn Sie ein Bild beschreiben? Nummerieren Sie die Schritte.

Hintergrund, nicht so auffällig
eigene Meinung, Vermutungen
wichtig, auffällig, Vordergrund



- b) Beschreiben Sie jetzt das Bild.

Schritt 1:

Beschreiben Sie das Wichtigste zuerst. Das Wichtigste ist meist vorne in der Mitte. Sagen Sie nur, was Sie auf dem Bild sehen (nicht, was Sie denken). Benutzen Sie die Redemittel.

Schritt 2:

Beschreiben Sie das Bild jetzt genauer. Sagen Sie nur, was Sie noch auf dem Bild sehen (nicht, was Sie denken). Benutzen Sie die Redemittel für die Bilddetails.

Schritt 3:

Was denken Sie über das Bild? Was ist hier passiert? Beschreiben Sie Ihre Vermutungen und Ihre Meinung. Benutzen Sie die Redemittel.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEM BILD BESCHREIBEN

Auf dem Bild / Foto sieht man ...

Auf dem Bild / Foto kann man ... sehen.

Auf dem Bild / Foto kann man erkennen, dass ...

Das Bild / Foto zeigt ...

im Vordergrund / vorne

in der Mitte

Vorne / In der Mitte befindet sich ...

WEITERE BILDDetails BESCHREIBEN

im Hintergrund / hinten
rechts / auf der rechten Seite
links / auf der linken Seite
links / rechts von

neben / vor / hinter / ... befindet sich ...
... sieht man ...
... kann man ... sehen.
... kann man ... erkennen.

VERMUTUNGEN ZU EINEM BILD ÄUßERN

Ich denke / glaube / finde, dass ...
Ich bin der Meinung, dass ...
Es kann sein, dass ...
Es ist möglich, dass ...

Vielleicht ...
Wahrscheinlich ...
Ich finde ...
Das erinnert mich an ...

R

R

c) Ergänzen Sie die Lücken.

Auf dem Bild sieht man einen _____, der _____ ein _____ roten Sofa liegt. Er trägt ein _____ und eine _____. Auf dem _____ des Mannes liegen Luftschlangen. _____ d _____ Sofa steht ein Sektglas. _____ d _____ Sofa stehen mehrere _____. Im _____ sieht man eine _____. Ich glaube, dass der Mann eine _____ gefeiert hat. Vielleicht war Karneval oder es war eine Geburtstagsparty in seiner WG. Wahrscheinlich war der Mann sehr _____ und ist auf dem Sofa _____.

d) Die folgenden Bilder sind alle aus einer deutschen Stadt. Beschreiben Sie die Bilder. Welche Straßen, Häuser und Personen zeigen die Bilder? Wählen Sie ein Bild aus. Beschreiben Sie es in drei Schritten. Benutzen Sie dafür die Redemittel aus b). Bonusfrage: Wer erkennt die Stadt?



- e) Richtig, die Bilder zeigen Berlin. Stellen Sie sich vor, Sie wohnen seit einem Monat in Berlin. Schreiben Sie eine E-Mail an einen Freund oder eine Freundin. Erzählen Sie.

- Wo wohnen Sie?
- Was gefällt Ihnen in Berlin nicht? Warum nicht?
- Was gefällt Ihnen in Berlin? Warum?
- Wie geht es weiter?

1.6 PROBLEME, PROBLEME

- a) Welche Probleme gibt es in der Großstadt? Sammeln Sie im Kurs und ordnen Sie zu.

Verkehr	Sicherheit	Gesundheit	andere Probleme

- b) Hören Sie den Hörtext. Welche Probleme nennt der Text? Notieren Sie fünf Stichpunkte.

1. Problem	
2. Problem	
3. Problem	
4. Problem	
5. Problem	

- c) Lesen Sie die Aufgaben und überlegen Sie, welche zu welchem der fünf Probleme von b) gehört? Schreiben Sie die Zahl hinter die Aufgaben. Hören Sie dann den Text noch einmal und bearbeiten Sie die Aufgaben.

- 1 Wer streikt und wann ist der Streik? Kreuzen Sie nur an, wenn es einen Streik gibt oder gab.
(Problem)

	Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft
Müllabfuhr			
Kindertagesstätten			
Alten-/Seniorenheime			
Verkehrsbetriebe (Bus, Bahn)			
Firmenchefs			
städtische Wasserbetriebe			

- 2 **R** **F** Morgen können Hamburger nicht mit dem Bus zur Arbeit fahren. (Problem)

- 3 **R** **F** Am Donnerstag gibt es kein Wasser in Hamburg. (Problem)

- 4 Ergänzen Sie die Antworten zur Wohnsituation in München. (Problem)

Wie waren die Mietpreise in München vor 8 Jahren?

Wie könnte Münchens Mietsituation in 15 Jahren aussehen?

5 Die Luftverschmutzung in Stuttgart ist im Durchschnitt ... (Problem)

A doppelt so hoch wie erlaubt.

B 1,5 mal so hoch wie erlaubt.

C 20 mal so hoch wie erlaubt.

6 **R F** Die Luftverschmutzung liegt bis zu 200 % über den erlaubten Werten. (Problem)

7 In Frankfurt gibt es heute Proteste gegen ... (Problem)

A den Kapitalismus.

B die Globalisierung.

C die Umweltverschmutzung.

8 **R F** Vielleicht gibt es heute auch Gewalt in Frankfurt. (Problem)

9 **R F** Morgen Nachmittag kann man in Frankfurt nicht Auto fahren. (Problem)

10 **R F** In Hamburg und München gibt es Stau. (Problem)

11 **R F** In Frankfurt ist ein Unfall passiert. (Problem)

1.7 RICHTIG DISKUTIEREN: EIN STRAßENFEST

a) Welche Redemittel brauchen Sie in einer Diskussion? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie eigene Ideen.

Dazu möchte ich auch etwas sagen. Da bin ich anderer Meinung. Ich finde, dass ... Da haben Sie recht, aber ...

Ich möchte gerne etwas sagen. Darf ich dazu etwas sagen? Das stimmt, aber man darf nicht vergessen, dass ...

Da liegen Sie falsch. Das ist so nicht richtig. Meiner Meinung nach ... Das stimmt, andererseits ...

Da gebe ich Ihnen recht, aber man muss auch daran denken, dass ...

sagen, dass man etwas sagen will

die eigene Meinung äußern

recht geben

widersprechen

R

- Ein wichtiger Vorteil des Landlebens sind
- 10 die niedrigen Mieten. Auf dem Land kann man sich meist deutlich mehr Wohnraum für weniger Geld leisten. Im Durchschnitt muss man für eine Wohnung ein Drittel weniger bezahlen als in der Stadt. Außerdem
- 15 ist auf dem Land ein naturverbundeneres Leben möglich. Ob nun der eigene Garten oder die Felder, Wiesen und Wälder vor der Haustüre – der Kontakt zur Natur fördert die Entspannung und innere Ruhe. Dadurch ist das Leben auf dem Land weitaus
- 20 entspannter als in der Stadt. Es gibt weniger Stress und die Menschen haben z. B. Zeit, auf der Straße mit den Nachbarn zu sprechen.
- 25 Doch auch das Leben in der Stadt hat Vorteile. Ein wichtiger Pluspunkt ist die gute Infrastruktur in der Stadt. Dazu gehören ein gut ausgebauter öffentlicher Personennahverkehr, viele Schulen und Hochschulen so-
- 30 wie ein differenziertes Gesundheitssystem. Nicht zuletzt machen auch die zahlreichen kulturellen Angebote das Stadtleben vor allem für junge Leute attraktiv. Wenn man sich für koreanische Delikatessen interes-
- 35 siert, findet man in der Stadt ein genauso großes Angebot wie bei der Suche nach einem guten Theaterstück.

- Alles in allem denke ich, dass die Entscheidung, ob man in der Stadt oder auf dem
- 40 Land leben möchte, von der Lebensphase, in der man sich gerade befindet, abhängt. Während Familien mit Kindern häufig das Landleben aufgrund der Naturnähe vorziehen, ist die Infrastruktur in der Stadt für
- 45 jüngere, aber auch für ältere Menschen von entscheidender Bedeutung. Ich persönlich würde meine Entscheidung also von meiner Lebenssituation abhängig machen.

- d) Vor dem Schreiben macht man Notizen. Ergänzen Sie die Notizen, die der Autor des Textes aus c) vor dem Schreiben gemacht hat.

Einleitung	Zentrale Frage: ?
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • •
Schluss	Fazit Antwort auf zentrale Frage:

Achten Sie auf einen logischen Aufbau Ihres Textes!

- e) Markieren Sie im Text wichtige Ausdrücke, mit denen der Autor seine Stellungnahme strukturiert. Ordnen Sie die Ausdrücke in die Tabelle ein.

Einleitung	sich die Frage stellen,
Hauptteil	Ein wichtiger Vorteil ist ...
Schluss	

1.9 STELLUNGNAHME: EIN STRAßENFEST

- a) Sehen Sie sich noch einmal die Fragestellung aus 1.7 b) an. Bereiten Sie dann eine Stellungnahme zu diesem Thema vor. Soll das Straßenfest stattfinden oder nicht? Berücksichtigen Sie folgende Punkte:
- Vor- und Nachteile des Plans
 - Ihre persönliche Meinung
- Machen Sie sich vorab Notizen zu den folgenden Punkten 1–3.

1 Sind Sie für oder gegen das Straßenfest?

dafür dagegen

2 Wählen Sie je drei Argumente für und gegen das Straßenfest aus Aufgabe 1.7 b) aus.

dafür	dagegen

3 Machen Sie sich Notizen zu Ihrer Stellungnahme und achten Sie auf einen sinnvollen Aufbau.

Einleitung	Zentrale Frage:
	Soll es ein Straßenfest in unserem Viertel geben?
Hauptteil	Argumente dafür / dagegen
	•
	•
	•
	Argumente dagegen / dafür
	•
	•
	•
Schluss	Antwort auf zentrale Frage: Ich bin für ein Straßenfest. gegen

b) Schreiben Sie jetzt Ihre Stellungnahme.

1.10 KONSONANTENHÄUFUNGEN *ln* UND *Nf*

a) Die Buchstabenkombination *ln*: Hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach.

sammeln – bimmeln – bummeln – schimmeln – schummeln – die Nudeln – die Nadeln – die Kartoffeln – Köln – versammeln – trommeln – klingeln

b) Die Buchstabenkombination *nf*: Hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach.

fünf – der Senf – Genf – sanft – besänftigen – die Zukunft – künftig – die Vernunft – vernünftig – die Ankunft – die Herkunft

c) Hören Sie die Sätze und sprechen Sie nach.

- Sie kocht Nudeln und Kartoffeln.
- Meine Brüder sammeln Briefmarken.
- Wir erwarten die Ankunft unserer fünf Freunde aus Genf am Bahnhof in Köln.
- Viele Afrikaner trommeln gerne.
- Die Kinder klingeln an der Tür.
- In Düsseldorf wird scharfer Senf hergestellt.

2.1 STÄDTEQUIZ

- a) Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie je Gruppe einen der Texte aus und bearbeiten Sie die Aufgaben zum Text. Recherchieren Sie dazu im Internet. Am Ende dieser Aufgabe finden Sie Lösungshilfen für das Quiz.

**eine der ältesten Städte*
 ein- + Pluralgruppe
 im Genitiv

TEXT 1:

Diese Stadt ist eine der ältesten Städte* Deutschlands. Die Römer haben die Stadt, der sie den Namen Augusta Treverorum gegeben haben, vor mehr als 2 000 Jahren gegründet¹.

- 5 Die Stadt liegt im Bundesland Rheinland-Pfalz. Dort liegen auch andere wichtige Städte wie Mainz, das für den Karneval sehr berühmt ist, und Ludwigshafen am Rhein, das ein wichtiger Standort für Chemiefirmen ist. Man kann in Ludwigshafen aber auch viele interessante Kunstwerke besichtigen.



- 10 In der Stadt in diesem Text gibt es eine berühmte Universität, die man bereits 1473 gegründet hat. Dort kann man vor allem Wirtschafts- und Geisteswissenschaften studieren. In der Stadt ist zudem ein sehr wichtiger deutscher Philosoph², den man auf der ganzen Welt kennt, geboren. Außerdem kann man hier viele Sehenswürdigkeiten besichtigen, die z. T. noch aus der Zeit der Römer stammen, zum Beispiel Thermen³, ein altes Amphitheater⁴ und ein ganz berühmtes Stadttor. In der
- 15 Umgebung der Stadt gibt es viele Weinberge⁵. Die Weinregion trägt den Namen von drei Flüssen, die hier in der Gegend fließen.

¹gründen = etwas neu schaffen, z. B. eine Stadt, eine Universität oder eine Firma

²der Philosoph, -en = jemand, der über das Leben und die Welt nachdenkt

³die Therme, -n = ein altes römisches Badehaus

⁴das Amphitheater, - = ein antikes rundes Theater, in dem die Zuschauer auf Stufen sitzen

⁵der Weinberg, -e = ein Berg, wo man Weintrauben anbaut

- 1 Wie heißt die Stadt? Ergänzen Sie den Städtenamen als Überschrift im Lesetext.
- 2 Wie heißt der berühmte Philosoph?
- 3 Nennen Sie ein Buch, das er geschrieben hat.
- 4 Wie heißt das berühmte Stadttor? (Tipp: Lateinisch für *schwarzes Tor*)
- 5 Wie heißt die Weinregion, die den Namen von drei Flüssen trägt?
- 6 Bilden Sie Hauptsätze.

- Außerdem kann man Sehenswürdigkeiten besichtigen, die z. T. noch aus der Zeit der Römer stammen. *Außerdem kann man Sehenswürdigkeiten besichtigen. Die Sehenswürdigkeiten stammen z. T. noch aus der Zeit der Römer.*
- In dieser Stadt gibt es eine Universität, die man bereits 1473 gegründet hat.
- Die Römer haben die Stadt, der sie den Namen Augusta Treverorum gegeben haben, vor mehr als 2 000 Jahren gegründet.

TEXT 2:

Diese Stadt liegt in Oberfranken. Oberfranken ist ein Teil von Bayern. Man sagt, dort gibt es die meisten Bierbrauereien¹ auf der ganzen Welt. Die Stadt hat nur gut 70 000 Einwohner, aber es gibt immer viele Touristen dort, weil es eine hübsche Altstadt gibt, der die UNESCO² den Titel *Weltkulturerbe* gegeben hat. Die Stadt ist berühmt für den Dom³, den man 1012 gebaut hat, für das Rathaus, das mitten im⁴ Fluss steht, für den Steinernen Reiter und natürlich für ihr besonderes Bier,



- 10 das man in Kellern⁵ in den Bergen um die Stadt lagert. Man sitzt beim Trinken auf dem Berg mit den Kellern, deshalb trinkt man das Bier in dieser Stadt „auf dem Keller“ und nicht „im Keller“.

In der Umgebung dieser Stadt kann man viele interessante Sehenswürdigkeiten besichtigen, wie zum Beispiel die Giechburg, die Gügelkapelle, die Wallfahrtskirche⁶ Vierzehnheiligen oder das Kloster⁷ Banz. Außerdem kann man in der Fränkischen Schweiz sehr gut wandern oder klettern und die Natur

- 15 genießen.

Sportfreunde kennen die Stadt außerdem, weil sie eine der besten deutschen Basketballmannschaften* hat. Zwischen 2005 und 2016 hat sie acht Mal die deutsche Meisterschaft gewonnen.

Ein berühmter deutscher Schriftsteller, dem in einer Geschichte einmal der sprechende Hund Berganza begegnete, lebte in dieser Stadt.

¹die Brauerei, -en = eine Firma, die Bier produziert

²die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) = eine Organisation der UN (Vereinten Nationen), die sich mit Kultur beschäftigt

³der Dom, -e = eine sehr große Kirche

⁴mitten in ... = genau in der Mitte von ...

⁵der Keller, - = normalerweise der Raum unter einem Haus

⁶die Wallfahrtskirche, -n = religiöse Menschen gehen einen weiten Weg (zu Fuß) zu dieser Kirche

⁷das Kloster, - = ein Haus, wo Mönche oder Nonnen leben; sie leben nur für ihre Religion

**eine der besten Basketballmannschaften*
ein- + Pluralgruppe
im Genitiv

- 1 Wie heißt die Stadt? Ergänzen Sie den Städtenamen als Überschrift im Lesetext.
- 2 Wann wurde die Kirche Vierzehnheiligen erbaut?
- 3 Wie heißt die erfolgreiche Basketballmannschaft?
- 4 Wie heißt der berühmte Schriftsteller?
- 5 Nennen Sie ein berühmtes Werk dieses Schriftstellers.
- 6 Bilden Sie Hauptsätze.

- Die Stadt ist berühmt für das Rathaus, das mitten in der Stadt steht.

Die Stadt ist berühmt für das Rathaus. Das Rathaus steht mitten in der Stadt.

- Die Stadt ist berühmt für den Dom, den man 1012 gebaut hat.

- Es gibt eine hübsche Altstadt, der die UNESCO den Titel *Weltkulturerbe* gegeben hat.

**eine der beliebtesten
Sehenswürdigkeiten
ein- + Pluralgruppe
im Genitiv*

TEXT 3:

- Wo wohnst du?
- ♦ Ich wohne in D4, 6.

Dieser Dialog ist typisch für eine besondere Stadt in Baden-Württemberg mit über 300 000 Einwohnern. In der Innenstadt haben die Straßen keine Namen, sondern man sagt einfach eine Kombination von Buchstaben und Zahlen. Die Innenstadt sieht von oben aus wie ein Schachbrett¹.

Das Stadtschloss, das man im 18. Jahrhundert gebaut hat, ist eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten* dieser Stadt.

Die Stadt hat eine wichtige Universität und viele bedeutende Erfindungen² stammen von hier. 1817 hat man hier das erste Fahrrad erfunden und 1880 den ersten Aufzug, der mit Elektrizität funktionierte. 1886 gab es hier das erste Auto, mit einer Frau am Steuer.

Für Sportfreunde ist interessant, dass hier der Trainer der Fußballmannschaft, die 1954 Weltmeister wurde, geboren ist. Außerdem kommt die (bisher) erfolgreichste deutsche Tennisspielerin aus dieser Stadt. Sie ist seit 2001 mit einem amerikanischen Tennisstar verheiratet.

Die Stadt, der die UNESCO³ 2014 den Titel *City of Music* (Stadt der Musik) gegeben hat, ist Sitz der Deutschen Pop-Akademie. Einige bekannte Musiker kommen aus dieser Stadt, wie zum Beispiel Xavier Naidoo.

¹das Schachbrett, -er = ein Feld mit 64 schwarzen und weißen Feldern; darauf spielt man Schach

²die Erfindung, -en = eine neue (technische) Idee

³die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) = eine Organisation der UN (Vereinten Nationen), die sich mit Kultur beschäftigt



1 Wie heißt die Stadt? Ergänzen Sie den Städtenamen als Überschrift im Lesetext.

2 Wer hat hier das Fahrrad erfunden?

3 Wie heißt die erste Autofahrerin der Welt?

4 Wie heißt der Trainer der Weltmeister-Mannschaft von 1954?

5 Wie heißt das deutsch-amerikanische Tennis-Traumpaar?

6 Bilden Sie Hauptsätze.

- 1817 baute man hier den ersten Aufzug, der mit Elektrizität funktionierte.

1817 baute man hier den ersten Aufzug. Der Aufzug funktionierte mit Elektrizität.

- Das Stadtschloss, das man im 18. Jh. gebaut hat, ist eine beliebte Sehenswürdigkeit.

- Die Stadt, der die UNESCO 2014 den Titel *City of Music* gegeben hat, ist Sitz der Deutschen Pop-Akademie.

TEXT 4:

Diese Stadt ist die größte Stadt im Bundesland Hessen und die fünftgrößte Stadt in Deutschland. Hier gibt es auch eine wichtige Universität. Ein berühmter deutscher Dichter, den man auf der ganzen Welt kennt, ist hier geboren und man kann sein Haus besuchen.

International ist die Stadt bekannt, denn es gibt hier einen sehr wichtigen Flughafen, der zu den größten Verkehrsknotenpunkten¹ Europas gehört. Jedes Jahr fliegen hier über 60



10 Millionen Menschen ab bzw. kommen an und der Flughafen hat über 80 000 Mitarbeiter.

Außerdem ist die Stadt eines der wichtigsten Finanzzentren* der Welt. Die deutsche Börse² und die größten deutschen Banken haben hier ihre Zentralen, aber auch die Europäische Zentralbank³ hat hier ihren Sitz.

In dieser Stadt, der man 1998 den Titel *Europastadt* gegeben hat, sind bedeutende historische Ereignisse passiert: Die Deutschen wählten vom 14. Jahrhundert bis 1792 hier ihre Könige. Außerdem tagte⁴ hier 1848/49 die Deutsche Nationalversammlung, also das erste deutsche Parlament. Ihr Ziel war eine Verfassung⁵ für ein vereintes⁶ Deutschland. Aber dieser Plan war nicht erfolgreich, weil einige wichtige deutsche Staaten nicht mitmachen wollten.

¹der Verkehrsknotenpunkt, -e = ein Ort, wo viele wichtige Bahnstrecken, Fluglinien und Straßen zusammenkommen

²die Börse, -n = dort kauft und verkauft man Aktien (z. B. Wall Street)

³die Zentralbank, -en = diese Institution will, dass das Geld (z. B. der Euro) seinen Wert behält

⁴tagen = ein Parlament, ein Team oder eine Gruppe von Menschen trifft sich und bespricht wichtige Themen

⁵die Verfassung, -en = das wichtigste Gesetz eines Staates; hier steht z. B., wie der Staat organisiert ist, ob es einen König gibt oder wer Gesetze machen kann

⁶vereint = zusammen, hier: alle deutschen Einzelstaaten zusammen als ein deutscher Staat

*eines der wichtigsten
Finanzzentren
ein- + Pluralgruppe
im Genitiv

1 Wie heißt die Stadt? Ergänzen Sie den Städtenamen als Überschrift im Lesetext.

2 Wie heißt der Dichter?

3 Wer war der letzte König, den man in dieser Stadt gewählt hat?

4 Wie heißt der Präsident der Europäischen Zentralbank?

5 In welchem berühmten Gebäude tagte das erste deutsche Parlament?

6 Bilden Sie Hauptsätze.

- Es gibt hier einen sehr wichtigen Flughafen, der zu den größten Verkehrsknotenpunkten Europas gehört.

Es gibt hier einen sehr wichtigen Flughafen. Der Flughafen gehört zu den größten Verkehrsknotenpunkten Europas.

- Ein berühmter deutscher Dichter, den man auf der ganzen Welt kennt, ist hier geboren.

- In dieser Stadt, der man 1998 den Titel Europastadt gegeben hat, sind auch wichtige historische Ereignisse passiert.

Lösungshilfen zum Städtequiz:

 <p>Brose Basket Bamberger, achtmaliger Gewinner der Deutschen Basketball-Meisterschaft und viermaliger Pokalsieger des Deutschen Pokals</p>	 <p>Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar), deutscher Dichter</p>	 <p>Karl Marx (* 5. Mai 1818 in Trier; † 14. März 1883 in London), deutscher Philosoph, Ökonom und Gesellschaftstheoretiker</p>	 <p>Bertha Benz (geb. Ringer, * 3. Mai 1849 in Pforzheim; † 5. Mai 1944 in Ladenburg) mit ihrem Mann Carl Benz, Mann-heim</p>
---	--	---	--

- b) Bereiten Sie gemeinsam mit Ihrer Gruppe eine Präsentation über die Stadt aus dem Lesetext vor. Jedes Gruppenmitglied übernimmt einen Teil der Präsentation. Achtung! Sagen Sie in Ihrer Präsentation nicht den Namen der Stadt – die anderen Gruppen sollen die Stadt raten. Stellen Sie in Ihrer Präsentation auch ein bis drei wichtige neue Wörter zum Thema Stadt vor.

EINE PRÄSENTATION HALTEN

Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung Thema nennen Gliederung 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Herzlich willkommen zu unserer Präsentation über ...</i> <i>Hallo. Wir möchten Ihnen / euch heute ... vorstellen.</i> <i>Guten Tag, wir präsentieren heute ...</i> <i>Zuerst möchten wir ..., anschließend geht es um ...</i> <i>Danach ...</i> <i>Zum Schluss</i>
	<ul style="list-style-type: none"> Informationen zum Thema 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Zum einen ...</i> <i>Zum anderen ...</i> <i>Außerdem ist zu sagen, dass ...</i>
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> eigene Meinung Dank an die Zuhörer Fragen klären 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Alles in allem finden wir die Stadt ...</i> <i>Zum Schluss möchten wir sagen, dass ...</i> <i>Vielen Dank für Ihre / eure Aufmerksamkeit!</i> <i>Vielen Dank fürs Zuhören.</i> <i>Gibt es noch Fragen?</i> <i>Jetzt haben Sie / habt ihr noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen.</i>

2.2 RELATIVPRONOMEN

- a) In den Texten vom Städtequiz haben Sie bereits mehrere Relativsätze gelesen und Hauptsätze gebildet. Lesen Sie nun die Relativsätze unten und markieren Sie: Welchen Genus und Numerus hat das Bezugswort? In welchem Kasus steht das Relativpronomen?

- 1 Das ist ein Ort, der in Baden-Württemberg liegt.

ein Ort

Der Ort liegt in Baden-Württemberg.

☐ Maskulinum

☐ Subjekt = Nominativ

☐ Neutrum

☐ Akkusativobjekt

☐ Femininum

☐ Dativobjekt

☐ Plural

- 2 Das ist ein Ort, den Römer gegründet haben.

ein Ort

Die Römer haben den Ort gegründet.

☐ Maskulinum

☐ Subjekt = Nominativ

☐ Neutrum

☐ Akkusativobjekt

☐ Femininum

☐ Dativobjekt

☐ Plural

- 3 Das ist ein Ort, dem ein Fluss fehlt.

ein Ort

Dem Ort fehlt ein Fluss.

☐ Maskulinum

☐ Subjekt = Nominativ

☐ Neutrum

☐ Akkusativobjekt

☐ Femininum

☐ Dativobjekt

☐ Plural

Maskulinum

Neutrum

Femininum

Plural

Nominativ

der

das

die

die

Akkusativ

den

das

die

die

Dativ

dem

dem

der

denen

Genitiv

dessen

dessen

deren

deren

Das Relativpronomen dekliniert man oft so wie den bestimmten Artikel.

- 4 Die Kinder, denen ich Schokolade gegeben habe, haben sich gefreut.

die Kinder

Ich habe den Kindern Schokolade gegeben.

☐ Maskulinum

☐ Subjekt = Nominativ

☐ Neutrum

☐ Akkusativobjekt

☐ Femininum

☐ Dativobjekt

☐ Plural

b) Bilden Sie Relativsätze. Arbeiten Sie wie im Beispiel.

1 Ich lebe in einer großen ^{f, Sg}Stadt^A. Die Stadt nennt man Dresden.

Ich lebe in einer großen Stadt, ~~die~~ man Dresden ~~nennt~~.

2 Der Balkon ist zu klein. Ich habe einen Balkon.

Der Balkon, ich habe, ist zu klein.

3 In den Zeitungen stehen Wohnungsanzeigen. Ich habe die Zeitungen am Samstag gekauft.

In den Zeitungen, ich am Samstag, stehen Wohnungsanzeigen.

4 Der Plattenbau hat einen Aufzug. Ich habe den Plattenbau besichtigt.

Der Plattenbau, ich, hat einen Aufzug.

5 Ich habe mit den Leuten telefoniert. Ihnen gehört die Wohnung.

Ich habe mit den Leuten, die Wohnung, telefoniert.

6 Das Loft ist groß und hell. Ich habe es leider nicht bekommen.

Das Loft, ich leider nicht, ist groß und hell.

7 Ich habe das Loft leider nicht bekommen. Das Loft ist groß und hell.

Ich habe das Loft, groß und hell, leider nicht bekommen.

8 Ich habe eine Maklerin beauftragt. Ich muss ihr Provision zahlen.

Ich habe eine Maklerin beauftragt, ich Provision.

9 Ich habe einen Bauernhof gefunden. Man muss ihn renovieren.

Ich habe einen Bauernhof gefunden, man.

10 Ich brauche Werkzeug zum Renovieren. Ich kann es von Tom leihen.

Ich brauche Werkzeug zum Renovieren, ich von Tom.

11 Mein Freund wohnt in Rostock. Ich helfe ihm beim Renovieren.

Mein Freund, ich beim Renovieren, wohnt in Rostock.

c) Beschreiben Sie 5 Personen aus Ihrem Kurs. Schreiben Sie zu jeder Person einen Satz wie in den Beispielen. Sprechen Sie dann im Kurs. Die anderen Teilnehmer erraten, welche Person gemeint ist.

■ Ich suche eine Person, die mehr als 5 Geschwister hat.

◆ Murat hat mehr als 5 Geschwister! / Ich habe mehr als 5 Geschwister!

- Dieser Person ist es in Deutschland zu kalt.
- Diese Person interessiert sich für Fußball.
- Diese Person kann man zu jeder Uhrzeit anrufen.
- Dieser Person ist schnell langweilig.

- Diese Person kann man alles über die deutsche Grammatik fragen.
- Dieser Person gefällt das deutsche Wetter.
- Dieser Person schmeckt keine Wurst.
- Diese Person trifft man am Wochenende immer in der Disco.
- Diese Person übersieht man oft, weil sie so klein ist.
- Diese Person übersieht man nie, weil sie so groß ist.

2.3 MEINE LIEBLINGSSTADT

Beschreiben Sie Ihre Lieblingsstadt.

- Wo liegt sie?
- Was gibt es dort (Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Gebäude...)?
- Was kann man dort machen?
- ...

2.4 WIE HEIßT DAS?

Arbeiten Sie in Kleingruppen. Beschreiben Sie Dinge, Personen, Städte usw. wie in den Beispielen und lassen Sie die anderen raten!

- *Wie heißt das Ding, das man zum Schreiben benutzt?*
- ◆ *Kugelschreiber!*
- *Wie nennt man die Person, die den Deutschkurs leitet?*
- *Lehrer!*
- ◆ *Wie heißt die Stadt, die für ihren Dom bekannt ist?*
- *Köln!*

2.5 WO STEHT DER RELATIVSATZ?

Hast du den Dom **gesehen**, der so bekannt ist?
oder: Hast du den Dom, der so bekannt ist, **gesehen**?

Ich schaue mir den Dom **an**, der so bekannt ist.
oder: Ich schaue mir den Dom, der so bekannt ist, **an**.

Ich kann den Dom, der so bekannt ist, **fotografieren**.
oder: Ich kann den Dom **fotografieren**, der so bekannt ist.

Der Relativsatz steht immer rechts vom Bezugswort. Meistens steht er direkt dahinter, manchmal steht aber noch ein anderer nicht konjugierter Verbsatzteil dazwischen (z. B. Partizip II, Verbpartikel oder Vollverb zum Modalverb).

- a) Lesen Sie die Haupt- und Relativsätze. Markieren Sie im Hauptsatz das **Bezugswort** mit einem Kasten. Markieren Sie mit einem ↑, wo der Relativsatz stehen darf. Manchmal sind mehrere Stellen richtig. Achtung: Je nach Position endet der Relativsatz mit einem zweiten Komma oder mit dem Satzpunkt.

- 1 Die Touristen möchten sich gern die **Bilder** ↑ ansehen↑.
..., die in der Kunsthalle hängen
- 2 Ich will euch etwas über ein Dorf und eine Stadt erzählen .
..., die in Schleswig-Holstein liegen
- 3 Er hat sich ein Auto gekauft .
..., das über 200 Stundenkilometer fahren kann
- 4 John ärgert sich über seinen Freund .
..., der immer zu spät kommt
- 5 Ich freue mich, denn bald sehe ich meine Tante und ihre Tochter wieder .
..., die früher die Sommerferien immer bei uns verbracht hat.
- 6 Meine Mutter hat eine alte Bekannte .
..., die oft Städtereisen unternimmt

- b) Grammatikspaß für Profis: Lesen Sie die folgenden beiden Sätze. Wie viele Relativsätze können Sie bilden? Wo stehen die Relativsätze? Was bedeutet der Satz dann? Und wer liebt wen?

Karls Opa hat einen Hund.

Er liebt ihn sehr.

2.6 STADTSPAZIERGANG

- a) Sehen Sie zehn Bilder aus einer deutschen Großstadt. Arbeiten Sie zu zweit. Jedes Paar sieht sich ein Bild an. Beschreiben Sie das Bild. Was sehen Sie?



A
Alster



B
Gängeviertel



C
rund um die Reeperbahn



D
St. Michaelis



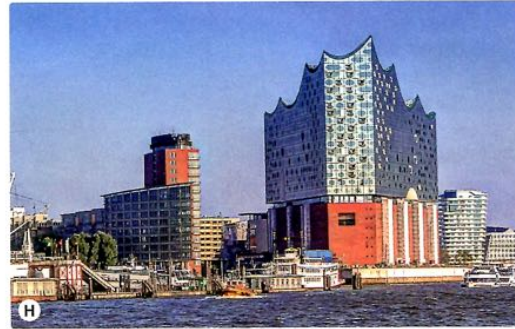
Jungfernstieg



Speicherstadt



Fischmarkt



Elbphilharmonie, HafenCity



Landungsbrücken



Elbstrand

- b) Emily besucht ihre Freundin zum ersten Mal in Hamburg. Mona möchte ihr so viel wie möglich von der Stadt zeigen. Die beiden besprechen, wann sie wohin gehen, und ändern zum Teil ihre Pläne. Hören Sie den Dialog und bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

- c) Lesen Sie die Aufgaben zum Hörtext. Vielleicht können Sie jetzt schon ein paar beantworten? Hören Sie den Text dann ein zweites Mal, kontrollieren Sie und bearbeiten Sie die restlichen Aufgaben.

Richtig oder falsch?

- | | | | |
|---|----------|----------|--|
| 1 | R | F | Emily hat einen schweren Rucksack dabei. |
| 2 | R | F | In St. Georg ist alles teuer und schick. |
| 3 | R | F | Emily möchte jetzt nicht ins Museum für Kunst und Gewerbe gehen. |
| 4 | R | F | Der Jungfernstieg ist nicht weit von der Alster entfernt. |

- 5 Wer oder was ist der „Michel“?

- 6 Was gibt es im Gängeviertel und was in der Speicherstadt? Kreuzen Sie an. Nicht in jeder Zeile müssen Sie Kreuze setzen.

	Gängeviertel	Speicherstadt
große Bürogebäude		
Ateliers		
Künstlerwohnungen		
Lagerhäuser		
Bars		
kleine Läden		
Museen		
Fischbrötchen		
Theater		
eine Kaffeerösterei		

Richtig oder falsch?


- 7 **R** **F** Emily und Mona fahren mit dem Bus zu den Landungsbrücken.
- 8 **R** **F** Die beiden Freundinnen verschieben den Besuch der Speicherstadt und HafenCity auf den nächsten Tag.
- 9 **R** **F** Mit der Fähre kann man in kurzer Zeit zum Elbstrand fahren.
- 10 Was planen die Freundinnen für
heute Abend?
morgen Abend?
Sonntagmorgen?
- 11 Warum braucht Emily mindestens einen Liter Kaffee?



- d) Emily ist wieder zu Hause in Freiburg und schreibt eine Mail an Mona. Schreiben Sie eine Mail mit Einleitung, Hauptteil und Schluss. Benutzen Sie eine geeignete Anrede und Grußformel. Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein.

- Bedanken Sie sich für das schöne Wochenende.
- Erzählen Sie, was Ihnen besonders gut gefallen hat.
- Schreiben Sie, was Sie das nächste Mal gerne machen würden.
- Laden Sie Mona zu sich ein.

2.7 X - KS - CKS - CHS - GS: [ks]

 a) Hören Sie und sprechen Sie die Wörter nach.

- 1 boxen – der Text
- 2 der Keks – pieksen
- 3 der Klecks – du backst
- 4 sechs – wachsen
- 5 mittags – montags

 b) Unterscheiden Sie genau.

- 1 wachsen – aufwachen
- 2 sechs – sechzehn – sechzig

Relativsätze

Die Kinder, denen ich Schokolade gegeben habe, haben sich gefreut.
 Plural Dativ

Das **Bezugswort** bestimmt **Genus und Numerus** vom Relativpronomen (maskulin, neutrum, feminin oder Plural).

Bilden Sie aus dem Relativsatz einen Hauptsatz. Ist das Bezugswort dann Subjekt, Akkusativobjekt oder Dativobjekt? Das bestimmt den Kasus (N, A, D) vom Relativpronomen.

	m	n	f	Pl
Nominativ	der	das	die	die
Akkusativ	den	das	die	die
Dativ	dem	dem	der	denen
Genitiv	dessen	dessen	deren	deren

Bilder beschreiben

Das Wichtigste

Auf dem Bild / Foto sieht man ...

Auf dem Bild / Foto kann man ... sehen.

Auf dem Bild / Foto kann man erkennen, dass ...

Das Bild / Foto zeigt ...

im Vordergrund / vorne

Vorne / In der Mitte befindet sich ...

Bilddetails

im Hintergrund / hinten

rechts / auf der rechten Seite

links / auf der linken Seite

links / rechts von / neben / vor /

hinter / ... befindet sich ...

... sieht man ...

... kann man ... sehen / erkennen

Vermutungen

Ich denke / glaube / finde, dass ...

Ich bin der Meinung, dass ...

Es kann sein, dass ...

Es ist möglich, dass ...

Vielleicht ...

Wahrscheinlich ...

Ich finde ...

Das erinnert mich an ...

diskutieren

sagen, dass man etwas sagen will

Dazu möchte ich auch etwas sagen.

Ich möchte gerne etwas sagen.

Darf ich dazu etwas sagen?

widersprechen

Da bin ich anderer Meinung.

Da liegen Sie falsch.

Das ist so nicht richtig.

die eigene Meinung äußern

Ich finde, dass ...

Meiner Meinung nach ...

recht geben

Da gebe ich Ihnen recht.

Das stimmt, aber man darf nicht vergessen, dass ...

Das stimmt, andererseits ...

Da haben Sie recht, aber man muss auch daran denken, dass ...

eine Präsentation halten

1 Begrüßung/ Thema nennen

Herzlich willkommen zu meiner Präsentation über ...

Ich möchte Ihnen / euch heute ... vorstellen.

Ich präsentiere heute ...

3 Informationen zum Thema

Zum einen ... Zum anderen ...

Außerdem ist zu sagen, dass ...

5 Dank an die Zuhörer

Vielen Dank für Ihre / eure Aufmerksamkeit!

Vielen Dank fürs Zuhören.

2 Gliederung der Präsentation

Zuerst möchten wir ...

Anschließend geht es um ...

Danach ... Zum Schluss...

4 eigene Meinung

Alles in allem finden wir die Stadt ...

Zum Schluss möchten wir sagen, dass ...

6 Fragen klären

Gibt es noch Fragen?

Jetzt haben Sie / habt ihr noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Audios zum Intensivlehrwerk

Sprecher: Sandra Bleiner, Georg de la Haye, Coralie Heilmann, Ingrid Schäfermeier, Helmut Sosnitza et al.

Produktion: Tonstudio 42 signals GmbH, Aachen

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2024 23 22 21 20 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2018 Originalausgabe 42 signals GmbH, Aachen, Deutschland

© 2020 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Design: ka:en (Tina Nordhausen), Aachen; Daniela Vrbanovic, D.A.N.dock, Aachen

Umschlaggestaltung: Daniela Vrbanovic, D.A.N.dock, Aachen;

Sievekling – Agentur für Kommunikation, München

Layout und Satz: Patryk Szafron; 42 signals GmbH, Aachen; Langbein Wullenkord, München

Redaktion: Sabrina Schmohl, Britta Schenk; Assistenz: Claire de Vries, Melanie Köllen, Sara Morrhad,
alle 42 signals GmbH, Aachen

Druck und Bindung: Passavia Druckservice GmbH & Co. KG, Passau

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-121650-4

Art. 530_27343_001_01

Cover: Collage © Sprachenakademie Aachen; Hintergrund: © Africa Studio – stock.adobe.com; © Peshkova/shutterstock.com; © zhu difeng/shutterstock.com

U2: © Digital Wisdom

S. 4: 1 © fotolia/Robert Kneschke; 2 © GettyImages/E+/Matej Kastelic; 3 © Thinkstock/iStock/Jacob Ammentorp Lund; 4 © Thinkstock/Zephyr18
S. 5: © Gettyimages/E+/tostphoto
S. 13: 1 © Gettyimages/E+/Christopher Futcher; 2 © Getty Images/E+/georgeclerk; 3 © iStock/microgen; 4 © iStock/ollo; 5 © iStockphoto/Dmitriy Shironosov; 6 © Thinkstock/Hemera/Brian Chase
S. 14: © Thinkstock/Hemera/Cora Reed
S. 15: © Thinkstock/iStock/Ramon Grosso
S. 16: © Rawpixel.com – stock.adobe.com
S. 19: 1 © Thinkstock/Wavebreakmedia/WavebreakmediaLtd; 2 © Drobot Dean – stock.adobe.com; 3 © F8studio – stock.adobe.com; 4 © Daniel Ernst – stock.adobe.com
S. 20: Alle Flaggen © Thinkstock/iStock/-ELIKA-
S. 22: 1 © PantherMedia/Uwe Merkel; 2 © iStock/HansUntch; 3 © Thinkstock/iStock/dobok; 4 © Farknot Architect – stock.adobe.com
S. 26: Von links: © Getty Images/iStock/Gerard Koudenburg; © Thinkstock/iStock; © fotolia/photobar
S. 30: Von links: © chalermchai – stock.adobe.com; © Getty Images/E+/FG Trade; © iStockphoto/Shannon Fagan
S. 33: 1 © iStock/shironosov; 2 © fotolia/Anna Khomulo; 3 © Getty Images/iStock/tiero; 4 © Getty Images/iStock/Fredex8; 5 © fotolia/Leonid Ikan; 6 © Thinkstock/iStock
S. 36: Sonne © Getty Images/iStock/StudioBarcelona; Wolken © Getty Images/DigitalVisionVectors/pop_jop
S. 38: © Digital Wisdom
S. 41: Alle Piktos © Thinkstock/iStock/iamStudio; Nebel, Windrichtung: Wullenkord/München; Kompass © fotolia/Dirk Schumann; Thermometer © Thinkstock/iStock/Irina Petculescu
S. 43: Alle Piktos © Thinkstock/iStock/iamStudio; Nebel, Windrichtung: Wullenkord/München; Frostfrida © iStock/dlHunter; Regenrudi © iStock/hero30; Schneeflocke © Thinkstock/iStock/Larineb; Hagel © CDSTOCK – stock.adobe.com; Schnee © Thinkstock/iStock/Leonid Tit; Sommer © Thinkstock/iStock/doraclub
S. 45: Tintenspritzer © mohamed – stock.adobe.com
S. 48: Unwetter © Animaflora PicsStock – stock.adobe.com; Fleisch © Alesia Berlezova – stock.adobe.com; Hacker © Getty Images/iStock/gorodenkoff
S. 50: 1 © Benzoix – stock.adobe.com; 2 © Thinkstock/iStock/Ammit; 3 © master1305 – stock.adobe.com; 4 © Veronika Galkina – stock.adobe.com; 5 © MEV; 6 © Thinkstock/Getty Images News/Ralph Orlowski; 7 © fotolia/Bernd Rehorst; 8 © action press/imagebroker.com; 9 © Dragos Condrea – stock.adobe.com

S. 51: Würfeln © skarin – stock.adobe.com
S. 56: Häuschen: Zacharias Papadopoulos/Christos Skaltsas, Athen
S. 57: © Thinkstock/iStock/Max2611
S. 64: Handy © Thinkstock/iStock/Cottonfioc; Koch © iStock/tanukiphoto
S. 69: © Thinkstock/iStockphoto
S. 85: 1 © fotolia/Gordon Grand; 2 © PantherMedia/Kati Neudert; 3 © Getty Images/iStock/golfcphoto; 4 © iStockphoto/aabejon; 5 © fotolia/Heinz Waldukat; 6 © Thinkstock/Getty Images News
S. 87: 1 © Olga – stock.adobe.com; 2 © Thinkstock/iStockphoto; 3 © iStock/bonetta; 4 © Thinkstock/iStock/BeylaBalla; 5 © Thinkstock/Zoonar RF; 6 © Thinkstock/iStock/Tarzhanova; 7 © Thinkstock/iStock/ConstantinosZ
S. 88: oben © DIGITAL stock/Mülleke; unten links © Getty Images/iStock/Nikada; unten rechts © Getty Images/iStock/PKpix
S. 91: Profile © Thinkstock/iStock/simo988
S. 95: Zeichnungen © Hueber Verlag
S. 96: © Zoe – stock.adobe.com
S. 99: © MEV/Rapp Joachim
S. 102: © Gettyimages/E+/Serhii Brovko
S. 104: © Thinkstock/iStock/funstock
S. 105: © Thinkstock/iStock/gemenacom
S. 109: 1 © Thinkstock/iStock/apichat_naweewong; 2 © Getty Images/iStock/filadendron; 4 © cherylvb – stock.adobe.com; 5 © Daniela Stärk – stock.adobe.com; 6 © Thinkstock/iStock/gemenacom; 7 © Thinkstock/iStock/mile84
S. 110: 1 © Thinkstock/iStock/BetNoire; 2 © iStock/milanfoto; 3 © Getty Images/E+/imagestock; 4 © Getty Images/iStock / Getty Images Plus/firina; 5 © Getty Images/iStock/chengyuzheng; 6 © fotofabrika – stock.adobe.com; 7 © Thinkstock/iStock/Volodymyr Krasnyuk; 8 © iStockphoto/frytka; 9 © Thinkstock/iStock/zorandimzr; 10 © gradt – stock.adobe.com; 11 © Panther Media/Heike Brauer; 12 © Gettyimages/E+/fcafotodigital; 13 © heinteh – stock.adobe.com; 14 © Getty Images/iStock/belchonock; 15 © Getty Images/E+/serts
S. 111: Wein © Rowan – stock.adobe.com
S. 112: Fruchtfliegen © Getty Images/iStock/Drbouz; Wäsche © iStockphoto/ozgurdonmaz
S. 113: duschen © fotolia/Stefanie Prior
S. 115: 1. Spalte von oben: © fotolia/Darko Jovanovic; © fotolia/Picture-Factory; © Getty Images/iStock/Getty Images Plus/Wavebreakmedia; © fotolia/simoballero; © Getty Images/EyeEm/Classen Rafael / EyeEm; Andi Huber, München; © Thinkstock/iStock/Iolostock; 2. Spalte von oben: © Thinkstock/iStock/Kostyazar; © Getty Images/iStock/sureeporn; © Getty Images/E+/BenAkiba; © fotolia/Dudarev Mikhail; © Thinkstock/iStock/AlexRaths; © fotolia/caironbohemo; © ViDi Studio – stock.adobe.com

S. 117: küssen © Thinkstock/iStock/nensuria;
umarmen © Thinkstock/Purestock
S. 120: Küchengeräte © Getty Images/iStock/
Anterovium
S. 121: © iStock/Elenathewise
S. 123: Verpackung © shootingankauf –
stock.adobe.com; Tomaten © Getty Images/E+/
Wildroze
S. 126: 1 © fotolia/Jürgen Fälchle; 2 © MEV;
3 © wormue - stock.adobe.com; 4: Matthias Kraus;
5 © iStockphoto/dcdp; 6 © Thinkstock/iStock/JackF;
7 © MEV; 8 © iStockphoto/monkeybusinessimages;
9 © fotolia/Robert Kneschke; Hund © Getty Images/
iStock/marcoventurinivutieri
S. 127: Frau schwarze Haare © Thinkstock/iStock/
EpicStockMedia; Blondin © Thinkstock/Comstock
Images; Junge © Thinkstock/iStock/LuminaStock
S. 128: von oben: © fotolia; © Thinkstock/iStock/
mikanaka; © iStock/ferrantraite; © fotolia/Franz Pfluegl
S. 130: © GettyImages/iStock/GettyImagesPlus/
fotografixx
S. 132: von links: © iStock/gchutka; © Getty Images/
iStock/Ridofranz
S. 137: Friseurin © Thinkstock/iStock/leaf; Klassen-
zimmer © fotolia/archideaphoto
S. 143: Tiere © Vlad Klok – stock.adobe.com
S. 147: Fußballfeld © HeGraDe – stock.adobe.com;
Feuerwehr © Getty Images/iStock/whiterabbit83;
Überschwemmung © Getty Images/EyeEm/Volker
Schlichting / EyeEm; Ringe © lazyllama – stock.adobe.
com; Funs © action press/Ray Tang/Xinhau;
Skisprung © iStockphoto/technotr
S. 148: Igel © Getty Images/iStock/bartamarabara;
Hase © Thinkstock/iStock/Vladislav Klok; Steckrübe
© Sinuswelle – stock.adobe.com; Kohl © Panther
Media/Gerit Schulze; Wettrennen © fotolia/
Andreas Kiessling
S. 152: 1 © Getty Images/iStock/Magdevski;
2 © fotolia/ArTo; 3 © Stephen Meese – stock.adobe.
com; 4 © Branko Srot – stock.adobe.com; 5 © Think-
stock/Hemera; 6 © iStock/Sergge
S. 153: 1 © KenWiedemann – stock.adobe.com;
2 © emperorcosar – stock.adobe.com
S. 154: 3 © Thinkstock/iStock Editorial/thehague;
4 © Thinkstock/iStock/Luiz Roch Rocha; 5 © iStock-
photo/vanillastring; 6 © Thinkstock/iStock/Andreas
Zerndl; 7 © Thinkstock/iStock/Meinzahn; 8 © MEV/
Langenfeld Harald; 9 © Thinkstock/iStockphoto;
10 © Thinkstock/iStock/filipw
S. 157: 1 © Getty Images/iStock/ViewApart;
2 © hetmanstock2 – stock.adobe.com; 3 © Getty
Images/E+/chinaface; 4 © Susanne Güttler –
stock.adobe.com; 5 © Getty Images/iStock/
Wavebreakmedia
S. 159: von links: © Thinkstock/iStock/OxfordSquare;
© Thinkstock/iStock/Grafner; © Thinkstock/a_Taiga
S. 160: 1. © Thinkstock/iStock/m-imagephotography;
2 © Thinkstock/iStock/m-imagephotography;
3 © Getty Images/E+/Petar Chernae; 4 © iStock/
stevecoleimages; A © Thinkstock/iStock/
User2547783c_812; B © iStockphoto/filonmar;

C: Katharina Kiermeir/ München; D © lbfotografia –
stock.adobe.com; E © Getty Images/iStock/cglade
S. 161: © fotolia/picsfive
S. 164: 1 © Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz;
2 © Thinkstock/iStock/Peter_visual; 3 © iStockphoto/
M. Eric Honeycutt; 4 © Thinkstock/iStock/kaparulin;
5 © Pitopia/ArTo; 6 © KB3 - stock.adobe.com;
7 © Getty Images/iStock/DGLimages; 8 © Thinkstock/
iStockphoto/victor zastol'skiy; 9 © Getty Images/iS-
tock/Madhouse
S. 168: © fotolia/elxeneize
S. 173: 1. Reihe von links: © fotolia/margostock;
© Thinkstock/iStock; © iStock/Nikada; 2. Reihe von
links: © Getty Images/iStock/Kyryl Gorlov; © fotolia/
Uwe Annas; © Gettyimages/E+/piyaphat50; 3. Reihe
von links: © Gettyimages/E+/undefined undefined;
© Oleksandr – stock.adobe.com
S. 174: 1 © Getty Images/iStock/janssenkruseproduc-
tions; 2 © fotolia/NilsZ; 3 © Getty Images/E+/macida;
4 © Gettyimages/E+/JoKMedia; 5 © stockpics – stock.
adobe.com; 6 © Thinkstock/iStock/Volodymyr Krasnyuk;
7 © Getty Images/E+/Rouzes; 8 © Getty Images/
iStock/JoKMedia; 9 © Thinkstock/iStock/svariophoto
S. 178: © Brand X Pictures
S. 181: 1 © PantherMedia/Christian Thuesen;
2 © MEV/Thomas Meyer; 3 © Thinkstock/iStock/
FootToo; 4 © Thinkstock/iStock/ah_fotobox;
5 © Thinkstock/iStock/kenzaza; 6 © Thinkstock/
iStock/KatarzynaBialasiewicz; 7 © Christian – stock.
adobe.com; 8 © PantherMedia/Toni Anett Kuchinke;
9 © MEV/Langenfeld Harald; 10 © Dan Race – stock.
adobe.com; 11 © Getty Images/iStock/delectus;
12 © irisblende.de
S. 187: 1 © Gettyimages/E+/Nikada; 2 © irisblende.
de; 3 © Thinkstock/iStock/frankix; 4 © iStock/Nikada
S. 194: © Getty Images/iStock/Teka77
S. 195: © MEV
S. 196: © Gettyimages/E+/VogelSP
S. 197: © iStockphoto/vincevoigt
S. 198: Benz © akg-images/Science Source;
Marx © Getty Images/E+/Photos.com; Goethe
© GettyImages/PHOTOS.com/Photos.com; Ball
© alekseyvanin – stock.adobe.com
S. 202: A © fotolia/Krane; B © picture alliance/
Markus Scholz/dpa; C © mauritius images/
dreamtours/Alamy; D © Thinkstock/iStock/Leonid
Andronov
S. 203: E © aldorado – stock.adobe.com;
F © PantherMedia/Ingeborg Knol; G © artrachen –
stock.adobe.com; H © Thinkstock/iStock/mije_shots;
I © motorradcbr – stock.adobe.com;
J © Getty Images/iStock/Olaf Simon

Zeichnungen: Michael Stetter, Aachen;
Joleen Boemer, Aachen

Alle weiteren Fotos und Illustrationen:
Sprachenakademie Aachen

Bildredaktion: Ahmadullah Dardmanesh,
Hueber Verlag, München